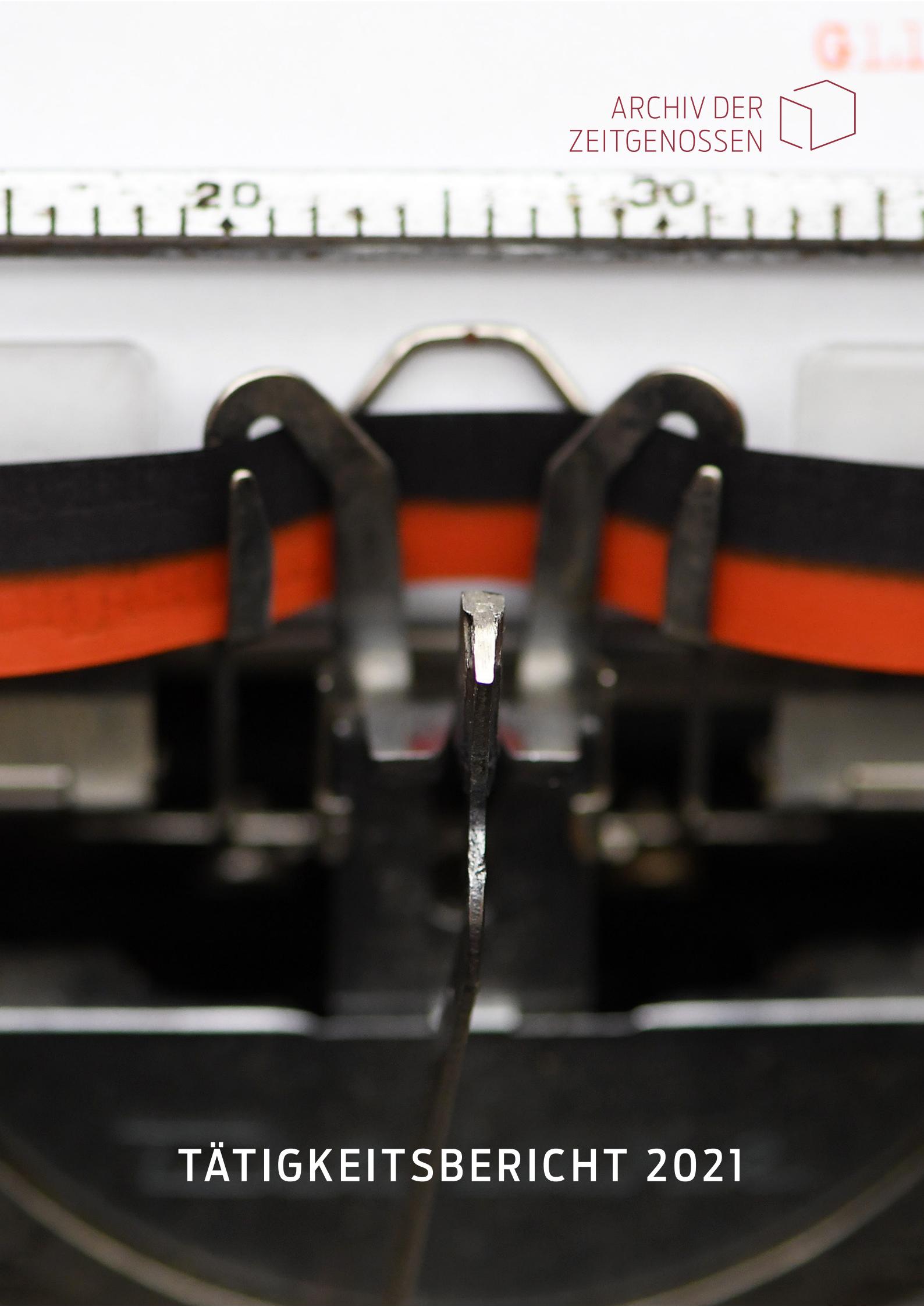
ARCHIV DER
ZEITGENOSSEN



TÄTIGKEITSBERICHT 2021

Archiv der Zeitgenossen
Foto: Lukas Roth

INHALT

Einleitung ... Seite 7

1 **Sammlung**
1.1 Erweiterung ... Seite 10
1.1.1 Erwerbungen ... Seite 10
1.1.2 Schenkungen ... Seite 11
1.2 Restaurierung ... Seite 12
1.3 Erschließung ... Seite 12
1.4 Benützung ... Seite 12

2 **Forschung**
2.1 Wissenschaftliche Tagungen ... Seite 17
2.2 Werkverzeichnis Kurt Schwertsik ... Seite 18
2.3 Drittmittelprojekt *Cerha Online* (2019–2021) ... Seite 18
2.4 Drittmittelprojekt *Auden Musulin Papers. Digitale Edition der Briefe W. H. Audens an Stella Musulin* ... Seite 20
2.5 Gastprofessur Matthias Henke ... Seite 21

3 **Publikationen**
3.1 Bücher ... Seite 24
3.2 Weitere Publikationen ... Seite 27

4 **Vermittlung**
4.1 Führungen ... Seite 30
4.2 Ausstellungen ... Seite 30
4.3 Sonderprojekt „Der Traum der Archivarin" ... Seite 31
4.4 Digitale Ressourcen online ... Seite 32
4.5 Veranstaltungen ... Seite 32

5 **Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit** ... Seite 37

6 **Partnerinstitutionen und Netzwerke** ... Seite 40

7 **Team** ... Seite 44
7.1 Personalstand 2021 ... Seite 44
7.2 Teilnahme an Veranstaltungen, Tagungen und Fortbildungen ... Seite 46
7.3 Vorträge ... Seite 47

8 **Ausblick 2022** ... Seite 47

9 **Trauer um Peter Patzak**
Ein Nachruf von Christine Rigler ... Seite 48

10 **Medienberichte**
TV- und Video-Beiträge ... Seite 52
Newsletter ... Seite 53
Facebook-Beiträge ... Seite 54
Medienbericht Print/online ... Seite 57

Helmut Neundlinger

EINLEITUNG

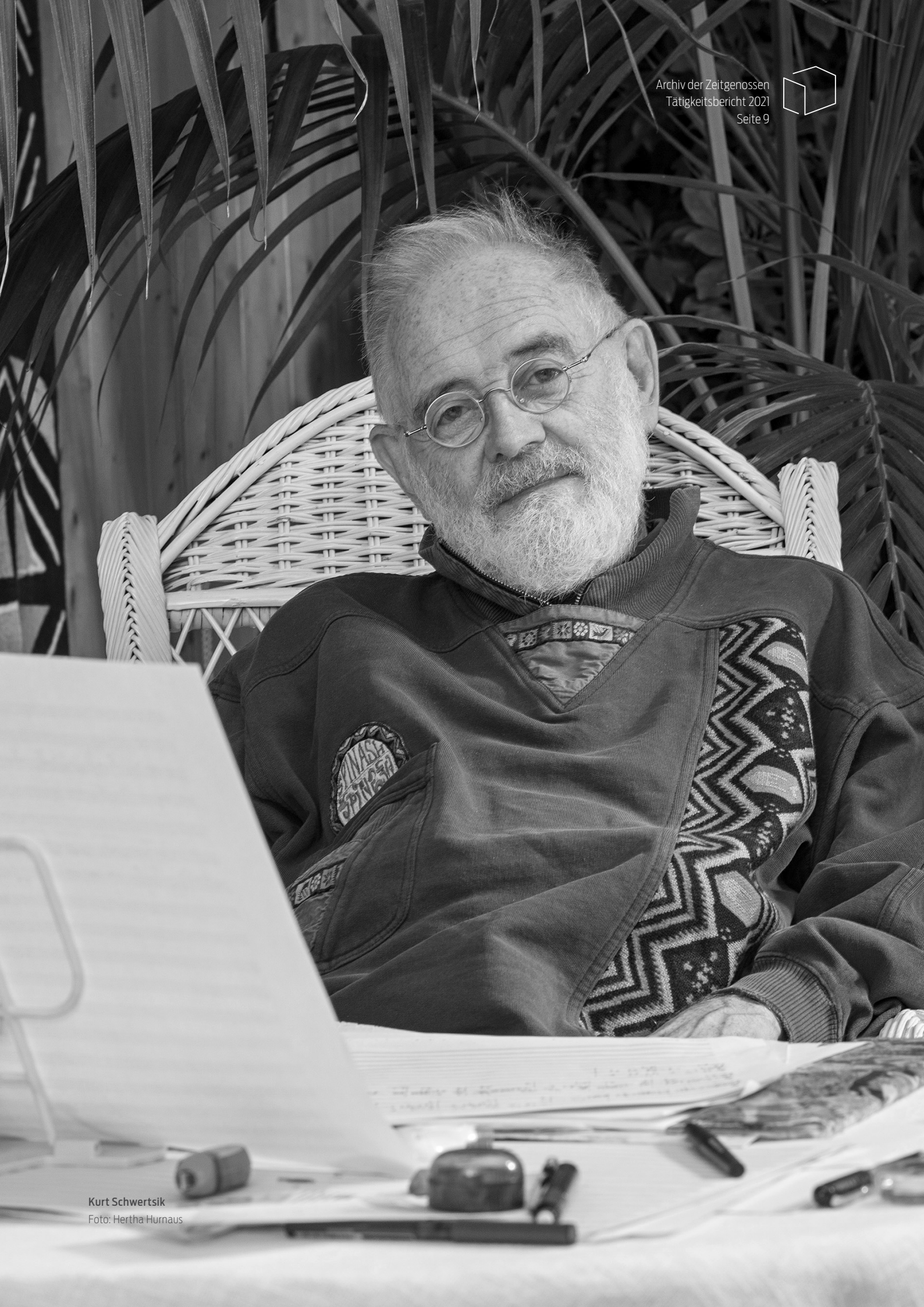
Das Jahr 2021 stellte sich aus der Perspektive des Archivs der Zeitgenossen als prolongierter Ausnahmezustand dar: Wie im Jahr davor erforderten Lockdowns und Kontakteinschränkungen eine flexible Planung in Bezug auf das Arbeiten im Team und die Veranstaltungen, die seit Gründung des Archivs eine wichtige Säule der kontinuierlichen Arbeit mit den Bestandsbildnern ausmachen. Einiges musste verschoben, anderes leider gänzlich abgesagt werden.

2021 wurde aber auch zu einem Jahr der unvermuteten Abschiede: Am 11. März verstarb überraschend der Filmemacher, Autor und bildende Künstler Peter Patzak und hinterließ damit eine schmerzliche Lücke im Organismus des Archivs. Im September 2020 hatte ihm zu Ehren noch ein Festakt zu seinem 75. Geburtstag stattgefunden, zu dessen Anlass er im Gespräch mit der Filmwissenschaftlerin Karin Moser ausführlich von seinem menschlichen und künstlerischen Werdegang erzählte. In seiner Anwesenheit hätte im Frühjahr 2021 eine Konferenz zu seinem Werk stattfinden sollen, die schließlich abgesagt werden musste. Die Beiträge zu dieser Tagung fanden Eingang in einen Sammelband unserer im StudienVerlag erscheinenden wissenschaftlichen Buchreihe, der bis zum Ende des Jahres 2021 fertig gestellt werden konnte.

Mit Ende Oktober verabschiedete sich die bisherige Leiterin, Dr.in Christine Rigler, vom Archiv. Sie übernahm mit 1.11.2021 die Leitung des Archivs der Universität Graz. Christine Rigler prägte das Archiv der Zeitgenossen seit seiner Entwicklungsphase und trat mit dessen Gründung im Jahr 2010 in die Leitungsfunktion ein. Mit großer Umsicht und unermüdlichem Einsatz entwickelte sie das Archiv zu einem fixen und weit über Niederösterreich hinaus strahlenden Ort der Forschung und des Diskurses und übergab ein sehr gut aufgestelltes, hochmotiviertes Team samt kontinuierlich gewachsenen Beständen von künstlerisch und zeitgeschichtlich herausragender Bedeutung. Mit dem 2019 erschienenen Band „Diese Komödie ist eine Tragödie. Werk und Leben des Schriftstellers Peter Turrini“ legte sie die Biographie eines der beiden „Ur-Zeitgenossen“ (neben Friedrich Cerha) vor und konnte dafür in ihrer Recherche tief aus den im Archiv befindlichen Beständen des Autors schöpfen. An dieser Stelle sei meiner Vorgängerin von ganzem Herzen für ihre Arbeit gedankt.

Seit 1.11.2021 bin ich mit der Leitung des Archivs der Zeitgenossen betraut. Ich stamme aus Oberösterreich, lebe seit 1992 in Wien und bin promovierter Literaturwissenschaftler. Seit 2014 war ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften an der UWK tätig und dort für den Sammlungsbereich Literatur zuständig. Meine Nominierung bringt auch organisatorische Veränderungen mit sich: Die Literatursammlung des Landes Niederösterreich, bislang angegliedert an die Landessammlungen Niederösterreich und aufgearbeitet in Kooperation mit dem Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften, wird nunmehr mit dem Archiv zu einer gemeinsamen Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe fusioniert. Ebenfalls neu am Archiv begrüßen können wir den bislang am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften tätigen Literaturwissenschaftler Fermin Suter, der das Team im Bereich Literatur seit Anfang 2022 verstärkt.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft und legen auf den folgenden Seiten Rechenschaft über die im Jahr 2021 absolvierten Tätigkeiten, Veranstaltungen und Projekte ab.



Kurt Schwertsik
Foto: Hertha Hurnaus

1 SAMMLUNG

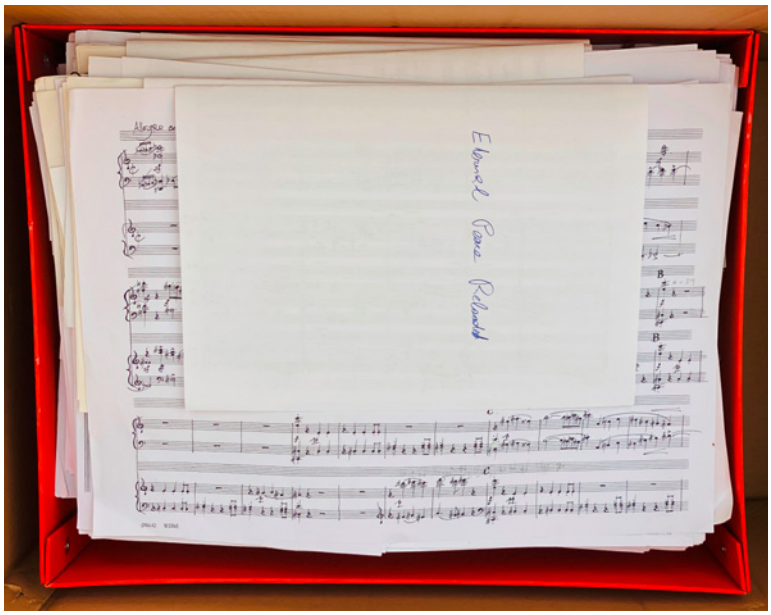
1.1 Erweiterung

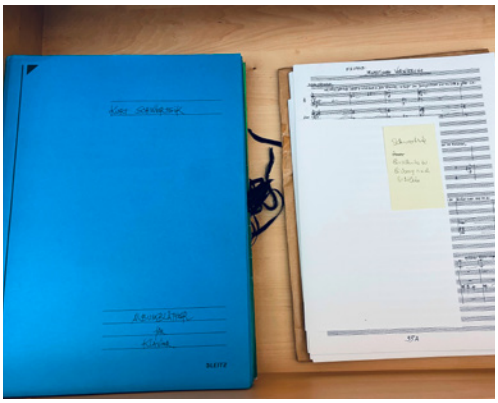
1.1.1 Erwerbungen

Nachlass Alfred Schlee, Teil 3
(Ankauf durch Land Niederösterreich)
Übernahme im Dezember 2021, 2 Umzugskartons

Der dritte Teil des Nachlasses des Verlegers Alfred Schlee beinhaltet ein Gästebuch, diverse Texte, Lebensdokumente und Korrespondenz von Alfred Schlee sowie einige Plakate, Drucke und Partiturmanuskripte. Weiters eine Mappe aus dem Nachlass von Alfred Schlees zweiter Frau Annemarie Schlee-Hegner (1898–1996, 1942–1950er Jahre mit Alfred Schlee verheiratet) mit Lebensdokumenten, Fotos und Korrespondenz. Zudem aus dem Nachlass von Margarethe Schlee (1923–2018, seit 1960 mit Alfred Schlee verheiratet) Lebensdokumente, Korrespondenz, eine Sammlung signierter Künstlerfotos, Programmhefte und diverse Drucke, Bücher, Noten und bildnerische Werke sowie eine Mappe des gemeinsamen Sohnes Alexander Schlee (geb. 1962) mit Korrespondenz, Fotografien und AV-Medien.

↓
Nachlass Schlee
Foto: Archiv der Zeitgenossen





↑
Nachlieferung Schwertsik
Foto: Archiv der Zeitgenossen

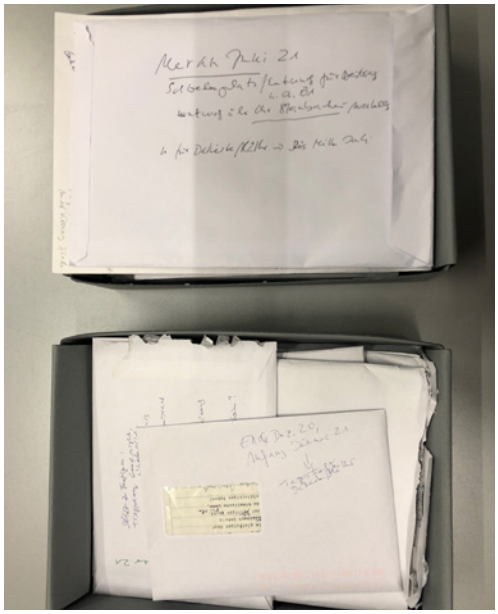
1.1.2 Schenkungen

Nachlieferung Bestand Kurt Schwertsik
Übernahme im Dezember 2021, 2 Umzugskartons

1 Karton mit mehreren hundert Notenskizzenblättern, Manuskripte von 14 Werken, 1 Karton Programme, 1 Mappe diverse Lebensdokumente. Weiters wurden vom Sessler Verlag mehrere Mappen mit Programmeinführungen zu Werken übernommen.

Nachlieferung Bestand Julian Schutting
Übernahme im Juli 2021, 2 Boxen mit Werkmanuskripten aus den Jahren 2020/21.

Ein Großteil der Nachlieferung umfasst Material zu Schuttings „Datierten Blättern", einem tagebuchartigen Projekt, das der Autor seit 2011 kontinuierlich verfolgt. Des Weiteren finden sich einige Prosa- und Lyrikskizzen sowie einzelne „Auftragstexte", etwa für die Grazer Autorinnen Autorenversammlung zum Thema „bedenken".



→
Nachlieferung Schutting
Foto: Archiv der Zeitgenossen

1.2 Restaurierung

Bei der Sichtung und Oberflächenbeprobung von Archivalien aus dem Vorlass von HK Gruber am 8. Februar 2021 stellte die Restauratorin Mag. Theresa Feilacher fest, dass der Inhalt einiger Kartonkisten mit Schimmelpilz befallen war. Die Restaurierung bzw. Säuberung des betroffenen Bestandes wurde in die Wege geleitet und von der Firma Wallpaper Department (Streitdorf, Mag. Krön) im Dezember 2021 übernommen, der Bestand kam im Jänner 2022 zurück ans Archiv der Zeitgenossen.

1.3 Erschließung

Grundlage für Ordnung und Erschließung der Bestände ist das Regelwerk RNAB („Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken für Personen-, Familien-, Körperschaftsarchive und Sammlungen"), das insbesondere im deutschsprachigen Raum von vielen Archiven zur Erschließung von Vor- und Nachlassbeständen verwendet wird.

Um die Bestände für ForscherInnen sicht- und auffindbar zu machen, erfolgt die Katalogisierung in einer Datenbank (ACC01), die von der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) betrieben wird. Diese Datenbank kann über die Suchmaschine der OBVSG durchsucht werden. Die Katalogisierung erfolgt mit dem Metadaten-Editor des Bibliothekssystems Alma.

Für die Ressourcen, die noch nicht im Verbundkatalog erfasst sind, stehen Listen und Verzeichnisse zur Verfügung, auf die als Findmittel zurückgegriffen wird. Die MitarbeiterInnen des Archivs, die über eine genaue Kenntnis der Bestände verfügen, unterstützen die BenützerInnen bei der Recherche und können ggf. auch Kontakt zum jeweiligen Künstler herstellen.

1.4 Benützung

Archivmaterialien werden den BenützerInnen im Archiv der Zeitgenossen in elektronischer Form zur Verfügung gestellt, sofern aus rechtlicher und konservatorischer Sicht keine Einwände bestehen. Für die Übermittlung digitaler Daten ist ein Downloadsystem in Betrieb.

Das Archiv nimmt, sofern es die Personalressourcen erlauben, auch (kostenpflichtige) Rechercheaufträge an. BenützerInnen, die auf den physischen Umgang mit dem Material im Archiv angewiesen sind oder diesen bevorzugen, arbeiten in den dafür vorgesehenen Leseräumen.

Einschränkungen durch Covid19
Wie bereits 2020 war auch im Jahr 2021 der physische Zugang aufgrund von Lockdowns und nachfolgenden Zugangsbeschränkungen für BenützerInnen nicht möglich. Während dieses Zeitraums waren die MitarbeiterInnen des Archivs im Home-Office aber sowohl telefonisch als auch per E-Mail erreichbar. Das Archiv war unter Sicherheitsauflagen physisch zugänglich, die Anfragen konnten aber fast ausnahmslos auf digitalem Wege oder telefonisch bearbeitet werden. Weiterhin galten aber Sicherheitsauflagen für die Benützung der Büroräumlichkeiten. Aufgrund der Mehrfachbelegungen musste die Anwesenheit der MitarbeiterInnen stark reglementiert werden.

Benutzergruppen

Medien und Verlage

» JournalistInnen auf der Suche nach Material für Radiobeiträge, Presseartikel
» AutorInnen für Buchprojekte über die Künstler
» Filmschaffende für TV-Porträts und Medienbeiträge über die Künstler

Wissenschaft

» WissenschaftlerInnen, die für Publikationen und Hochschulschriften (Diplomarbeiten, Dissertationen) recherchieren
» Studierende geisteswissenschaftlicher oder künstlerischer Fachrichtungen
» WissenschaftlerInnen oder JournalistInnen, die sich nicht direkt mit den Bestandsbildnern, sondern mit diesen nahestehenden Personen beschäftigen (auf der Suche nach Korrespondenzen, Fotografien etc.)

Für DissertantInnen wurden bereits mehrfach Aufenthaltsstipendien vergeben, um die Auseinandersetzung mit den Beständen zu fördern und die Archivarbeit zu ermöglichen.

Personen in künstlerischen Berufen

» DirigentInnen, MusikerInnen, DramaturgInnen, SchauspielerInnen, die Werke der Bestandsbildner zur Aufführung bringen

Arten der Benutzung

» Auskünfte via Telefon oder E-Mail ohne Anforderung von Archivmaterial: z. B. Hilfe bei Datierungen (Uraufführungen) oder Information, ob Bestandsbildner mit einer bestimmten Person korrespondiert hat
» Umfangreiche Anfragen via Telefon oder E-Mail mit Benutzerantrag, für die entweder bereits digitalisiertes Material verschickt werden kann oder Material im Archiv ausgehoben und digitalisiert werden muss
» Recherche vor Ort: Meist umfangreichere Arbeitsaufenthalte, bei denen größere Mengen an Material studiert werden

Julian Schutting
Foto: Hertha Hurnaus

↑

Musikwissenschaftliches Symposion *„Ich reise hin nach nirgendwo". Friedrich Cerha – Chorwerke*, 9. September 2021
(v. l. n. r.) Marion Diederichs-Lafite, Reinhard Widerin, Sara Laila Standke, Christine Rigler, Reinke Schwinning, Marco Hoffmann, Sara Beimdieke, Matthias Henke, Friedrich Cerha, Jakob Gruchmann-Bernau, Gertraud Cerha, Simon Wimmer, Martina Kalser-Gruber, Erwin Ortner, Hanna Prandstätter, Brigitta Potz, Beatrix Vigne, Gundula Wilscher (mit Sohn Florian)
Foto: Florian Schulte

2 FORSCHUNG

Die inhaltliche Ausrichtung der Forschung, die vom Archiv direkt durchgeführt oder beauftragt wird, orientiert sich eng an den eigenen Beständen. Durch Tagungen und Publikationen wird die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Leben, Werk und Wirkung der Künstler des Archivs angeregt und damit auch die Benützung der eigenen Bestände intensiviert. Die Tagungsergebnisse werden in einer eigenen Buchreihe des Archivs der Zeitgenossen publiziert.

2.1 Wissenschaftliche Tagungen

9. September 2021
„Ich reise hin nach nirgendwo".
Friedrich Cerha - Chorwerke
Musikwissenschaftliches Symposion unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke

Friedrich Cerha, der am 17. Februar 2021 seinen 95. Geburtstag gefeiert hat, ist einer der bedeutendsten österreichischen Komponisten der Gegenwart. Aber er ist auch ein „homme de lettres", ein ebenso vielseitiger Schriftsteller wie passionierter Leser. Beide Facetten verschmelzen in seinen Chorwerken, die im Fokus der von Matthias Henke konzipierten Tagung standen. Werke aus beinahe fünf Jahrzehnten von 1949 bis 2017 wurden von den ReferentInnen beleuchtet, und mit dieser Auswahl zeigte sich auch die Vielseitigkeit des musikalischen Schaffens von Friedrich Cerha.

Programm

Begrüßung: Christine Rigler und Matthias Henke

„Verzeichnis" (1969). *Ein Beispiel für die vielfältigen vokalen Ausdrucksformen bei Friedrich Cerha*
Erwin Ortner (Arnold Schönberg Chor, Wien)

„Musik über Musik" – Drei bedenkliche Geschichten für gemischten Kammerchor und Streichquintett (1988)
Reinke Schwinning (Universität Siegen)

Von Eseln, Teppichen und Basaren – eine postkoloniale Analyse von Friedrich Cerhas Vertonung persischer Lyrik in seinen „Rubaijat des Omar Chajjam" für gemischten Chor a capella (1949–1955/1988)
Sara Beimdieke (Universität Siegen)

Auf den Spuren der Frühzeit. Cerhas Sonnengesang (1948–1952) *und die „Hinwendung zur Gregorianik"*
Marco Hoffmann (Donau-Universität Krems)

„... ein Haschen nach Wind" – das Vanitas-Motiv in Cerhas „Nichtigkeit ist alles" (1995)
Martina Kalser-Gruber (Donau-Universität Krems)

(Keine) Kinderlieder? – Betrachtungen zu späten Chor-werken Cerhas [„Bekenntnis" für Kinderchor (2008) *und „Kein Kinderlied"* (2009)*]*
Anne Fritzen (Hochschule für Musik Franz Liszt, Weimar) *(virtuelle Teilnahme)*

Vier Hölderlin-Fragmente für gemischten Chor a cappella (1996). Auf der Suche nach musikalischen Bezügen zu früheren Auseinandersetzungen Friedrich Cerhas mit denselben Textmotiven
Jakob Gruchmann-Bernau (Gustav Mahler Privatuniversität für Musik Klagenfurt)

Festabend für Friedrich Cerha zum 95. Geburtstag
(siehe Seite 32, Veranstaltungen)

2.2 Werkverzeichnis Kurt Schwertsik

Der Musikwissenschafter Dr. Christian Heindl erarbeitete im Auftrag des Archivs und in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten ein „Werkverzeichnis Kurt Schwertsik".

Ein offizielles wissenschaftlich-kritisches (in diesem Fall sogar vom Komponisten autorisiertes) Werkverzeichnis gilt in der Wissenschaft als Garant für die Echtheit und Verlässlichkeit der Informationen zu musikalischen Werken. Es bietet Hintergrundinformationen und die Möglichkeit, Werke innerhalb des Gesamtschaffens des Komponisten einzuordnen. Da Werkverzeichnisse eine zuverlässige Identifikation von Musikstücken gewährleisten, gelten diese in der Musikwissenschaft als wichtiges Ordnungsinstrument und Grundlage jedweder weiteren Forschungstätigkeit. Somit wurde mit der Erstellung ein Desiderat der Forschung erfüllt und eine Basis für die Erschließung des Vorlasses des Komponisten Kurt Schwertsik geschaffen.

Solange der Komponist lebt und neue Werke schafft, ist ein vollständiger Katalog der Kompositionen natürlicherweise nicht möglich.

Christian Heindl ist wie kein anderer Musikwissenschafter vertraut mit dem Werk des Komponisten Kurt Schwertsik, er hat in zahlreichen Vorstudien bereits die Grundlage für das wissenschaftlich-kritische Werkverzeichnis gelegt und steht in regelmäßigen Kontakt zum Komponisten selbst, wodurch eine Autorisierung des Werkverzeichnisses durch diesen gewährleistet werden kann.

2.3 Drittmittelprojekt *Cerha Online* (2019–2021)

Das Forschungsprojekt *Cerha Online,* geleitet von Musikwissenschafter Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke wurde vom „Science Call Digitalisierung 2017" des Landes Niederösterreich finanziert. Ziel war es, eine interaktive Plattform zur digitalen Präsentation von Leben und Werk Cerhas zu schaffen. Das Projekt verortet sich an der Schnittstelle von Archivalik, Forschung und lebendiger Vermittlung. Es bietet neben zeitgemäßer Wissensvermittlung vor allem auch eine sehr sinnliche Aufbereitung der digitalisierten Archivalien, die das bunte Œuvre Cerhas bezeugen und sich primär im Archiv der Zeitgenossen befinden.

Die multimediale Aufbereitung der Quellen aus dem Archiv der Zeitgenossen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) versammelt und verknüpft markante Aspekte der Entwicklung in Leben und im Werk des Komponisten. Eigene Schriften, Korrespondenzen sowie Rezeptionsdokumente aus über 80 Jahren geben Einblicke in Cerhas (Künstler-) Leben, machen Schaffensprozesse sichtbar und spiegeln seine Vorreiterrolle in der österreichischen Musikszene wider. Die Partitur des Abschnitts „Verzweigungen" aus Cerhas Orchesterwerk *Monumentum* dient als Modell für die Gestaltung der Website, die die vielfältigen Bezüge zwischen kompositorischer Arbeit, musikalischer Umsetzung und Rezeption zu einer digitalen Werkbiografie zusammenfügt.

Musikwissenschafter Dr. Marco Hoffmann über die Plattform: „Mit *Cerha Online* ist eine Website entstanden, die es in dieser Form kein zweites Mal gibt. Das Projekt vereint Zugänglichkeit und Tiefe: Durch niedrigschwellige Einstiege und sinnlich aufbereitete Archivalien wird jede:r dazu eingeladen, in das Werk des wohl bedeutendsten lebenden Komponisten Österreichs einzutauchen. Die Betrachtungen in der innovativen Werkschau eröffnen tiefe Einblicke in die Musik und stellen diese auch ins Zentrum. Gleichzeitig werden Fäden zu diversen Themenkreisen gespannt, die den Rahmen des rein Musikalischen öffnen, Querbeziehungen mitdenken und interdisziplinäre Sichtweisen ermöglichen. So fügt sich ein Projekt zusammen, das Musik auch in inhaltlich breitem Rahmen vermitteln will – und zwar nicht nur einem ausgewiesenen Fachpublikum."

Die Datenbank versteht sich auch als Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe. Archivalische Schätze bleiben nicht mehr in den Tiefen des Depots verschlossen, sondern erhalten in dieser digitalen Kuratierung eine vollkommen neue Form multimedialer Präsenz.

Virtuelle Entdeckungsreise

Der porträtierte Friedrich Cerha zeigt sich ob des modernen Zugangs zu seinem Schaffen erfreut: „Selbst noch off-line, wünsche ich dem Projekt ein neugieriges Publikum, das Lust darauf hat, den reich vernetzten Verzweigungen zu folgen, die dieses Porträt bietet."

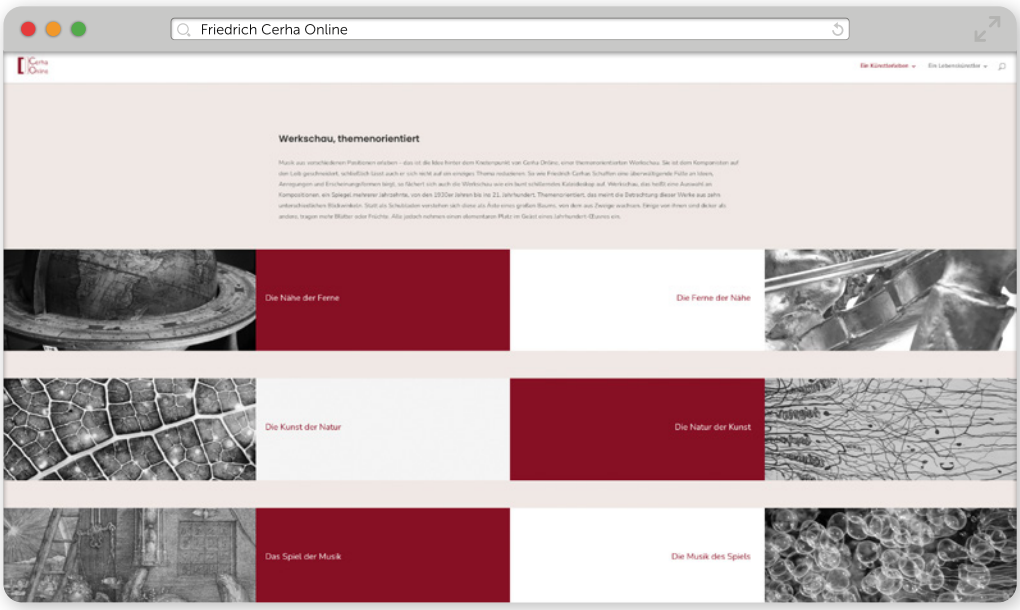
Eine lebendige Entdeckungsreise wünscht sich auch Projektleiter Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke für die NutzerInnen der Seite: „Menschen, die gern durch eine Landschaft wandern, kennen das Phänomen. Manchmal kann man sich gar nicht satt sehen, schreitet fort und fort, um hinter der Biegung des Weges neue Schönheiten zu entdecken, immer wieder. Ich wünsche mir, dass es den BesucherInnen von *Cerha Online* ebenso ergeht."

Im Dezember 2021 wurde die Webseite des Projektes online gestellt unter www.cerha-online.com

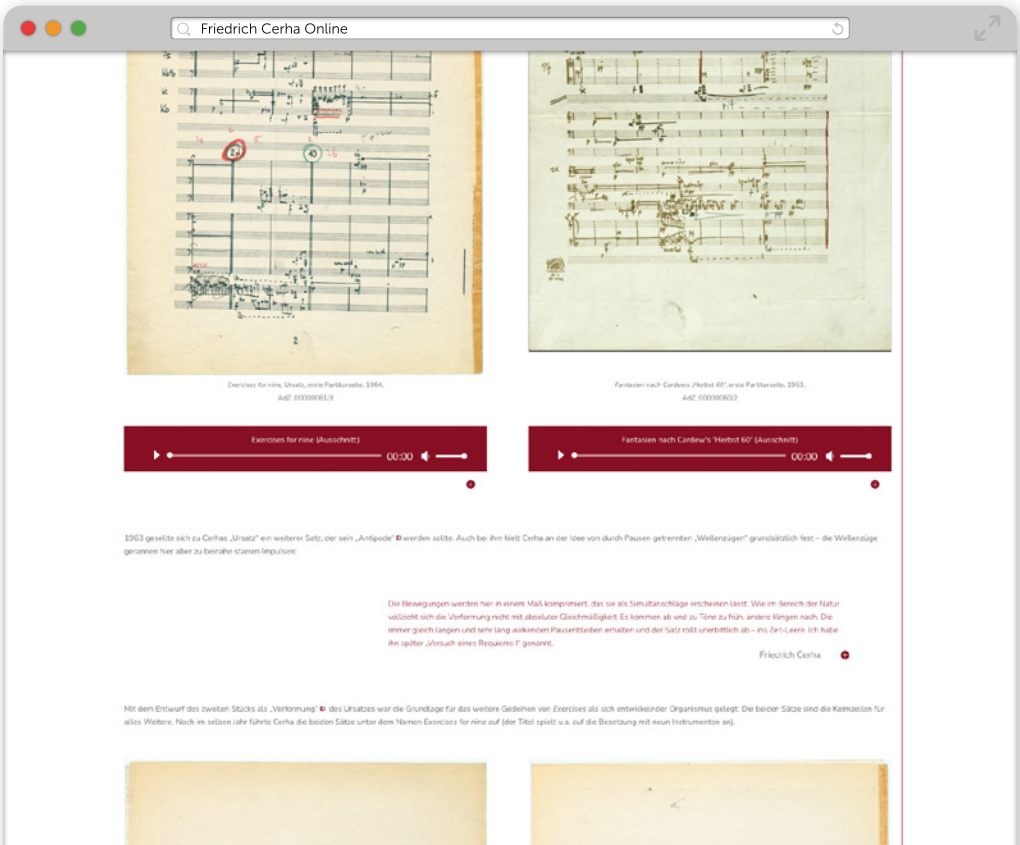
GESELLSCHAFT FÜR FORSCHUNGS FÖRDERUNG NIEDERÖSTERREICH

Cerha Online

Fördergeber: Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich m.b.H. (vormals NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.)
Laufzeit: 1. April 2019 – 30. September 2021 Projektverantwortlich: Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke, Dr. Christine Rigler
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Dr. Marco Hoffmann, MMag. Gundula Wilscher / Dr. Martina Kalser-Gruber, MSc (ab 9/2020), Simon Wimmer, BA
Koordination: Donau-Universität Krems
Partner: Universität Siegen, Lehrstuhl Historische Musikwissenschaft



→
Screenshot Cerha Online
Themenorientierte Werkschau



→
Screenshot Cerha Online
Werkseite „Exercises“

2.4 Drittmittelprojekt *Auden Musulin Papers. Digitale Edition der Briefe W. H. Audens an Stella Musulin*

Die FWF-geförderte digitale Edition eröffnet neue Perspektiven auf Leben und Werk des anglo-amerikanischen Dichters W. H. Auden (1907–1973) in Österreich. Die in dem Projekt digitalisierten Bestände befinden sich in der Literatursammlung des Landes Niederösterreich, die im April 2022 mit dem Archiv der Zeitgenossen fusioniert wurde.

Projektinhalt

Von 1958 bis 1973 lebte und arbeitete der anglo-amerikanische Dichter Wystan Hugh Auden (1907–1973) viele Monate im Jahr im niederösterreichischen Kirchstetten. Obwohl Auden dort einen Großteil seines lyrischen Spätwerks verfasste, findet der zentrale Stellenwert dieser österreichischen Schaffensperiode in Leben und Werk des Dichters erst seit Kurzem wissenschaftliche Beachtung. Dieses interdisziplinäre Projekt am Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften leistet einen wesentlichen Beitrag zur Neubewertung des „österreichischen Auden" in der literaturwissenschaftlichen Forschung.

Die aus dem Projekt resultierende digitale Edition der „Arbeitskorrespondenz" Audens mit der walisisch-österreichischen Schriftstellerin Stella Musulin (1915–1996) erschließt nicht nur eine der produktivsten literarischen Schaffensphasen im Leben W. H. Audens, sondern ergänzt auch Österreichs Sozial- und Kulturgeschichte der 1960er und -70er Jahre um neue Facetten. Die kommentierte Edition richtet sich an ein wissenschaftliches Fachpublikum ebenso wie an eine breite interessierte Öffentlichkeit und wird open access verfügbar sein.

Das Projekt folgt den höchsten Standards der digitalen Editionsphilologie. Alle im Prozess generierten Forschungsdaten werden, im Sinne der Forderung nach Open Research Data, transparent gemacht. In Zusammenarbeit mit der TU Wien bringt das Projekt darüber hinausgehend innovative Methoden und Technologien zur Anwendung: Am Computer Vision Lab werden erstmals 3D-Oberflächen literarischer Manuskripte des zwanzigsten Jahrhunderts rekonstruiert, um im Papier vorhandene materielle Spuren lyrischer Arbeit sichtbar zu machen. So gewonnene Erkenntnisse über Schreibpraktiken und kreative Entwicklungsprozesse erlauben faszinierende Einblicke in die Werkstatt des Dichters in Kirchstetten.

Auden Musulin Papers.Digitale Edition der Briefe W. H. Audens an Stella Musulin

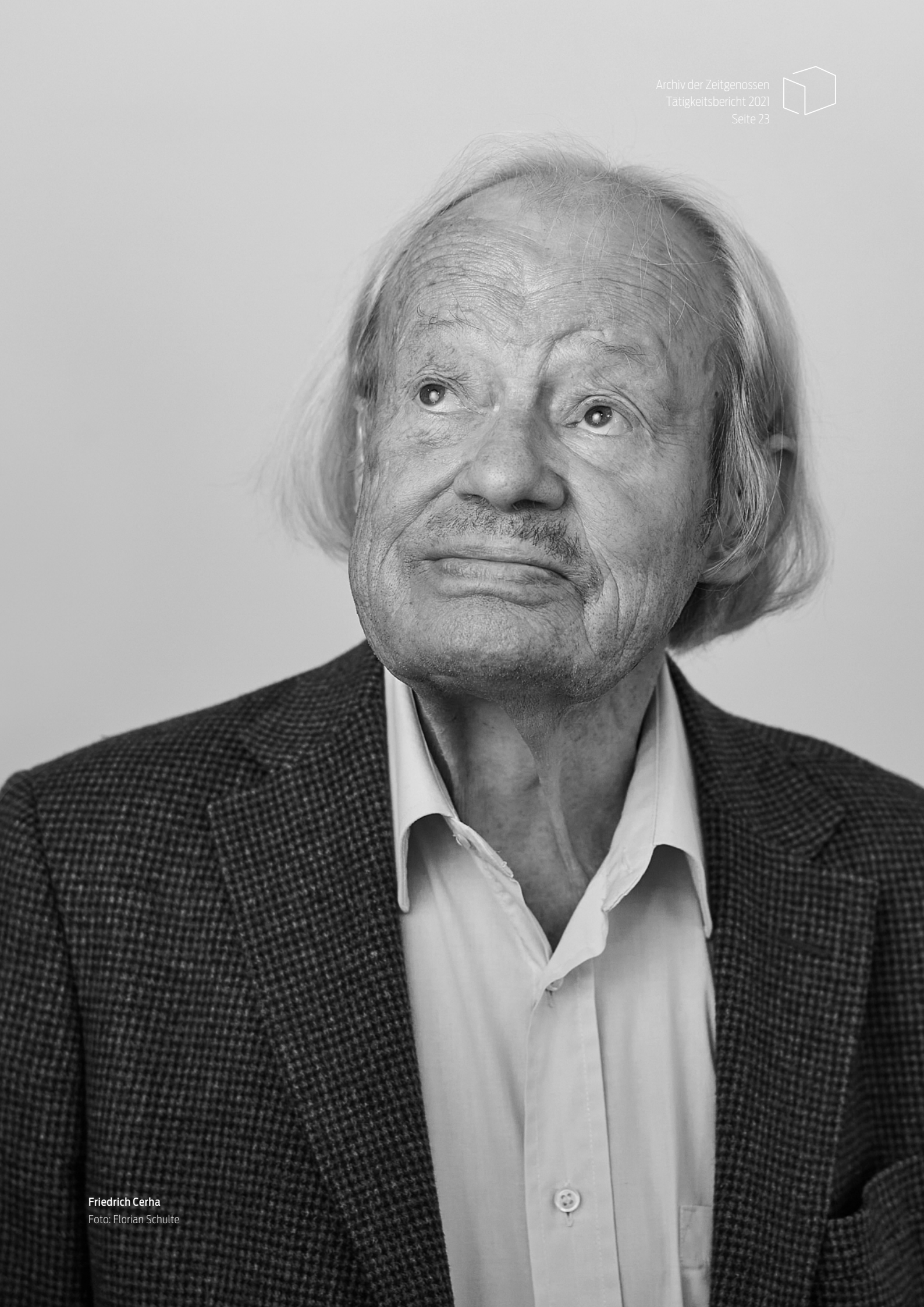
Fördergeber: FWF Der Wissenschaftsfonds
Laufzeit: 1. August 2021 bis 31. Juli 2024
Projektverantwortlich: Sandra Mayer
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Timo Frühwirth, Peter Andorfer, Daniel Stoxreiter
Koordination: Helmut Neundlinger
Partner: Landessammlungen Niederösterreich / Archiv der Zeitgenossen

FWF
Der Wissenschaftsfonds.

2.5 Gastprofessur Matthias Henke

Der Musikwissenschafter Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke ist einer der anerkanntesten Experten für zeitgenössisches Musikschaffen und war bis Herbst 2019 Inhaber des Lehrstuhls für Historische Musikwissenschaft an der Universität Siegen. Er wurde am 20. Mai 2019 zum Forschungs-Gastprofessor der Donau-Universität Krems ernannt und unterstützte das Archiv der Zeitgenossen bis 2021 im Bereich Musikwissenschaft. Im Herbst 2021 konnte das Forschungsprojekt *Cerha Online* (siehe Seite 18) unter seiner Leitung abgeschlossen werden. Matthias Henke wirkte bereits als Kooperationspartner und Gastprofessor des Archivs von 2013 bis 2015 an der Entwicklung des musikwissenschaftlichen Bereichs mit. Er ist zudem Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats am Department für Kunst- und Kulturwissenschaften an der Donau-Universität Krems.

→
Matthias Henke
Foto: Wagner



Friedrich Cerha
Foto: Florian Schulte

3 PUBLIKATIONEN

3.1 Bücher

Christine Rigler (Hg.)
„Zeitgenossen" im Gespräch. Dokumente eines lebenden Archivs (2013–2020)
Krems: Edition Donau-Universität Krems 2021 und Open Access (Repositorium DOOR).
ISBN Taschenbuch 978-3-903150-75-1
ISBN e-Book 978-3-903150-76-8
DOI 10.48341/ 0005-t381

Die in diesem Band gesammelten Gespräche mit den KünstlerInnen und Gästen geben nicht nur Einblick in die Entstehungsprozesse von Kunstwerken und -produktionen, sondern tragen auch zur Dokumentation ausgewählter Aspekte und Begebenheiten österreichischer Kulturgeschichte bei. Reich bebildert sind die Gespräche mit aufschlussreichen Dokumenten und Fotografien aus den eigenen Beständen.

Mit Gesprächsbeiträgen von Friedrich Cerha, Kurt Schwertsik, HK Gruber, Peter Patzak, Julian Schutting, Wilhelm Pevny und Peter Turrini sowie Ernst Bruckmüller, Gertraud Cerha, Sandra Cervik, Jochen Jung, Ulli Maier, Stephanie Mohr, Erwin Steinhauer.

GastmoderatorInnen: Matthias Henke, Manfred Mittermayer, Karin Moser, Maria Teuchmann und Gerhard Zeillinger.

In Vorbereitung

Karin Moser (Hg.)
Auf- und Umbrüche – Grenzüberschreitungen im Werk von Peter Patzak
Wien, Innsbruck: Studienverlag 2022
Archiv der Zeitgenossen, Schriften Band 7

Für den Regisseur, Autor und Maler Peter Patzak waren Grenzen ein wohl mitunter wahrnehmbares, aber auch immer auslotbares und vor allem überwindbares Konstrukt. In einem Land, wo die Anerkennung des Films als Kunstwerk und eine entsprechende staatliche Filmförderung lange ausblieben, suchte und fand Patzak Kooperations- und Arbeitsmöglichkeiten in anderen Ländern und Weltteilen. Dabei ließ er sich von internationalen Filmarbeiten inspirieren, überschritt formale Genregrenzen und setzte erste wichtige Schritte zur Internationalisierung des österreichischen Filmschaffens. Der Vielseitigkeit seines Schaffens soll in diesem Band mit einer Reihe unterschiedlichster Beiträge Rechnung getragen werden.

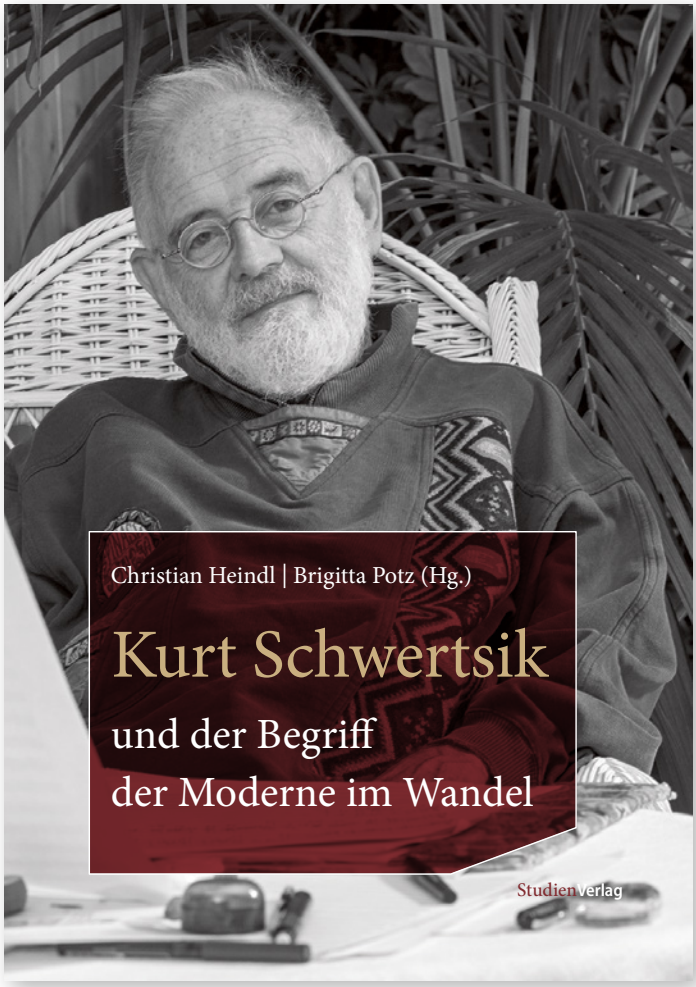
Mit Beiträgen von Elisabeth Streit, Thomas Waibel, Reinhard Jud, Hanna Prandstätter, Hannes Leidinger, Verena Moritz, Joachim Dworschak, Mario Keller, Paul M. Horntrich, Thomas Ballhausen und Thomas Rigler.

In Vorbereitung

Christian Heindl, Brigitta Potz (Hg.)
Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel
Wien, Innsbruck: Studienverlag 2022
Archiv der Zeitgenossen, Schriften Band 8

Historische und biografische ebenso wie analytische und interdisziplinäre Beiträge beleuchten den Standort des Komponisten Kurt Schwertsik als Individuum aber auch seinen Rang im internationalen Kontext in dieser Dokumentation der Tagung, die anlässlich Kurt Schwertsiks 85. Geburtstag im Oktober 2020 am Archiv der Zeitgenossen stattgefunden hat (s. Wissenschaftliche Tagungen).

Mit Beiträgen von Lucia Agaibi, Peter Davison, Martin Eybl, Christian Heindl, Matthias Henke, Marco Hoffmann, Susanne Schedtler, Christian Scheib, Claus-Christian Schuster, Julian Schutting und Gundula Wilscher.



In Vorbereitung

Matthias Henke, Reinke Schwinning (Hg.)
Nach(t)-Musiken. Anmerkungen zur Instrumentalmusik Friedrich Cerhas
Siegen: universi 2022
Reihe *Si! Kollektion Musikwissenschaft*, Band 3

Die ReferentInnen der gleichnamigen Tagung, mehrheitlich Studierende des Faches Musik, widmen sich in diesem Band dem instrumentalen Schaffen Cerhas – vom Solowerk bis zu Ensemble- und Orchesterkompositionen vom Beginn der 1950er Jahre bis in das 21. Jahrhundert. Der Tagungsband ist als ergänzende Beigabe zu dem Ehrendoktorat gedacht, mit dem die Fakultät II der Universität Siegen Friedrich Cerha im Mai 2017 auszeichnete und bekräftigt die enge Arbeitsbeziehung zwischen dem Herausgeber und dem Archiv der Zeitgenossen.

3.2 Weitere Publikationen

Gundula Wilscher
Skandal! Zur legendären Aufführung des Klavierkonzerts von John Cage im Jahr 1959. Gertraud Cerha, Friedrich Cerha und Kurt Schwertsik im Gespräch mit Gundula Wilscher sowie Gertraud Cerha – Pionierin für Neue Musik. Friedrich Cerha, HK Gruber, Kurt Schwertsik und Gertraud Cerha im Gespräch mit Gundula Wilscher. In: Christine Rigler (Hg.): *‚Zeitgenossen' im Gespräch. Dokumente eines lebenden Archivs.* Edition Donau-Universität Krems 2021, S. 34–67 sowie S. 150–192. https://door.donau-uni.ac.at/o:1001.

Martina Kalser-Gruber
The Power of Reputation: A Case Study on Artistic Directors of Austria's Music Festivals. In: International Journal of Music Business Research, 10 (2) 2021. DOI: 10.2478/ijmbr-2021-0006.

Georg Hofer, Helmut Neundlinger
Arbeit an der Biografie. Das Archiv des Autors Karl Wiesinger zwischen Zeugenschaft und Konstruktion. In: Kastberger, K., Neuhuber, Chr., *Archive in/aus Literatur. Wechselspiele zweier Medien*, de Gruyter, Berlin 2021, S. 61–78.

Heike Gfrereis, Helmut Neundlinger, Johan Schimanski, Ulrike Spring
Literatura, exposiciones y comunicación: une conversación. Culture et Musées, 38/21: 251–272 .

Alfred Schlee
Foto: Alexander Schlee

4 VERMITTLUNG

Um der kulturinteressierten Öffentlichkeit Einblick in die Bestände, die Archivarbeit und nicht zuletzt die architektonisch gestalteten Archivräume zu gewähren, hat das Archiv der Zeitgenossen ein Vermittlungskonzept entwickelt, das Führungen, Ausstellungen und Publikumsveranstaltungen umfasst. Das Archiv beteiligt sich auch regelmäßig mit Projekten und Stationen an Vermittlungsevents wie u. a. der *Langen Nacht der Forschung* und dem *Tag der offenen Universität*.

4.1 Führungen

Es finden regelmäßig Führungen für Interessierte aus dem In- und Ausland statt. Das Spektrum der BesucherInnen umfasst u. a. VIP-Gäste der Donau-Universität Krems, GastkünstlerInnen (Artist in Residence), ArchitektInnen, KollegInnen aus anderen Archiven sowie SchülerInnen- und Studierendengruppen.

2021 fanden Führungen für MitarbeiterInnen der Donau-Universität Krems sowie für die TeilnehmerInnen des Symposions „*Ich reise hin nach nirgendwo – Friedrich Cerhas Chorwerk*“ statt.

Weiters wurde die Keynote zum Online-Alumni-Tag 2021 der Donau-Universität Krems am 22. Oktober 2021 aus dem „Cerha-Raum“ gestreamt.

4.2 Ausstellungen

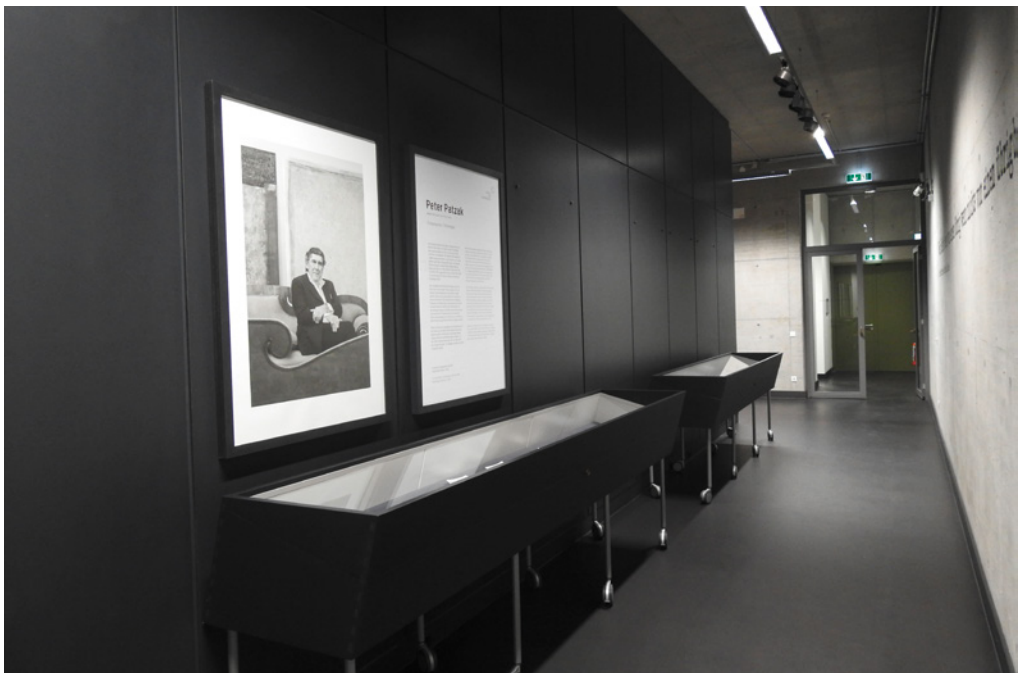
10. Juni bis 10. Dezember 2021
Beteiligung an der Ausstellung ***„Recht herzliche Grüße vom Ende der Welt!“ H. C. Artmann zum 100. Geburtstag*** der Wienbibliothek im Rathaus

Anlässlich des 100. Geburtstags von H. C. Artmann präsentierte die Wienbibliothek Dokumente aus dem Nachlass des Schriftstellers, die das Archiv der Zeitgenossen mit Faksimile zweier Fotografien aus dem Turrini-Vorlass ergänzen konnte. Diese zeigen Artmann mit Peter Turrini und Helmut Qualtinger bei einer gemeinsamen Lesereise durch die USA (1981).

↑
Helmut Qualtinger, H. C. Artmann und Peter Turrini bei einer gemeinsamen Lesereise durch die USA, 1981.
Foto: Archiv der Zeitgenossen

Permanente Präsentation der Archivbestände

Das Archiv der Zeitgenossen verfügt über einen eigenen Ausstellungsbereich mit Hängevorrichtungen und Vitrinen, die auf die architektonische Innenraumgestaltung ästhetisch abgestimmt sind. Die Ausstellungen können an Wochentagen während der Bürozeiten nach vorheriger Anmeldung besichtigt werden. Eine Dauerausstellung informiert auf Deutsch und Englisch über die im Archiv vertretenen Künstler und ermöglicht exemplarisch Einblick in deren Bestände. Begleitend zu aktuellen Tagungen und besonderen Ereignissen werden Materialien aus den eigenen Beständen gezeigt.



→
Dauerausstellung im Archiv der Zeitgenossen
Foto: Archiv der Zeitgenossen

4.3 Sonderprojekt „Der Traum der Archivarin“

Entwicklung eines Escape Room-Formats für das Archiv der Zeitgenossen

Um das Archiv der Zeitgenossen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und neue Zielgruppen zu erreichen, wurde gemeinsam mit dem Zentrum für Angewandte Spieleforschung am Department für Kunst- und Kulturwissenschaften ein attraktives und unterhaltsames Nutzungskonzept entwickelt. Dieses orientiert sich am erfolgreichen Spielformat der Live Escape Rooms. Dabei gilt es, gemeinsam im Team in einer vorgegebenen Zeit aufeinander aufbauende Rätselaufgaben zu lösen. Die Spielenden werden in ein bestimmtes thematisches Setting mit einer Narration versetzt. In vielen Escape Rooms ist es – dem Namen entsprechend – das Hauptziel, gemeinsam den Ausgang eines Raumes zu finden bzw. diesen zu entsperren. Das Konzept funktioniert jedoch auch mit anderen Hauptaufgaben, etwa dem Finden eines Gegenstandes oder dem Entschlüsseln einer Botschaft.

Mit dem Format kann nicht nur die Sammlung präsentiert werden, sondern es eignet sich sehr gut, um an wesentliche Charakteristika der Archivarbeit und des Archivgedankens anzuknüpfen. Zudem ist der öffentlich zugängliche Bereich des Archivs durch die beeindruckende Gestaltung und die Geschlossenheit (vier Räume in einem Kubus mit umlaufenden Gang) ein sehr attraktiver Ort für die Umsetzung.

Das Escape-Spiel präsentierte sich im Herbst 2021 bei der *ORF Langen Nacht der Museen* erstmals der Öffentlichkeit (siehe Seite 32, Veranstaltungen). Anschließend konnten die BesucherInnen an einer Evaluierung teilnehmen, die von Dr. Hanna Brinkmann erstellt wurde. Mittels eines QR-Codes gelangen die SpielerInnen zum Online-Fragebogen. Dort wird erfasst, wie gut ihnen das Spiel gefallen hat, aber auch, welche Vorerfahrungen sie mit Escape-Spielen haben und ob sie das Archiv der Zeitgenossen vorher schon einmal besucht haben. Ziel der Evaluierung ist es einerseits, Feedback zu diesem spezifischen Format der Kulturvermittlung zu erhalten und andererseits, mehr über die BesucherInnen, ihre Motivation und Erkenntnisse durch das Spiel zu erfahren. Es ist geplant, die Befragung bis Ende August 2022 laufen zu lassen.

4.4 Digitale Ressourcen online

Auf der Website des Archivs der Zeitgenossen wurden seit dem Frühjahr 2020 Video- und Tonaufnahmen von Gesprächen mit und Vorträgen zu den Bestandsbildnern, die im Rahmen einer Veranstaltung des Archivs der Zeitgenossen stattgefunden hatten, auf der Seite „Zeitgenossen im Gespräch“ online gestellt: www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/zeitgenossenimgespraech

4.5 Veranstaltungen

9. September 2021
Festabend für Friedrich Cerha zum 95. Geburtstag
Audimax der Donau-Universität Krems

Im Rahmen des Symposions *„Ich reise hin nach nirgendwo“. Friedrich Cerha – Chorwerke* fand der Festabend für Friedrich Cerha anlässlich seines 95. Geburtstags im Audimax der Donau-Universität Krems statt, bei dem die interaktive Plattform *Cerha Online* präsentiert und ein Konzert zu Ehren des Komponisten gegeben wurde.

Programm
Begrüßung: Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen
Grußworte: Peter Parycek, Vizerektor Donau-Universität Krems, Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner
Präsentation des Forschungsprojekts *Cerha Online:*
Matthias Henke, Wissenschaftlicher Projektleiter
Marco Hoffmann, Projektmitarbeiter
Simon Wimmer, Projektmitarbeiter
Konzert: Friedrich Cerha (geb. 1926)
Acht Bagatellen für Klarinette und Klavier (2009)
Naseweise Notizen für Klavier (Auswahl) (2018/19) (UA)
Fünf Stücke für Klarinette, Violoncello und Klavier (2000)
Ausführende: Andreas Schablas (Klarinette), Bruno Weinmeister (Violoncello), Janna Polyzoides (Klavier)

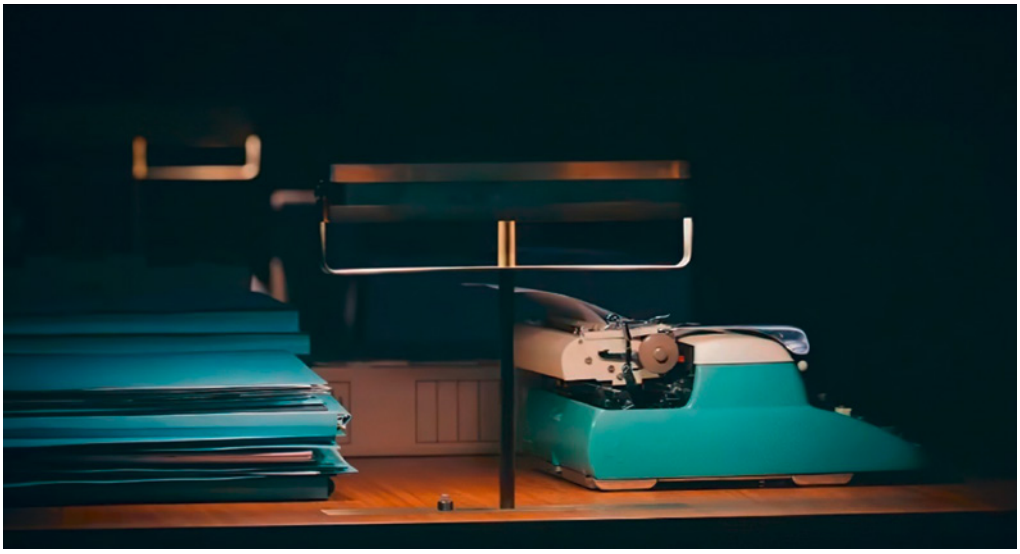
← **Festabend für Friedrich Cerha, 9. September 2021** (v. l. n. r) Andreas Schablas, Janna Polyzoides, Bruno Weinmeister
Foto: Florian Schulte

2. Oktober 2021
Escape Room „Der Traum der Archivarin“
bei der ORF Langen Nacht der Museen

Das Archiv der Zeitgenossen öffnete während der ORF Langen Nacht der Museen erstmals den neuen Escape Room „Der Traum der Archivarin“.

Mit „Der Traum der Archivarin“ präsentierte das Archiv der Zeitgenossen gemeinsam mit dem Zentrum für Angewandte Spieleforschung der Donau-Universität Krems eine innovative Variante des erfolgreichen Spielformats der „Live Escape Rooms.“

Die BesucherInnen tauchten in insgesamt drei Durchgängen in die Traumwelt einer Archivarin ein, in der Archivmaterialien wie musikalische Handschriften, Gedichte, private Notizen, geheime Dokumente oder Tonaufzeichnungen, welche von Künstlern wie Peter Turrini, Julian Schutting und Friedrich Cerha stammen, traumhaft-eigenartige Verbindungen eingehen. Den BesucherInnen wurde die Aufgabe gestellt, diese Verbindungen aufzulösen, Geheimnisse des Archivs zu lüften und der Archivarin zu helfen, aus ihrem Traum zu erwachen.



→
„Der Traum der Archivarin“, Escape Room Spiel
Foto: Archiv der Zeitgenossen

25. November 2021
Alfred Schlee: Verleger und Wegbereiter der Neuen Musik
Rückblende-Gespräch, Salon Krenek
(pandemiebedingt verschoben auf 12. Mai 2022)

Anlässlich des 120. Geburtstags von Alfred Schlee erinnern sich Friedrich und Gertraud Cerha gemeinsam mit Thomas Daniel Schlee im Rahmen eines Rückblende-Gesprächs an das Wirken des vielseitigen Musikverlegers. Zahlreiche Widmungen, persönliche Korrespondenzen, Kompositionen und (Ton-)Dokumente, die sich seit 2019 im Archiv der Zeitgenossen befinden, geben Zeugnis über das nahe Verhältnis Alfred Schlees zu „seinen“ Komponisten. Das Ernst Krenek Institut lädt anschließend zum Konzert, das ebenfalls im neu gestalteten Salon Krenek (vormals Ernst Krenek Forum) stattfindet. Auch die Ausstellung Zu Gast bei Ernst Krenek (1900–1991) kann besichtigt werden.

In Kooperation mit dem Ernst Krenek Institut

Programm
Begrüßung: Clemens Zoidl, Ernst Krenek Institut / Helmut Neundlinger, Archiv der Zeitgenossen
Rückblende-Gespräch: Thomas Daniel Schlee im Gespräch mit Gertraud und Friedrich Cerha
Moderation: Martina Kalser-Gruber
Konzert: Richard Rodney Bennet (*1936): *Scena III for clarinet solo* (1977), Ernst Krenek (1900–1991): *Rhapsody for clarinet and piano,* Op. 85A/f (1938/39), Francis Burt (1926–2012): *Duo for clarinet and piano,* Op. 7 (1954), Harrison Birtwistle (*1934): *Verses for clarinet and piano* (1966), Henri Pousseur (1929–2009): *„Dicté par....“* No. 2 (Anton Webern 1940). *Variations per clarinetto e pianoforte* (1981), Friedrich Cerha (*1926): *Acht Bagatellen für Klarinette und Klavier* (2009), Thomas Daniel Schlee (*1957): *Moments Amicaux für Klarinette in A und Klavier,* Op. 50b (2000), Nr. 1, 2 und 3
Ausführende: Mathilde Hoursiangou (Klavier), Stefan Neubauer (Klarinette)

Peter Turrini
Foto: Walter Skokanitsch

5 KOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit für das Archiv der Zeitgenossen wird durch die Abteilung für Kommunikation, Marketing und PR der Donau-Universität Krems unterstützt, zum Großteil aber vom Archiv selbst übernommen. Ziele sind die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der Aufbau und die Etablierung des Images des Archivs der Zeitgenossen sowie das Ansprechen von WissenschafterInnen, InteressentInnen und neuen Zielgruppen durch Internetauftritt, Social Media, Veranstaltungen, Pressearbeit und Medienbetreuung sowie Werbematerial und Inserate.

Website

Das Archiv der Zeitgenossen stellt seit Frühjahr 2020 online abrufbare digitale Ressourcen auf die Website, das Angebot wird beständig erweitert. Gestartet wurde mit der Seite „Zeitgenossen im Gespräch".

www.archivderzeitgenossen.at

Cerha Online

Im Dezember 2021 wurde die Website des Projektes *Cerha Online* für die Öffentlichkeit freigeschaltet. (siehe Seite 17, Forschung). Die Inhalte werden weiterhin vom Archiv der Zeitgenossen betreut.

www.cerha-online.com

Social Media

Das Archiv der Zeitgenossen berichtet laufend auf Facebook über die Aktivitäten des Archivs sowie Neuigkeiten zu den im Archivbestand vertretenen Künstlern.

www.facebook.com/archivderzeitgenossen.krems

Seit Mai 2019 ist das Archiv der Zeitgenossen auf Twitter vertreten und postet anlassbezogen zu archivrelevanten Themen.

www.twitter.com/archiv_zeit

HK Gruber
Foto: Hertha Hurnaus

PARTNERINSTITUTIONEN UND NETZWERKE

Seit der Gründung ist das Archiv der Zeitgenossen in nationale und internationale Experten-Netzwerke eingebunden und pflegt besonders bei Veranstaltungen, die Kooperation mit Kultureinrichtungen in Krems und in der Region. An der Donau-Universität Krems wird das Archiv in Fachfragen vom Kollegium der Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur unterstützt. Ein wichtiger Forschungspartner ist der Lehrstuhl Historische Musikwissenschaft der Universität Siegen.

Ernst Krenek Institut Privatstiftung, Krems
www.krenek.at

Das Ernst Krenek Institut bewahrt und erforscht Kreneks umfangreiches Werk, um es der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei stehen die Aufarbeitung seines Nachlasses sowie die Beratung von Künstlern und Vernetzung mit WissenschafterInnen im Mittelpunkt. Das Ernst Krenek Institut ist Anlaufstelle für VeranstalterInnen, MusikerInnen und Krenek-ForscherInnen und fungiert als Leihgeber für Krenek-Exponate.

Das Archiv der Zeitgenossen pflegt mit dem Krenek-Institut einen fachlichen Austausch, der sich in der Zusammenarbeit bei Veranstaltungen, Tagungen und Werbemaßnahmen sowie archivtechnischen Maßnahmen wie der Anbindung an den Österreichischen Verbundkatalog für Nachlässe und Handschriften manifestiert.

Internationale Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Musikdokumentationszentren (IAML Austria)
www.iaml.at

IAML (International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centers) versteht sich als internationales Kontakt- und Informationsforum der Musikbibliotheken in aller Welt, darüber hinaus als Koordinationsstelle für länderübergreifende musikbibliographische Projekte (RILM, RISM, RIPM). Das Archiv der Zeitgenossen ist seit 2016 Mitglied der IAML Austria.

Kino im Kesselhaus, Campus Krems
www.kinoimkesselhaus.at

Das Kino im Kesselhaus ist als einziges Programmkino in Krems und Umgebung seit seiner Gründung 2005 ein wichtiger kultureller Ort der Begegnung und lebendigen Auseinandersetzung mit Filmkultur.

Mit dem Kino im Kesselhaus ist das Archiv der Zeitgenossen nicht nur durch die räumliche Nähe verbunden, sondern es finden regelmäßig Kooperationen in Form von Veranstaltungen statt.

KOOP-LITERA
Das Kompetenznetzwerk für Nachlässe
www.onb.ac.at/koop-litera

Ziel von KOOP-LITERA Österreich ist der Aufbau und die Koordination eines Netzwerks zwischen österreichischen Institutionen, die moderne Nachlässe und Autographen erwerben, erschließen, bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Das Archiv der Zeitgenossen ist seit 2011 in diesem Netzwerk aktiv und MitarbeiterInnen nehmen mit Präsentationen und Vorträgen an den jährlichen Arbeitstreffen teil. Die Jahrestagung 2015 wurde vom Archiv der Zeitgenossen in Zusammenarbeit mit dem Literaturarchiv Niederösterreich in Krems organisiert. Die für 2020 geplante Tagung wurde auf Jänner 2021 verschoben. Bei der 4. Internationalen Arbeitstagung der Literaturarchive und Nachlassinstitutionen (KOOP-LITERA) von 27. bis 29. Jänner 2021 präsentierte Hanna Prandstätter den Vorlass Peter Patzaks.

Universität Siegen
Lehrstuhl Historische Musikwissenschaft
www.musik.uni-siegen.de

Der Musikwissenschafter Matthias Henke, Inhaber des Lehrstuhls für Historische Musikwissenschaft an der Universität Siegen bis Herbst 2019 und einer der anerkanntesten Experten für zeitgenössische Musik, unterstützte das Archiv der Zeitgenossen von 2013 bis 2015 als Forschungsgastprofessor. In dieser Funktion hatte er maßgeblich Anteil am Aufbau des *Wachauer Sommerkolloquiums* und betreute als Herausgeber die Buchpublikation *Mechanismen der Macht – Friedrich Cerha und sein musikdramatisches Werk* (2016, Schriftenreihe Archiv der Zeitgenossen, Bd. 1).

Im Mai 2019 wurde Univ.-Prof. Henke für weitere zwei Jahre zum Forschungs-Gastprofessor der Donau-Universität Krems ernannt. Univ.-Prof. Henke leitet das Forschungsprojekt Cerha Online (siehe Seite 17, Forschung), das von 2019 bis 2021 läuft.

ViennAvant
www.viennavant.at

Hervorragende Fachleute aus Literaturwissenschaft, Theaterwissenschaft, Geschichte, Urbanistik, Soziologie, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte, Architektur, Musikwissenschaft, Free Jazz, Medientheorie und Filmwissenschaft, Daten- und Projektmanagement arbeiten im Kompetenznetzwerk ViennAvant zusammen, um die Wiener Avantgarden nach 1945 im internationalen kunst- und kulturwissenschaftlichen Diskurs entsprechend ihrer Bedeutung zu positionieren. ViennAvant hat sich zu einem außerordentlichen Kompetenzenpool entwickelt und ist durch das Zusammenführen und Bündeln einer großen Zahl von Kontakten zu universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland, zu Kunstschaffenden, Archiven, Museen, Galerien, Konzertveranstaltern und Festivals national wie international und zu den verschiedensten Institutionen ein Lobbyist für die Aufarbeitung dieser Epoche geworden.

Das Archiv der Zeitgenossen steht für Archivgespräche im Kontext von ViennAvant zur Verfügung und bringt seine Forschungstätigkeit zu den im Archiv der Zeitgenossen vertretenen Künstlern ein, welche die Wiener Avantgarde nach 1945 entscheidend mitgestaltet haben.

Universität für Weiterbildung Krems /
Donau-Universität Krems

Stabsbereich Lehr- und Forschungsentwicklung
www.donau-uni.ac.at/collectionstudies

Der Stabsbereich für Lehr- und Forschungsentwicklung beschäftigt sich mit der Entwicklung und Durchführung transdisziplinärer Forschungsvorhaben und Lehrformate in den Kunst- und Kulturwissenschaften. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem kulturellen Erbe, speziell von Sammlungen. Das Lehrangebot im Bereich Museums -und Sammlungsmanagement verbindet Theorie mit praxisbasiertem Know-how, um zukunftsweisende Strategien für Sammlungsinstitutionen wie Museen, Bibliotheken und Archive zu entwickeln.

Das Archiv der Zeitgenossen bietet für Studierende des Studiengangs Collection Studies and Management Lehrveranstaltungen an.

Zentrum für Angewandte Spieleforschung
www.donau-uni.ac.at/ags

Die Arbeit des Zentrums bewegt sich in einem transdisziplinären Feld, in dem angewandte Forschung und Grundlagenforschung nicht voneinander getrennt werden können und bedient sich eines breiten Methodenspektrums, das von der experimentellen Entwicklung über qualitative und quantitative Sozialforschung bis hin zu anthropologischen, geistes- und kulturwissenschaftlichen Auseinandersetzungen reicht. Das Lehrangebot des Zentrums steht in enger Verbindung mit dessen Forschungstätigkeit und umfasst die Masterlehrgänge Game Studies, MA, Handlungsorientierte Medienpädagogik, MA, MedienSpielPädagogik, MA sowie einen integrativen Masterlehrgang Gamebased Media & Education, MSc.

Gemeinsam mit dem Zentrum für Angewandte Spieleforschung wurde das Escape Room-Format für das Archiv der Zeitgenossen entwickelt (siehe Seite 30, Vermittlung).

Wolf D. Prix
Foto: Hertha Hurnaus

7 TEAM

7.1 Personalstand 2021

Leitung
Dr. Christine Rigler (bis 31. 10. 2021)
Dr. Helmut Neundlinger (ab 1. 11. 2021)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Musik, Architektur)
Mag. Brigitta Potz, MAS

Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Literatur)
Hanna Prandstätter, BA, MA

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (Musik)
MMag. Gundula Wilscher
Dr. Martina Kalser-Gruber, MSc

Organisationsassistenz
Beatrix Vigne

Bibliothekar
Reinhard Widerin, BA

Befristete Verträge

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Musik)
Dr. Christian Heindl

Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Film)
Dr. Karin Moser

↓
Archiv der Zeitgenossen Team
Foto: Florian Schulte

→
Projektteam Cerha Online
Foto: Florian Schulte

MitarbeiterInnen Drittmittelprojekt „Cerha Online“

Wissenschaftliche Projektleitung
Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Musik)
Marco Hoffmann

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Simon Wimmer, BA

7.2 Teilnahme an Veranstaltungen, Tagungen und Fortbildungen

27. bis 29. Januar 2021
KOOP-LITERA international 2021
4. Internationale Arbeitstagung der Literaturarchive und verwandter Institutionen, Online (Kalser-Gruber, Potz, Prandstätter, Rigler, Widerin, Wilscher)

1. März / 12. und 27. April / 15. Juni 2021
Workshop Archiversum
Datenmanagement und Langzeitarchivierung, Online (Kalser-Gruber, Potz, Prandstätter, Rigler, Widerin)

24. März.2021
 # Literaturarchiv der Zukunft
Marbach, Online (Potz, Prandstätter)

15. April 2021
RNAB – Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken und ihre Anwendung in Alma
Universität Wien (4L), Online (Widerin)

27./ 28. Mai 2021
„Wohin mit dem künstlerischen Erbe?“
Online-Workshop zur Sicherung von Künstlernachlässen in Sachsen (Potz)

7. Juli 2021
„Wo sind sie geblieben, die Frauen von Krems?“
Ausstellung und Führung mit Edith Blaschitz, Museum Krems (Potz, Prandstätter, Widerin)

14. und 15.Oktober 2021
„Verschwinden“ Vom Umgang mit materiellen & medialen Verlusten in Bibliotheken und Archiven
Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel, Online (Potz, Prandstätter)

3. Dezember 2021
Alte und Neue Archive
Institut für Österreichkunde / Donau-Universität Krems, Online (Kalser-Gruber, Neundlinger, Potz, Prandstätter, Widerin, Wilscher)

← **Screenshot, Workshop Archiversum,** 1. März 2021

7.3 Vorträge

27. bis 29. Januar 2021
Hanna Prandstätter
Filmplakate, VHS und Digibeta – Der Vorlass von Peter Patzak
KOOP-LITERA international 2021, 4. Internationale Arbeitstagung der Literaturarchive und verwandter Institutionen

23. Mai 2021
Martina Kalser-Gruber / Lucia Agaibi
From the sewing machine to Frankenstein. The choreographed instrumental theatre with Otto M. Zykan and HK Gruber
International New Music Forum, St. Petersburg

27. Juli 2021
Martina Kalser-Gruber
#NOTClosedButActive: Transformation Processes at the Archives of Contemporary Arts during the COVID-19 Pandemic
IAML | International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres Online Congress 2021

9. September 2021
Martina Kalser-Gruber
„... ein Haschen nach Wind" - das Vanitas-Motiv in Cerhas Nichtigkeit ist alles
Musikwissenschaftliches Symposion *„Ich reise hin nach nirgendwo" - Friedrich Cerha – Chorwerke,* Archiv der Zeitgenossen

10. September 2021
Martina Kalser-Gruber
Music in Austria II
Austria. History, Art, Politics, Economy. Cultural Program MARIHE, Donau-Universität Krems

17. September 2021
Martina Kalser-Gruber
From the Sewing Machine to Frankenstein: the Choreographed Instrumental Theatre of Otto M. Zykan and H. K. Gruber
Institute of Austrian and German Music Research IAGMR 2021: *Revisiting Austrian and German Music: from the 'Spring of Nations' to the Cold War*

28. September 2021
Martina Kalser-Gruber
#NOTClosedButActive – Wie die Corona-Pandemie die Arbeit mit Vorlässen am Archiv der Zeitgenossen verändert hat
Arbeitssitzung der IAML Austria | Internationale Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Musikdokumentationszentren

2. Dezember 2021
Helmut Neundlinger
Ernst Jandl. Realitäten des Realismus. Traditionen des Realismus in der österreichischen und türkischen Literatur
Literarisches Quartier der Alten Schmiede, Wien

03. Dezember 2021
Martina Kalser-Gruber
„Cerha Online" – an der Schnittstelle von Archivalik, Forschung und digitaler Vermittlung
Alte und Neue Archive. Veranstaltungsreihe des Instituts für Österreichkunde „Digitales Museum"

8 AUSBLICK 2022

12. Mai 2022
Rückblende-Gespräch: „Alfred Schlee: Verleger und Wegbereiter der Neuen Musik"
Salon Krenek

16. Mai 2022
Filmscreening & Buchpräsentation Peter Patzak
Metro Kinokulturhaus

20. Mai 2022
Escape Room „Der Traum der Archivarin"
Lange Nacht der Forschung

Sommersemester 2022
Lehrveranstaltung „Praktikum Arbeiten mit Vorlässen im Archiv"
Universität Wien, Musikwissenschaft

TRAUER UM PETER PATZAK

Ein Nachruf von Christine Rigler

Der große österreichische Filmemacher, Maler und Autor Peter Patzak ist in der Nacht des 11. März 2021 im Krankenhaus in Krems verstorben. Unerwartet wurde der vielseitige Künstler aus einem Leben voller Pläne gerissen – nach einem Jahr, in dem er seinen 75. Geburtstag gefeiert und fulminante Belege seiner ungebremsten Schaffenskraft geboten hatte. Drei Ausstellungen präsentierten sein bildnerisches Werk, erst kürzlich erschien sein Roman *Wo bitte wohnt Herr Friedrich Engels? Oder: Mein 1955-Film.*

Im Podiumsgespräch im September 2020 an der Donau-Universität Krems erinnerte sich Peter Patzak an wichtige Stationen seines Lebens: An die Anfänge als junger Filmemacher in New York, seine Rückkehr nach Österreich und sein Beharren darauf, trotzdem in der internationalen Filmszene präsent zu sein; er erinnerte sich an seine Freundschaft mit Helmut Zenker, die zum filmischen Meilenstein *Kassbach* (1979), aber auch der legendären Fernsehserie *Kottan ermittelt* führte. Sein filmisches Werk war immer mit einer gesellschaftskritischen Positionierung verbunden. Er war darin geübt, sich im Gegenwind zu behaupten und legte auch als Professor für Regie an der Wiener Filmakademie Wert darauf, den Eigensinn seiner Studierenden zu stärken: „Nützt die Zeit, um eure Sprache zu finden, um eure Ideen zu realisieren und vermeidet jegliche Form der Anbiederung!“, gab er seinen Studierenden mit auf den Weg.

Seit 2018 bereichert Patzaks umfangreicher Vorlass die Sammlung des Archivs der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems. Er bildet den Grundstein für die Sparte Film. Sein offener und herzlicher Umgang sowie seine Kommunikationsbereitschaft bereicherten auch die Archivarbeit. Ihn persönlich zu befragen, wird nun nicht mehr möglich sein. Umso wichtiger ist es, die Dokumente seines künstlerischen Schaffens für die Zukunft im Archiv zu bewahren und als Quellen zugänglich zu machen.

Wenn man versucht, Patzaks künstlerische Leistungen im Gesamten aufzuzählen, erscheint es kaum vorstellbar, dass dies alles in einem Leben Platz haben konnte. Peter Patzak wurde 1945 in Wien geboren. Nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei wandte er sich dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie *Situation, Kassbach* oder *Wahnfried*. Mit der satirischen Krimiserie *Kottan ermittelt,* die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde, schrieb Peter Patzak in Zusammenarbeit mit Helmut Zenker österreichische Fernsehgeschichte. Peter Patzak arbeitete als Regisseur, Produzent sowie Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang.

Über 20 Jahre lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Die bildende Kunst, die sein künstlerischer Ausgangspunkt war, verfolgte Patzak seit den 1960er-Jahren weiter. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, unter anderem in der Schau *Aus dem Archiv der Erinnerung. Gemälde 1980–2020* im September 2020 im Kunstforum Wien.

Peter Patzak
Foto: Hertha Hurnaus

Archiv der Zeitgenossen
Foto: Lukas Roth

10 MEDIENBERICHTE

TV- und Video-Beiträge

Wissen ist Macht – Die Donau-Universität Krems
„Österreich-Bild“, Sonntag, 2. Mai 2021, 18:25 Uhr, ORF 2
Sonntag, 8. Mai 2021, 13:05 Uhr, 3sat

„the next thought“ Online-Video
Donau-Universität Krems/tfcitd (2 Min.)
www.donau-uni.ac.at/thenextThought

Museumsbund Österreich
Newsletter-Aússendung

MÖ
MUSEUMSBUND ÖSTERREICH

NEWSLETTER

NEUIGKEITEN

ALLE NEUIGKEITEN

Buchtipp: Repräsentation und Erinnerung der Migration

Migration bestimmt nun schon seit einiger Zeit die politischen und gesellschaftlichen Debatten in Europa – und daran wird sich in naher Zukunft wohl auch nichts ändern. In den vergangenen Jahren ist in vielen Ländern eine deutliche Zunahme an Forschungs-, Archivierungs-, Ausstellungs- und Musealisierungsaktivitäten im Hinblick auf die jeweiligen Migrationsgeschichten zu beobachten. Unterschiedliche Akteure treten dabei auf: Migrant:innen selbst, die Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik. Natürlich spielen auch die Medien mit ihren Darstellungen des Themas eine zentrale Rolle. In Anknüpfung an diese Ansätze in Forschung, Archiven und Museen will der Sammelband Bedingungen, Formen und Effekte der Repräsentation und Erinnerung von Migration aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick nehmen. Hrsg. u. a. von Dirk Rupnow.

>>> um 29,90 € bestellen

Buchtipp: „Zeitgenossen“ im Gespräch. Dokumente eines lebenden Archivs

Seit 2010 werden am Archiv der Zeitgenossen an der Donau Uni Krems vor allem schriftliche Unterlagen aber auch Bildmaterialien und audiovisuelle Medien in den Sparten Architektur, Film, Literatur und Musik archiviert, erschlossen und wissenschaftlich aufgearbeitet. Die in diesem Band gesammelten Gespräche mit Künstler:nnen und Gästen geben nicht nur Einblick in die Entstehungsprozesse von Kunstwerken und -produktionen, sondern tragen auch zur Dokumentation ausgewählter Aspekte und Begebenheiten österreichischer Kulturgeschichte bei. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Archivs der Zeitgenossen wurde eine Auswahl von Gesprächen mit zeitgenössischen österreichischen KünstlerInnen, deren Vorlässe am Archiv der Zeitgenossen untergebracht sind, von Christine Rigler editiert.

>>> als Taschenbuch, E-Book oder Open Access erwerben

Facebook-Beiträge

Ernst Krenek Institut
9. Juni 2021 ·

Leseempfehlung!

Archiv der Zeitgenossen
9. Juni 2021 ·

Heute findet der Internationale Tag der Archive statt. Zur Feier des Tages möchten wir gerne auf unsere neue Publikation hinweisen, in der viele unserer Podiumsgespräche aus den vergangenen 11 Jahren nachzulesen sind.

Das Buch kann über den Buchhandel bestellt werden (ISBN 978-3-903150-75-1) und ist open access unter https://door.donau-uni.ac.at/view/o:1001 verfügbar.

Universität für Weiterbildung Krems
9. Juni 2021 ·

Heute, am internationalen Tag der Archive, werfen wir einen Blick auf das Archiv der Zeitgenossen an der Universität für Weiterbildung Krems, welches seit 2010 wichtige Dokumente, Noten- und Bildmaterialien sowie audiovisuelle Medien zu Werk und Leben von Künstler_innen der Sparten Architektur, Film, Literatur und Musik bewahrt. In der neuen Publikation „Zeitgenossen im Gespräch“ können die Höhepunkte aus Podiumsgesprächen mit zeitgenössischen österreichischen Künstler_innen nachgelesen werden.

Universität für Weiterbildung Krems
6. August 2021 ·

„Ich reise hin nach nirgendwo“ – Anfang des Jahres wurde Komponist Friedrich Cerha 95. Um seinen Geburtstag gebührend nachzufeiern, veranstaltet das Archiv der Zeitgenossen am 9. September ein Symposium zu Cerhas Chorwerken sowie einen Festabend zu Ehren des Jubilars. Nähere Infos & Anmeldung: https://bit.ly/symposium-festabend-cerha

gff-noe.at
9. August 2021 ·

Anlässlich des 95. Geburtstages von Friedrich Cerha lädt das Archiv der Zeitgenossen am 9. September 2021 zum Symposion und Festabend in der Donau-Universität Krems ein, bei dem das Forschungsprojekt „Cerha Online“ präsentiert und Musik des österreichischen Komponisten dargeboten wird.
Beginn: 10:00–17:00 Uhr (Symposion)
Beginn: 20:00 (Festabend mit Projektpräsentation)
Das Forschungsprojekt „Cerha Online“, geleitet von Musikwissenschafter Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke, wird durch den von der GFF NÖ abgewickelten und vom Land NÖ finanzierten „Science Call Digitalisierung 2017“ unterstützt. Eine Anmeldung für Tagung und Festabend ist unbedingt erforderlich unter info@archivderzeitgenossen.at, die Teilnahme ist frei.
Informationen zu weiteren geförderten Projekten finden Sie in unserer Förderdatenbank.
https://www.gff-noe.at/calls/#foerderdatenbank
Foto: Hertha Hurnaus

Universität für Weiterbildung Krems
22. Oktober 2021 ·

BEHIND THE SCENES vom heutigen Alumni-Tag zum Thema „The Next Step. Karrieren im Umbruch". Die Keynote von Komplexitätsforscher Stefan Thurner wurde direkt aus dem Archiv der Zeitgenossen übertragen und die hochkarätige Podiumsdiskussion mit 3 Live-Kameras aufgenommen. Gleich geht's weiter mit spannenden Workshops.

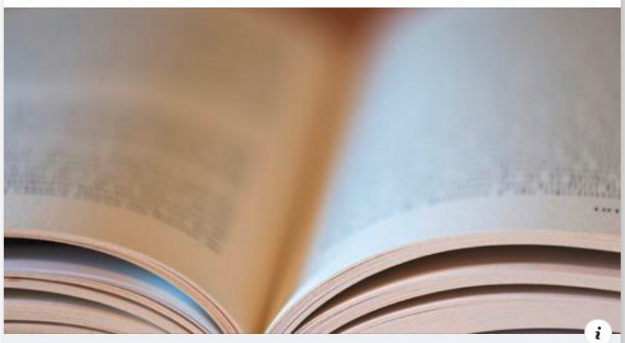
NÖN
6. Dezember 2021 ·

Der neue Leiter Helmut Neundlinger legt den Schwerpunkt im Archiv der Zeitgenossen in Krems im Jahr 2022 auf den Literaturbereich.

NOEN.AT
Archiv der Zeitgenossen: Jubilare und neue Akzente

NÖN
23. November 2021 ·

Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85. Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting.



NOEN.AT
Kremser "Archiv der Zeitgenossen" 2022 mit Schwerpunkt Literatur

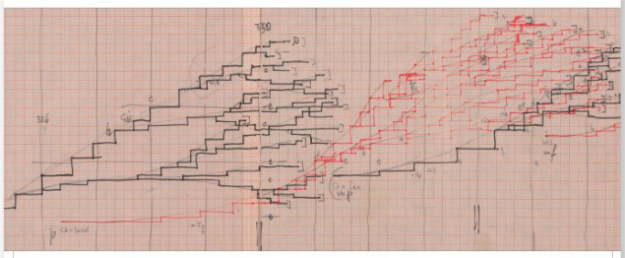
VOL.AT - Vorarlberg Online
24. November 2021 ·

Das Kremser "Archiv der Zeitgenossen" will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85. Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

VOL.AT
"Archiv der Zeitgenossen" widmet sich Julian Schutting

Ernst Krenek Institut
17. Dezember 2021 ·

Das großartige Projekt des Archiv der Zeitgenossen widmet sich dem Schaffen und Wirken Friedrich Cerhas!



Archiv der Zeitgenossen
17. Dezember 2021 ·

Ab heute ist die digitale Plattform "Cerha Online" zugänglich, die neue Perspektiven und spannende Einblicke in das Werk und das Leben Friedrich Cerhas eröffnen soll. Entwickelt wurde sie von einem Projekt-Team am Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems in Zusammenarbeit mit der Universität Siegen, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich.

https://cerha-online.com/

Abbildung: F. Cerha: Erste Skizze zu "Monumentum"

Facebook-Beiträge

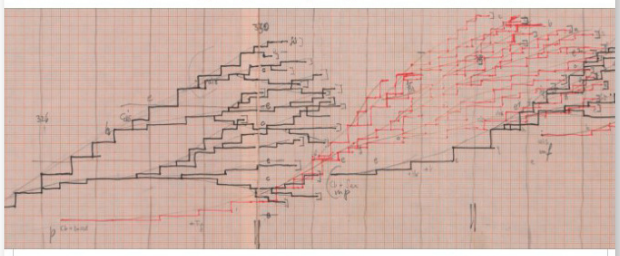
Wien Modern
21. Dezember 2021 ·

#WienModernRecommendation Das künstlerische Schaffen des österreichischen Komponisten und Dirigenten Friedrich Cerha wurde digitalisiert. Mit „Cerha Online" hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die multimediale Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung im Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet.
https://cerha-online.com/

CERHA-ONLINE.COM
Cerha-Online | Cerha Online möchte ein Ort der Begegnung sein, der eine fantasievolle, aber auch sachorientierte Annäherung an eine der großen...

Anne Fritzen
22. Dezember 2021 ·

... noch fast ganz frisch - die neue digitale Plattform "Cerha Online", für die ich einen kurzen Gastbeitrag zu den "Klavierstücken für Kinder oder solche, die es werden wollen" schreiben durfte. Die Ton- und Videoaufnahmen zu den Klavierstücken haben Studierende der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik - Gmpu KlagenfurtGmpu - eigens für das Projekt eingespielt.



Archiv der Zeitgenossen
17. Dezember 2021 ·

Ab heute ist die digitale Plattform "Cerha Online" zugänglich, die neue Perspektiven und spannende Einblicke in das Werk und das Leben Friedrich Cerhas eröffnen soll.
Entwickelt wurde sie von einem Projekt-Team am Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems in Zusammenarbeit mit der Universität Siegen, gefördert von der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich.

https://cerha-online.com/

Abbildung: F. Cerha: Erste Skizze zu "Monumentum"

AKM Österreich - Autoren, Komponisten und Musikverleger
21. Dezember 2021 ·

FreundInnen der zeitgenössischen Musik: hier erfahrt ihr alles über Friedrich Cerha und seine Musik. Viel Vergnügen! 🎵

Wien Modern
21. Dezember 2021 ·

#WienModernRecommendation Das künstlerische Schaffen des österreichischen Komponisten und Dirigenten Friedrich Cerha wurde digitalisiert. Mit „Cerha Online" hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die multimediale Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung im Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet.
https://cerha-online.com/

CERHA-ONLINE.COM
Cerha-Online | Cerha Online möchte ein Ort der Begegnung sein, der eine fantasievolle, aber auch sachorientierte Annäherung an eine der großen...

"Kleine Zeitung" vom 21.12.2021 Seite: 58 Ressort: Kultur&Film Steiermark

Nachrichten

Digitalisierungsprojekt zu Friedrich Cerhas Vorlass

KREMS. Mit „Cerha Online" hat das „Archiv der Zeitgenossen" an der Donau-Universität einen Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die multimediale Aufbereitung der Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung in Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet. archivderzeitgenossen.at

Kleine Zeitung
Dienstag, 21. Dezember 2021

Bananenzweig mit Pfauenspinner (l.) und Kaiman mit Korallenrollschlange (1705)

Zitrone mit Harlekinkäfer, Kupferstich, 1705

lungsstadien vom Ei über die Raupe bis zum Schmetterling um eine Futterpflanze angeordnet: „Frauen durften damals eigentlich nicht wissenschaftlich tätig sein, aber sie hat ab dem Raupenbuch die Abbildungen auch kommentiert und wurde so zu einer Pionierin in diesem Bereich", erzählt Schuster.

Eine Pionierin war sie auch in privater Hinsicht, denn sie trennte sich 38-jährig von ihrem Mann und übersiedelte mit den Töchtern in die Niederlande. 1692 wurde die Ehe geschieden, „ein absolutes Novum in dieser Zeit", sagt Schuster.

Merian musste dann auch für den Unterhalt der Familie selbst aufkommen: „Sie war sehr geschäftstüchtig. Sie hat einen Farbenhandel betrieben und auch Stickvorlagen herausgegeben." Und sie ist ein weiteres, für Frauen damals ungewöhnliches Wagnis eingegangen: Im Jahr 1699 reiste sie mit ihrer jüngeren Tochter in die damalige niederländische Kolonie Surinam (Südamerika), um tropische Insekten zu studieren. „Sie hat mit ihrer Tochter zeitweise alleine in einem Haus gelebt und von dort aus mithilfe einiger Einheimischer Exkursionen in den Dschungel unternommen. Nach zwei Jahren erkrankte sie an Malaria und musste in die Niederlande zurückkehren", weiß Schuster. Wieder retour veröffentlichte Merian dann ihre Erkenntnisse in ihrem Hauptwerk „Metamorphosis insectorum Surinamensium", die Sammlung von 60 Kupferstichen mit zugehörigen Texten wurde schon von den Zeitgenossen sehr bewundert.

In Gmünd werden gut 30 zu sehen sein, daneben stellt das deutsche „Kunstkabinett Strehler" eines der wenigen noch existierenden Originalbücher zur Verfügung. Außerdem arbeitet man heuer mit dem Kunsthistorischen Museum zusammen: „Direktorin Sabine Haag hat gesagt, dass sie auch schon an so eine Ausstellung gedacht hat. Sie hat uns jede Unterstützung angeboten, die wir brauchen", freut sich Erika Schuster. Ergänzt wird das Programm durch Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, die sich mit dem Werk von Merian auseinandersetzen. Und das Landesmuseum stellt Präparate der auf ihren Stichen abgebildeten Schmetterlinge zur Verfügung: „Dann kann man auch sehen, wie detailgenau diese Abbildungen sind."

Maria Sibylla Merian. 7. Mai bis 2. Oktober, Stadtturm Gmünd

NACHRICHTEN

Oscar-Museum ehrt jüdischen Österreicher

LOS ANGELES. In der klassischen Hollywoodära wurden viele beliebte Filme von jüdischen Auswanderern aus Österreich geprägt, darunter Billy Wilder, Erich von Stroheim oder Vicki Baum. Mit „Vienna in Hollywood: Émigrés and Exiles in the Studio System" feiert das umgerechnet 427 Millionen Euro teure Academy Museum in Los Angeles, das nach mehrfacher Verschiebung am 30. September endlich seine Türen öffnete, nun in einer sechswöchigen Filmreihe bis Ende Jänner deren Arbeiten.
academymuseum.org

Totaler Misserfolg mit „Diana"-Musical

NEW YORK. Das Musical „Diana" über das Leben der britischen Prinzessin, die 1997 starb, ist am New Yorker Broadway nach nicht einmal fünf Wochen und 33 Abenden schon wieder eingestellt worden. Vernichtende Kritiken taten mehr das Ihre als die Einschränkungen der Pandemie. So ein totaler Misserfolg am Broadway ist übrigens kein Einzelfall: 1988 etwa wurde eine Adaption von Stephen Kings Horrorroman „Carrie" nach nur fünf Vorstellungen abgesetzt.

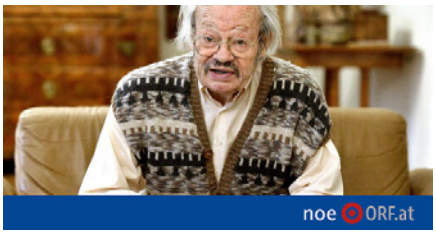
Digitalisierungsprojekt zu Friedrich Cerhas Vorlass

KREMS. Mit „Cerha Online" hat das „Archiv der Zeitgenossen" an der Donau-Universität einen Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die multimediale Aufbereitung der Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung in Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet.
archivderzeitgenossen.at

"orf.at" gefunden am 21.12.2021 07:06 Uhr

Friedrich Cerhas Vorlass als digitaler Prototyp

Das künstlerische Schaffen des österreichischen Komponisten und Dirigenten Friedrich Cerha wurde digitalisiert.



Der Vorlass des 95-Jährigen, der sich seit 2010 im Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems befindet, gilt als multimedialer Prototyp.

Mehr zum Thema

Cerha: „Kreativ sein ist wie Atmen für mich“

Mit „Cerha Online“ hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die multimediale Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung im Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet.

Werksammlung für breite Öffentlichkeit zugänglich

Das von dem Musikwissenschafter Matthias Henke geleitete Forschungsprojekt wurde im Rahmen des Science Calls Digitalisierung der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich finanziert und richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit ebenso wie an ein Fachpublikum. Dabei diente die Partitur des Abschnitts „Verzweigungen“ aus Cerhas Orchesterwerk „Monumentum“ als Modell für die Gestaltung der Website, die als digitale Werkbiografie fungiert.

„Menschen, die gern durch eine Landschaft wandern, kennen das Phänomen. Manchmal kann man sich gar nicht satt sehen, schreitet fort und fort, um hinter der Biegung des Weges neue Schönheiten zu entdecken, immer wieder“, beschreibt Henke in einer Aussendung die Intentionen dieser virtuellen Entdeckungsreise, bei der Querverweise und interdisziplinäre Sichtweisen neue Perspektiven ermöglichen sollen.

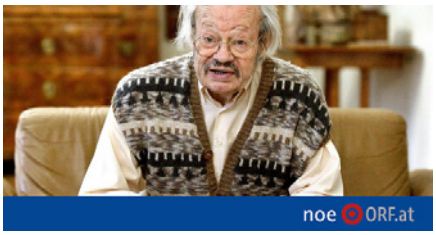
Cerha freut sich offline über Sammlung

„Selbst noch offline, wünsche ich dem Projekt ein neugieriges Publikum, das Lust darauf hat, den reich vernetzten Verzweigungen zu folgen, die dieses Portrait bietet“, wird Friedrich Cerha selbst zu dem neuen Projekt zitiert.

"orf.at" gefunden am 21.12.2021 13:06 Uhr

Friedrich Cerhas Vorlass als digitaler Prototyp

Online seit heute, 7.02 Uhr Mit „Cerha Online“ hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für zukünftige



Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die multimediale Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung im Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet.

Werksammlung für breite Öffentlichkeit zugänglich

Das von dem Musikwissenschafter Matthias Henke geleitete Forschungsprojekt wurde im Rahmen des Science Calls Digitalisierung der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich finanziert und richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit ebenso wie an ein Fachpublikum. Dabei diente die Partitur des Abschnitts „Verzweigungen“ aus Cerhas Orchesterwerk „Monumentum“ als Modell für die Gestaltung der Website, die als digitale Werkbiografie fungiert.

„Menschen, die gern durch eine Landschaft wandern, kennen das Phänomen. Manchmal kann man sich gar nicht satt sehen, schreitet fort und fort, um hinter der Biegung des Weges neue Schönheiten zu entdecken, immer wieder“, beschreibt Henke in einer Aussendung die Intentionen dieser virtuellen Entdeckungsreise, bei der Querverweise und interdisziplinäre Sichtweisen neue Perspektiven ermöglichen sollen.

Cerha freut sich offline über Sammlung

„Selbst noch offline, wünsche ich dem Projekt ein neugieriges Publikum, das Lust darauf hat, den reich vernetzten Verzweigungen zu folgen, die dieses Portrait bietet“, wird Friedrich Cerha selbst zu dem neuen Projekt zitiert.

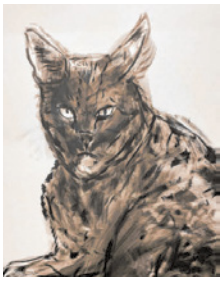
"Vorarlberger Nachrichten" vom 21.12.2021 Ressort: VN-D

aus der kulturszene

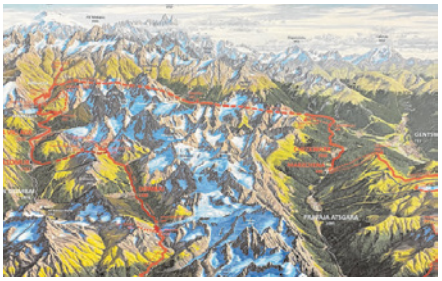
Prototyp für Digitalisierung

Krems Mit „Cerha Online“ hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videos, Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung im Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet. Dabei diente die Partitur der „Verzweigungen“ aus Cerhas Orchesterwerk „Monumentum“ als Modell für die Gestaltung der Website, die als digitale Werkbiografie fungiert.

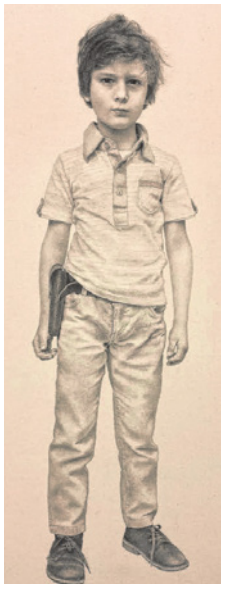
Dienstag, 21. Dezember 2021
Vorarlberger Nachrichten



Werk aus der Tiermotivreihe von Herbert Brandl aus dem Jahr 2020.



Panorama „Way of Peace" von Benjamin Vogel aus der politisch motivierten Werkreihe „Friedfertige Utopie". VN/CD

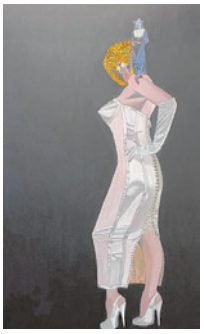


Zeichnung „Bite the bullet" von Alfredo Barsuglia.

Das Kunstforum Montafon wurde im Jahr 1996 eröffnet.

Die Inkjetprints von 2003 bis 2005 des berühmten Fotokünstlers Andreas Gursky sind die einzigen älteren Arbeiten in der Schau. Im Bild: Ausschnitt aus „Rimini".

Veggie-Aquarell mit Peperoni von Edgar Honetschläger.

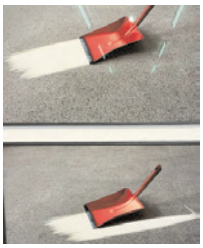


Werk „Femme Fatale II" aus der Serie „Über-Ich" von Deborah Sengl.

Hier wird wirklich gut gebrüllt

Kunstforum Montafon beschließt das 25-Jahr-Jubiläum mit Werken namhafter Künstlerinnen und Künstler.

SCHRUNS Was in Shakespeares „Sommernachtstraum" mit dem vielzitierten „Gut gebrüllt, Löwe" ironisch gemeint ist, gilt für das Kunstforum Montafon konkret. Außerdem brüllt auf dem Bild „Femme Fatale II" der Wiener Künstlerin Deborah Sengl ein Leopard. Immerhin neben einem Schaf, aber so wie Sengl in ihrer Malerei oder in Installationen mit Tieren und Menschen verfährt, geht es darum, Wesenszüge ob ihres Ursprungs zu erkunden. Sengl war mit Arbeiten mehrmals im Kunstforum Montafon vertreten, zum 25-Jahr-Jubiläum prangt ein großformatiges Werk gleich am Eingang, das eine flirrende Stimmung erzeugt, die die Besucher beim Rundgang mit hohem Erlebniswert und vielen Denkaufgaben begleitet. Er habe sich die Freiheit genommen, Künstlerinnen und Künstler einzuladen, mit denen man in den letzten zehn



Werk „sunpan #1 und #2" von Liddy Scheffknecht.

Jahren zusammengearbeitet hat, berichtet Kurator Roland Haas, der zudem seit Jahren das Symposium SilvrettAtelier leitet. Dort arbeitete auch der Grazer Alfredo Barsuglia, der nun nicht eine Installation zeigt, sondern sich mit einem Kinderbild auf Leinwand als exzellenter Zeichner ausweist, der thematisiert, dass auch pazifistisch Denkende hart im Nehmen sind.

Die Natur

Die Tierbildnisse eines Herbert Brandl setzen ähnlich stark im Gedächtnis fest wie die Landschaften des namhaften Steirers. Benjamin Vogel lädt ein Landschaftspanorama politisch auf, wenn er Russland und Georgien mit einem „Way of Peace" verbindet. Nachdem der Tiroler Othmar Eder mit Zeichnungen subtil auf die Gefährdung des alpinen Raums verweist, führt sein Landsmann Thomas Feuerstein wiederum zu Mikroorganismen und malt sozusagen mit Grünalgen, während die Wienerin Judith Fegerl anschaulich mit einem Fulgurit die Energie wirken lässt. Mit einem kleinen Aquarell, auf dem Peperonis zu sehen sind, wird darauf verwiesen, dass sich der Linzer Künstler und Filmemacher Edgar Honetschläger Renaturierungsprojekten widmet. Die Vorarlbergerin Liddy Scheffknecht ist mit eindrücklichen Pigmentprints vertreten, die durch den Einfall von

> „Der Raum ist voll, aber es war auch meine Absicht, eine **Fülle an Arbeiten** zu zeigen."
>
> **Roland Haas**
> Künstler, Kurator

Tageslicht entstehen, und der Tiroler Peter Sandbichler verwertet mit einem seiner typischen Faltobjekte das, was weggeworfen wird, nämlich Zeitungspapier. Der deutsche Fotokünstler Andreas Gursky schafft es auch mit Kleinformaten, Wahrnehmung und Verhaltensweisen zu hinterfragen. Mit „Morgen werde ich ..." beginnt jeder Satz, den der sich mit der Zeit befassende Oberösterreicher Arnold Reinthaler in Granit geritzt hat. Der konkrete Vorsatz bringt wenig, sich mit dem Werk und den anderen im Kunstforum auseinanderzusetzen, hingegen viel. Sagt doch selbst die deutsche Künstlerin Maria Bussmann, dass ihr Werk „From Times to Times", das aus einer im Covid-Sommer 2020 gezeichneten Tageszeitung besteht, dass die Times dabei sein muss, wenn es um das Kunstforum Montafon geht.

CHRISTA DIETRICH
christa.dietrich@vn.at
05572 501-225

Zu sehen bis 6. Februar im Kunstforum Montafon in Schruns, Di bis Fr und So, 16 bis 18 Uhr, 24., 31. Dezember und 1. Jänner geschlossen.

AUS DER KULTURSZENE

Verleger Wagenbach gestorben

BERLIN Verleger Klaus Wagenbach ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Er galt als Prototyp des politischen Verlegers der 68er-Bewegung. In seinem 1964 gegründeten Verlag brachte er unter anderem Bücher von Günter Grass, Hans Werner Richter oder Ingeborg Bachmann heraus. Er stand auch für aufwendig gemachte Bücher, sie sollten „hundert Jahre halten", sagte er.

Prototyp für Digitalisierung

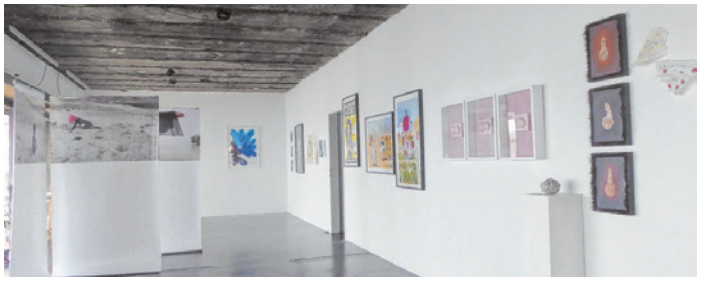
KREMS Mit „Cerha Online" hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videos, Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung im Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet. Dabei diente die Partitur der „Verzweigungen" aus Cerhas Orchesterwerk „Monumentum" als Modell für die Gestaltung der Website, die als digitale Werkbiografie fungiert.

„Pforte"-Start im Jänner

FELDKIRCH, GÖTZIS Die „Musik in der Pforte"-Reihe wird 2022 bereits am 9. Jänner, 16 Uhr, im Bildungshaus St. Arbogast gestartet. Antonie Schneider liest aus ihren Gedichten, dazu spielt das Streichquartett aus der Kammermusikklasse von Klaus Christa Werke von Schubert sowie Musik aus Südafrika.

„Spider-Man" spinnt Rekorde

LOS ANGELES „Spider-Man: No Way Home" schwingt sich in lichte Höhen: Am Eröffnungswochenende spielte das Werk in den USA umgerechnet 223 Millionen Euro ein – ein Rekordwert seit Corona-Ausbruch und in der Hollywoodgeschichte. In Österreich erbrachten 110.000 Besucher das beste Ergebnis seit Pandemiebeginn.



Lisi Hämmerle lässt in der aktuellen Ausstellung ein wunderbares Programm Revue passieren. GALERIE

Starke Rückschau auf ein hartes Jahr

Galerie Lisi Hämmerle präsentiert einen Rückblick auf starke Ausstellungen.

BREGENZ Die Vorarlberger Schriftstellerin Monika Helfer hat erstmals in größerem Umfang ihre bildnerischen Arbeiten gezeigt und gemeinsam mit der Künstlerin Sabine Morgenstern die gesamten Galerieräumlichkeiten bespielt, der Auftritt bei der Parallel Vienna mit Michaela Konrad sowie Silke Maier-Gamauf und Romana Hagyo war sehr erfolgreich, Rudi Klein, David Reumüller und Bianca Tschaikner setzten ebenso ein Highlight. 2021 hat Lisi Hämmerle in ihrer Galerie in Bregenz ein großartiges Programm präsentiert. Wären da nicht die Pandemie, die laufenden Lockdowns und die Tatsache, dass die Behörden etwas Zeit brauchten, um klarzustellen, dass Galeristen auch Händler und nicht nur Kulturveranstalter sind.

Einmal alle zusammen

Nach dem Prinzip, dem Publikum auch unter schwierigen Bedingungen und bei Einhaltung von Abstandsauflagen die Begegnung mit Kunst bieten zu können, zeigt Lisi Hämmerle nun (Mi bis Sa, 15 bis 19 Uhr) mit Arbeiten ihrer Künstlerinnen und Künstler einen erlebnisreichen Jahresrückblick. **VN-CD**

"vn.at" gefunden am 20.12.2021 23:27 Uhr

aus der kulturszene

Link kopiert Verleger Wagenbach gestorben Berlin Verleger Klaus Wagenbach ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

AUS DER KULTURSZENE

Verleger Wagenbach gestorben

BERLIN Verleger Klaus Wagenbach ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Er galt als Prototyp des politischen Verlegers der 68er-Bewegung. In seinem 1964 gegründeten Verlag brachte er unter anderem Bücher von Günter Grass, Hans Werner Richter oder Ingeborg Bachmann heraus. Er stand auch für aufwendig gemachte Bücher, sie sollten „hundert Jahre halten", sagte er.

Prototyp für Digitalisierung

KREMS Mit „Cerha Online" hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt.

gungen" aus Cerhas Orchesterwerk „Monumentum" als Modell für die Gestaltung der Website, die als digitale Werkbiografie fungiert.

„Pforte"-Start im Jänner

FELDKIRCH, GÖTZIS Die „Musik in der Pforte"-Reihe wird 2022 bereits am 9. Jänner, 16 Uhr, im Bildungshaus St. Arbogast gestartet. Antonie Schneider liest aus ihren Gedichten, dazu spielt das Streichquartett aus der Kammermusikklasse von Klaus Christa Werke von Schubert sowie Musik aus Südafrika.

„Spider-Man" spinnt Rekorde

LOS ANGELES „Spider-Man: No Way Home" schwingt sich in lichte Hö-

Starke Rückschau a

Galerie Lisi Hämmerle präsentiert einen Rückblick auf

Er galt als Prototyp des politischen Verlegers der 68er-Bewegung. In seinem 1964 gegründeten Verlag brachte er unter anderem Bücher von Günter Grass, Hans Werner Richter oder Ingeborg Bachmann heraus. Er stand auch für aufwendig gemachte Bücher, sie sollten „hundert Jahre halten", sagte er.

Prototyp für Digitalisierung

Krems Mit „Cerha Online" hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videos, Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung im Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet. Dabei diente die Partitur der „Verzweigungen" aus Cerhas Orchesterwerk „Monumentum" als Modell für die Gestaltung der Website, die als digitale Werkbiografie fungiert.

„Pforte"-Start im Jänner

Feldkirch, Götzis Die „Musik in der Pforte"-Reihe wird 2022 bereits am 9. Jänner, 16 Uhr, im Bildungshaus St. Arbogast gestartet. Antonie Schneider liest aus ihren Gedichten, dazu spielt das Streichquartett aus der Kammermusikklasse von Klaus Christa Werke von Schubert sowie Musik aus Südafrika.

„Spider-Man" spinnt Rekorde

Los angeles „Spider-Man: No Way Home" schwingt sich in lichte Höhen: Am Eröffnungswochenende spielte das Werk in den USA umgerechnet 223 Millionen Euro ein – ein Rekordwert seit Corona-Ausbruch und in der Hollywoodgeschichte. In Österreich erbrachten 110.000 Besucher das beste Ergebnis seit Pandemiebeginn.

"science.apa.at" gefunden am 20.12.2021 10:21 Uhr

"Cerha Online": Prototyp für Digitalisierung künstlerischer Vorlässe

Mit "Cerha Online" hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die multimediale Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung in Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet.

Das von dem Musikwissenschafter Matthias Henke geleitete Forschungsprojekt wurde im Rahmen des Science Calls Digitalisierung der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich finanziert und richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit ebenso wie an ein Fachpublikum. Dabei diente die Partitur des Abschnitts "Verzweigungen" aus Cerhas Orchesterwerk "Monumentum" als Modell für die Gestaltung der Website, die als digitale Werkbiografie fungiert.

"Menschen, die gern durch eine Landschaft wandern, kennen das Phänomen. Manchmal kann man sich gar nicht satt sehen, schreitet fort und fort, um hinter der Biegung des Weges neue Schönheiten zu entdecken, immer wieder", beschreibt Henke in einer Aussendung die Intentionen dieser virtuellen Entdeckungsreise, bei der Querverweise und interdisziplinäre Sichtweisen neue Perspektiven ermöglichen sollen.

"Selbst noch off-line, wünsche ich dem Projekt ein neugieriges Publikum, das Lust darauf hat, den reich vernetzten Verzweigungen zu folgen, die dieses Portrait bietet", wird Friedrich Cerha selbst zu dem neuen Projekt zitiert.

Service: www.archivderzeitgenossen.at und https://cerha-online.com

"online-nachrichten.eu" gefunden am 20.12.2021 10:54 Uhr

„Cerha Online“: Prototyp für Digitalisierung künstlerischer Vorlässe

Mit „Cerha Online“ hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die multimediale Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung in Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet. Das von dem Musikwissenschafter Matthias Henke geleitete… …read more

"wienerzeitung.at" gefunden am 20.12.2021 10:45 Uhr

"Cerha Online": Prototyp für Digitalisierung künstlerischer Vorlässe

Die multimediale Aufbereitung der Archiv-Quellen verknüpft markante Aspekte der Entwicklung in Leben und im Werk.

"Selbst noch off-line, wünsche ich dem Projekt ein neugieriges Publikum, das Lust darauf hat, den reich vernetzten Verzweigungen zu folgen, die dieses Portrait bietet", wird Friedrich Cerha selbst zu dem neuen Projekt zitiert. © Hertha Hurnaus

Mit "Cerha Online" hat das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems einen Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe vorgestellt. Die multimediale Aufbereitung der Archiv-Quellen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) verknüpft markante Aspekte der Entwicklung in Leben und im Werk des 95-jährigen Komponisten, dessen Vorlass sich seit 2010 im Archiv befindet.

Das von dem Musikwissenschafter Matthias Henke geleitete Forschungsprojekt wurde im Rahmen des Science Calls Digitalisierung der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich finanziert und richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit ebenso wie an ein Fachpublikum. Dabei diente die Partitur des Abschnitts "Verzweigungen" aus Cerhas Orchesterwerk "Monumentum" als Modell für die Gestaltung der Website, die als digitale Werkbiografie fungiert.

Links

https://www.archivderzeitgenossen.at

https://cerha-online.com

"Menschen, die gern durch eine Landschaft wandern, kennen das Phänomen. Manchmal kann man sich gar nicht satt sehen, schreitet fort und fort, um hinter der Biegung des Weges neue Schönheiten zu entdecken, immer wieder", beschreibt Henke in einer Aussendung die Intentionen dieser virtuellen Entdeckungsreise, bei der Querverweise und interdisziplinäre Sichtweisen neue Perspektiven ermöglichen sollen.

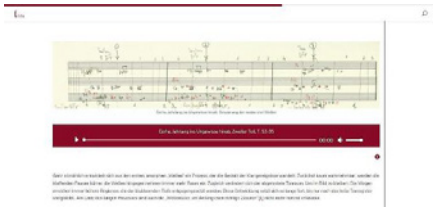
"Selbst noch off-line, wünsche ich dem Projekt ein neugieriges Publikum, das Lust darauf hat, den reich vernetzten Verzweigungen zu folgen, die dieses Portrait bietet", wird Friedrich Cerha selbst zu dem neuen Projekt zitiert. (apa)

"Selbst noch off-line, wünsche ich dem Projekt ein neugieriges Publikum, das Lust darauf hat, den reich vernetzten Verzweigungen zu folgen, die dieses Portrait bietet", wird Friedrich Cerha selbst zu dem neuen Projekt zitiert. © Hertha Hurnaus

"donau-uni.ac.at" gefunden am 17.12.2021 07:09 Uhr

Mit „Cerha Online“ in ein Künstlerleben eintauchen

Das Archiv der Zeitgenossen präsentiert eine interaktive Plattform mit Dokumenten zu Leben und Werk des österreichischen Komponisten



Im Zuge eines von dem Musikwissenschafter Matthias Henke geleiteten Forschungsprojekts wurde ausgewähltes Material zu Leben und Werk Cerhas wissenschaftlich aufgearbeitet und digital zugänglich gemacht. Das Projekt „Cerha Online“ wurde im Rahmen des Science Calls Digitalisierung der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich finanziert und richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit ebenso wie an ein Fachpublikum.

Die multimediale Aufbereitung der Quellen aus dem Archiv der Zeitgenossen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) versammelt und verknüpft markante Aspekte der Entwicklung in Leben und im Werk des Komponisten. Eigene Schriften, Korrespondenzen sowie Rezeptionsdokumente aus über 80 Jahren geben Einblicke in Cerhas (Künstler-)Leben, machen Schaffensprozesse sichtbar und spiegeln seine Position in der österreichischen Musikszene wider. Die Partitur des Abschnitts „Verzweigungen“ aus Cerhas Orchesterwerk Monumentum dient als Modell für die Gestaltung der Website, die die vielfältigen Bezüge zwischen kompositorischer Arbeit, musikalischer Umsetzung und Rezeption zu einer digitalen Werkbiografie zusammenfügt.

Musikwissenschafter Dr. Marco Hoffmann über die Plattform: „Mit ‚Cerha Online’ ist eine Website entstanden, die es in dieser Form kein zweites Mal gibt. Das Projekt vereint Zugänglichkeit und Tiefe: Durch niedrigschwellige Einstiege und sinnlich aufbereitete Archivalien wird jede_r dazu eingeladen, in das Werk eines der bedeutendsten lebenden Komponisten Österreichs einzutauchen. Die Betrachtungen in der innovativen Werkschau eröffnen tiefe Einblicke in die Musik und stellen diese auch ins Zentrum. Gleichzeitig werden Fäden zu diversen Themenkreisen gespannt, die den Rahmen des rein Musikalischen öffnen, Querbeziehungen mitdenken und interdisziplinäre Sichtweisen ermöglichen. So fügt sich ein Projekt zusammen, das Musik auch in inhaltlich breitem Rahmen vermitteln will – und zwar nicht nur einem ausgewiesenen Fachpublikum.“

„Cerha Online“ versteht sich auch als Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe, die in solch einer digitalen Kuratierung eine vollkommen neue Form multimedialer Präsenz erhalten.

"science.apa.at" gefunden am 17.12.2021 10:33 Uhr

Mit "Cerha Online" in ein Künstlerleben eintauchen

Im Zuge eines von dem Musikwissenschafter Matthias Henke geleiteten Forschungsprojekts wurde ausgewähltes Material zu Leben und Werk Cerhas wissenschaftlich aufgearbeitet und digital zugänglich gemacht. Das Projekt "Cerha Online" wurde im Rahmen des Science Calls Digitalisierung der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich finanziert und richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit ebenso wie an ein Fachpublikum.

Die multimediale Aufbereitung der Quellen aus dem Archiv der Zeitgenossen (Autografen, Skizzen, Fotos, Videoausschnitte und Hörbeispiele) versammelt und verknüpft markante Aspekte der Entwicklung in Leben und im Werk des Komponisten. Eigene Schriften, Korrespondenzen sowie Rezeptionsdokumente aus über 80 Jahren geben Einblicke in Cerhas (Künstler-)Leben, machen Schaffensprozesse sichtbar und spiegeln seine Position in der österreichischen Musikszene wider. Die Partitur des Abschnitts "Verzweigungen" aus Cerhas Orchesterwerk Monumentum dient als Modell für die Gestaltung der Website, die die vielfältigen Bezüge zwischen kompositorischer Arbeit, musikalischer Umsetzung und Rezeption zu einer digitalen Werkbiografie zusammenfügt.

Innovative digitale Werkschau

Musikwissenschafter Dr. Marco Hoffmann über die Plattform: "Mit 'Cerha Online' ist eine Website entstanden, die es in dieser Form kein zweites Mal gibt. Das Projekt vereint Zugänglichkeit und Tiefe: Durch niedrigschwellige Einstiege und sinnlich aufbereitete Archivalien wird jede_r

dazu eingeladen, in das Werk eines der bedeutendsten lebenden Komponisten Österreichs einzutauchen. Die Betrachtungen in der innovativen Werkschau eröffnen tiefe Einblicke in die Musik und stellen diese auch ins Zentrum. Gleichzeitig werden Fäden zu diversen Themenkreisen gespannt, die den Rahmen des rein Musikalischen öffnen, Querbeziehungen mitdenken und interdisziplinäre Sichtweisen ermöglichen. So fügt sich ein Projekt zusammen, das Musik auch in inhaltlich breitem Rahmen vermitteln will - und zwar nicht nur einem ausgewiesenen Fachpublikum."

"Cerha Online" versteht sich auch als Prototyp für zukünftige Digitalisierungsprojekte künstlerischer Vorlässe, die in solch einer digitalen Kuratierung eine vollkommen neue Form multimedialer Präsenz erhalten.

Virtuelle Entdeckungsreise

Der portraitierte Friedrich Cerha zeigt sich ob des innovativen Zugangs zu seinem Schaffen erfreut: "Selbst noch off-line, wünsche ich dem Projekt ein neugieriges Publikum, das Lust darauf hat, den reich vernetzten Verzweigungen zu folgen, die dieses Portrait bietet."

Eine lebendige Entdeckungsreise wünscht sich auch Projektleiter Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke für die Nutzer_innen der Seite: "Menschen, die gern durch eine Landschaft wandern, kennen das Phänomen. Manchmal kann man sich gar nicht satt sehen, schreitet fort und fort, um hinter der Biegung des Weges neue Schönheiten zu entdecken, immer wieder. Ich wünsche mir, dass es den Besucher_innen von 'Cerha Online' ebenso ergeht."

Weitere Informationen und Link zu „Cerha online“:

www.archivderzeitgenossen.at und cerha-online.com

Rückfragen

Mag. Dr. Martina Kalser-Gruber, MSc

Archiv der Zeitgenossen – Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe

Universität für Weiterbildung Krems

Tel. +43 (0)2732 893-2555 martina.kalser-gruber@donau-uni.ac.at
www.archivderzeitgenossen.at

"noen.at" gefunden am 01.12.2021 03:51 Uhr

Archiv der Zeitgenossen: Jubilare und neue Akzente

Neuer Leiter Helmut Neundlinger legt Schwerpunkt 2022 auf Literaturbereich.

Neuer Leiter des Archivs der Zeitgenossen: Helmut Neundlinger. Foto:

Das am Department für Kunst- und Kulturwissenschaften der Donau-Universität Krems angesiedelte Archiv der Zeitgenossen setzt 2022 neue Akzente. Und das hat mehrere Gründe.

Das 2010 gegründete Archiv erschließt Vorlässe aus den Bereichen Musik, Film, Architektur und Literatur. Der Bestand umfasst die Vorlässe von Friedrich Cerha, Kurt Schwertsik und HK Gruber (Musik), Peter Turrini und Julian Schutting (Literatur), von Peter Patzak (Film), einen Teilvorlass von Wolf D. Prix (Architektur) sowie den Nachlass des Verlegers Alfred Schlee.

Das Archiv der Zeitgenossen ist eine weltweit einzigartige kulturelle Einrichtung, mit der Niederösterreich die Nase vorn hat.“

Aus Anlass des 85. Geburtstags von Julian Schutting im Oktober 2022 wird in der Literaturedition NÖ ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen. Überhaupt rückt der Literaturbereich durch die neue Leitung des Archivs stärker in den Fokus: Mit November 2021 folgte Helmut Neundlinger der bisherigen Leiterin Christine Rigler nach.

Gespeicherte Gefühle, digitalisierte Sammlungen

Neundlinger, Jahrgang 1973,ist Literaturwissenschafter, Schriftsteller, Journalist und Musiker. Er arbeitete die Nachlässe des Wiener Germanisten Wendelin Schmidt-Dengler am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek sowie von Bruno Weinhals im Auftrag der Dokumentationsstelle für Literatur in NÖ auf.

Das Archiv wird sich auch verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. Bei der nächsten Arbeitstagung von KOOP-LITERA Österreich von 8. bis 10. Juni 2022 im Linzer StifterHaus ist das Archiv der Zeitgenossen mit Vorträgen zum Thema „Gespeicherte Gefühle – Affekte im Archiv“ vertreten.

Doch die anderen Sparten werden nicht vernachlässigt. Das weiß auch Komponist HK „Nali“ Gruber zu schätzen: „Das Archiv der Zeitgenossen ist eine weltweit einzigartige kulturelle Einrichtung, mit der Niederösterreich die Nase vorn hat.“

Für das neue Jahr werden zwei Tagungsbände erwartet: über die Symposien anlässlich des 75. Geburtstags des im letzten Jahr verstorbenen Filmemachers Peter Patzak sowie zum 85. Geburtstag des Komponisten Kurt Schwertsik im Jahr 2020.

„Cerha Online“ macht das gesamte Werk zugänglich

Und Ende 2021 startet das Projekt „Cerha Online“ zum Werk des 95-jährigen Komponisten Friedrich Cerha, das mehr als 20.358 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen eigener Kompositionen, 1.434 Seiten von Vorträgen und Notizen, mehr als 1.500 Seiten Korrespondenz, 480 Fotos, Plakate, Konzertprogramme und Rezensionen, kritische Berichte, hunderte Ton- und Bildträger, Videos und DVDs der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Wie überhaupt die Digitalisierung zu weitreichendem Wandel in Sammlungen, Archiven und Bibliotheken geführt hat. Mit dieser Thematik beschäftigt sich am 3. Dezember das Online-Symposium „Alte und Neue Archive. Sammeln und Archivieren im Postdigitalen Zeitalter“, veranstaltet vom Department für Kunst- und Kulturwissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems in Kooperation mit dem Institut für Österreichkunde.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung bis 2. Dezember (ioek.wirtschaftsgeschichte@univie.ac.at) ist erforderlich.

Neuer Leiter des Archivs der Zeitgenossen: Helmut Neundlinger. Foto:

"Kurier" vom 26.11.2021 Seite: 12 Ressort: Noe-beilage N.Ö./Beilage

NewsFlash

Literatur im Archiv der Zeitgenossen

Krems

Das „Archiv der Zeitgenossen“ will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85. Geburtstag des Autors und Vorlassgebers Julian Schutting. Das Archiv wird sich verstärkt bei Koop-Litera Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen.

K | Waldviertel

Seite 12 | Freitag, 26. November 2021 | KURIER.at

KURIER

GREGOR URABL

Brigitte Urabl (li.) und Alexandra Schweißer übersetzen in ihrem Unternehmen Schriftstücke aus der Neuzeit

Zwei, die längst Vergangenes lesen

Krems. „Vetera Legimus“ übersetzt Kurrent in lateinische Buchstaben

VON **ANNA PERAZZOLO**

Auf dem Dachboden der Großeltern finden sich allerlei Schätze. Nicht selten sind es alte Briefe oder Kochbücher. Schön zum Anschauen sind die Schriftstücke allemal, darin zu lesen ist für viele heute aber unmöglich. Die Fähigkeit, bestimmte deutsche Schriftarten zu lesen, ist in den vergangenen Jahrzehnten nämlich verloren gegangen.

Die zwei jungen Historikerinnen Brigitte Urabl und Alexandra Schweißer aus Krems setzen sich dieser Kultur des Vergessens aber entgegen. Gemeinsam haben sie das Unternehmen „Vetera Legimus – Wir lesen längst Vergangenes GesbR“ gegründet. „Ich habe bemerkt, dass 90 Prozent meiner Bekannten unsere alten Familiendokumente nicht lesen können“, sagt Brigitte Urabl. Im Geschichtsstudium hat die 34-Jährige dann Alexandra Schweißer kennengelernt, die von der Geschäftsidee sofort überzeugt war.

Seitdem übersetzen die beiden Kurrentschrift in lateinische Buchstaben. Aber nicht nur das: „Man kann uns eigentlich fast alles bringen, was aus der Neuzeit stammt“, sagt Alexandra Schweißer. Ob Wappen, Bücher oder Briefe, es gibt nichts, das die Kremserinnen nicht übersetzen. Besonders groß sei die Nachfrage bei Kaufverträgen, Strafzetteln oder Eheverträgen, erzählen sie. Neben der reinen Übersetzung setzen die Paläografinnen die Schriftstücke aber auch in einen historischen Kontext. Erst dadurch ergeben die Texte auch einen Sinn.

Aber nicht nur Privatpersonen wenden sich an „Vetera Legimus“ (*www.veteralegimus.at*). Unterschiedliche Archive und die Stadt Krems hätten ihre Dienste bereits in Anspruch genommen. Außerdem bieten die Historikerinnen Kurrent-Lesekurse für Einsteiger und Fortgeschrittene an.

Sauklaue oder nicht

Jedes Schriftstück sei aber auch ein kleines Rätsel für sich. „Manche Texte sind, salopp gesagt, von einer Sauklaue geschrieben. Da sitzt man dann schon einmal etwas länger dran“, sagt Urabl.

Bisher arbeiten die beiden Paläografinnen noch in der Gemeinde bzw. im Handel. Das soll sich mit wachsendem Kundenstamm aber ändern. Die Nachfrage, das hätten sie bereits gesehen, sei schließlich da.

NewsFlash

Literatur im Archiv der Zeitgenossen

Krems. Das „Archiv der Zeitgenossen“ will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85. Geburtstag des Autors und Vorlassgebers Julian Schutting. Das Archiv wird sich verstärkt bei Koop-Litera Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen.

Virtuelles Fasten im Kloster

Pernegg. Wer den neuerlichen Lockdown zum Fasten nutzen möchte, kann das im Kloster Pernegg (Bezirk Horn) machen. Und zwar online. Das Angebot gibt es zu unterschiedlichen Themen, etwa in Kombination mit Atemtraining, Yoga oder Faszientraining. Die Termine und mehr Informationen finden sich unter *www.klosterpernegg.at*

Impfbus macht einen Stopp

Zwettl. Heute, 26. November, macht der Impfbus von 10 bis 13 Uhr einen Halt in Haimschlag (Bezirk Zwettl) am Parkplatz der Firma Hartl Haus. Personen im Alter ab 12 Jahren können einfach vorbeikommen und sich nach einem Aufklärungsgespräch sofort impfen lassen. Nähere Informationen und weitere Termine finden sich unter *www.notrufnoe.com/impfbus/*

"orf.at" gefunden am 26.11.2021 10:42 Uhr

Archiv der Zeitgenossen: Fokus 2022 auf Literatur

Das Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85.

Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting.

Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte. Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Donau-Universität Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen Niederösterreich.

Anlässlich des Ehrentages von Julian Schutting (im Bild oben) am 25. Oktober 2022 wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Zuge einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. „Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen“, wurde in einer Aussendung festgehalten.

Projekt Cerha Online startet

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende dieses Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

"orf.at" gefunden am 26.11.2021 16:42 Uhr

Archiv der Zeitgenossen: Fokus 2022 auf Literatur

Online seit heute, 10.35 Uhr Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger

geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte. Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Donau-Universität Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen Niederösterreich.

Anlässlich des Ehrentages von Julian Schutting (im Bild oben) am 25. Oktober 2022 wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Zuge einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. „Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen“, wurde in einer Aussendung festgehalten.

Projekt Cerha Online startet

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende dieses Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

"tt.com" gefunden am 24.11.2021 00:24 Uhr

„Archiv der Zeitgenossen“ widmet sich Julian Schutting

Das Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85.

Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. „Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen“, wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

3 x Futterkutter-Kochbuch zu gewinnen

TT-ePaper gratis ausprobieren, der Gratiszeitraum endet nach 4 Wochen automatisch.

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

"vn.at" gefunden am 23.11.2021 07:33 Uhr

„Archiv der Zeitgenossen“ widmet sich Julian Schutting

Das Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85.

Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. „Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen“, wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

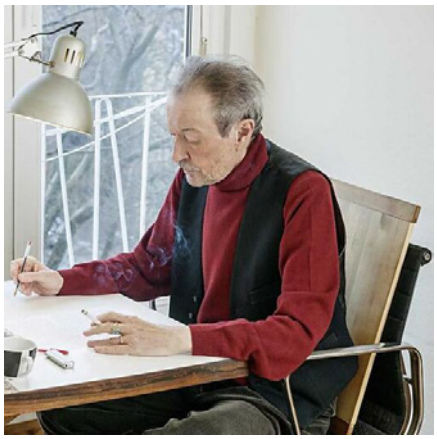
Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

"kurier.at" gefunden am 23.11.2021 16:45 Uhr

Kremser "Archiv der Zeitgenossen" mit Literatur im Mittelpunkt

Anlässlich seines 85. Geburtstag steht Autor und Vorlassgeber Julian Schutting im Fokus.

Julian Schutting feiert seinen 85. Geburtstag © Bild: Hertha Hurnaus



Der KURIER berichtet verstärkt aus Krems und der Region Wachau. Wenn Sie über alle wichtigen Themen in der Region informiert bleiben wollen, dann können Sie sich hier oder am Ende des Artikels für den wöchentlichen Newsletter "Nur in Krems" anmelden.

Das Kremser "Archiv der Zeitgenossen" will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85. Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe

an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Band zu Schuttings Ehren

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. "Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen", wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Augenmerk auf Musik

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

Kommentare

Julian Schutting feiert seinen 85. Geburtstag © Bild: Hertha Hurnaus

"noen.at" gefunden am 23.11.2021 07:09 Uhr

Kremser "Archiv der Zeitgenossen" 2022 mit Schwerpunkt Literatur

Das Kremser "Archiv der Zeitgenossen" will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85. Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont.

Symbolbild Foto:

Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. "Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen", wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

Symbolbild Foto:

"vol.at" gefunden am 23.11.2021 06:24 Uhr

"Archiv der Zeitgenossen" widmet sich Julian Schutting

Das Kremser "Archiv der Zeitgenossen" will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85.

Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. "Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen", wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

(APA)

"kleinezeitung.at" gefunden am 23.11.2021 06:15 Uhr

"Archiv der Zeitgenossen" widmet sich Julian Schutting

Das Kremser "Archiv der Zeitgenossen" will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85.

© APA/Guenter R. Artinger

Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

×

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. "Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen", wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

© APA/Guenter R. Artinger

"vienna.at" gefunden am 23.11.2021 06:15 Uhr

"Archiv der Zeitgenossen" widmet sich Julian Schutting

Das Kremser "Archiv der Zeitgenossen" will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85. Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

Julian Schutting (Archivbild aus 2005) ©APA/Guenter R. Artinger.

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. "Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen", wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

(APA)

Julian Schutting (Archivbild aus 2005) ©APA/Guenter R. Artinger.

"drei.at" gefunden am 23.11.2021 07:00 Uhr

"Archiv der Zeitgenossen" widmet sich Julian Schutting

Das Kremser "Archiv der Zeitgenossen" will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85. Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. "Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen", wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

"puls24.at" gefunden am 23.11.2021 06:06 Uhr

"Archiv der Zeitgenossen" widmet sich Julian Schutting

Das Kremser "Archiv der Zeitgenossen" will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85.

APA - Austria Presse Agentur

Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. "Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen", wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

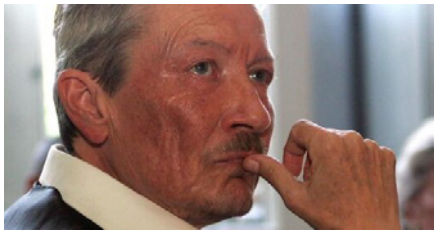
Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

APA - Austria Presse Agentur

"sn.at" gefunden am 23.11.2021 06:24 Uhr

"Archiv der Zeitgenossen" widmet sich Julian Schutting

Das Kremser "Archiv der Zeitgenossen" will künftig den Literaturbereich verstärkt in den Fokus rücken. Einen Schwerpunkt bildet 2022 der 85. Geburtstag von Autor und Vorlassgeber Julian Schutting, wurde in einer Aussendung betont. Die Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Donau-Universität wird seit November von Helmut Neundlinger geleitet, der in dieser Funktion Christine Rigler nachfolgte.



SN/APA/Guenter R. Artinger/Guenter Julian Schutting (Archivbild aus 2005)

Neundlinger war seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems tätig. Dort betreute er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen NÖ.

Anlässlich des Ehrentages von Schutting wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Das Archiv wird sich außerdem verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. "Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak sowie über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen", wurde festgehalten.

Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, wurde angekündigt. Genannt wurden die Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Ein Augenmerk des Archivs gilt weiter auch der Musik. Ende diesen Jahres wird ein Projekt mit dem Namen Cerha Online starten. Es macht u.a. mehr als 20.000 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen des Komponisten Friedrich Cerha der Öffentlichkeit zugänglich.

SN/APA/Guenter R. Artinger/Guenter Julian Schutting (Archivbild aus 2005)

"donau-uni.ac.at" gefunden am 22.11.2021 14:27 Uhr

Archiv der Zeitgenossen: Ausblick auf 2022

Das am Department für Kunst- und Kulturwissenschaften angesiedelte Archiv der Zeitgenossen wendet sich 2022 verstärkt der Literatur zu

Einen Fixpunkt des Archivs der Zeitgenossen an der Universität für Weiterbildung Krems bildet 2022 der 85. Geburtstag von Vorlassgeber Julian Schutting. Das Archiv wird sich auch verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak und über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen.

Das Archiv der Zeitgenossen erschließt Vorlässe aus den Bereichen Musik, Film, Architektur und Literatur. Aus Anlass des 85. Geburtstags des Autors Julian Schutting im Oktober 2022 wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Der Literaturbereich wird durch die neue Leitung des Archivs stärker in den Fokus rücken: Mit November 2021 folgte Dr. Helmut Neundlinger der bisherigen Leiterin Dr. Christine Rigler nach. Neundlinger arbeitete seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems, wo er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen Niederösterreich betreute.

Archiv als Forschungsstätte

Durch die Eingliederung in eine Universität ist der Forschungsauftrag des Archivs der Zeitgenossen deutlich. Durch Kooperationen in den unterschiedlichsten Bereichen werden die Archivalien in Krems wissenschaftlich untersucht und sind so Gegenstand eines lebendigen Diskurses. Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, etwa mit der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien. Fermin Suter, M.A., Universität für Weiterbildung Krems, wird gemeinsam mit Kolleg_innen der Universitäten Bochum und Genf an der Anbahnung einer trilateralen Forschungskooperation im Bereich Literatur arbeiten. Für das neue Jahr werden zwei Tagungsbände erwartet: über die Symposien anlässlich des 75. Geburtstags des im letzten Jahr leider verstorbenen Filmemachers Peter Patzak sowie zum 85. Geburtstag des Komponisten Kurt Schwertsik im Jahr 2020.

Erhöhte Sichtbarkeit durch Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit KOOP-LITERA Österreich soll vertieft werden. Dabei handelt es sich um ein Netzwerk österreichischer Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe erwerben, erschließen, bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Bei der nächsten Arbeitstagung von KOOP-LITERA Österreich von 8. bis 10. Juni 2022 im Linzer StifterHaus wird das Archiv der Zeitgenossen mit Vorträgen zum Thema „Gespeicherte Gefühle – Affekte im Archiv“ vertreten sein.

Ende 2021 wird das Projekt „Cerha Online“ zum Werk des Komponisten Friedrich Cerha starten, das mehr als 20.358 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen eigener Kompositionen, 1.434 Seiten von Vorträgen und Notizen, mehr als 1.500 Seiten Korrespondenz, 480 Fotos, Plakate, Konzertprogramme und Rezensionen, kritische Berichte, hunderte Ton- und Bildträger, Videos und DVDs der Öffentlichkeit zugänglich macht. Damit wurden wichtige Quellen und Dokumente für musikwissenschaftliche Forschung im Bereich der zeitgenössischen Musik in Österreich für die interessierte Öffentlichkeit erschlossen.

"science.apa.at" gefunden am 22.11.2021 15:27 Uhr

Archiv der Zeitgenossen: Ausblick auf 2022

Einen Fixpunkt des Archivs der Zeitgenossen an der Universität für Weiterbildung Krems bildet 2022 der 85. Geburtstag von Vorlassgeber Julian Schutting. Das Archiv wird sich auch verstärkt bei KOOP-LITERA Österreich, einem Netzwerk von Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe aufarbeiten, einbringen. Die Forschungsleistung wird in Publikationen über Filmemacher Peter Patzak und über den Komponisten Kurt Schwertsik einfließen.

Das Archiv der Zeitgenossen erschließt Vorlässe aus den Bereichen Musik, Film, Architektur und Literatur. Aus Anlass des 85. Geburtstags des Autors Julian Schutting im Oktober 2022 wird in der Literaturedition Niederösterreich ein Band mit szenisch-dramatischen Werken erscheinen, der im Rahmen einer Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich präsentiert wird. Der Literaturbereich wird durch die neue Leitung des Archivs stärker in den Fokus rücken: Mit November 2021 folgte Dr. Helmut Neundlinger der bisherigen Leiterin Dr. Christine Rigler nach. Neundlinger arbeitete seit 2014 am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Universität für Weiterbildung Krems, wo er den Sammlungsbereich Literatur der Landessammlungen Niederösterreich betreute.

Archiv als Forschungsstätte

Durch die Eingliederung in eine Universität ist der Forschungsauftrag des Archivs der Zeitgenossen deutlich. Durch Kooperationen in den unterschiedlichsten Bereichen werden die Archivalien in Krems wissenschaftlich untersucht und sind so Gegenstand eines lebendigen Diskurses. Neben bereits bestehenden Partnerschaften wie mit dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Siegen sollen Zusammenarbeiten mit weiteren Forschungseinrichtungen angebahnt werden, etwa mit der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und dem Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien. Fermin Suter, M.A., Universität für Weiterbildung Krems, wird gemeinsam mit Kolleg_innen der Universitäten Bochum und Genf an der Anbahnung einer trilateralen Forschungskooperation im Bereich Literatur arbeiten. Für das neue Jahr werden zwei Tagungsbände erwartet: über die Symposien anlässlich des 75. Geburtstags des im letzten Jahr leider verstorbenen Filmemachers Peter Patzak sowie zum 85. Geburtstag des Komponisten Kurt Schwertsik im Jahr 2020.

Erhöhte Sichtbarkeit durch Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit KOOP-LITERA Österreich soll vertieft werden. Dabei handelt es sich um ein Netzwerk österreichischer Institutionen, die künstlerische Vor- und Nachlässe erwerben, erschließen, bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Bei der nächsten Arbeitstagung von KOOP-LITERA Österreich von 8. bis 10. Juni 2022 im Linzer StifterHaus wird das Archiv der Zeitgenossen mit Vorträgen zum Thema "Gespeicherte Gefühle - Affekte im Archiv" vertreten sein.

Ende 2021 wird das Projekt "Cerha Online" zum Werk des Komponisten Friedrich Cerha starten, das mehr als 20.358 Seiten handschriftlicher Partituren, Skizzen, Librettos und Bearbeitungen eigener Kompositionen, 1.434 Seiten von Vorträgen und Notizen, mehr als 1.500 Seiten Korrespondenz, 480 Fotos, Plakate, Konzertprogramme und Rezensionen, kritische Berichte, hunderte Ton- und Bildträger, Videos und DVDs der Öffentlichkeit zugänglich macht. Damit wurden wichtige Quellen und Dokumente für musikwissenschaftliche Forschung im Bereich der zeitgenössischen Musik in Österreich für die interessierte Öffentlichkeit erschlossen.

Weitere Informationen: www.archivderzeitgenossen.at

Rückfragen

Dr. Helmut Neundlinger

Archiv der Zeitgenossen

Donau-Universität Krems

Tel. +43 (0)2732-893-2572 helmut.neundlinger@donau-uni.ac.at www.archivderzeitgenossen.at

"science.apa.at" gefunden am 21.10.2021 11:27 Uhr

Alfred Schlee: Verleger und Wegbereiter der Neuen Musik

Das Archiv der Zeitgenossen würdigt zusammen mit dem Ernst Krenek Institut den Musikverleger Alfred Schlee mit einem Rückblende-Gespräch und einem Konzert am 25. November 2021 im neu eröffneten Salon Krenek.

Anlässlich des 120. Geburtstags von Alfred Schlee erinnert sich Gertraud Cerha gemeinsam mit Thomas Daniel Schlee im Rahmen eines Rückblende-Gesprächs an das Wirken des vielseitigen Musikverlegers, seine beständige Suche nach Neuem sowie an sein freundschaftliches Verhältnis zu den Musikschaffenden. Im Rahmen des Gesprächs werden historische Tonaufnahmen von Vertretern der Neuen Musik zu hören sein. Zahlreiche Widmungen, persönliche Korrespondenzen, Kompositionen und (Ton-)Dokumente, die sich seit 2019 im Archiv der Zeitgenossen befinden, geben Zeugnis über das nahe Verhältnis Alfred Schlees zu "seinen" Komponisten.

Das Ernst Krenek Institut lädt anschließend zum Konzert, in dem u.a. eine Auswahl an Kompositionen zu hören sein wird, die Alfred Schlee in seiner Funktion als Musikverleger betreut hat. Veranstaltungsort ist der neu gestaltete Salon Krenek (vormals Ernst Krenek Forum), es besteht die Möglichkeit, die Ausstellung "Zu Gast bei Ernst Krenek (1900-1991)" zu besichtigen.

Alfred Schlee (1901-1999) gilt als einer der wichtigsten Musikverleger des 20. Jahrhunderts. Mit seinem Stilempfinden und dem Gespür für ästhetische Entwicklungen verhalf er dem

Wiener Verlag Universal Edition zu internationalem Renommee im Bereich zeitgenössischer Musik. Schlee versammelte nicht nur die wesentlichen Komponisten der Moderne wie Karlheinz Stockhausen, Pierre Boulez, Ernst Krenek oder Wolfgang Rihm um sich, sondern regte u.a. die wissenschaftliche Gesamtausgabe der Werke Arnold Schönbergs und die Fertigstellung von Alban Bergs unvollendeter Oper Lulu durch Friedrich Cerha an.

Rückblende-Gespräch

Termin : 25. November 2021

Beginn : 17:00 Uhr

Ort : Salon Krenek, Minoritenplatz 4, Krems/Stein

Begrüßung : Clemens Zoidl, Ernst Krenek Institut Helmut Neundlinger, Archiv der Zeitgenossen

Rückblende-Gespräch : Thomas Daniel Schlee im Gespräch mit Gertraud Cerha

Moderation : Martina Kalser-Gruber

Konzert

Termin : 25. November 2021

Beginn: 19:00 Uhr

Ort : Salon Krenek, Minoritenplatz 4, Krems/Stein

Werke von Richard Rodney Bennet, Harrison Birtwistle, Francis Burt, Friedrich Cerha, Ernst Krenek, Henri Pousseur und Thomas Daniel Schlee

Mathilde Hoursiangou, Klavier

Stefan Neubauer, Klarinette

Bei dieser gemeinsamen Veranstaltung mit dem Ernst Krenek Institut ist der Eintritt frei, Registrierung und Anmeldung sind unbedingt erforderlich: per E-Mail an info@archivderzeitgenossen.at oder telefonisch unter 02732/893-2573.

Weitere Informationen : www.archivderzeitgenossen.at und www.krenek.at

Rückfragehinweis:

Dr. Martina Kalser-Gruber, MSc

Archiv der Zeitgenossen

Donau-Universität Krems

Tel. +43 (0)2732 893-2555 martina.kalser-gruber@donau-uni.ac.at
www.archivderzeitgenossen.at

"donau-uni.ac.at" gefunden am 21.10.2021 10:51 Uhr

Alfred Schlee: Verleger und Wegbereiter der Neuen Musik

Rückblende-Gespräch & Konzert zum 120. Geburtstag Alfred Schlees

Das Archiv der Zeitgenossen würdigt zusammen mit dem Ernst Krenek Institut den Musikverleger Alfred Schlee mit einem Rückblende-Gespräch und einem Konzert am 25. November 2021 im neu eröffneten Salon Krenek.

Anlässlich des 120. Geburtstags von Alfred Schlee erinnert sich Gertraud Cerha gemeinsam mit Thomas Daniel Schlee im Rahmen eines Rückblende-Gesprächs an das Wirken des vielseitigen Musikverlegers, seine beständige Suche nach Neuem sowie an sein freundschaftliches Verhältnis zu den Musikschaffenden. Im Rahmen des Gesprächs werden historische Tonaufnahmen von Vertretern der Neuen Musik zu hören sein. Zahlreiche Widmungen, persönliche Korrespondenzen, Kompositionen und (Ton-)Dokumente, die sich seit 2019 im Archiv der Zeitgenossen befinden, geben Zeugnis über das nahe Verhältnis Alfred Schlees zu „seinen" Komponisten.

Das Ernst Krenek Institut lädt anschließend zum Konzert, in dem u.a. eine Auswahl an Kompositionen zu hören sein wird, die Alfred Schlee in seiner Funktion als Musikverleger betreut hat. Veranstaltungsort ist der neu gestaltete Salon Krenek (vormals Ernst Krenek Forum), es besteht die Möglichkeit, die Ausstellung „Zu Gast bei Ernst Krenek (1900–1991)" zu besichtigen.

Alfred Schlee (1901–1999) gilt als einer der wichtigsten Musikverleger des 20. Jahrhunderts. Mit seinem Stilempfinden und dem Gespür für ästhetische Entwicklungen verhalf er dem Wiener Verlag Universal Edition zu internationalem Renommee im Bereich zeitgenössischer Musik. Schlee versammelte nicht nur die wesentlichen Komponisten der Moderne wie Karlheinz Stockhausen, Pierre Boulez, Ernst Krenek oder Wolfgang Rihm um sich, sondern regte u.a. die wissenschaftliche Gesamtausgabe der Werke Arnold Schönbergs und die Fertigstellung von Alban Bergs unvollendeter Oper Lulu durch Friedrich Cerha an.

Rückblende-Gespräch

Termin: 25. November 2021

Beginn: 17:00 Uhr

Ort: Salon Krenek, Minoritenplatz 4, Krems/Stein

Begrüßung: Clemens Zoidl, Ernst Krenek Institut

Helmut Neundlinger, Archiv der Zeitgenossen

Rückblende-Gespräch: Thomas Daniel Schlee im Gespräch mit Gertraud Cerha

Moderation: Martina Kalser-Gruber

Konzert

Termin: 25. November 2021

Beginn: 19:00 Uhr

Ort: Salon Krenek, Minoritenplatz 4, Krems /Stein

Werke von Richard Rodney Bennet, Harrison Birtwistle, Francis Burt, Friedrich Cerha, Ernst Krenek, Henri Pousseur und Thomas Daniel Schlee

Mathilde Hoursiangou, Klavier

Stefan Neubauer, Klarinette

Bei dieser gemeinsamen Veranstaltung mit dem Ernst Krenek Institut ist der Eintritt frei, Registrierung und Anmeldung sind unbedingt erforderlich: per E-Mail an

"meinbezirk.at" gefunden am 01.10.2021 15:18 Uhr

2. Oktober 2021 Lange Nacht der Museen startet wieder durch

Am 2.Oktober 2021 startet wieder die Lange Nacht der Museen in Österreich. Neben abwechslungsreichen Ausstellungen werden zwischen 18 bis 1 Uhr

Am Samstag, dem 2. Oktober 2021, findet die diesjährige „ORF-Lange Nacht der Museen“ in ganz Österreich statt. Foto: ORF-Design

hochgeladen von

Adrian Langer Wie in den vergangenen Jahren erwarten die Veranstalter einen Publikumsansturm.

nachts viele spannende Events und Sonderveranstaltungen geboten. Ein Ticket kostet zwölf bzw. 15 Euro und gilt als Eintrittskarte in allen teilnehmenden Institutionen. Auf welche ihr euch freuen könnt und welche Corona-Regeln gelten, erfährt ihr hier.

ÖSTERREICH. Nachdem letztes Jahr das Ereignis pandemiebedingt ausfallen musste, haben kulturbegeisterte Nachtschwärmer die Gelegenheit mit nur einem Ticket rund 640 Museen, Galerien und Kulturinstitutionen in ganz Österreich zu entdecken. Neben kleinen, kuriosen und großen, renommierten Kulturinstitutionen nehmen heuer wieder viele neue Locations teil, die darauf warten, von den „Langen Nacht“-Besucherentdeckt zu werden.

Die Highlights der langen Nacht der Museen

Das Österreichische Gartenbaumuseum in der Orangerie Kagran beherbergt auf über 500 m² Ausstellungsfläche historische Schaustücke zur Geschichte des Gartenbaus, der Blumenbindekunst und des öffentlichen Grüns. Ein abwechslungsreiches Programm mit einem Dufträtsel, einer Duftpflanzenausstellung, Beratungen zum Thema „Imkern in der Stadt“, Blumenstecken- und Ikebana-Ausstellung der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft, offenes Feuer im beleuchteten Garten und vieles mehr sorgen für Unterhaltung. Einen 'überblick über die Lange Nacht der Museum in Wien findest du hier

Das "Panorama Museum & Salzburger Glockenspiel"

Die Sonderausstellung „Traumstadt“ entführt nach Salzburg um 1920 und ergänzt im Panorama Museum das riesige Rundgemälde von Johann Michael Sattler, das Salzburg um 1829 zeigt. Vom Glockenspielturm kann man während der „ORF-Lange Nacht der Museen“ besondere Ausblicke auf die Stadt genießen.

In der Kepler Sternwarte Linz bietet sich die Möglichkeit, mit dem Spiegelteleskop von 50 cm Durchmesser und fünf Metern Brennweite in die Tiefen des Weltalls hinauszublicken. Für Kinder heißt es: Raketenstart! Denn für die Jüngsten werden zu jeder vollen Stunde Raketenstarts durchgeführt. Die Sieger/innen, deren Raketen besonders weit fliegen, erhalten als Geschenk ein Mondposter.

Die Dauerausstellung im Stadtmuseum Dornbirn beschäftigt sich mit der Geschichte Dornbirns. Im zweiten Stock werden ausgewählte Fundstücke aus dem Alltagsleben der Stadt präsentiert. Zentral sind die regelmäßigen Sonderausstellungen, die regionale, kulturhistorische und zeitgenössische Themen behandeln. Die aktuelle Ausstellung steht unter dem Motto „Ware Dirndl. Austrian Look von Franz M. Rhomberg“.

Singende Bäume in der Kulturwerkstatt Holzbau Gasser in Kärnten : Die Kulturwerkstatt Holzbau Gasser (Ludmannsdorf) gibt es seit 1994. Einmal im Jahr arbeiten interessierte Künstler/innen auf dem Betriebsgelände der Firma Holzbau Gasser an dem Werkstoff Holz. Im Skulpturenpark befinden sich u.a. Objekte von Meina Schellander, Gustav Januš, Johanes Zechner, Caroline und Günther Domenig. Um 21.00 Uhr wird im Rahmen einer Führung mit der Installation „Singende Bäume“ von Manfred Bockelmann das jüngste Kunstobjekt vorgestellt.

Im Haus der Natur – Museum für Natur und Technik in Salzburg treffen urzeitliche Saurier auf Meilensteine der Raumfahrt. Die bunte Unterwasserwelt des Aquariums begegnet den seltensten Reptilien. Und die Reise in den menschlichen Körper begeistert ebenso wie Experimente im Science Center. Im Haus der Natur entdeckt man die Natur von ihrer spannendsten Seite. Pop-up-Führungen und Experimente garantieren eine abwechslungsreiche Museumsnacht.

Burgenländische Geschichte kennenlernen

Das Landesmuseum Burgenland zeigt über 10.000 Jahre Menschheitsgeschichte der Region mit Schätzen burgenländischer Geschichte, Kultur und Identität. Die Ausstellungen „Unsere Amerikaner“ und „Heilende Schätze aus der Tiefe“ geben Einblicke in die Geschichte burgenländischer Auswanderer/innen und in das Kurwesen.

Experimente und Rätseln

Empfehlung für alle Autoliebhaber: die Ferdinand Porsche Erlebniswelten fahr(T)raum in Mattsee in Salzburg. Alles über das Brot erfahren Besucher im Paneum in Asten in Oberösterreich. Die Donau-Universität Krems in Niederösterreich lädt indessen im Archiv der Zeitgenossen zu einem Escape-Room-Spiel ein. Teilnehmer schlüpfen in die Rolle einer Archivarin und lösen Rätsel. Anmeldung erforderlich. Mehr Highlights zur heurigen "Langen Nacht der Museen" findest du hier.

Ticket als Fahrschein

Tickets können zum regulären Preis von 15 Euro (ermäßigte Tickets 12 Euro) am 2. Oktober in allen Bundesländern beim „Treffpunkt Museum“ erworben werden. In jeder Landeshauptstadt findet sich dieser zentrale Sammelplatz für alle Besucherinnen und Besucher. Einzige Ausnahme ist Vorarlberg, hier ist er in Dornbirn. In Krems gibt es zusätzlich einen weiteren „Treffpunkt Museum“. In Wien befindet sich der „Treffpunkt Museum“ am Maria-Theresien-Platz. Die Teilnehmenden Museen und Kulturinstitutionen bieten auch einen Vorverkauf an. Praktisch: Das Ticket gilt zudem als Fahrschein für die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien und auf allen Linien des Vorarlberger Verkehrsverbundes. Außerdem gibt es auch Gratis-Shuttlebusse der ORF Langen Nacht der Museen.

Corona-Regeln für den Museumsbesuch

Es wird allen BesucherInnen empfohlen, sich an die geltenden Hygiene- und Abstandsregeln zu halten und in geschlossenen Räumen eine FFP2-Maske zu tragen. In den Museen in Wien und in allen Bundesmuseen gilt FFP-2 Maskenpflicht. Eine gesetzliche FFP2-Maskenpflicht gilt auch außerhalb von Wien für Menschen, die nicht über einen 2G-Nachweis verfügen. Alle Infos findest du hier

Link: Lange Nacht der Museen

Alle Infos zur Langen Nacht der Museen in deiner Region

Am Samstag, dem 2. Oktober 2021, findet die diesjährige „ORF-Lange Nacht der Museen“ in ganz Österreich statt. Foto: ORF-Design

hochgeladen von

Adrian Langer Wie in den vergangenen Jahren erwarten die Veranstalter einen Publikumsansturm.

"Kronen Zeitung" vom 30.09.2021 Seite: 50 Ressort: Lokal Bgld, Ktn, Unterkärnten, Wi, N.Ö., O.Ö., Sbg, Stmk, Ti, Vbg

Nachtschicht in unseren Museen

Zum 21. Mal laden 640 Ausstellungen und Institutionen in ganz Österreich zur ORF-Langen Nacht der Museen ein – Spaß und Abwechslung sind vorprogrammiert

Private Synagoge im Österreichischen Jüdischen Museum in Eisenstadt. Dort erfährt man alles über das jüdische Leben im Burgenland.

Weitere Infos finden Sie

in unserer „Museumskrone".

Jetzt downloaden unter www.krone.at

Arnold Schwarzenegger ist wohl der bekannteste Österreicher der Welt. In seinem Museum in Thal bei Graz gibt es alle Infos zum Steirer.

Ein besonderes Highlight erwartet die Besucher im Kärntner Minimundus. Nur hier ist es möglich, in ein paar Stunden um die Welt zu reisen. Ab 18 Uhr gibt es dort Kinder-Führungen.

Die App zur ORF-Langen Nacht der Museen ist kostenlos für iOS und Android.

Nach einer coronabedingten Pause ist es endlich wieder so weit! Der 2. Oktober wird für alle eine spannende Nacht. Von 18 bis 1 Uhr sind die Tore der Museen geöffnet. Ein Ticket kostet 12 bzw. 15 Euro und gilt als Eintrittskarte in allen teilnehmenden Institutionen.

Vom Bodensee bis zum Neusiedler See kommen alle Kulturfans auf ihre Kosten. Das Kunsthaus Bregenz bringt bei Kurzführungen die ausgestellten Artefakte näher. Empfehlung für alle Autoliebhaber: die Ferdinand Porsche Erlebniswelten fahr(T)raum in Mattsee (Sbg.). Alles über das Brot erfahren Besucher im Paneum in Asten (OÖ). Die Donau-Universität Krems (NÖ) lädt im Archiv der Zeitgenossen zu einem Escape-Room-Spiel ein. Teilnehmer schlüpfen in die Rolle einer Archivarin und lösen Rätsel. Anmeldung erforderlich. Im Museum für Wahrnehmung in Graz stehen Experimente im Vordergrund. Lust auf einen Adrenalin-Kick? Dann ab zum Schlangenstreicheln im Reptilienzoo Happ in Klagenfurt. Zu jeder vollen Stunde wird ein anderes Exemplar präsentiert – auch Selfies sind möglich.

In jeder Landeshauptstadt findet sich ein „Treffpunkt Museum“ als zentraler Sammelplatz für alle Besucher. Einzige Ausnahme ist Vorarlberg, hier ist er in Dornbirn. Dort gibt es Tickets sowie weitere Infos.

Zusätzlicher Pluspunkt: Das Ticket gilt als Fahrschein für die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien und auf allen Linien des Vorarlberger Verkehrsverbundes. Außerdem gibt es auch Gratis-Shuttlebusse der ORF-Langen Nacht der Museen.

Egon Schiele im Leopold Museum ist Fixpunkt für Kunstliebhaber in Wien, ebenso wie

„Der Kuss“ von Gustav Klimt im Belvedere.

Überall glitzert und funkelt es – die Kristallwelten in Wattens in Tirol ermöglichen den Besuchern einen Ausflug in eine Schatztruhe. Kinder können außerdem im Kristallatelier ein kleines Andenken basteln.

Nachtschicht

Zum 21. Mal laden 640 Ausstellungen und Institutionen in ganz Österreich zur ORF-Langen Nacht der Museen ein – Spaß und Abwechslung sind vorprogrammiert

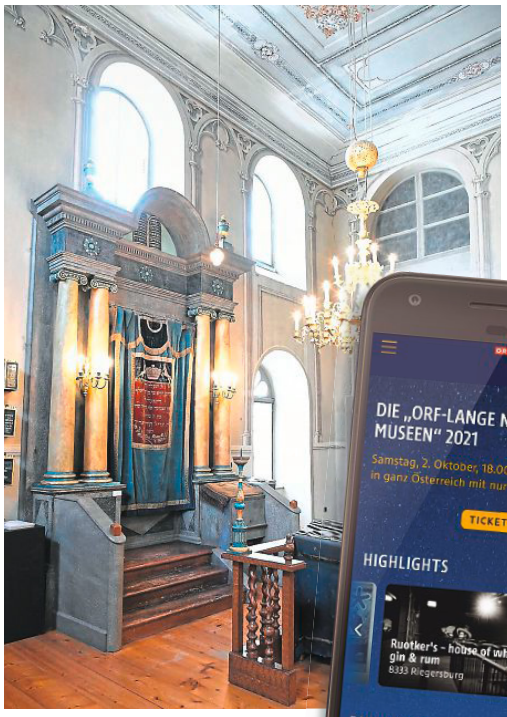


Foto: Patrick Huber

Private Synagoge im Österreichischen Jüdischen Museum in Eisenstadt. Dort erfährt man alles über das jüdische Leben im Burgenland.

Die App zur ORF-Langen Nacht der Museen ist kostenlos für iOS und Android.

Nach einer coronabedingten Pause ist es endlich wieder so weit! Der 2. Oktober wird für alle eine spannende Nacht. Von 18 bis 1 Uhr sind die Tore der Museen geöffnet. Ein Ticket kostet 12 bzw. 15 Euro und gilt als Eintrittskarte in allen teilnehmenden Institutionen.

Vom Bodensee bis zum Neusiedler See kommen alle Kulturfans auf ihre Kosten. Das Kunsthaus Bregenz bringt bei Kurzführungen die ausgestellten Artefakte näher. Empfehlung für alle Autoliebhaber: die Ferdinand Porsche Erlebniswelten fahr(T)raum in Mattsee (Sbg.). Alles über das Brot erfahren Besucher im Paneum in Asten (OÖ). Die Donau-Universität Krems (NÖ) lädt im Archiv der Zeitgenossen zu einem Escape-Room-Spiel ein. Teilnehmer schlüpfen in die Rolle einer Archivarin und

ORF LANGE NACHT DER MUSEEN

Foto: Belvedere, Wien

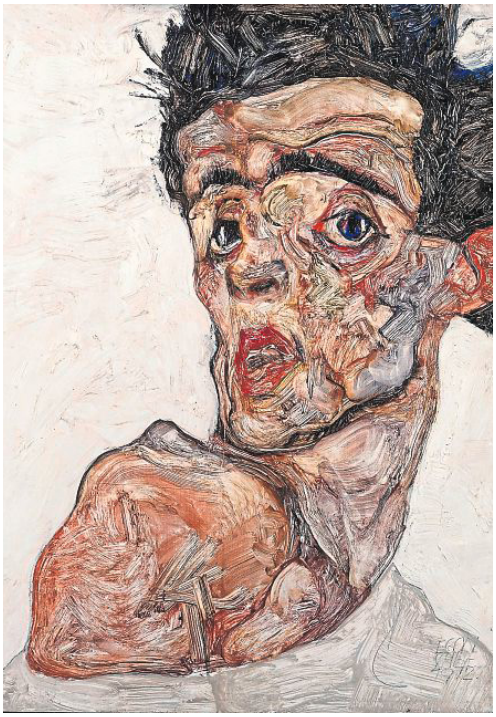


Foto: Leopold Museum

Egon Schiele im Leopold Museum ist Fixpunkt für Kunstliebhaber in Wien, ebenso wie „Der Kuss" von Gustav Klimt im Belvedere.

in unseren Museen

Kronen Zeitung PRÄSENTIERT

lösen Rätsel. Anmeldung erforderlich. Im Museum für Wahrnehmung in Graz stehen Experimente im Vordergrund. Lust auf einen Adrenalin-Kick? Dann ab zum Schlangenstreicheln im Reptilienzoo Happ in Klagenfurt. Zu jeder vollen Stunde wird ein anderes Exemplar präsentiert – auch Selfies sind möglich.

In jeder Landeshauptstadt findet sich ein „Treffpunkt Museum" als zentraler Sammelplatz für alle Besucher. Einzige Ausnahme ist Vorarlberg, hier ist er in Dornbirn. Dort gibt es Tickets sowie weitere Infos.

Zusätzlicher Pluspunkt: Das Ticket gilt als Fahrschein für die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien und auf allen Linien des Vorarlberger Verkehrsverbundes. Außerdem gibt es auch Gratis-Shuttlebusse der ORF-Langen Nacht der Museen.

Weitere Infos finden Sie in unserer „Museumskrone". Jetzt downloaden unter www.krone.at

Ein besonderes Highlight erwartet die Besucher im Kärntner Minimundus. Nur hier ist es möglich, in ein paar Stunden um die Welt zu reisen. Ab 18 Uhr gibt es dort Kinder-Führungen

Foto: Region Graz/Tom Lamm

Arnold Schwarzenegger ist wohl der bekannteste Österreicher der Welt. In seinem Museum in Thal bei Graz gibt es alle Infos zum Steirer.

Überall glitzert und funkelt es – die Kristallwelten in Wattens in Tirol ermöglichen den Besuchern einen Ausflug in eine Schatztruhe. Kinder können außerdem im Kristallatelier ein kleines Andenken basteln.

"krone.at" gefunden am 30.09.2021 06:06 Uhr

Am 2.10. herrscht in Museen wieder Nachtschicht

Zum 21. Mal laden 640 Ausstellungen und Institutionen in ganz Österreich am 2. Oktober wieder zur Langen Nacht der Museen ein - Spaß und Abwechslung sind vorprogrammiert. Vom Bodensee bis zum Neusiedler See kommen alle Kulturfans auf ihre Kosten.

(Bild: APA/HERBERT PFARRHOFER) (Bild: Rojsek-Wiedergut Uta).

(Bild: ORF).

Nach einer Corona-bedingten Pause ist es endlich wieder so weit! Der 2. Oktober wird für alle eine spannende Nacht. Von 18 bis 1 Uhr sind bei der

Langen Nacht der Museen die Tore der Museen geöffnet. Ein Ticket kostet zwölf bzw. 15 Euro und gilt als Eintrittskarte in allen teilnehmenden Institutionen.

Experimente und Rätsel

Das Kunsthaus Bregenz bringt bei Kurzführungen die ausgestellten Artefakte näher. Empfehlung für alle Autoliebhaber: die Ferdinand Porsche Erlebniswelten fahr(T)raum in Mattsee in Sakzburg. Alles über das Brot erfahren Besucher im Paneum in Asten in Oberösterreich. Die Donau-Universität Krems in Niederösterreich lädt indessen im Archiv der Zeitgenossen zu einem Escape-Room-Spiel ein. Teilnehmer schlüpfen in die Rolle einer Archivarin und lösen Rätsel. Anmeldung erforderlich.

Im Museum für Wahrnehmung in Graz stehen Experimente im Vordergrund. Lust auf einen Adrenalin-Kick? Dann ab zum Schlangen streicheln im Reptilienzoo Happ in Klagenfurt. Zu jeder vollen Stunde wird ein anderes Exemplar präsentiert - auch Selfies sind möglich.

Um Ihnen externe Inhalte (wie z.B. Facebook-Beiträge oder YouTube-Videos) zeigen zu können, benötigen wir Ihr Einverständnis.

Anzeigen

„Treffpunkt Museum“ als zentraler Sammelplatz

In jeder Landeshauptstadt findet sich ein „Treffpunkt Museum“ als zentraler Sammelplatz für alle Besucher. Einzige Ausnahme ist Vorarlberg, hier ist er in Dornbirn. Dort gibt es Tickets sowie weitere Infos.

Ticket gilt als Fahrschein

Zusätzlicher Pluspunkt: Das Ticket gilt als Fahrschein für die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien und auf allen Linien des Vorarlberger Verkehrsverbundes. Außerdem gibt es auch Gratis-Shuttlebusse der ORF Langen Nacht der Museen.

Alle Informationen rund um die „ORF-Lange Nacht der Museen“ finden Sie unter langenacht.ORF.at & in der Museumskrone gratis zum Downloaden auf krone.at.

(Bild: APA/HERBERT PFARRHOFER) (Bild: Rojsek-Wiedergut Uta).

(Bild: ORF).

Arnold Schwarzenegger ist wohl der bekannteste Österreicher der Welt. In seinem Museum in Thal bei Graz gibt es alle Infos zum Steirer. (Bild: Tom Lamm).

Arnold Schwarzenegger ist wohl der bekannteste Österreicher der Welt. In seinem Museum in Thal bei Graz gibt es alle Infos zum Steirer. (Bild: Tom Lamm).

"NÖ Nachrichten" Nr. 36/2021 vom 08.09.2021 Seite: 51 Ressort: Landesseiten-Lokal Purkersdorfer, Klosterneuburger, Schwechater, Brucker, Badener, Erlauftaler, Mödlinger, Gänserndorfer, Horner, Neunkirchner, Korneuburger, Hollabrunner, Lilienfelder, Mistelbacher, Zwettler Zeitung, Ybbstaler, Herzogenburger, Haager, Melker, Gmünder, Waidhofner, Amstettner, Pielachtaler, Neulengbacher, Tullner, Wr. Neustädter, Kremser, St. Pöltner

KULTUR-TIPPS DER WOCHE

Nach dem Geburtstag. 95 wurde Komponist, Dirigent und Maria Langegger Friedrich Cerha heuer. Und hat seinen Vorlass schon 2010 NÖs Archiv der Zeitgenossen unter dem Kremser Campus vermacht. Dort bittet man am 9. September zu Symposium und Festabend. www.archivderzeitgenossen.at

Zum Geburtstag. 10 ist Niederösterreichs Jugendjazzorchester heuer. Und feiert am 10. September live auf der Bühne und im Stream aus der Burg Perchtoldsdorf. Motto des Geburtstagskonzerts: „University of freakish shoes“, am Pult: Andreas Pranzl. www.mkmnoe.at

Vor dem Geburtstag. 284 wäre Komponist Michael Haydn heuer. Drei Tage vor seinem Geburtstag, am 11. September , lädt NÖs Haydnregion zum Festkonzert ins Petroneller Schloss, am Podium: die Salzburger Hofmusik. www.haydnregion-noe.at

Zum Auftakt. Am 12. September öffnet Niederösterreichs ältestes Kirchenmusikfestival namens Musica Sacra schon zum 48. Mal seine Tore. Und startet mit Mozarts Requiem unter der Leitung von Otto Kargl im St. Pöltner Dom. www.festival-musica-sacra.at

entsprangen

Musik am Ursprung – von Atzenbrugg bis Ruppersthal.

Ein Flügel am Fenster, Herr Schubert an der Wand: NÖs Serenadenkonzerte im Atzenbrugger Schloss (Bild links), im Mödlinger Schönberg-Haus, im Laxenburger Schlosstheater und im Ruppersthaler Pleyel-Zentrum (Bilder rechts). *Fotos: Linsbauer; Laxenburg*

Wendl als Rezitator(inn)en. „Die Latte der Interpretinnen und Interpreten liegt sehr hoch“, so Michael Linsbauer, und erinnert an Weltstars wie Christa Ludwig, Edita Gruberova oder Brigitte Fassbaender, die schon bei den Serenadenkonzerten sangen.

Ob es für die auch noch neue Orte mit „Musik am Ursprung“ gäbe? „Genug“, lacht Linsbauer, etwa den Geburtsort von Carl Zeller in St. Peter in der Au oder die Sommerfrische von Ludwig van Beethoven in Schloss Wasserhof in Gneixendorf. *www.serenadenkonzerte.at*

KULTUR-TIPPS DER WOCHE

Nach dem Geburtstag. 95 wurde Komponist, Dirigent und Maria Langegger Friedrich Cerha heuer. Und hat seinen Vorlass schon 2010 NÖs Archiv der Zeitgenossen unter dem Kremser Campus vermacht. Dort bittet man am **9. September** zu Symposium und Festabend. *www.archivderzeitgenossen.at*

Zum Geburtstag. 10 ist Niederösterreichs Jugendjazzorchester heuer. Und feiert am **10. September** live auf der Bühne und im Stream aus der Burg Perchtoldsdorf. Motto des Geburtstagskonzerts: „University of freakish shoes“, am Pult: Andreas Pranzl. *www.mkmnoe.at*

Vor dem Geburtstag. 284 wäre Komponist Michael Haydn heuer. Drei Tage vor seinem Geburtstag, am **11. September**, lädt NÖs Haydnregion zum Festkonzert ins Petronneller Schloss, am Podium: die Salzburger Hofmusik. *www.haydnregion-noe.at*

Zum Auftakt. Am **12. September** öffnet Niederösterreichs ältestes Kirchenmusikfestival namens Musica Sacra schon zum 48. Mal seine Tore. Und startet mit Mozarts Requiem unter der Leitung von Otto Kargl im St. Pöltner Dom. *www.festival-musica-sacra.at*

KULTUR IN ZAHLEN

Sommer-Gäste. Über 200.000 Besucher zählt NÖs Kultursommer 2021 von Juni bis Anfang September, so die „eindrucksvolle Zwischenbilanz“ von NÖs Landeshauptfrau. Im Grafenegger Schlosspark waren es bei Gala, Sommerkonzerten und Festival allein 40.000 – „ein mehr als würdiges Jubiläum“, so Intendant Rudolf Buchbinder.

KONZERT-KRITIK

Baden: Natalia Ushakova

In der Sommerarena Baden ließ Opernsängerin Natalia Ushakova vergangenen Samstag bekannte Arien aus Oper und Operette hören. Mit viel Enthusiasmus und sympathischer Überschwänglichkeit spielte sie diverse Rollen und zeigte ihre gesangliche Vielseitigkeit. Spannend: Sie sang zum ersten Mal die Carmen – als Sopran, nicht, wie für die Rolle verlangt, als Mezzosopran. Funktioniert hat es! Exzellente Darbietung des Orchesters der Bühne Baden unter der Leitung von Dirigent Michael Zehetner. Mit Ushakova auf der Bühne: Tenor Mehrzad Montazeri, der ihr stimmlich Rosen streute. Am Ende streute jedoch die Sängerin dem Publikum Rosen, genauer gesagt, warf sie diese in die Menge. Der Menge gefiel auch diese Art von Treffsicherheit.

Fazit: Gesanglich beeindruckende, abwechslungsreiche Arien – den Applaus definitiv wert. *-sm-*

GRAFENEGG-KRITIK

Gourzi und Beethoven

Einem ausgewachsenen Gewitter war es letzten Sommer quasi zum Opfer gefallen, das Auftragswerk von Komponistin Konstantia Gourzi. Also kam die Griechin kurzerhand heuer wieder. Und dirigierte ihr Trompetenkonzert am letzten Festivaltag zur Sicherheit im Grafenegger Auditorium – mit einem ebenso coolen wie mitreißenden Solisten (Simon Höfele) und mit einem Tonkünstler-Orchester, das mal wie eine Elefantenhorde, mal wie ein Vogelschwarm und dazwischen wie eine Kinoromanze klang. Dagegen klang Beethovens Tripelkonzert nach der Pause fast wie eine Landpartie – mit einem stürmischen Geiger (Emmanuel Tjeknavorian), einer bewegten Cellistin (Harriet Krijgh) und einem eleganten Pianisten (Festivalleiter Rudolf Buchbinder) auf der Picknickdecke.

Fazit: Eine Trompete im Zoo und ein Trio in der Kutsche – ein spannender Vormittag zum Finale. *-mf-*

GRAFENEGG-KRITIK

Renée Fleming

Sie war schon Stargast der Eröffnungsgala 2007, nun bescherte Renée Fleming dem Grafenegg Festival nach 15 Jahren ein weiteres Highlight: „Vier letzte Lieder“ von Richard Strauss in makelloser Wiedergabe, unforciert, fast schlicht. Andres Orozco-Estrada dirigierte die Filarmonia della Scala und brachte mit den Mailändern, die übrigens mit Maske im Wolkenturm spielten, auch die zweite Symphonie von Johannes Brahms und die Weber'sche Freischütz-Ouvertüre zu Gehör. Apropos Ouvertüre: Als Zugabe war noch Rossinis Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“ im Gepäck, ein optimistisch-vitaler Schlusspunkt für das 15. Grafenegg Festival und zugleich vorweggenommener ermutigender Auftakt für die Saison 2022.

Fazit: Das Grafenegg Festival ließ und lässt sich nicht unterkriegen: ein wichtiges Signal. *-eb-*

"donau-uni.ac.at" gefunden am 06.08.2021 10:09 Uhr

„Ich reise hin nach nirgendwo“ – Friedrich Cerhas Chorwerke

Symposion, Projektpräsentation und Festabend anlässlich des 95. Geburtstages von Friedrich Cerha im Archiv der Zeitgenossen

Das Archiv der Zeitgenossen, welches den Vorlass von Friedrich Cerha beherbergt, lädt zum musikwissenschaftlichen Symposion „Ich reise hin nach nirgendwo. Friedrich Cerha – Chorwerke“, das von Matthias Henke konzipiert wurde und am 9. September 2021 an der Universität für Weiterbildung Krems stattfindet. Am Festabend wird zudem die innovative Plattform „Cerha Online“ erstmals vorgestellt.

Friedrich Cerha, der am 17. Februar 2021 seinen 95. Geburtstag gefeiert hat, ist einer der bedeutendsten österreichischen Komponisten der Gegenwart. Aber er ist auch ein „homme de lettres“, ein ebenso vielseitiger Schriftsteller wie passionierter Leser. Beide Facetten verschmelzen in seinen Chorwerken, die im Fokus der von Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke konzipierten Tagung stehen werden. Werke aus beinahe fünf Jahrzehnten – von 1949 bis 2017 – werden von den Referent_innen beleuchtet. Diese Auswahl verdeutlicht auch die Vielseitigkeit des musikalischen Schaffens von Friedrich Cerha.

Als Vortragende konnten Wissenschafterinnen und Wissenschafter wie Univ.-Prof. Erwin Ortner, künstlerischer Leiter des Arnold Schoenberg Chors, Dr. Reinke Schwinning und Dr. Sara Beimdieke von der Universität Siegen, Univ.-Prof. Dr Anne Fritzen und Prof. Jakob-Gruchmann-Bernau, MA MA BA BA von der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik sowie Marco Hoffmann vom Projekt „Cerha Online“ der Universität für Weiterbildung Krems gewonnen werden.

Anlässlich des 95. Geburtstages von Friedrich Cerha lädt das Archiv der Zeitgenossen am Abend des 9. September 2021 zum Festabend ins Audimax der Universität für Weiterbildung ein, bei dem das Forschungsprojekt „Cerha Online“ präsentiert und Musik des österreichischen Komponisten dargeboten wird.

Ziel des Projekts ist es, eine interaktive Plattform zur digitalen Präsentation von Leben und Werk Cerhas zu schaffen. Das Projekt verortet sich an der Schnittstelle von Archivalik, Forschung und lebendiger Vermittlung. Es bietet neben zeitgemäßer Wissensvermittlung vor allem auch eine sehr sinnliche Aufbereitung der digitalisierten Archivalien, die das bunte Œuvre Cerhas bezeugen und sich primär im Archiv der Zeitgenossen befinden. Das Forschungsprojekt „Cerha Online“, geleitet von Musikwissenschafter Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke, wird vom „Science Call Digitalisierung 2017“ des Landes Niederösterreich finanziert.

Projektlaufzeit : 01.04.2019–30.09.2021

Förderprogramm : Science Call Digitalisierung 2017
Link zur interaktiven Plattform: www.cerha-online.com

Symposion und Festabend zum 95. Geburtstages von Friedrich Cerha

Termin: 9. September 2021

Beginn: 10:00–17:00 Uhr (Symposion)

Ort: Universität für Weiterbildung Krems

Beginn: 20:00 (Festabend mit Projektpräsentation „Cerha Online“)

Ort: Universität für Weiterbildung Krems, Audimax

Eine Anmeldung für Tagung und Festabend ist unbedingt erforderlich unter info@archivderzeitgenossen.at, die Teilnahme ist frei.

"donau-uni.ac.at" gefunden am 02.06.2021 13:03 Uhr

Neu erschienen: „Zeitgenossen“ im Gespräch

Dokumente eines lebenden Archivs herausgegeben von Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Archivs der Zeitgenossen wurde eine Auswahl von Gesprächen mit zeitgenössischen österreichischen Künstlern, deren Vorlässe am Archiv der Zeitgenossen untergebracht sind, von

Christine Rigler ediert.

Das Archiv der Zeitgenossen – eine Sammlung von künstlerischen Vor- und Nachlässen an der Universität für Weiterbildung Krems – bewahrt seit 2010 wichtige Dokumente, Noten- und Bildmaterialien sowie audiovisuelle Medien zu Werk und Leben von Künstlern der Sparten Architektur, Film, Literatur und Musik auf.

Im Fokus stehen dabei naturgemäß die Erschließung der Sammlungen, insbesondere jedoch auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Beständen und der direkte Kontakt mit den Bestandsbildnern, der das Archiv zu einem „lebenden“ macht und sich in zahlreichen Veranstaltungen mit den „Zeitgenossen“ und Gästen aus Kunst und Kultur manifestiert. So werden seit Gründung des Archivs im Rahmen von Diskussionen und (Publikums)Gesprächen regelmäßig Einblicke in Entstehungsprozesse von Kunstwerken und -produktionen gewährt und auf diese Weise wiederum neue Aspekte zur österreichischen Kulturgeschichte von den Bestandsbildnern und deren Zeitgenossen zu Tage gefördert.

Die Dokumentationen dieser Gesprächsveranstaltungen sind nicht nur auf der Website des Archivs abzurufen, sondern eine Auswahl der Höhepunkte daraus wurde nun aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums des Archivs von Mag. Dr. Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen, ediert und mit zahlreichen Bildern und Fotografien aus den Sammlungsbeständen illustriert.

"science.apa.at" gefunden am 06.08.2021 10:36 Uhr

"Ich reise hin nach nirgendwo" - Friedrich Cerhas Chorwerke

Symposion, Projektpräsentation und Festabend anlässlich des 95. Geburtstages von Friedrich Cerha im Archiv der Zeitgenossen

Das Archiv der Zeitgenossen, welches den Vorlass von Friedrich Cerha beherbergt, lädt zum musikwissenschaftlichen Symposion "Ich reise hin nach nirgendwo. Friedrich Cerha - Chorwerke", das von Matthias Henke konzipiert wurde und am 9. September 2021 an der Universität für Weiterbildung Krems stattfindet. Am Festabend wird zudem die innovative Plattform "Cerha Online" erstmals vorgestellt.

Friedrich Cerha, der am 17. Februar 2021 seinen 95. Geburtstag gefeiert hat, ist einer der bedeutendsten österreichischen Komponisten der Gegenwart. Aber er ist auch ein "homme de lettres", ein ebenso vielseitiger Schriftsteller wie passionierter Leser. Beide Facetten verschmelzen in seinen Chorwerken, die im Fokus der von Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke konzipierten Tagung stehen werden. Werke aus beinahe fünf Jahrzehnten - von 1949 bis 2017 - werden von den Referent_innen beleuchtet. Diese Auswahl verdeutlicht auch die Vielseitigkeit des musikalischen Schaffens von Friedrich Cerha.

Als Vortragende konnten Wissenschafterinnen und Wissenschafter wie Univ.-Prof. Erwin Ortner, künstlerischer Leiter des Arnold Schoenberg Chors, Dr. Reinke Schwinning und Dr. Sara Beimdieke von der Universität Siegen, Univ.-Prof. Dr Anne Fritzen und Prof. Jakob-Gruchmann-

Bernau, MA MA BA BA von der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik sowie Marco Hoffmann vom Projekt "Cerha Online" der Universität für Weiterbildung Krems gewonnen werden.

Zum Projekt "Cerha Online"

Anlässlich des 95. Geburtstages von Friedrich Cerha lädt das Archiv der Zeitgenossen am Abend des 9. September 2021 zum Festabend ins Audimax der Universität für Weiterbildung ein, bei dem das Forschungsprojekt "Cerha Online" präsentiert und Musik des österreichischen Komponisten dargeboten wird.

Ziel des Projekts ist es, eine interaktive Plattform zur digitalen Präsentation von Leben und Werk Cerhas zu schaffen. Das Projekt verortet sich an der Schnittstelle von Archivalik, Forschung und lebendiger Vermittlung. Es bietet neben zeitgemäßer Wissensvermittlung vor allem auch eine sehr sinnliche Aufbereitung der digitalisierten Archivalien, die das bunte Œuvre Cerhas bezeugen und sich primär im Archiv der Zeitgenossen befinden. Das Forschungsprojekt "Cerha Online", geleitet von Musikwissenschafter Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke, wird vom "Science Call Digitalisierung 2017" des Landes Niederösterreich finanziert.

Projektlaufzeit: 01.04.2019-30.09.2021

Förderprogramm: Science Call Digitalisierung 2017

Link zur interaktiven Plattform: www.cerha-online.com

Symposion und Festabend zum 95. Geburtstages von Friedrich Cerha

Termin: 9. September 2021

Beginn: 10:00-17:00 Uhr (Symposion)

Ort: Universität für Weiterbildung Krems

Beginn: 20:00 (Festabend mit Projektpräsentation "Cerha Online")

Ort: Universität für Weiterbildung Krems, Audimax

Eine Anmeldung für Tagung und Festabend ist unbedingt erforderlich unter info@archivderzeitgenossen.at, die Teilnahme ist frei.

Weitere Informationen & Tagungsprogramm: www.archivderzeitgenossen.at

Rückfragen

Mag. Dr. Martina Kalser-Gruber, MSc

Archiv der Zeitgenossen - Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe

Universität für Weiterbildung Krems

Tel. +43 (0)2732 893-2555 martina.kalser-gruber@donau-uni.ac.at
www.archivderzeitgenossen.at

"science.apa.at" gefunden am 02.06.2021 14:39 Uhr

Neu erschienen: "Zeitgenossen" im Gespräch

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Archivs der Zeitgenossen wurde eine Auswahl von Gesprächen mit zeitgenössischen österreichischen Künstlern, deren Vorlässe am Archiv der Zeitgenossen untergebracht sind, von Christine Rigler ediert.

Das Archiv der Zeitgenossen ¬- eine Sammlung von künstlerischen Vor- und Nachlässen an der Universität für Weiterbildung Krems - bewahrt seit 2010 wichtige Dokumente, Noten- und Bildmaterialien sowie audiovisuelle Medien zu Werk und Leben von Künstlern der Sparten Architektur, Film, Literatur und Musik auf.

Im Fokus stehen dabei naturgemäß die Erschließung der Sammlungen, insbesondere jedoch auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Beständen und der direkte Kontakt mit den Bestandsbildnern, der das Archiv zu einem "lebenden" macht und sich in zahlreichen Veranstaltungen mit den "Zeitgenossen" und Gästen aus Kunst und Kultur manifestiert. So werden seit Gründung des Archivs im Rahmen von Diskussionen und (Publikums)Gesprächen regelmäßig Einblicke in Entstehungsprozesse von Kunstwerken und -produktionen gewährt und auf diese Weise wiederum neue Aspekte zur österreichischen Kulturgeschichte von den Bestandsbildnern und deren Zeitgenossen zu Tage gefördert.

Die Dokumentationen dieser Gesprächsveranstaltungen sind nicht nur auf der Website des Archivs abzurufen, sondern eine Auswahl der Höhepunkte daraus wurde nun aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums des Archivs von Mag. Dr. Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen, ediert und mit zahlreichen Bildern und Fotografien aus den Sammlungsbeständen illustriert.

Christine Rigler (Hg.): "Zeitgenossen" im Gespräch. Dokumente eines lebenden Archivs. Edition Donau-Universität Krems 2021. 260 Seiten, Taschenbuch, zahlreiche Farbabbildungen. ISBN 978-3-903150-75-1

Erhältlich im Buchhandel als Taschenbuch und E-Book, sowie im Repositorium der Donau-Universität Krems (DOOR) unter: https://door.donau-uni.ac.at/o:1001

Mit Gesprächsbeiträgen von Friedrich Cerha, Kurt Schwertsik, HK Gruber, Peter Patzak, Julian Schutting, Wilhelm Pevny und Peter Turrini sowie Ernst Bruckmüller, Gertraud Cerha, Sandra Cervik, Jochen Jung, Ulli Maier, Stephanie Mohr, Erwin Steinhauer. Gastmoderator_innen: Matthias Henke, Manfred Mittermayer, Karin Moser, Maria Teuchmann und Gerhard Zeillinger.

Die Herausgeberin

Christine Rigler, geboren 1967 in Graz, ist Literaturwissenschafterin und Leiterin des Archivs der Zeitgenossen - Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe an der Universität für Weiterbildung Krems.

"ots.at" gefunden am 27.04.2021 10:24 Uhr

Wissen ist Macht – die Donau-Universität Krems

"Österreich-Bild", Sonntag, 2. Mai 2021, 18.25 Uhr, ORF 2

St. Pölten (OTS) - „Lifelong Learning“, also lebensbegleitendes Lernen, ist heute aus der Berufswelt nicht mehr wegzudenken. Genau das bietet die Donau-Universität Krems ihren rund 8000 Studierenden an drei Fakultäten. Vor 25 Jahren auf dem Gelände einer Tabakfabrik in Krems gegründet, ist sie heute Europas einzige Universität für Forschung und Weiterbildung. Ein „Österreich Bild“ aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich (Gestaltung: Karina Fibich, Kamera:

Helmut Muttenthaler) gibt Einblicke in den Alltag an der Donau-Universität, der auch zu Zeiten von Corona nicht stillsteht.

Die Studierenden kommen aus rund 80 Ländern der Welt, fast alle sind berufstätig, viele in leitenden Positionen. Die Studienrichtungen sind breit gefächert: „Zukunftsfähige Gebäude und Umwelt“, „Evidenzbasierte Medizin“, „Bildwissenschaft“ oder „Mediendesign und Medienmanagement“ sind nur eine kleine Auswahl der möglichen postgradualen Lehrgänge. Mittlerweile gibt es 27.000 Absolventinnen und Absolventen. Lehre und Forschung gehen Hand in Hand: Stroke Unit (für die Behandlung akuter Schlaganfälle), Lichtlabor und Archive beschäftigen sich mit wichtigen Fragen zur Gesellschaft und unserem Leben in der Zukunft. Für die Doku öffnete die Donau-Universität ihre Labore und Forschungseinrichtungen – damit sind die Zuschauer hautnah dabei.

Schon vor der Pandemie spielte sich ein großer Teil der Lehrveranstaltungen als „Blended Learning“ am Computer ab. Präsenzzeiten und Online-Veranstaltungen wechseln einander ab. Einblicke geben der Rektor der Donau-Universität, Friedrich Faulhammer, Lehrende, Studenten und Absolventen. Der Komponist Kurt Schwertsik zeigt Exponate aus seinem Vorlass im „Archiv der Zeitgenossen“ an der Uni. Hier werden seit 2010 Vor- und Nachlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten gesammelt.

Dokumentiert wird auch die Entwicklung von der früheren Tabakfabrik über die Gründung der Universität 1995 bis ins aktuelle Jahr 2021. Außerdem thematisiert der Film aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich, wie das Lernen und Lehren an der Donau-Uni durch Covid-19 betroffen ist. Was hat sich verändert, was wird vielleicht bestehen bleiben?

Redaktion: Mag. Sabine Daxberger-Edenhofer

Rückfragen & Kontakt:

ORF Landesstudio Niederösterreich

Mag. Sofija Nastasijevic

02742/2210-23572

"orf.at" gefunden am 26.05.2021 07:21 Uhr

Ein Minimalist feiert: Adolf Krischanitz wird 75

Adolf Krischanitz gilt als Spezialist für temporäre Bauten, richtet den Blick aber immer auf die Langzeitperspektive.

Der Architekt mit Zweitwohn- und Arbeitssitz in Niederösterreich, der hier richtungsweisende Projekte verwirklichte, wird am Mittwoch 75 Jahre alt.

Online seit heute, 7.17 Uhr

Adolf Krischanitz profilierte sich mit seinen klar konturierten Bauten in minimalistisch anmutender Formensprache weit über die Grenzen Österreichs hinaus. Sein umfassendes Werkverzeichnis beinhaltet Projekte wie die Kunsthalle Krems, der Traisenpavillon in St. Pölten, die Neue Welt Schule im Wiener Prater und die Lauder Chabad Schule im Wiener Augarten.

Auch der Bau der Kunsthalle Wien-Karlsplatz (1992) und deren Nachfolgeprojekt, der „project space“ (2002), gehen auf sein Konto – ein Prinzip, das er mit der temporären Kunsthalle auf dem Schlossplatz (2008) auch in Berlin umsetzte. Seit 2017 steht dieser Holzbau mit einer Grundfläche von 20 x 56 Metern und einer Höhe von elf Metern in Warschau am Ufer der Weichsel und dient dem Museum of Modern Art (MoMA) der polnischen Hauptstadt als Ausstellungsraum.

Dass Provisorien durchaus Bestand haben können, bewies Krischanitz u.a. bei seinem Um- und Ausbau des ehemaligen Brüsseler Weltausstellungspavillon von Karl Schwanzer. Als 20er Haus in der Nähe des Wiener Südbahnhofs aufgestellt, machte er ihn als 21er Haus zukunftsfit und stellte ihm einen sechsgeschoßigen Büroturm zur Seite. Belvedere-Generaldirektorin Stella Rollig ließ jedoch später im Belvedere21 manche im Zuge der Wiedereröffnung im Jahr 2011 getätigten Einbauten wieder entfernen. Sein sensibler Umgang mit historischer Bausubstanz war auch bei den Renovierungen der Wiener Werkbundsiedlung (1983), der Secession (1986 sowie 2017/18) oder beim Umbau des Brückenkopfgebäudes-Ost am Linzer Hauptplatz für die Kunstuniversität gefragt.

Vielseitig: Kunsthallen, Schulen, Möbel und Kantinen

Geboren wurde Adolf Krischanitz am 26. Mai 1946 in Schwarzach im Salzburger Pongau. Noch während des Architekturstudiums an der Technischen Universität in Wien (1965 bis 1972) gründete er 1970 zusammen mit Otto Kapfinger und Angela Hareiter die Arbeitsgemeinschaft „Missing Link". Neben Lehraufträgen und Gastprofessuren in Wien, Neapel, München und Karlsruhe hatte Krischanitz 1992 bis 2011 auch die Professur für Entwerfen und Stadterneuerung an der Universität der Künste in Berlin inne, von 1991 bis 1995 war er Präsident der Wiener Secession.

Krischanitz, der auch im Bereich der Möbel- und Innenraumgestaltung tätig ist, lebt seit 1979 als freischaffender Architekt in Wien und gründete mit Birgit Frank 2004 das Architekturbüro Krischanitz & Frank in Wien, Berlin und Zürich, eine Zusammenarbeit, die bis 2007 bestand. Heute hat die Architekt Krischanitz ZT GmbH ihren Hauptsitz in Wien und eine Niederlassung in Zürich.

Zu den Projekten der vergangenen Jahre zählt die Erweiterung der Sammlung Friedrichshof (2010), das Bürohaus und die Werkskantine der Jungbunzlauer Austria AG in Pernhofen bei Laa an der Thaya (Bezirk Mistelbach, 2013), der Superblock Sulzer-Areal in Winterthur (2015) – der Umbau eines denkmalgeschützten Industriebaus in ein Büro- und Wohnhaus –, die Sanierung der Wiener Secession (2017/18) sowie das Headquarter der Zurich Insurance Group in Zürich und ein Wohnhausprojekt in Wien-Pötzleinsdorf, geplante Fertigstellung bei beiden ist Ende 2021. Gegliedert ist das Online-Projektverzeichnis seines Büros in die Kategorien Kunstraum, Wohn-Stadtraum, Werkraum, Lernraum, Interieur und Möbel.

Seit Jahrzehnten im In- und Ausland geehrt

Zu seinen zahlreichen nationalen und internationalen Auszeichnungen gehören unter anderem der Preis der Stadt Wien für Architektur (1991), der Otto-Wagner-Städtebaupreis (1997), die Loosmedaille für die Neue Welt Schule (1997), das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien (2007), den Architekturpreis Berlin (2009) und den Wiener Stadterneuerungspreis (2018).

APA/Georg Hochmuth

Adolf Krischanitz bei der Presseführung „Das 20er Haus wird zum 21er Haus" im September 2011

Niederösterreich zeichnete Krischanitz 2002 mit dem Kulturpreis des Bundeslandes im Bereich Architektur aus. Für den Traisenpavillon in St. Pölten bekam er 1989 den Bauherrenpreis, 1996 noch einmal, diesmal für die Kunsthalle Krems. 2010 erhielt er den Holzbaupreis des Landes Niederösterreich für das Archiv der Zeitgenossen in Krems, vier Jahre später für die Jungbunzlauer-Werkskantine.

Wie Architektur das Leben aller Menschen prägt

Die Fotografin Margherita Spiluttini, bekannt durch ihre jahrzehntelange Arbeit vor allem als Architekturfotografin, dokumentierte zahlreiche von Adolf Krischanitz geplante Projekte. Sie übergab ihren künstlerischen Vorlass dem Architekturzentrum Wien (Az W), das seinen Sitz im MuseumsQuartier in Wien-Neubau hat. Das Az W besteht seit 1993 und etablierte sich „international als herausragender Ort zur Vermittlung und Erforschung von Architektur", heißt es auf der Website des Az W. Es versteht sich als „das österreichische Architekturmuseum. Es zeigt, diskutiert und erforscht, wie Architektur und Stadtentwicklung das tägliche Leben aller Menschen prägen."

Auf einer Fläche von 2.000 Quadratmetern präsentiert das Az W internationale Themenausstellungen, eine permanente Überblicksausstellung zur österreichischen Architektur „a_schau" und insgesamt mehr als 500 Veranstaltungen im Jahr. Derzeit wird die Ausstellung „Boden für Alle" gezeigt, in der die fortschreitender Verbrauch von Boden und die Zersiedelung der Landschaft thematisiert wird: „Ein sorgloser oder ein kapitalgetriebener Umgang mit dieser Ressource hat in den vergangenen Jahrzehnten Gestalt und Funktion unserer Städte und Dörfer massiv verändert. Angesichts der drohenden Klimakatastrophe und steigender Wohnungspreise stellt sich die Frage, ob der bisherige Weg mit maximalen Kompromissen und minimalen Anpassungen noch tragbar ist. Wo bleibt eine weitreichende und mutige Bodenpolitik?"

Ab 19. August ist im Az W die Ausstellung „Tatiana Bilbao Estudio" zu sehen. Erstmals wird in Österreich die Arbeit der 1972 geborenen mexikanischen Architektin Tatiana Bilbao präsentiert. Die lokalen Kultur-, Kunst- und Bautraditionen, wie beispielsweise die Verwendung von Stampflehm, spielen in Bilbaos Werken eine wichtige Rolle. „Wenn man aus einem Land kommt, in dem viele Menschen nur über sehr wenige wirtschaftliche Ressourcen verfügen, ist man es gewohnt, diese nicht zu verschwenden", so Tatiana Bilbao.

"orf.at" gefunden am 26.05.2021 13:21 Uhr

Ein Minimalist feiert: Adolf Krischanitz wird 75

Online seit heute, 7.17 Uhr Adolf Krischanitz profilierte sich mit seinen klar konturierten Bauten in minimalistisch anmutender Formensprache weit über die Grenzen Österreichs hinaus.

Sein umfassendes Werkverzeichnis beinhaltet Projekte wie die Kunsthalle Krems, der Traisenpavillon in St. Pölten, die Neue Welt Schule im Wiener Prater und die Lauder Chabad Schule im Wiener Augarten.

Auch der Bau der Kunsthalle Wien-Karlsplatz (1992) und deren Nachfolgeprojekt, der „project space“ (2002), gehen auf sein Konto – ein Prinzip, das er mit der temporären Kunsthalle auf dem Schlossplatz (2008) auch in Berlin umsetzte. Seit 2017 steht dieser Holzbau mit einer Grundfläche von 20 x 56 Metern und einer Höhe von elf Metern in Warschau am Ufer der Weichsel und dient dem Museum of Modern Art (MoMA) der polnischen Hauptstadt als Ausstellungsraum.

Dass Provisorien durchaus Bestand haben können, bewies Krischanitz u.a. bei seinem Um- und Ausbau des ehemaligen Brüsseler Weltausstellungspavillon von Karl Schwanzer. Als 20er Haus in der Nähe des Wiener Südbahnhofs aufgestellt, machte er ihn als 21er Haus zukunftsfit und stellte ihm einen sechsgeschoßigen Büroturm zur Seite. Belvedere-Generaldirektorin Stella Rollig ließ jedoch später im Belvedere21 manche im Zuge der Wiedereröffnung im Jahr 2011 getätigten Einbauten wieder entfernen. Sein sensibler Umgang mit historischer Bausubstanz war auch bei den Renovierungen der Wiener Werkbundsiedlung (1983), der Secession (1986 sowie 2017/18) oder beim Umbau des Brückenkopfgebäudes-Ost am Linzer Hauptplatz für die Kunstuniversität gefragt.

Fotostrecke mit 10 Bildern

Vielseitig: Kunsthallen, Schulen, Möbel und Kantinen

Geboren wurde Adolf Krischanitz am 26. Mai 1946 in Schwarzach im Salzburger Pongau. Noch während des Architekturstudiums an der Technischen Universität in Wien (1965 bis 1972) gründete er 1970 zusammen mit Otto Kapfinger und Angela Hareiter die Arbeitsgemeinschaft „Missing Link“. Neben Lehraufträgen und Gastprofessuren in Wien, Neapel, München und Karlsruhe hatte Krischanitz 1992 bis 2011 auch die Professur für Entwerfen und Stadterneuerung an der Universität der Künste in Berlin inne, von 1991 bis 1995 war er Präsident der Wiener Secession.

Krischanitz, der auch im Bereich der Möbel- und Innenraumgestaltung tätig ist, lebt seit 1979 als freischaffender Architekt in Wien und gründete mit Birgit Frank 2004 das Architekturbüro Krischanitz & Frank in Wien, Berlin und Zürich, eine Zusammenarbeit, die bis 2007 bestand. Heute hat die Architekt Krischanitz ZT GmbH ihren Hauptsitz in Wien und eine Niederlassung in Zürich.

Fotostrecke mit 11 Bildern

Zu den Projekten der vergangenen Jahre zählt die Erweiterung der Sammlung Friedrichshof (2010), das Bürohaus und die Werkskantine der Jungbunzlauer Austria AG in Pernhofen bei Laa an der Thaya (Bezirk Mistelbach, 2013), der Superblock Sulzer-Areal in Winterthur (2015) – der Umbau eines denkmalgeschützten Industriebaus in ein Büro- und Wohnhaus –, die Sanierung der Wiener Secession (2017/18) sowie das Headquarter der Zurich Insurance Group in Zürich und ein Wohnhausprojekt in Wien-Pötzleinsdorf, geplante Fertigstellung bei beiden ist Ende 2021. Gegliedert ist das Online-Projektverzeichnis seines Büros in die Kategorien Kunstraum, Wohn-Stadtraum, Werkraum, Lernraum, Interieur und Möbel.

Seit Jahrzehnten im In- und Ausland geehrt

Zu seinen zahlreichen nationalen und internationalen Auszeichnungen gehören unter anderem der Preis der Stadt Wien für Architektur (1991), der Otto-Wagner-Städtebaupreis (1997), die Loosmedaille für die Neue Welt Schule (1997), das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien (2007), den Architekturpreis Berlin (2009) und den Wiener Stadterneuerungspreis (2018).

Niederösterreich zeichnete Krischanitz 2002 mit dem Kulturpreis des Bundeslandes im Bereich Architektur aus. Für den Traisenpavillon in St. Pölten bekam er 1989 den Bauherrenpreis, 1996 noch einmal, diesmal für die Kunsthalle Krems. 2010 erhielt er den Holzbaupreis des Landes Niederösterreich für das Archiv der Zeitgenossen in Krems, vier Jahre später für die Jungbunzlauer-Werkskantine.

Wie Architektur das Leben aller Menschen prägt

Die Fotografin Margherita Spiluttini, bekannt durch ihre jahrzehntelange Arbeit vor allem als Architekturfotografin, dokumentierte zahlreiche von Adolf Krischanitz geplante Projekte. Sie übergab ihren künstlerischen Vorlass dem Architekturzentrum Wien (Az W), das seinen Sitz im MuseumsQuartier in Wien-Neubau hat. Das Az W besteht seit 1993 und etablierte sich „international als herausragender Ort zur Vermittlung und Erforschung von Architektur“, heißt es auf der Website des Az W. Es versteht sich als „das österreichische Architekturmuseum. Es zeigt, diskutiert und erforscht, wie Architektur und Stadtentwicklung das tägliche Leben aller Menschen prägen.“

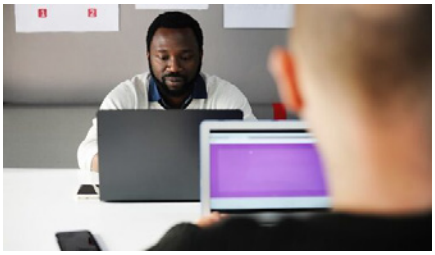
Auf einer Fläche von 2.000 Quadratmetern präsentiert das Az W internationale Themenausstellungen, eine permanente Überblicksausstellung zur österreichischen Architektur „a_schau“ und insgesamt mehr als 500 Veranstaltungen im Jahr. Derzeit wird die Ausstellung „Boden für Alle“ gezeigt, in der die fortschreitender Verbrauch von Boden und die Zersiedelung der Landschaft thematisiert wird: „Ein sorgloser oder ein kapitalgetriebener Umgang mit dieser Ressource hat in den vergangenen Jahrzehnten Gestalt und Funktion unserer Städte und Dörfer massiv verändert. Angesichts der drohenden Klimakatastrophe und steigender Wohnungspreise stellt sich die Frage, ob der bisherige Weg mit maximalen Kompromissen und minimalen Anpassungen noch tragbar ist. Wo bleibt eine weitreichende und mutige Bodenpolitik?“

Ab 19. August ist im Az W die Ausstellung „Tatiana Bilbao Estudio“ zu sehen. Erstmals wird in Österreich die Arbeit der 1972 geborenen mexikanischen Architektin Tatiana Bilbao präsentiert. Die lokalen Kultur-, Kunst- und Bautraditionen, wie beispielsweise die Verwendung von Stampflehm, spielen in Bilbaos Werken eine wichtige Rolle. „Wenn man aus einem Land kommt, in dem viele Menschen nur über sehr wenige wirtschaftliche Ressourcen verfügen, ist man es gewohnt, diese nicht zu verschwenden“, so Tatiana Bilbao.

"brandaktuell.at" gefunden am 27.04.2021 10:24 Uhr

Wissen ist Macht – die Donau-Universität Krems

St. Pölten (OTS) – „Lifelong Learning“, also lebensbegleitendes Lernen, ist heute aus der Berufswelt nicht mehr wegzudenken.



Genau das bietet die Donau-Universität Krems ihren rund 8000 Studierenden an drei Fakultäten. Vor 25 Jahren auf dem Gelände einer Tabakfabrik in Krems gegründet, ist sie heute Europas einzige Universität für Forschung und Weiterbildung. Ein „Österreich Bild“ aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich (Gestaltung: Karina Fibich, Kamera:

Helmut Muttenthaler) gibt Einblicke in den Alltag an der Donau-Universität, der auch zu Zeiten von Corona nicht stillsteht.

Die Studierenden kommen aus rund 80 Ländern der Welt, fast alle sind berufstätig, viele in leitenden Positionen. Die Studienrichtungen sind breit gefächert: „Zukunftsfähige Gebäude und Umwelt“, „Evidenzbasierte Medizin“, „Bildwissenschaft“ oder „Mediendesign und Medienmanagement“ sind nur eine kleine Auswahl der möglichen postgradualen Lehrgänge. Mittlerweile gibt es 27.000 Absolventinnen und Absolventen. Lehre und Forschung gehen Hand in Hand: Stroke Unit (für die Behandlung akuter Schlaganfälle), Lichtlabor und Archive beschäftigen sich mit wichtigen Fragen zur Gesellschaft und unserem Leben in der Zukunft. Für die Doku öffnete die Donau-Universität ihre Labore und Forschungseinrichtungen – damit sind die Zuschauer hautnah dabei.

Schon vor der Pandemie spielte sich ein großer Teil der Lehrveranstaltungen als „Blended Learning“ am Computer ab. Präsenzzeiten und Online-Veranstaltungen wechseln einander ab. Einblicke geben der Rektor der Donau-Universität, Friedrich Faulhammer, Lehrende, Studenten und Absolventen. Der Komponist Kurt Schwertsik zeigt Exponate aus seinem Vorlass im „Archiv der Zeitgenossen“ an der Uni. Hier werden seit 2010 Vor- und Nachlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten gesammelt.

Dokumentiert wird auch die Entwicklung von der früheren Tabakfabrik über die Gründung der Universität 1995 bis ins aktuelle Jahr 2021. Außerdem thematisiert der Film aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich, wie das Lernen und Lehren an der Donau-Uni durch Covid-19 betroffen ist. Was hat sich verändert, was wird vielleicht bestehen bleiben?

Redaktion: Mag. Sabine Daxberger-Edenhofer

"prnet.at" gefunden am 27.04.2021 10:57 Uhr

Wissen ist Macht – die Donau-Universität Krems

“Österreich-Bild”, Sonntag, 2. Mai 2021, 18.25 Uhr, ORF 2

St. Pölten (OTS) – „Lifelong Learning“, also lebensbegleitendes Lernen, ist heute aus der Berufswelt nicht mehr wegzudenken. Genau das bietet die Donau-Universität Krems ihren rund 8000 Studierenden an drei Fakultäten. Vor 25 Jahren auf dem Gelände einer Tabakfabrik in Krems gegründet, ist sie heute Europas einzige Universität für Forschung und Weiterbildung. Ein „Österreich Bild“ aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich (Gestaltung: Karina Fibich, Kamera:

Helmut Muttenthaler) gibt Einblicke in den Alltag an der Donau-Universität, der auch zu Zeiten von Corona nicht stillsteht.

Die Studierenden kommen aus rund 80 Ländern der Welt, fast alle sind berufstätig, viele in leitenden Positionen. Die Studienrichtungen sind breit gefächert: „Zukunftsfähige Gebäude und Umwelt“, „Evidenzbasierte Medizin“, „Bildwissenschaft“ oder „Mediendesign und Medienmanagement“ sind nur eine kleine Auswahl der möglichen postgradualen Lehrgänge. Mittlerweile gibt es 27.000 Absolventinnen und Absolventen. Lehre und Forschung gehen Hand in Hand: Stroke Unit (für die Behandlung akuter Schlaganfälle), Lichtlabor und Archive beschäftigen sich mit wichtigen Fragen zur Gesellschaft und unserem Leben in der Zukunft. Für die Doku öffnete die Donau-Universität ihre Labore und Forschungseinrichtungen – damit sind die Zuschauer hautnah dabei.

Schon vor der Pandemie spielte sich ein großer Teil der Lehrveranstaltungen als „Blended Learning“ am Computer ab. Präsenzzeiten und Online-Veranstaltungen wechseln einander ab. Einblicke geben der Rektor der Donau-Universität, Friedrich Faulhammer, Lehrende, Studenten und Absolventen. Der Komponist Kurt Schwertsik zeigt Exponate aus seinem Vorlass im „Archiv der Zeitgenossen“ an der Uni. Hier werden seit 2010 Vor- und Nachlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten gesammelt.

Dokumentiert wird auch die Entwicklung von der früheren Tabakfabrik über die Gründung der Universität 1995 bis ins aktuelle Jahr 2021. Außerdem thematisiert der Film aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich, wie das Lernen und Lehren an der Donau-Uni durch Covid-19 betroffen ist. Was hat sich verändert, was wird vielleicht bestehen bleiben?

Redaktion: Mag. Sabine Daxberger-Edenhofer

Rückfragen & Kontakt:

ORF Landesstudio Niederösterreich

Mag. Sofija Nastasijevic

02742/2210-23572

Quelle

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER

INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.

Gelesen: 1

"top-news.at" gefunden am 27.04.2021 11:21 Uhr

Wissen ist Macht – die Donau-Universität Krems

St. Pölten (OTS) – „Lifelong Learning“, also lebensbegleitendes Lernen, ist heute aus der Berufswelt nicht mehr wegzudenken. Genau das bietet die Donau-Universität Krems ihren rund 8000 Studierenden an drei Fakultäten. Vor 25 Jahren auf dem Gelände einer Tabakfabrik in Krems gegründet, ist sie heute Europas einzige Universität für Forschung und Weiterbildung. Ein „Österreich Bild“ aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich (Gestaltung: Karina Fibich, Kamera: Helmut Muttenthaler) gibt Einblicke in den Alltag an der Donau-Universität, der auch zu Zeiten von Corona nicht stillsteht.

Die Studierenden kommen aus rund 80 Ländern der Welt, fast alle sind berufstätig, viele in leitenden Positionen. Die Studienrichtungen sind breit gefächert: „Zukunftsfähige Gebäude und Umwelt“, „Evidenzbasierte Medizin“, „Bildwissenschaft“ oder „Mediendesign und Medienmanagement“ sind nur eine kleine Auswahl der möglichen postgradualen Lehrgänge. Mittlerweile gibt es 27.000 Absolventinnen und Absolventen. Lehre und Forschung gehen Hand in Hand: Stroke Unit (für die Behandlung akuter Schlaganfälle), Lichtlabor und Archive beschäftigen sich mit wichtigen Fragen zur Gesellschaft und unserem Leben in der Zukunft. Für die Doku öffnete die Donau-Universität ihre Labore und Forschungseinrichtungen – damit sind die Zuschauer hautnah dabei.

Schon vor der Pandemie spielte sich ein großer Teil der Lehrveranstaltungen als „Blended Learning“ am Computer ab. Präsenzzeiten und Online-Veranstaltungen wechseln einander ab. Einblicke geben der Rektor der Donau-Universität, Friedrich Faulhammer, Lehrende, Studenten und Absolventen. Der Komponist Kurt Schwertsik zeigt Exponate aus seinem Vorlass im „Archiv der Zeitgenossen“ an der Uni. Hier werden seit 2010 Vor- und Nachlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten gesammelt.

Dokumentiert wird auch die Entwicklung von der früheren Tabakfabrik über die Gründung der Universität 1995 bis ins aktuelle Jahr 2021. Außerdem thematisiert der Film aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich, wie das Lernen und Lehren an der Donau-Uni durch Covid-19 betroffen ist. Was hat sich verändert, was wird vielleicht bestehen bleiben?

Redaktion: Mag. Sabine Daxberger-Edenhofer

ORF Landesstudio Niederösterreich

Mag. Sofija Nastasijevic

"orf.at" gefunden am 26.04.2021 08:45 Uhr

Wissen ist Macht: Donauuniversität Krems

Eine TV-Produktion aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich gibt Einblicke in den Alltag an der Donauuniversität Krems, der auch zu Zeiten von Corona nicht stillsteht.

Zu sehen am Sonntag, 2. Mai um 18.25 Uhr in ORF2.

Online seit heute, 8.40 Uhr

„Lifelong Learning“, also lebensbegleitendes Lernen, ist heute aus der Berufswelt nicht mehr wegzudenken. Genau das bietet die Donauuniversität Krems ihren rund 8000 Studierenden an drei Fakultäten. Vor 25 Jahren auf dem Gelände einer Tabakfabrik in Krems gegründet, ist sie heute Europas einzige Universität für Forschung und Weiterbildung.

Die Studierenden kommen aus rund 80 Ländern, fast alle sind berufstätig, viele in leitenden Positionen. Die Studienrichtungen sind breit gefächert: „Zukunftsfähige Gebäude und Umwelt“, „Evidenzbasierte Medizin“, „Bildwissenschaft“ oder „Mediendesign und Medienmanagement“ sind nur eine kleine Auswahl der möglichen postgradualen Lehrgänge.

Einblicke in die Labore und Forschungseinrichtungen

Mittlerweile gibt es 27.000 Absolventinnen und Absolventen. Lehre und Forschung gehen Hand in Hand: Stroke Unit (für die Behandlung akuter Schlaganfälle), Lichtlabor und Archive beschäftigen sich mit wichtigen Fragen zur Gesellschaft und unserem Leben in der Zukunft. Für die TV-Dokumentation öffnete die Donauuniversität ihre Labore und Forschungseinrichtungen – damit sind die Zuschauer hautnah dabei.

Schon vor der Pandemie spielte sich ein großer Teil der Lehrveranstaltungen als „Blended Learning“ am Computer ab. Präsenzzeiten und Online-Veranstaltungen wechseln einander ab. Einblicke geben der Rektor der Donauuniversität, Friedrich Faulhammer, Lehrende, Studentinnen und Studenten sowie Absolventinnen und Absolventen.

Walter Skokanitsch

Campus der Donauuniversität Krems

Sendungshinweis

„Österreich-Bild“, 2.5.2021, 18.25 Uhr, ORF2

Der Komponist Kurt Schwertsik zeigt Exponate aus seinem Vorlass im „Archiv der Zeitgenossen“ an der Uni. Hier werden seit 2010 Vor- und Nachlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten gesammelt.

Dokumentiert wird auch die Entwicklung von der früheren Tabakfabrik über die Gründung der Universität 1995 bis ins aktuelle Jahr 2021. Außerdem thematisiert der Film aus dem ORF Landesstudio Niederösterreich, wie das Lernen und Lehren an der Donauuniversität durch Covid-19 betroffen ist. Was hat sich verändert, was wird vielleicht bestehen bleiben?

"onb.ac.at" gefunden am 02.04.2021 17:51 Uhr

Die Zukunft der Archive – Die Archive der Zukunft

Autorin: Susanne Rettenwander

Wie kann die Zukunft der Archive beschaffen sein und wie müssen sich die Archive darauf vorbereiten? Nicht erst seit der herausfordernden Corona-Pandemie, die zweifellos die digitale Entwicklung beschleunigt hat, müssen sich Archive und Nachlassinstitutionen zunehmend an der Schnittstelle analog / digital positionieren und Strategien für fließende Übergänge entwickeln. Visionäre Konzepte für den zukünftigen Umgang mit Archivmaterialien in analoger wie digitaler Form bedürfen zunächst einer soliden Grundlage. Die Analyse der aktuellen Ausgangslage von Archiven, die Festlegung ihrer Leistungsansprüche, die Abwägung ihrer Möglichkeiten und die Förderung von richtungsweisenden Projekten kumulieren in der ambitionierten Forderung nach ihrer Neuerfindung im 21. Jahrhundert.

Die 4. Internationale Arbeitstagung der Literaturarchive und Nachlassinstitutionen des Netzwerks KOOP-LITERA international, die vom 27.-29. Jänner 2021 an der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien ausgetragen wurde (Konzept und Organisation: Bernhard Fetz, Arnhilt Inguglia-Höfle und Volker Kaukoreit, Literaturarchiv/ÖNB), nahm sich diesen Herausforderungen an. Das Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek ist Gründungsmitglied und langjähriger Partner von KOOP-LITERA international, einem Netzwerk von deutschen, luxemburgischen, österreichischen und schweizerischen Institutionen, die Nachlässe und Autografen erwerben, erschließen, bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Die Beiträge der Arbeitstagung werden hier in ihrer thematischen Einbettung für das Fachkollegium und Interessierte präsentiert.

Treffen der Archive

Das traditionell abgehaltene Treffen der Archive wurde in zwei Themenkomplexe strukturiert. Nach der Begrüßung durch Bernhard Fetz und Arnhilt Inguglia-Höfle widmete sich der erste Komplex dem Thema Film und Archiv und war auf die Problematiken einer adäquaten Erschließung und Archivierung von Filmbeständen und Speichermedien zentriert. Thomas Ballhausen (Literaturhaus Wien) moderierte das Panel.

Am Beginn der Tagung schilderte Ralf Breslau (Staatsbibliothek zu Berlin) in seinem Vortrag Der Nachlass Leni Riefenstahl – ein Werkstattbericht den Umgang mit dem problematischen Bestand der deutschen Filmemacherin und Fotografin.

Als nächstes führten Arno Rußegger (Universität Klagenfurt) und Michael Kraiger (Velden) mit ihrem Beitrag

„Unser See hat keinen Gang!“ – Zum Firmenarchiv der Lisa-Filmproduktion durch das „Wörthersee-Universum“ und gaben Einblicke in ein Desiderat der österreichischen Popkultur.

In ihrem Vortrag „Und dabei ist mir wieder ganz bewußt geworden, daß ich ja nie nur ein blöder Sammler war“ – Das Archiv Günter Peter Straschek schlüsselte Sylvia Asmus (Deutsches Exilarchiv, Frankfurt/Main) den Nachlass des Filmwissenschaftlers und Exilforschers auf.

Hanna Prandstätter (Archiv der Zeitgenossen, Krems) zeichnete in ihrem Vortrag Filmplakate, VHS und Digibeta – Der Vorlass Peter Patzak die technische Entwicklung im professionellen Filmbereich und damit die Übergänge von analogen zu digitalen Speichermedien nach.

Der zweite Komplex, moderiert von Markus Ender (Brenner-Archiv, Innsbruck), nahm sich unterschiedlicher

Modelle der digitalen Vermittlung an. Der zunehmende Wunsch, Wissensvermittlung in das Netz zu verlagern, erfordert den kreativen Umgang mit Sammlungsbeständen. Jeweils ein Modell aus Luxemburg und der Schweiz zeigten auf, wie Institutionen diesen Anforderungen gerecht werden können.

In ihrem Beitrag Facetten zeitgemäßer Literaturvermittlung in Luxemburg präsentierte Nicole Sahl (Lëtzebuerger Literaturarchiv, Mersch) historisch gewachsene Einzelinitiativen von luxemburgischen Institutionen, die nun in einem übergeordneten Netzwerk miteinander verbunden werden. Ein Werkstattbericht über das geplante Michel-Rodange-Portal rundete den Ausblick ab.

Danach führte Moritz Wagner (Schweizerisches Literaturarchiv, Bern) in seinem Beitrag „Einmal an der Quelle sein“ – Annemarie Schwarzenbachs Reisefotografien online den urheberrechtsfreien fotografischen Nachlass der Schriftstellerin und Reisefotografin in einer Online-Applikation vor.

Abschließend behandelte Artur R. Boelderl in seinem Vortrag „Das stets parate Disparate“ – Herausforderungen und Chancen der digitalen Literaturvermittlung die Frage, wie die technische Entwicklung auf das menschliche Denken einwirkt.

Öffentliches Symposium über den Umgang mit born-digital-Materialien

Am zweiten Tag der Arbeitstagung begrüßten Generaldirektorin Johanna Rachinger und der Leiter des Literaturarchivs Bernhard Fetz zum öffentlichen Symposium, das den Umgang mit born-digital-Materialien in das Zentrum der Diskussion rückte. Das originär digitale Archivmaterial leitet zweifellos einen Paradigmenwechsel ein. Es prägt und verändert die Infrastruktur von Archiven und Nachlassinstitutionen gleichermaßen wie die Tätigkeit von ArchivarInnen und WissenschaftlerInnen. Die Frage, was künftig überhaupt gesammelt wird, stellt sich dabei ebenso, wie die nach den Erwerbungskosten, nach den rechtlichen wie technischen Grundlagen oder nach den Möglichkeiten der digitalen Aufbereitung und Archivierung.

In ihrem Vortrag Archivempirie und digitale Literatur – Was sammeln wir künftig? verband Sandra Richter (Deutsches Literaturarchiv Marbach) die Frage nach der Beschaffenheit von born-digital Materialien mit der Notwendigkeit ihrer inhaltlichen Auswertung. Richter forderte von Archiven und Nachlassinstitutionen nicht nur die Entwicklung von digitaler Infrastruktur, sondern ebenso Ansätze zur inhaltlichen Interpretation von digital gespeicherter Literatur.

Im Anschluss eröffnete Jürgen Thaler (Franz-Michael-Felder-Archiv, Bregenz) die Podiumsdiskussion Der materielle und ideelle Wert von born-digital Archivalien zusammen mit Rudolf Probst (Schweizerisches Literaturarchiv, Bern) und Gabriele Radecke (Literaturarchiv, Akademie der Künste, Berlin).

Nach seinem Vortrag Rechtliche Aspekte der Archivierung digitaler Archivalien, in dem er die urheber-, archiv- und datenschutzrechtlichen Grundlagen der Digitalisierung entwickelte, trat Nikolaus Forgó (Universität Wien) in ein Arbeitsgespräch mit Christian Recht (Rechtsabteilung, Österreichische Nationalbibliothek).

Michael Days (British Library, London) langjährige Erfahrung mit born-digital Materialien schlug sich in seinem Vortrag On the practical and technical aspects of preserving born-digital content – Lessons from the British Library nieder. Christiane Fritze (Abteilung für Forschung und Entwicklung, Österreichische Nationalbibliothek) führte durch den Programmpunkt.

Gerhard Tieber (Zentraler Informatikdienst, Österreichische Nationalbibliothek) übernahm die Moderation eines Panels mit technischem Schwerpunkt. Zunächst präsentierten Mona Ulrich (Deutsches Literaturarchiv Marbach) und Gabriel Viehhauser (Universität Stuttgart) in ihrem Beitrag SDC4Lit – ein Science Data Center für digitale Literatur ein Kooperationsprojekt, das die Etablierung eines nachhaltigen Datenlebenszyklus zum Ziel hat.

Sodann veranschaulichte Thomas Stern (SLUB, Dresden) in seinem Beitrag Archivierung originär digitaler Materialien im Nachlass des Gastronomiekritikers Wolfram Siebeck (1928-2016) den Workflow eines Digitalisierungsprojekts von der Migration der Daten bis zur adäquaten Aufbereitung.

Das letzte Panel des Symposiums, moderiert von Arnhilt Inguglia-Höfle (Literaturarchiv, Österreichische Nationalbibliothek) widmete sich der AutorInnenperspektive. Zunächst hielten Renate Giacomuzzi (Innsbrucker Zeitungsarchiv) und Lina Maria Zangerl (Literaturarchiv Salzburg) zwei Impulsreferate, die in eine Podiumsdiskussion mit der österreichischen Autorin Raphaela Edelbauer mündeten. In ihrem Referat Digitale Paratexte als Herausforderung für Literaturwissenschaft und Archive – Zur Dokumentation und Archivierung von Autorenhomepages stellte Giacomuzzi ein Webarchiv vor, das Literaturmagazine, Webblogs und Autorenhomepages sammelt.

In ihrem Referat Everything not saved will be lost – Zur Bedeutung persönlicher digitaler Archive verdeutlichte Lina Maria Zangerl die Wichtigkeit von persönlichen, von den AutorInnen selbst angelegten digitalen Archiven für die anschließende wissenschaftliche Auswertung in Kultur-, Gedächtnis-, und Forschungsinstitutionen.

Im fließenden Übergang wurde die Autorin Raphaela Edelbauer in ein Gespräch mit Renate Giacomuzzi, Lina Maria Zangerl und Arnhilt Inguglia-Höfle einbezogen. Edelbauer reicherte die theoretischen Überlegungen mit Schilderungen ihrer persönlichen Erfahrungen als junge zeitgenössische Autorin und Philosophin an.

Die Arbeitstagung fand ihren Abschluss im Hands-on Workshop Einführung in die Arbeit mit digitalen Archivalien („Digitale Forensik“). Thorsten Ries (University of Texas, Austin) erklärte die Methodologie und die Praxis im Umgang mit digitalen Archivmaterialien.

Susanne Rettenwander, BA BA ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.

Ein ausführlicher Tagungsbericht wird in editio. Internationales Jahrbuch für Editionswissenschaft 35 (2021), hrg. Rüdiger Nutt-Kofoth, Bodo Plachta einsehbar sein.

» Hier geht's zum Kompetenznetzwerk KOOP-LITERA international!

"Kleine Zeitung" vom 28.03.2021 Seite: 64 Ressort: Kultur&Film Von: Marianne Fischer Kärnten

Literarische Schätze

Der geplante Ankauf des Bachmann-Hauses lenkt den Blick auf die oft sehr wertvollen Vor- und Nachlässe der Kärntner Autorinnen und Autoren. Viele lagern im Kärntner Literaturarchiv, einige außerhalb des Landes.

Es ist ein „Leuchtturmprojekt", ist Landeshauptmann Peter Kaiser überzeugt. Und der designierte Klagenfurter Bürgermeister Christian Scheider betont: „Es ist ein wichtiges Signal für den Kulturbereich": Das Geburtshaus von Ingeborg Bachmann soll zum Museum und Begegnungsort werden. Unter anderem sollen dort Briefe, Fotos, Notizen, Skizzen oder die Bibliothek der Autorin zu sehen sein, die nach ihrem Tod von Rom in das Haus übersiedelt wurden (mehr dazu siehe rechts).

Wie bedeutend die Autorin weit über die Kärntner Grenzen hinaus ist, zeigt die Tatsache, dass ihr Nachlass, der 1975 als Schenkung der Erbengemeinschaft Bachmann an die Österreichische Nationalbibliothek ging, in das „Memory of the World"-Register der Unesco aufgenommen wurde. Ein in Berlin versteigerter Bestand mit Briefen und bedeutenden Materialien aus der Studienzeit der Kärntner Dichterin ging 2018 für 130.000 Euro ebenfalls an die Österreichische Nationalbibliothek. Dort liegt übrigens seit dem Jahr 2007 auch schon ein Teil-Vorlass von Peter Handke. Der Literaturnobelpreisträger bekam für Handschriften und Materialien aus zwei Jahrzehnten 500.000 Euro.

„Das klingt vordergründig immer nach sehr viel Geld", sagt Elmar Lenhart vom Kärntner Literaturarchiv: „Aber man bekommt auch sehr viel dafür." Im Fall von Handke etwa wurde der Teil-Vorlass öffentlich zugänglich gemacht, eine Vielzahl der Manuskripte, Notizbücher oder Briefe sind im Netz (handkeonline.onb.ac.at) abrufbar.

„Es sind Investitionen für die Ewigkeit", sagt Lenhart, der selbst als Gutachter für den Ankauf literarischer Bestände tätig ist: „Man erhält damit das literarische Gedächtnis eines Landes oder eine Region." Angekauft werden üblicherweise Materialien von älteren Autoren, die sich einen gewissen Rang durch öffentliche Wahrnehmung und Preise erschrieben haben. Dann müsse man auch schauen: „Wie vollständig ist der Bestand? Sind Originalmanuskripte dabei oder nur Fragmente? Wie vernetzt ist der Bestand mit der literaturhistorischen Umgebung?", so Lenhart.

Ein Beispiel dafür ist der Vorlass von Josef Winkler, der von Land Kärnten und Stadt Klagenfurt für das Literaturarchiv gesichert wurde und mehr als 100 Notiz- und Tagebücher umfasst. Dazu kommen 44 Werkkonvolute mit Vorarbeiten und Entwürfen, die als Dauerleihgaben an das Musil-Institut gehen. Laut Gutachten betrug der Wert rund 460.000 Euro, der Autor erhält das Geld in 240 Monatsraten: „Die Rolle, die Josef Winkler im Literaturbetrieb spielt, ist im Preis abgebildet. Sein Werk wird noch lange beforscht werden", sagt Lenhart. Derzeit entstehen gerade einige Diplomarbeiten sowie Dissertationen, die auf diesem Vorlass beruhen werden.

Stark nachgefragt ist auch der „Bestand Werner Kofler", der praktisch vollständig im Kärntner Literaturarchiv liegt. Dort finden sich auch Teile der Vorlässe von Maja Haderlap, Lilian Faschinger, Florjan Lipuš oder Antonio Fian. Zunehmend herausfordernd werden für die Archive die digitalen Medien, etwa die E-Mail-Korrespondenz von Autoren mit ihren Verlegern: „Es ist zwar praktisch, wenn man alles auf einem USB-Stick speichern kann. Aber kann man den Stick in 30 Jahren auch noch lesen?", erklärt Elmar Lenhart die Probleme. Der Vorlass von Lilian Faschinger („Magdalena Sündern") liegt deshalb in digitaler und ausgedruckter Form im Archiv. „Aber auch das ist problematisch, denn meistens schickt man mit einer Antwort die gesamte bisherige Korrespondenz wieder mit und jeder Ausdruck wird länger und länger, man hat aber vielleicht nur ein paar neue Zeilen."

Probleme, die man mit dem Nachlass von Christine Lavant naturgemäß noch nicht hat. Im Kärntner Literaturarchiv lagern ihre Manuskripte. Das „dichte literarische Material“ war Basis für die bei Wallstein erschienene, vierbändige Werk-Ausgabe, die maßgeblich auch vom Unternehmer Hans Schmid gefördert wurde. Seine Privatstiftung besitzt einen Teil des Lavant-Nachlasses und verfügt über die Rechte an ihrem Werk.

Ein anderer Nachlass, den sich das Kärntner Literaturarchiv gerne gesichert hätte, ging vor zwei Jahren an die Österreich Nationalbibliothek – jener von Gert Jonke: „Wir waren natürlich sehr interessiert“, sagt Lenhart. Aber letztlich ist es immer auch eine Frage der Finanzierung: „Wie viel der Nachlass schließlich gekostet hat, wissen wir gar nicht, das ist vertraulich.“ Aber immerhin gibt es einen kleinen Jonke-Bestand in Klagenfurt: „Wir hoffen, dass wir mit der Nationalbiblitohek zusammenarbeiten können.“

Der Vorlass eines anderen Kärntners bildet die Grundlage für das 2010 in Krems eröffnete „Archiv der Zeitgenossen“: Das Land Niederösterreich hat den Vorlass von Peter Turrini um 575.000 Euro angekauft, der Kaufpreis sei, so die niederösterreichische Landesregierung damals, unter den vorher eingeholten Expertengutachten gelegen und weise eine selten anzutreffende Vollständigkeit auf. „Da hat sich die Investition längst gelohnt“, so Lenhart.

Und wenn das Kärntner Literaturarchiv schon im Musil-Institut beheimatet ist, muss die Frage erlaubt sein: Was gibt es von Robert Musil in Klagenfurt? „Ein Originalautograph“, erklärt Lenhart. Denn auch Robert Musils Nachlass liegt in der Nationalbibliothek – und gehört zum „Memory of the World“.

Literaturarchiv

Kärntner Literaturarchiv. Teil des Robert-Musil-Instituts (Bahnhofstraße 50, Klagenfurt). Betreibt die Sammlung, Erschließung und Archivierung von Sammlungen, Vor- und Nachlassmaterial, darunter u. a. von Bachmann, Handke, Kofler, Fian, Lavant, Widner, Winkler. www.aau.at/musil

Das Bachmann-Haus in Klagenfurt

Im Haus in der Henselstraße Nr. 26 ist Ingeborg Bachmann aufgewachsen, es soll auf Wunsch der Familie zugänglich gemacht werden. Angekauft werden soll es von der Kärnten Stiftung. Schätzwert: 330.000 Euro, für Inventar und Bibliothek 170.000 Euro (allein die Bibliothek mit von Autorenkollegen signierten Büchern ist 120.000 Euro wert).

Danach werden Land und Stadt jeweils zur Hälfte Eigentümer der Immobilie, die saniert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Kosten: rund 250.000 Euro. Geführt werden soll es als Teil des Robert-Musil-Museums.

Unter anderem muss das Projekt noch vom Klagenfurter Gemeinderat abgesegnet werden, wo sich bekanntlich die Zusammensetzung geändert hat. Der designierte Bürgermeister Christian Scheider sagte der Kleinen Zeitung bereits, dass man das Projekt „weiterführen“ will.

Über das Buch und die Autorin

HubertaWeigl studierte BWL und promovierte 2002 am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien, wo sie von 1997 bis 2007 Assistentin war. Ihr Buch „Jakob Prandtauer – Baumeister des Barock“ (928 Seiten mit 885 Abb. in zwei Bänden, 101,80 Euro) ist im Imhof Verlag erschienen. Website mit Blog und Link zum Youtube-Kanal: www.jakob-prandtauer.at

Literarische Schätze

Der geplante Ankauf des Bachmann-Hauses lenkt den Blick auf die oft sehr wertvollen Vor- und Nachlässe der Kärntner Autorinnen und Autoren. Viele lagern im Kärntner Literaturarchiv, einige außerhalb des Landes.

Von Marianne Fischer

Es ist ein „Leuchtturmprojekt", ist Landeshauptmann Peter Kaiser überzeugt. Und der designierte Klagenfurter Bürgermeister Christian Scheider betont: „Es ist ein wichtiges Signal für den Kulturbereich": Das Geburtshaus von Ingeborg Bachmann soll zum Museum und Begegnungsort werden. Unter anderem sollen dort Briefe, Fotos, Notizen, Skizzen oder die Bibliothek der Autorin zu sehen sein, die nach ihrem Tod von Rom in das Haus übersiedelt wurden (mehr dazu siehe rechts).

Wie bedeutend die Autorin weit über die Kärntner Grenzen hinaus ist, zeigt die Tatsache, dass ihr Nachlass, der 1975 als Schenkung der Erbengemeinschaft Bachmann an die Österreichische Nationalbibliothek ging, in das „Memory of the World"-Register der Unesco aufgenommen wurde. Ein in Berlin versteigerter Bestand mit Briefen und bedeutenden Materialien aus der Studienzeit der Kärntner Dichterin ging 2018 für 130.000 Euro ebenfalls an die Österreichische Nationalbibliothek. Dort liegt übrigens seit dem Jahr 2007 auch schon ein Teil-Vorlass von Peter Handke. Der Literaturnobelpreisträger bekam für Handschriften und Materialien aus zwei Jahrzehnten 500.000 Euro.

Literaturarchiv

Kärntner Literaturarchiv. Teil des Robert-Musil-Instituts (Bahnhofstraße 50, Klagenfurt). Betreibt die Sammlung, Erschließung und Archivierung von Sammlungen, Vor- und Nachlassmaterial, darunter u. a. von Bachmann, Handke, Kofler, Fian, Lavant, Widner, Winkler. www.aau.at/musil

„Das klingt vordergründig immer nach sehr viel Geld", sagt Elmar Lenhart vom Kärntner Literaturarchiv: „Aber man bekommt auch sehr viel dafür." Im Fall von Handke etwa wurde der Teil-Vorlass öffentlich zugänglich gemacht, eine Vielzahl der Manuskripte, Notizbücher oder Briefe sind im Netz (handkeonline.onb.ac.at) abrufbar.

„Es sind Investitionen für die Ewigkeit", sagt Lenhart, der selbst als Gutachter für den Ankauf literarischer Bestände tätig ist: „Man erhält damit das literarische Gedächtnis eines Landes oder eine Region." Angekauft werden üblicherweise Materialien von älteren Autoren, die sich einen gewissen Rang durch öffentliche Wahrnehmung und Preise erschrieben haben. Dann müsse man auch schauen: „Wie vollständig ist der Bestand? Sind Originalmanuskripte dabei oder nur Fragmente? Wie vernetzt ist der Bestand mit der literaturhistorischen Umgebung?", so Lenhart.

Ein Beispiel dafür ist der Vorlass von Josef Winkler, der von Land Kärnten und Stadt Klagenfurt für das Literaturarchiv gesichert wurde und mehr als 100 Notiz- und Tagebücher umfasst. Dazu kommen 44 Werkkonvolute mit Vorarbeiten und Entwürfen, die als Dauerleihgaben an das Musil-Institut gehen. Laut Gutachten betrug der Wert rund 460.000 Euro, der Autor erhält das Geld in 240 Monatsraten: „Die Rolle, die Josef Winkler im Literaturbetrieb spielt, ist im Preis abgebildet. Sein Werk wird noch lange beforscht werden", sagt Lenhart. Derzeit entstehen gerade einige Diplomarbeiten sowie Dissertationen, die auf diesem Vorlass beruhen werden.

Das Bachmann-Haus in Klagenfurt

Im Haus in der Henselstraße Nr. 26 ist Ingeborg Bachmann aufgewachsen, es soll auf Wunsch der Familie zugänglich gemacht werden. Angekauft werden soll es von der Kärnten Stiftung. Schätzwert: 330.000 Euro, für Inventar und Bibliothek 170.000 Euro (allein die Bibliothek mit von Autorenkollegen signierten Büchern ist 120.000 Euro wert).
Danach werden Land und Stadt jeweils zur Hälfte Eigentümer der Immobilie, die saniert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Kosten: rund 250.000 Euro. Geführt werden soll es als Teil des Robert-Musil-Museums.
Unter anderem muss das Projekt noch vom Klagenfurter Gemeinderat abgesegnet werden, wo sich bekanntlich die Zusammensetzung geändert hat. Der designierte Bürgermeister Christian Scheider sagte der Kleinen Zeitung bereits, dass man das Projekt „weiterführen" will.

Kleine Zeitung
Sonntag, 28. März 2021

Der Germanist Elmar Lenhart betreut seit dem Jahr 2011 das Kärntner Literaturarchiv TRAUSSNIG

Archiv der Zeitgenossen

Das „Archiv der Zeitgenossen" wurde 2010 auf dem Gelände der Donau-Universität Krems eröffnet. Die Archivalien lagern in einem unterirdischen Depot. Als Verweis auf ihre Präsenz wurde der Grundriss der unterirdischen Schatzkammer von Architekt Adolf Krischanitz in Stein an die Oberfläche projiziert (Foto links). Im Archiv liegen Bestände u. a. von Friedrich Cerha und Peter Turrini
archivderzeitgenossen.at ROTH

Im Kärntner Literaturarchiv vertreten: Josef Winkler, Werner Kofler, Christine Lavant APA (2), WEIXX, NACHLASS BERG

Das Geburtshaus von Ingeborg Bachmann in der Henselstraße

Stark nachgefragt ist auch der „Bestand Werner Kofler", der praktisch vollständig im Kärntner Literaturarchiv liegt. Dort finden sich auch Teile der Vorlässe von Maja Haderlap, Lilian Faschinger, Florjan Lipuš oder Antonio Fian. Zunehmend herausfordernd werden für die Archive die digitalen Medien, etwa die E-Mail-Korrespondenz von Autoren mit ihren Verlegern: „Es ist zwar praktisch, wenn man alles auf einem USB-Stick speichern kann. Aber kann man den Stick in 30 Jahren auch noch lesen?", erklärt Elmar Lenhart die Probleme. Der Vorlass von Lilian Faschinger („Magdalena Sündern") liegt deshalb in digitaler und ausgedruckter Form im Archiv. „Aber auch das ist problematisch, denn meistens schickt man mit einer Antwort die gesamte bisherige Korrespondenz wieder mit und jeder Ausdruck wird länger und länger, man hat aber vielleicht nur ein paar neue Zeilen."

Probleme, die man mit dem Nachlass von Christine Lavant naturgemäß noch nicht hat. Im Kärntner Literaturarchiv lagern ihre Manuskripte. Das „dichte literarische Material" war Basis für die bei Wallstein erschienene, vierbändige Werk-Ausgabe, die maßgeblich auch vom Unternehmer Hans Schmid gefördert wurde. Seine Privatstiftung besitzt einen Teil des Lavant-Nachlasses und verfügt über die Rechte an ihrem Werk.

Ein anderer Nachlass, den sich das Kärntner Literaturarchiv gerne gesichert hätte, ging vor zwei Jahren an die Österreich Nationalbibliothek – jener von Gert Jonke: „Wir waren natürlich sehr interessiert", sagt Lenhart. Aber letztlich ist es immer auch eine Frage der Finanzierung: „Wie viel der Nachlass schließlich gekostet hat, wissen wir gar nicht, das ist vertraulich." Aber immerhin gibt es einen kleinen Jonke-Bestand in Klagenfurt: „Wir hoffen, dass wir mit der Nationalbiblitohek zusammenarbeiten können."

Der Vorlass eines anderen Kärntners bildet die Grundlage für das 2010 in Krems eröffnete „Archiv der Zeitgenossen": Das Land Niederösterreich hat den Vorlass von Peter Turrini um 575.000 Euro angekauft, der Kaufpreis sei, so die niederösterreichische Landesregierung damals, unter den vorher eingeholten Expertengutachten gelegen und weise eine selten anzutreffende Vollständigkeit auf. „Da hat sich die Investition längst gelohnt", so Lenhart.

Und wenn das Kärntner Literaturarchiv schon im Musil-Institut beheimatet ist, muss die Frage erlaubt sein: Was gibt es von Robert Musil in Klagenfurt? „Ein Originalautograph", erklärt Lenhart. Denn auch Robert Musils Nachlass liegt in der Nationalbibliothek – und gehört zum „Memory of the World".

ANZEIGE

"Kurier" vom 19.03.2021 Seite: 18 Ressort: Noe-beilage

Die letzte Klappe ist gefallen

Peter Patzak. Trauer um den Kultregisseur auch in Niederösterreich

Von Markus Foschum " Peter Patzak war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus anerkannt", sagt Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Ableben des Regisseurs, Malers und Autors, der mit "Kottan" Kultstatus erreicht hat. Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak "Niederösterreich immer eng verbunden gewesen", so Mikl-Leitner, "besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Landesfeiertag. Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren." Im Kremser "Archiv der Zeitgenossen" fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: "Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land", so die Landeshauptfrau. "Erst letztes Jahr im September habe ich mit Peter Patzak einen Abend anlässlich seines 75. Geburtstags im Kino im Kesselhaus verbracht und war einmal mehr zutiefst beeindruckt von seinem Schaffen.

Im Marchfelderhof war Patzak zu Gast, als er die "Goldene Filmklappe 2018" aus den Händen von Jeannine und Friedrich Schiller erhielt. Schiller hatte Patzak vor rund 40 Jahren bei einem Werbespot-Dreh für Firn-Bonbons kennengelernt.

K | Menschen

Seite 18 | Freitag, 19. März 2021 | KURIER.at

Kremser Lkw-Fahrer bei Starmania
Philipp Lauscher (24) kämpft heute, Freitag, mit neun anderen Niederösterreichern um ein Ticket fürs Semifinale.
GÜNTHER PICHLKOSTNER

KURIER

Die letzte Klappe ist gefallen

Peter Patzak. Trauer um den Kultregisseur auch in Niederösterreich

VON **MARKUS FOSCHUM**

„**Peter Patzak** war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus anerkannt", sagt Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** zum Ableben des Regisseurs, Malers und Autors, der mit „Kottan" Kultstatus erreicht hat. Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen", so Mikl-Leitner, „besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Landesfeiertag. Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren." Im Kremser „Archiv der Zeitgenossen" fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: „Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land", so die Landeshauptfrau. „Erst letztes Jahr im September habe ich mit Peter Patzak einen Abend anlässlich seines 75. Geburtstags im Kino im Kesselhaus verbracht und war einmal mehr zutiefst beeindruckt von seinem Schaffen.

NLK FILZWIESER, NLK FILZWIESER

Gratulation an Patzak zum 75. Geburtstag im Kino im Kesselhaus im September 2020

FRANZ GRUBER

„Goldene Filmklappe" für Patzak im Marchfelderhof

Im Marchfelderhof war Patzak zu Gast, als er die „Goldene Filmklappe 2018" aus den Händen von **Jeannine** und **Friedrich Schiller** erhielt. Schiller hatte Patzak vor rund 40 Jahren bei einem Werbespot-Dreh für Firn-Bonbons kennengelernt.

St. Pöltner Ehrenzeichen für Primar Harald Mayer

St. Pölten. Am 15. März wurde das Ehrenzeichen der Landeshauptstadt an Primar **Harald Mayr** verliehen. Damit wird er für seine Tätigkeit im Dienste der Wissenschaft und für die Leistungen, die er für die Stadt erbracht hat, geehrt. 1991 wurde er zum ärztlichen Leiter des Institutes für invasive Kardiologie ernannt. Nach einer herausragenden Karriere im Bereich der Herzmedizin am Uni-Klinikum St. Pölten ging Harald Mayr im vergangenen Jahr in Pension.

ARMAN KALTEIS/STADT ST. PÖLTEN

Die Stadt zollt Mayr mit dem Ehrenzeichen ihren Respekt

Zivilschutzverband wählte online

NÖ. Eine Generalversammlung mit knapp 80 stimmberechtigten Delegierten und etwa 100 Gästen – der Zivilschutzverband NÖ schaffte das trotz Corona-Krise. In einer Online-Versammlung wurde die volle Tagesordnung statutengerecht abgearbeitet. Präsident Landtagsabgeordneter **Christoph Kainz** und Landesgeschäftsführer **Thomas Hauser** – beide zuvor negativ getestet – leiteten die Versammlung aus dem Studio des NÖZSV. Der für Zivilschutz zuständige Landesvize **Stephan Pernkopf** ließ es sich nicht nehmen, seine Grußadresse live aus dem Studio zu senden. Kainz wurde mit 99,7 Prozent als Präsident wiedergewählt, seine Vize sind weiter Landtagsabgeordneter **Bernhard Heinreichsberger** und Bürgermeister **Georg Jungmayer.**

NÖZSV

Pernkopf gratulierte Präsident Kainz zur Wiederwahl

Super Schüler-Suppen

FRANZ GLEIß

Caritas Mitarbeiter mit Anna Rosenberger, Vorsitzende der kfb der Diözese St. Pölten und Christiane Teschl-Hofmeister

St. Pölten. Die Schüler der Fachschule für Sozialberufe in St. Pölten haben gemeinsam mit Lehrerin **Marianne Temper** Suppen im Glas gekocht und gegen eine Spende verteilt – unter anderem an die Mitarbeiter der Caritas. Das Suppenrezept lieferte Landesrätin **Christiane Teschl-Hofmeister**. Der Erlös geht an die Katholische Frauenbewegung (kfb), die damit Frauenprojekte in der Dritten Welt unterstützt.

"NÖ Nachrichten" Nr. 11/2021 vom 17.03.2021 Seite: 3 Ressort: Lokales Klosterneuburger

Trauer um Peter Patzak

Der berühmte Filmregisseur, Maler und Autor Peter Patzak verstarb 76-jährig an den Folgen einer Herz-Notoperation. Klosterneuburger Weggefährten trauern um den großen Künstler. Mehr auf den Seiten 20/21 und auf 46/47 im NÖN-Landesteil. s : Archiv der Zeitgenossen / Herta Hurnaus, shutterstock/SedaServet

Startschuss für die Impfstraße

Babenbergerhalle | Erste Impfungen am Samstag, 20. März. **Seiten 8/9**

Klosterneuburger NÖN
Nr. 11, 17.3.21, Abo: 050 8021-1802 € 3,60
klosterneuburg.NÖN.at

FH WIENER NEUSTADT
BIOTECH CAMPUS TULLN
– Biotechnology & Digital Future –
Studieren am
Biotech Campus Tulln
Online-Studien-Infotag
19. März 2021, 14-18h
biotechstudieren.at

Trauer um Peter Patzak

Der berühmte Filmregisseur, Maler und Autor Peter Patzak verstarb 76-jährig an den Folgen einer Herz-Not-operation. Klosterneuburger Weggefährten trauern um den großen Künstler. Mehr auf den Seiten 20/21 und auf 46/47 im NÖN-Landesteil. *Fotos: Archiv der Zeitgenossen / Herta Hurnaus, shutterstock/SedaServet*

KLOSTERNEUBURG

PUK-Kritik nach Baum-Fällungen beim Happyland Seite 15

KLOSTERNEUBURG

Caritas: Reisebericht aus dem Flüchtlingslager S. 16

NIEDERÖSTERREICH

Paul Scharner will NÖFV-Funktionär werden Seite 70/71

BASKETBALL

Heimsieg gegen Oberwart Seite 76

Diese Woche in Ihrer NÖN:
NÖN Ferienwegweiser
Und auf NÖN.at/ausflugsziele
NÖN ist Vielfalt. NÖN.at

Diese Woche in Ihrer NÖN:
Jede Menge Vorteile, Aktionen und Angebote:
Das AboClub-Magazin mit exklusiven Clubvorteilen
NÖN.at/aboclub
NÖN ist Vielfalt. NÖN.at

SPORT.LAND.NÖ spusu NÖ-FIRMENCHALLENGE
Lade dir die spusu Sport-App auf dein Smartphone und mach deine Firma zur aktivsten von ganz Niederösterreich!
Von 1. März bis 31. Mai
Alle Infos unter: www.noefirmenchallenge.at

"NÖ Nachrichten" Nr. 11/2021 vom 17.03.2021 Seite: 20,21 Ressort: Lokales Klosterneuburger

Abschied von einem Großen

Schwerer Verlust Peter Patzak ist tot. Der Filmregisseur, Maler und Autor verstarb 76-jährig nach einer Herz-Notoperation.

KLOSTERNEUBURG Es war ein Schock für die heimische Kulturwelt, als sich am vergangenen Freitag die Nachricht vom Ableben des Regisseurs, Malers und Autors Peter Patzak verbreitete, der nach einer Herz-Notoperation im Krankenhaus Krems verstorben war.

Patzak wurde 1945 in Wien geboren und wuchs in der Brigittenau auf. Nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei wandte er sich dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation", „Kassbach" oder „Wahnfried". Mit der satirischen Krimiserie „Kottan ermittelt", die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde, schrieb Peter Patzak in Zusammenarbeit mit Helmut Zenker österreichische Fernsehgeschichte. Patzak arbeitete als Regisseur, Produzent sowie Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lang lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete.

Große Betroffenheit im Kreis vieler Freunde

Die bildende Kunst, die sein künstlerischer Ausgangspunkt war, verfolgte Patzak seit den 1960er-Jahren weiter. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, unter anderem in der Schau „Aus dem Archiv der Erinnerung. Gemälde 1980–2020" im September 2020 im Kunstforum Wien sowie eine Personale in der Landesgalerie Burgenland.

Seit 2018 bereichert Patzaks umfangreicher Vorlass die Sammlung des Archivs der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems. Neben zahlreichen Auszeichnungen wurde Patzak 2011 mit dem Kulturpreis der Stadtgemeinde Klosterneuburg ausgezeichnet. Dem Haus der Künstler in Maria Gugging war er verbunden, der Shortynale ein wertvoller Wegbegleiter.

Viele persönliche Freunde sind tief betroffen. Werner Brix: „Dieser außergewöhnliche Mensch ist meiner Frau und mir in den letzten Jahren ein Freund geworden, mit dem wir jederzeit gerne über Gott und die Welt plaudern konnten und der uns auch mit einer ungewöhnlichen Zugeneigtheit mit Rat und Tat in unserem Schaffen als Filmemacher geholfen hat." Erschüttert zeigt sich auch Bildhauer Thomas Kosma: „Er war einer meiner liebsten Freunde, einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben." Und erinnert an einen Ausspruch Patzaks: „Wenn du das Zyklische im Leben erkannt hast, kann dir gar nichts mehr passieren. Weil du weißt: Das Eine verschwindet, und das Andere kommt. Und was kommt, verschwindet. Und es kommt etwas Neues."

Siehe auch Nachruf auf den Seiten 46/47 im NÖN-Landesteil.

Peter Patzak (1945-2021)

„Was kommt,

verschwindet. Und es kommt etwas Neues."

Bild: Sein Ableben erschüttert auch in Klosterneuburg viele Menschen: Peter Patzak verstarb 76-jährig im Krankenhaus Krems.

Bild: : Archiv der Zeitgenossen / Herta Hurnaus

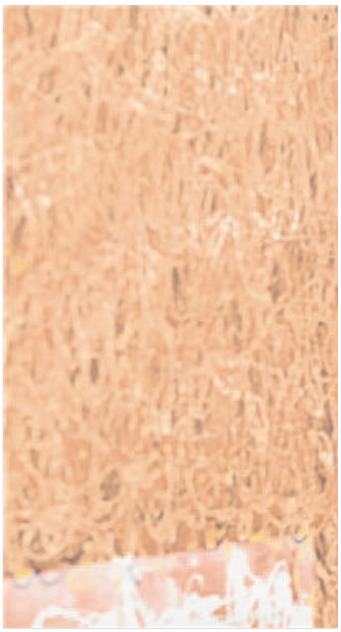
AUS DER REGION

Musikschule

KLOSTERNEUBURG | Die Schülerinnen und Schüler der J.G. Albrechtsberger-Musikschule erzielen auch im Online-Format beachtliche Ergebnisse beim 27. NÖ Landeswettbewerb prima la musica.
Niederösterreichweit wurden insgesamt 105 Musikschülerinnen und -schüler beim NÖ Landeswettbewerb für ihre herausragenden Leistungen von der Jury mit Weiterleitungen zum renommierten Bundeswettbewerb prima la musica belohnt.
Aus Klosterneuburg wurden folgende Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am Bundeswettbewerb im Mai in Salzburg nominiert: Benedikt Mittermayer, Felix Mörtl, Laura Mörtl, Maria Kucharko, Zofia Kucharko, Veronika Schmalwieser, Emil Kunesch, Liam Ghahremani, Lukas Szokoll, Carla Schulte-Hermann, Leander Raab und Libuse Frimlova.
Weitere Preise und Auszeichnungen beim Landeswettbewerb ergingen an Chiara Bammer, Julia Oos, Tobias Nurscher, Elisabeth Frey, Laura Schulte-Hermann, Leopold Kierlinger, Michael Kolman, Noah Friedreich, Severin Grumbach, Victoria Frank, Isabella Zeitz, Jarmila Frimlova sowie an Viktoria Kogard.

Abschied von einem Großen

Schwerer Verlust | Peter Patzak ist tot. Der Filmregisseur, Maler und Autor verstarb 76-jährig nach einer Herz-Notoperation.



KLOSTERNEUBURG | Es war ein Schock für die heimische Kulturwelt, als sich am vergangenen Freitag die Nachricht vom Ableben des Regisseurs, Malers und Autors Peter Patzak verbreitete, der nach einer Herz-Notoperation im Krankenhaus Krems verstorben war.

Patzak wurde 1945 in Wien geboren und wuchs in der Brigittenau auf. Nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei wandte er sich dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach“ oder „Wahnfried“. Mit der satirischen Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde, schrieb Peter Patzak in Zusammenarbeit mit Helmut Zenker österreichische Fernsehgeschichte. Patzak arbeitete als Regisseur, Produzent sowie Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lang lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete.

> „Was kommt, verschwindet. Und es kommt etwas Neues.“
> **Peter Patzak (1945-2021)**

Große Betroffenheit im Kreis vieler Freunde

Die bildende Kunst, die sein künstlerischer Ausgangspunkt war, verfolgte Patzak seit den 1960er-Jahren weiter. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, unter anderem in der Schau „Aus dem

Gedenken durch Wald-Meditation

KLOSTERNEUBURG | Am 11. März jährte sich der Tsunami und Atom-Gau in Fukushima (Japan) zum zehnten Mal. Der Klosterneuburger Künstler und Friedensaktivist Christoph Band war eingeladen, sich der ersten feierlichen Beleuchtung des ewigen Feuers im Gelände des Hokyoji Tempels in Fukushima anzuschließen. Aufgrund von Reisebeschränkungen konnte er sich der Zeremonie nicht persönlich anschließen, sondern trug seinen Anteil durch Meditation in den heimischen Wäldern als Annäherung der Kulturen bei – getreu dem Motto „Wir sind alle verbunden“.

Meditation anlässlich des zehnten Jahrestags des Fukushima-Gaus: Christoph Band. *Foto: Wolfgang Wehner*

Sein Ableben erschüttert auch in Klosterneuburg viele Menschen: Peter Patzak verstarb 76-jährig im Krankenhaus Krems.
Foto: Archiv der Zeitgenossen / Herta Hurnaus

Archiv der Erinnerung. Gemälde 1980–2020“ im September 2020 im Kunstforum Wien sowie eine Personale in der Landesgalerie Burgenland.

Seit 2018 bereichert Patzaks umfangreicher Vorlass die Sammlung des Archivs der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems. Neben zahlreichen Auszeichnungen wurde Patzak 2011 mit dem Kulturpreis der Stadtgemeinde Klosterneuburg ausgezeichnet. Dem Haus der Künstler in Maria Gugging war er verbunden, der Shortynale ein wertvoller Wegbegleiter.

Viele persönliche Freunde sind tief betroffen. Werner Brix: „Dieser außergewöhnliche Mensch ist meiner Frau und mir in den letzten Jahren ein Freund geworden, mit dem wir jederzeit gerne über Gott und die Welt plaudern konnten und der uns auch mit einer ungewöhnlichen Zugeneigtheit mit Rat und Tat in unserem Schaffen als Filmemacher geholfen hat.“ Erschüttert zeigt sich auch Bildhauer Thomas Kosma: „Er war einer meiner liebsten Freunde, einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben.“ Und erinnert an einen Ausspruch Patzaks: „Wenn du das Zyklische im Leben erkannt hast, kann dir gar nichts mehr passieren. Weil du weißt: Das Eine verschwindet, und das Andere kommt. Und was kommt, verschwindet. Und es kommt etwas Neues.“

Siehe auch Nachruf auf den Seiten 46/47 im NÖN-Landesteil.

Gedächtnis einer Generation

Klosterneuburg erzählt | Aus einem Projekt im Rahmen des Netzwerks „Gut leben mit Demenz“ ist eine lesenswerte Publikation entstanden.

KLOSTERNEUBURG | Das Projekt „Ein Ort und sein Gedächtnis – Klosterneuburg erzählt“ (2019-2020) entstand in Kooperation von Caritas Pflege im Rahmen des Netzwerks „Gut leben mit Demenz in Klosterneuburg“. In Erzählcafés berichteten ältere Menschen über ihr Leben, eine Autorin – Claudia Tondl – dokumentierte die Gespräche und Berichte.

Das Buch „Klosterneuburg sagst du“ ist das Ergebnis eines community.art.projektes, das Tondl nun gemeinsam mit dem KUNSTLABOR Graz, der Caritas Pflege NÖ-Ost und dem Netzwerk Klosterneuburg Gut leben mit Demenz umsetzte. Aus Worten und Sätzen entsteht ein dichtes Gewebe aus Erzählfragmenten. Melancholie, Sentimentalität und Sehnsucht nach Vergangenem sind zu spüren, Schweres, Bedrohliches, Trauriges, aber auch manch heitere Erinnerung. Erscheinen ist das Buch in der Literaturedition NÖ, mit Illustrationen von Andrea Fischer und einem Nachwort von Peter Waterhouse.

Claudia Tondl. *Foto: Jorghi Poll.*

"NÖ Nachrichten" Nr. 11/2021 vom 17.03.2021 Seite: 50,51 Ressort: Landesseiten-Lokal Von: Michaela Fleck Purkersdorfer, Klosterneuburger, Schwechater, Brucker, Badener, Erlauftaler, Mödlinger, Gänserndorfer, Horner, Neunkirchner, Zwettler Zeitung, Herzogenburger, Lilienfelder, Haager, Hollabrunner, Korneuburger, Melker, Mistelbacher, Ybbstaler, Gmünder, Waidhofner, Amstettner, Pielachtaler, Neulengbacher, Tullner, Wr. Neustädter, Kremser, St. Pöltner

Der Unangepasste und der Tod

Nachruf Mit 76 ist „Kottan"-Regisseur, Maler und Wahl-Weidlinger Peter Patzak vergangene Woche verstorben.

Angepasst war er nie. Vorhersehbar auch nicht. Und „Mainstream" schon gar nicht. Auch wenn seine Filme längst Kult und seine Bilder längst Sammmler objekte sind.

Vergangene Woche ist Filmemacher, Bildermaler, Theaterinszenierer, Bühnenbildner, Akademieprofessor, Schauspieler und Langzeit-Niederösterreicher Peter Patzak verstorben, nach einer Herz-Operation, ganz plötzlich, mit 76.

Geheime Geständnisse,

besondere Begegnungen

Dabei war der „Kult-Regisseur" erst groß gefeiert worden. Und zwar zum 75er. Der war zwar schon im Jänner 2020 gewesen. Gratuliert wurde ein Dreivierteljahr später, im September. Mit Geständnissen, Geschenken und Anekdoten. Und dort, wo eine Etage tiefer, in Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen, auch sein „persönliches Archiv" liegt: im Kremser Kino im Kesselhaus. Dort hatte sich Patzak nicht nur an seinen „Kottan", sondern auch an andere Stars und ganz „besondere" Begegnungen erinnert. An „Kottan"-Erfinder Helmut Zenker etwa, der mit ihm im selben Gymnasium war („und genauso oft geschwänzt hat"). An Hollywood-Star Martin Scorsese, der einmal neben ihm gefrühstückt hatte. An Filmmusik-Legende Ennio Morricone, der für ihn komponiert hatte. Oder an Heinz Marecek, Peter Huemer oder Hans Dichand, die auf der Besetzungsliste für seinen ersten Film gestanden hatten.

Das war 1972. Da war der gebürtige Wiener Peter Patzak, der erst Kunstgeschichte und Psychologie studiert hatte, schon zwei Jahre in New York gewesen. Hatte seinen ersten Kurzfilm schon vier Jahre vorher gedreht und seine erste Ausstellung als Maler schon zehn Jahre hinter sich.

Welt-Stars am Set, Welt- Literatur zur Belohnung

„Filmemachen", so der Filmemacher 48 Jahre und über 100 Filme später, „hat wahnsinnig viel mit persönlichem Einsatz und mit Energie zu tun." Und: mit Begegnungen. „Ich hatte sehr viel Glück mit meinen Begegnungen!" Mit „Weltstars" habe der Sohn eines Polizei-Majors gedreht, aber auch Weltliteratur verfilmt. „Das war die große Belohnung!"

„Tabubrecher", wie er auch genannt wurde, wollte er nie sein. Statt dessen sei er „nach wie vor" ein „vertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker". Das habe er auch seinen Studenten an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, wo er seit 1990 lehrte, mitgegeben: „Freiheit, Freiheit, Freiheit – und „jeglichste Form der Anpassung und Anbiederung zu vermeiden".

Sein eigenes Werk – Drehbücher, Manuskripte, Filmrollen, Fotos, Notizen und Produktionsmaterial – liegt schon seit Oktober 2018 im Kremser Archiv der Zeitgenossen („Anfragen gab es viele, aber die Entscheidung war klar: wenn, dann hierher").

Hier, in Niederösterreich, hatte Peter Patzak schon seit Jahrzehnten gelebt und gearbeitet. Und hier hatte er auch „fast alle Kottans gedreht". Von denen hat auch Niederösterreichs Landeshauptfrau „keine einzige Folge verpasst", wie sie zu seinem Geburtstag gestand, und ihn selbst „schon lange verehrt". Er sei, so Johanna Mikl-Leitner sechs Monate später zu seinem Ableben, „eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit" gewesen, habe „österreichische Fernsehgeschichte geschrieben" und sei „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen".

„Ich bin nach wir vor ein vertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker": Peter Patzak über Peter Patzak (im Bild 2018 in Klosterneuburg-Weidling, wo er jahrzehntelang lebte und arbeitete). : Hertha Hurnaus

LESERFORUM

Die Regierung will uns nur schützen

Ein Leserbrief zum Gesundheitssystem in Österreich

Liebes NÖN-Team,
zu den philosophischen Betrachtungen in der letzten NÖN, die eine begrenzte Sicht auf eine Seite darstellt, möchte ich sagen: Der Gedanke, dass es „nicht Aufgabe der Regierung sei, Leben zu retten“, die Sichtweise kann ich nicht teilen. Die Regierung schützt unser Gesundheitssystem! Jedem sind noch die Bilder in Erinnerung, wie es den Ärzten und Krankenschwestern in Italien vor dem ersten Lockdown ergangen ist, diese haben bis zum Umfallen gearbeitet. Wir haben im Vergleich zu anderen westlichen Staaten (Beispiel USA) ein komplexes Gesundheitssystem aufgebaut. Wenn jeder es mit sich selbst „ausmachen“ würde, ob er sich schützen möchte oder nicht, müsste diese/r ganz einfach einen Verzicht auf Behandlung in unserem hervorragenden Spitalssystem unterschreiben. In den USA kam es zu keinem Lockdown, weil Menschen, die es sich nicht leisten können, erst gar nicht ins Spital kommen. Generell finde ich es infantil, grölend bei Demos gegen die Regierung zu marschieren, denn diese haben das Virus nicht erfunden - das ist das Symptom und nicht die Ursache.

Andrea Hörmann, Krems

Kein Vorrang bei Corona-Impfungen

Bezirke mit höher Inzidenz sollen nicht früher geimpft werden

Wir warten alle auf die Impfung, halten uns an die Maßnahmen, wie sie vorgegeben sind, ich sehe nicht ein, dass Bezirke, die sich offensichtlich nicht an die Maßnahmen halten, früher geimpft werden. Es hat ohnehin zu lange gedauert, bis der Bezirk endlich abgeriegelt wurde.

Karin Englisch, Amstetten

Die in der NÖN abgedruckten Leserbriefe spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Der Unangepasste

Nachruf | Mit 76 ist „Kottan“-Regisseur, Maler und Wahl-Weidlinger

Von Michaela Fleck

Angepasst war er nie. Vorhersehbar auch nicht. Und „Mainstream“ schon gar nicht. Auch wenn seine Filme längst Kult und seine Bilder längst Sammmlerobjekte sind.

Vergangene Woche ist Filmemacher, Bildermaler, Theaterinszenierer, Bühnenbildner, Akademieprofessor, Schauspieler und Langzeit-Niederösterreicher Peter Patzak verstorben, nach einer Herz-Operation, ganz plötzlich, mit 76.

Geheime Geständnisse, besondere Begegnungen

Dabei war der „Kult-Regisseur“ erst groß gefeiert worden. Und zwar zum 75er. Der war zwar schon im Jänner 2020 gewesen. Gratuliert wurde ein Dreivierteljahr später, im September. Mit Geständnissen, Geschenken und Anekdoten. Und dort, wo eine Etage tiefer, in Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen, auch sein „persönliches Archiv“ liegt: im Kremser Kino im Kesselhaus. Dort hatte sich Patzak nicht nur an seinen „Kottan“, sondern auch an andere Stars und ganz „besondere“ Begegnungen erinnert. An „Kottan“-Erfinder Helmut Zenker etwa, der mit ihm im selben Gymnasium war („und genauso oft geschwänzt hat“). An Hollywood-Star Martin Scorsese, der einmal neben ihm gefrühstückt hatte. An Filmmusik-Legende Ennio Morricone, der für ihn komponiert hatte. Oder an Heinz Marecek, Peter Huemer oder Hans Dichand, die auf der Besetzungsliste für seinen ersten Film gestanden hatten. Das

„Ich bin nach wir vor ein vertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker“: Peter Patzak über Peter Patzak (im Bild 2018 in Klosterneuburg-Weidling, wo er jahrzehntelang lebte und arbeitete). *Foto: Hertha Hurnaus*

Katharina Sunk (30) moderiert seit dieser Woche „NÖ heute“. *Foto: ORF/Hans Leitner*

Neue Moderatorin

Karriere | Katharina Sunk aus Baden ist die Neue,

Von Daniel Lohninger

ORF Niederösterreich verstärkte das Moderatoren-Team: Die 30-jährige Badenerin Katharina Sunk erlebte gestern in „NÖ heute“ ihre Feuertaufe als Moderatorin der erfolgreichen Regionalsendung. Abwechselnd mit Nadja Mader, Claudia Schubert, Thomas Birgfellner, Werner Fetz und Robert Ziegler präsentiert sie um 19 Uhr in ORF 2 den täglichen Nachrichtenüberblick aus Niederösterreich.

„Katharina Sunk hat in den vergangenen Jahren in allen Medien des ORF NÖ – Radio, Fernsehen, Online, Social Media – ihre journalistische Kompetenz entwickelt und bewiesen. Sie ist eine ideale Erweiterung des bewährten Teams der Moderatorinnen und Moderatoren von ‚NÖ heute‘“, freut sich ORF NÖ-Chefredakteur Robert Ziegler. Und Landesdirektor Norbert Gollinger ergänzt: „Ihre Kompetenz, gepaart mit einem sympathischen Auftreten, wird beim Publikum von ‚NÖ heute‘ mit Sicherheit gut ankommen.“

Sunk begann ihre journalistische Laufbahn bei der Badener Zeitung. Nach dem Bachelorstudium der Politikwissenschaft und dem Masterstudium „Journalismus und neue Medien“ sowie dem Stipendium des Vereins zur Förderung des Journalismus

und der Tod

Peter Patzak vergangene Woche verstorben.

war 1972. Da war der gebürtige Wiener Peter Patzak, der erst Kunstgeschichte und Psychologie studiert hatte, schon zwei Jahre in New York gewesen. Hatte seinen ersten Kurzfilm schon vier Jahre vorher gedreht und seine erste Ausstellung als Maler schon zehn Jahre hinter sich.

Welt-Stars am Set, Welt-Literatur zur Belohnung

„Filmemachen", so der Filmemacher 48 Jahre und über 100 Filme später, „hat wahnsinnig viel mit persönlichem Einsatz und mit Energie zu tun." Und: mit Begegnungen. „Ich hatte sehr viel Glück mit meinen Begegnungen!" Mit „Weltstars" habe der Sohn eines Polizei-Majors gedreht, aber auch Weltliteratur verfilmt. „Das war die große Belohnung!"

„Tabubrecher", wie er auch genannt wurde, wollte er nie sein. Statt dessen sei er „nach wie vor" ein „vertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker". Das habe er auch seinen Studenten an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, wo er seit 1990 lehrte, mitgegeben: „Freiheit, Freiheit, Freiheit – und „jeglichste Form der Anpassung und Anbiederung zu vermeiden".

Sein eigenes Werk – Drehbücher, Manuskripte, Filmrollen, Fotos, Notizen und Produktionsmaterial – liegt schon seit Oktober 2018 im Kremser Archiv der Zeitgenossen („Anfragen gab es viele, aber die Entscheidung war klar: wenn, dann hierher").

Hier, in Niederösterreich, hatte Peter Patzak schon seit Jahrzehnten gelebt und gearbeitet. Und hier hatte er auch „fast alle Kottans gedreht". Von denen hat auch Niederösterreichs Landeshauptfrau „keine einzige Folge verpasst", wie sie zu seinem Geburtstag gestand, und ihn selbst „schon lange verehrt". Er sei, so Johanna Mikl-Leitner sechs Monate später zu seinem Ableben, „eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit" gewesen, habe „österreichische Fernsehgeschichte geschrieben" und sei „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen".

für „NÖ heute"

die um 19 Uhr auf ORF2 zu sehen ist.

in NÖ, das sie auch zur NÖN führte, wurde sie 2015 im Landesstudio angestellt. Hier ist sie nicht nur Redakteurin für TV, Radio und Online, sondern auch Chefin vom Dienst für „NÖ heute". Nun konnte sie das Casting für den Moderatoren-Job in „NÖ heute" für sich entscheiden.

„Als Redakteurin darf ich spannende Menschen im ganzen Land treffen und hautnah dabei sein, wenn etwas passiert. Dass ich all diese Geschichten jetzt auch als Moderatorin in die Wohnzimmer hunderttausender Seherinnen und Seher bringen darf, empfinde ich als große Ehre", freut sich Sunk.

Katharina Sunk bei ihrem Lieblingshobby – dem Tauchen. *Foto: privat*

Der Melker NÖN-Redaktionsleiter Markus Glück durfte sich beim erstmals vergebenen Ströbitzer-Preis über Platz zwei freuen. Es gratulierten (v. l.): NÖN-Herausgeberin Gudula Walterskirchen sowie die Sponsor-Vertreter Eva Mosböck und Reinhard Pichler von der Schoellerbank. *Fotos: Franz Gleiß*

Jung-Journalisten ausgezeichnet

Hans-Ströbitzer-Preis | Pressverein in der Diözese holte die Ehrungen der Preisträger nach.

Der Pressverein in der Diözese St. Pölten hatte im Vorjahr erstmals den „Hans-Ströbitzer-Preis" für ethischen und verantwortungsvollen Journalismus ausgeschrieben, benannt nach dem legendären langjährigen NÖN-Chefredakteur.

Der erste Platz ging an die ORF-Journalistin Verena Gleitsmann, den Ehrenpreis erhielt Journalistenlegende Hugo Portisch. Nun konnte endlich, nach corona-bedingter Verzögerung, auch der Zweitplatzierte geehrt werden: Markus Glück, Redaktionsleiter der NÖN Melk. Gestiftet wurde der mit 1.500 Euro dotierte Preis von der Schoellerbank St. Pölten.

Diesen übergab Pressvereins-Obfrau Gudula Walterskirchen gemeinsam mit den Direktoren Eva Mosböck und Reinhard Pichler von der Schoellerbank. Es gratulierten Geschäftsführer Michael Ausserer sowie die NÖN-Chefredakteure Walter Fahrnberger und Daniel Lohninger.

Förderpreise gewannen drei junge Mitarbeiter des St. Pöltner Magazins „MfG": Thomas Winkelmüller, Sascha Harold und Johannes Mayerhofer. Sie erhielten Ausbildungsgutscheine zu je EUR 200 vom Kuratorium für Journalistenausbildung. Leiter Nikolaus Koller gratulierte ebenfalls.

Thomas Winkelmüller vom Magazin „MfG" gewann ebenso einen Förderpreis ...

... wie sein Kollege Johannes Mayerhofer ...

... und Sascha Harold (l.), der von KfJ-Leiter Nikolaus Koller (r.) ausgezeichnet wurde.

"bvz.at" gefunden am 16.03.2021 08:33 Uhr

Peter Patzak: Der Unangepasste und der Tod.

Mit 76 ist „Kottan“-Regisseur, Maler und Wahl-Weidlinger Peter Patzak vergangene Woche verstorben.

Angepasst war er nie. Vorhersehbar auch nicht. Und „Mainstream“ schon gar nicht. Auch wenn seine Filme längst Kult und seine Bilder längst Sammmler objekte sind.

Vergangene Woche ist Filmemacher, Bildermaler, Theaterinszenierer, Bühnenbildner, Akademieprofessor, Schauspieler und Langzeit-Niederösterreicher Peter Patzak verstorben, nach einer Herz-Operation, ganz plötzlich, mit 76.

Geheime Geständnisse, besondere Begegnungen

Dabei war der „Kult-Regisseur“ erst groß gefeiert worden. Und zwar zum 75er. Der war zwar schon im Jänner 2020 gewesen. Gratuliert wurde ein Dreivierteljahr später, im September. Mit Geständnissen, Geschenken und Anekdoten. Und dort, wo eine Etage tiefer, in Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen, auch sein „persönliches Archiv“ liegt: im Kremser Kino im Kesselhaus. Dort hatte sich Patzak nicht nur an seinen „Kottan“, sondern auch an andere Stars und ganz „besondere“ Begegnungen erinnert. An „Kottan“-Erfinder Helmut Zenker etwa, der mit ihm im selben Gymnasium war („und genauso oft geschwänzt hat“). An Hollywood-Star Martin Scorsese, der einmal neben ihm gefrühstückt hatte. An Filmmusik-Legende Ennio Morricone, der für ihn komponiert hatte. Oder an Heinz Marecek, Peter Huemer oder Hans Dichand, die auf der Besetzungsliste für seinen ersten Film gestanden hatten.

Das war 1972. Da war der gebürtige Wiener Peter Patzak, der erst Kunstgeschichte und Psychologie studiert hatte, schon zwei Jahre in New York gewesen. Hatte seinen ersten Kurzfilm schon vier Jahre vorher gedreht und seine erste Ausstellung als Maler schon zehn Jahre hinter sich.

Welt-Stars am Set, Welt- Literatur zur Belohnung

„Filmemachen“, so der Filmemacher 48 Jahre und über 100 Filme später, „hat wahnsinnig viel mit persönlichem Einsatz und mit Energie zu tun.“ Und: mit Begegnungen. „Ich hatte sehr viel Glück mit meinen Begegnungen!“ Mit „Weltstars“ habe der Sohn eines Polizei-Majors gedreht, aber auch Weltliteratur verfilmt. „Das war die große Belohnung!“

„Tabubrecher“, wie er auch genannt wurde, wollte er nie sein. Statt dessen sei er „nach wie vor“ ein „vertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker“. Das habe er auch seinen Studenten an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, wo er seit 1990 lehrte, mitgegeben: „Freiheit, Freiheit, Freiheit – und „jeglichste Form der Anpassung und Anbiederung zu vermeiden“.

Sein eigenes Werk – Drehbücher, Manuskripte, Filmrollen, Fotos, Notizen und Produktionsmaterial – liegt schon seit Oktober 2018 im Kremser Archiv der Zeitgenossen („Anfragen gab es viele, aber die Entscheidung war klar: wenn, dann hierher“).

Hier, in Niederösterreich, hatte Peter Patzak schon seit Jahrzehnten gelebt und gearbeitet. Und hier hatte er auch „fast alle Kottans gedreht“. Von denen hat auch Niederösterreichs Landeshauptfrau „keine einzige Folge verpasst“, wie sie zu seinem Geburtstag gestand, und ihn selbst „schon lange verehrt“. Er sei, so Johanna Mikl-Leitner sechs Monate später zu seinem Ableben, „eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit“ gewesen, habe „österreichische Fernsehgeschichte geschrieben“ und sei „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen“.

"meinbezirk.at" gefunden am 15.03.2021 09:51 Uhr

Filmregisseur Peter Patzak verstarb in Krems

Die Künstlerpersönlichkeit Peter Patzak ist am 11. März im Kremser Universitätsklinikum gestorben. Der Filmregisseur wurde unter anderem für die Krimiserie "Kottan ermittelt" bekannt.

Peter Patzak Foto: Manfred Werner/ Wikipedia hochgeladen von Simone Göls.

KREMS. „Peter Patzak war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus anerkannt“, sagt Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Ableben des Regisseurs, Malers und Autors Peter Patzak. „So hat er etwa mit dem‚Kottan‘, der mittlerweile Legendenstatus erreicht hat, österreichische Fernsehgeschichte geschrieben“, so die Landeshauptfrau.

Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen“, so Mikl-Leitner, „besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Niederösterreichischen Landesfeiertag. Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren.“ Im Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: „Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land“, so die Landeshauptfrau.

„Erst letztes Jahr im September habe ich mit Peter Patzak einen Abend anlässlich seines 75. Geburtstags im Kino im Kesselhaus verbracht und war einmal mehr zutiefst beeindruckt von seinem Schaffen – er hat nicht nur mit seinen Werken ein großes künstlerisches Erbe hinterlassen, sondern sein Wissen auch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben. Ihm war es so wichtig, dass sein Werk im Archiv der Zeitgenossen auch nachfolgenden Generationen zugänglich bleibt“, sagt Mikl-Leitner, die abschließend betont: „Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt. Mein Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie, die für ihn immer im Mittelpunkt stand.“

Inhalt melden

"tt.com" gefunden am 13.03.2021 03:21 Uhr

„Kottan“-Regisseur Peter Patzak ist tot

Der österreichische Künstler, Autor und Regisseur Peter Patzak, der nicht zuletzt mit der Krimiserie „Kottan ermittelt“ Kultstatus erreichte, ist tot.

Das bestätigten Freunde der Familie gegenüber der APA. Er verstarb am gestrigen Donnerstag im Alter von 76 Jahren im Krankenhaus von Krems, wie die „Kronen Zeitung“ berichtet. Damit endet ein vielschichtiger künstlerischer Lebenslauf.

Geboren wurde Patzak am 2. Jänner 1945 als echtes Nachkriegskind in Wien. Das Aufwachsen im Arbeiterbezirk Brigittenau sollte sowohl ihn als auch seinen langjährigen Wegbegleiter - den Autor Helmut Zenker - nachhaltig prägen, wie sich Patzak einst in einem ORF-Porträt erinnerte. Nach dem Schulabschluss studierte er Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei und hatte seine erste Ausstellung unter Albert Paris Gütersloh, dem geistigen Vater der Wiener Schule des Phantastischen Realismus.

Und kurz darauf folgte bereits die erste Hinwendung zum Film, als Patzak Mitte der 60er-Jahre zur „Films of Art“-Show nach New York eingeladen wurde, entstanden doch von 1968 bis 1970 erste Kurzfilme. Der Weg zum Spielfilm war da nicht mehr weit.

Schon früh arbeitete der junge Filmemacher mit prominenten Darstellerinnen, etwa Rita Tushingham im Thriller „Die Situation“ (1972) oder Paula Wessely, die in „Glückssache“ (1977) eine Supermarktkassiererin vor Patzaks Kamera spielte. Er habe ja das Glück gehabt, mit vielen Namen der Filmgeschichte zu drehen, die ohne Allüren agierten, konstatierte der Wiener einmal im „Kurier“-Interview.

TT-ePaper gratis testen und ein Yoga Set gewinnen

Die Zeitung kostenlos digital abrufen, der Gratiszeitraum endet nach 4 Wochen automatisch

Eine der bedeutendsten Kinoarbeiten Patzaks jener Zeit war das Neonazi-Porträt „Kassbach“ (1979), für das er international aufgrund der klar geführten Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Formen des Rassismus, Faschismus und der Gewalt Anerkennung fand. „Kassbach“ gilt immerhin als einer der Lieblingsfilme von US-Regielegende Martin Scorsese.

Dass er parallel mit dem Major Kottan, an dem er mit Zenker arbeitete, eine legendäre Figur und ein Stück österreichischer Fernsehgeschichte schreiben würde, war ihm damals noch nicht bewusst. Bis 1983 entstanden 19 Folgen der ungewöhnlichen Kriminalserie sowie der Kinofilm „Den Tüchtigen gehört die Welt“ (1981). Schließlich hievte Patzak mit „Kottan ermittelt: Rien ne va plus“ im Jahr 2010 den Kult-Kommissar noch einmal auf die Leinwand.

Doch auch wenn Peter Patzak vielen vor allem als der Vater der Kultfigur Kottan in Erinnerung bleiben wird, ist sein Oeuvre doch unendlich weitergespannt. So zeichnete er in den 80er Jahren auf für den Kinofilm „Die letzte Runde (Strawanzer)“ (1983) mit Elliott Gould und den Krimi „Joker“ (1987) mit Peter Maffay verantwortlich. Mit „Killing Blue“ (1988), „Gavre Princip - Himmel unter Steinen“ (1990) oder „Brennendes Herz“ (1995) erregte er erneut international Aufsehen.

Für „Shanghai 1937“ (1996) erhielt er in Moskau den „Preis der russischen Filmschaffenden“ und wurde im gleichen Jahr mit dem Max-Ophüls-Preis gewürdigt. Für die Doderer-Verfilmung „Die Wasserfälle von Slunj“ gab es dann einen Preis in Venedig und den Volksbildungspreis. Seit 1993 unterrichtete er überdies als ordentlicher Professor Regie an der Wiener Filmakademie, die er auch als Institutsvorstand leitete. Und doch kam es zu dieser Zeit zum Bruch mit dem Fernsehen, von dem sich Patzak schlicht vergessen glaubte.

Dies war eine weitere Triebfeder, sich verstärkt der Bühne zuzuwenden. So inszenierte Patzak 2007 mit Theo van Goghs „Interview“ im Stadttheater Walfischgasse erstmals für die Bühne. Vor allem aber rückte die Malerei wieder an zentrale Stelle im Schaffen des Umtriebigen. Zwar hatte

Patzak seit den 1960ern stets parallel zu seinem filmischen Schaffen auch die Malkunst betrieben und weltweite Ausstellungen gehabt. Nun jedoch wurde das Medium noch bedeutender für ihn. So widmete ihm das Bank Austria Kunstforum unter dem Titel „Aus dem Archiv der Erinnerung“ im September eine verspätete Geburtstagsausstellung.

Und auch sonst war das Lebenswerk des Künstlers gewürdigt worden. Zum 65. Geburtstag erhielt der Tausendsassa, der auch Kurzgeschichten verfasste und Drehbücher schrieb, das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Erst im Vorjahr gestellte sich hier das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien hinzu.

Entsprechend groß war am Freitag auch die Anteilnahme von prominenter Seite auf die Todesnachricht. „Peter Patzak hat mit seinem Filmschaffen Österreich geprägt. Wir verdanken ihm viele unvergessene Fernseh-Momente, auch sein Werk als Autor und Maler ist beeindruckend“, kondolierte Kulturminister Werner Kogler (Grüne) via Twitter. Dort zollte auch Wiens Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) dem „Grenzüberschreiter und Tabubrecher“, dem „Menschenliebhaber und Menschensammler“ seinen Respekt. Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer (Grüne) konzedierte indes via Aussendung: „Peter Patzak gehörte zweifelsohne zu den heimischen Künstlern, die die österreichische Seele in all ihren Facetten am wirkungsvollsten darstellen konnte.“

„Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt“, verwies Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) unter anderem darauf, dass der nun Verstorbene seinen Vorlass einst dem Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ vermacht hatte. Die IG Autorinnen Autoren verneigte sich in Gestalt ihres Geschäftsführers Gerhard Ruiss ebenfalls vor Patzaks Lebensleistung: „Er war hoch angesehenes und hoch geschätztes Mitglied der IG Autorinnen Autoren und einer der wichtigsten Vertreter für den in ganz Europa Furore machenden österreichischen Fernseh- bzw. Autorenfilm.“

Auch ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz streute Patzak Rosen: „Mit ihm verliert Österreich einen vielschichtigen Regisseur, Maler und Autor, der sich tief in die Fernseh- und Kulturgeschichte eingraviert hat.“ Programmdirektorin Kathrin Zechner bezeichnete den Verstorbenen als „einen der wichtigsten Filmregisseure, die Österreich jemals hatte“.

Und dies würdigt der ORF mit zahlreichen Programmänderungen bereits am Wochenende. Den Auftakt macht am Samstag (13. März) um 22 Uhr die „Kottan“-Folge „So long Kottan“ aus 1981 in ORF 2. Um 23 Uhr folgt dann das im Vorjahr zum 75. Geburtstag entstandene Porträt „Peter Patzak - Einen Augenblick später“, das tags darauf von ORF III wiederholt wird. Hier lässt man um 12.25 Uhr den Kinofilm „Kottan ermittelt - Rien ne va plus“ aus 2010 folgen. Und ebenfalls am Sonntag gedenkt Ö1 Peter Patzak ab 14.05 Uhr mit „Der Filmemacher, Maler und Autor Peter Patzak“ aus 2018. Den Abschluss der Erinnerungen markiert dann ORF 1 am Dienstag (16. März) ab 0.10 Uhr, wenn die aus 1999 stammende Komödie „Hart im Nehmen“ ausgestrahlt wird.

Kommentieren

"drei.at" gefunden am 13.03.2021 01:15 Uhr

Kultregisseur Peter Patzak mit 76 Jahren verstorben

Der österreichische Künstler, Autor und Regisseur Peter Patzak, der nicht zuletzt mit der Krimiserie "Kottan ermittelt" Kultstatus erreichte, ist tot.

Das bestätigten Freunde der Familie gegenüber der APA. Er verstarb am gestrigen Donnerstag im Alter von 76 Jahren im Krankenhaus von Krems, wie die "Kronen Zeitung" berichtet. Damit endet ein vielschichtiger künstlerischer Lebenslauf.

Geboren wurde Patzak am 2. Jänner 1945 als echtes Nachkriegskind in Wien. Das Aufwachsen im Arbeiterbezirk Brigittenau sollte sowohl ihn als auch seinen langjährigen Wegbegleiter - den Autor Helmut Zenker - nachhaltig prägen, wie sich Patzak einst in einem ORF-Porträt erinnerte. Nach dem Schulabschluss studierte er Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei und hatte seine erste Ausstellung unter Albert Paris Gütersloh, dem geistigen Vater der Wiener Schule des Phantastischen Realismus.

Und kurz darauf folgte bereits die erste Hinwendung zum Film, als Patzak Mitte der 60er-Jahre zur "Films of Art"-Show nach New York eingeladen wurde, entstanden doch von 1968 bis 1970 erste Kurzfilme. Der Weg zum Spielfilm war da nicht mehr weit.

Schon früh arbeitete der junge Filmemacher mit prominenten Darstellerinnen, etwa Rita Tushingham im Thriller "Die Situation" (1972) oder Paula Wessely, die in "Glückssache" (1977) eine Supermarktkassiererin vor Patzaks Kamera spielte. Er habe ja das Glück gehabt, mit vielen Namen der Filmgeschichte zu drehen, die ohne Allüren agierten, konstatierte der Wiener einmal im "Kurier"-Interview.

Eine der bedeutendsten Kinoarbeiten Patzaks jener Zeit war das Neonazi-Porträt "Kassbach" (1979), für das er international aufgrund der klar geführten Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Formen des Rassismus, Faschismus und der Gewalt Anerkennung fand. "Kassbach" gilt immerhin als einer der Lieblingsfilme von US-Regielegende Martin Scorsese.

Dass er parallel mit dem Major Kottan, an dem er mit Zenker arbeitete, eine legendäre Figur und ein Stück österreichischer Fernsehgeschichte schreiben würde, war ihm damals noch nicht bewusst. Bis 1983 entstanden 19 Folgen der ungewöhnlichen Kriminalserie sowie der Kinofilm

"Den Tüchtigen gehört die Welt" (1981). Schließlich hievte Patzak mit "Kottan ermittelt: Rien ne va plus" im Jahr 2010 den Kult-Kommissar noch einmal auf die Leinwand.

Doch auch wenn Peter Patzak vielen vor allem als der Vater der Kultfigur Kottan in Erinnerung bleiben wird, ist sein Oeuvre doch unendlich weitergespannt. So zeichnete er in den 80er Jahren auf für den Kinofilm "Die letzte Runde (Strawanzer)" (1983) mit Elliott Gould und den Krimi "Joker" (1987) mit Peter Maffay verantwortlich. Mit "Killing Blue" (1988), "Gavre Princip - Himmel unter Steinen" (1990) oder "Brennendes Herz" (1995) erregte er erneut international Aufsehen.

Für "Shanghai 1937" (1996) erhielt er in Moskau den "Preis der russischen Filmschaffenden" und wurde im gleichen Jahr mit dem Max-Ophüls-Preis gewürdigt. Für die Doderer-Verfilmung "Die Wasserfälle von Slunj" gab es dann einen Preis in Venedig und den Volksbildungspreis. Seit 1993 unterrichtete er überdies als ordentlicher Professor Regie an der Wiener Filmakademie, die er auch als Institutsvorstand leitete. Und doch kam es zu dieser Zeit zum Bruch mit dem Fernsehen, von dem sich Patzak schlicht vergessen glaubte.

Dies war eine weitere Triebfeder, sich verstärkt der Bühne zuzuwenden. So inszenierte Patzak 2007 mit Theo van Goghs "Interview" im Stadttheater Walfischgasse erstmals für die Bühne. Vor allem aber rückte die Malerei wieder an zentrale Stelle im Schaffen des Umtriebigen. Zwar hatte Patzak seit den 1960ern stets parallel zu seinem filmischen Schaffen auch die Malkunst betrieben und weltweite Ausstellungen gehabt. Nun jedoch wurde das Medium noch bedeutender für ihn. So widmete ihm das Bank Austria Kunstforum unter dem Titel "Aus dem Archiv der Erinnerung" im September eine verspätete Geburtstagsausstellung.

Und auch sonst war das Lebenswerk des Künstlers gewürdigt worden. Zum 65. Geburtstag erhielt der Tausendsassa, der auch Kurzgeschichten verfasste und Drehbücher schrieb, das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Erst im Vorjahr gestellte sich hier das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien hinzu.

Entsprechend groß war am Freitag auch die Anteilnahme von prominenter Seite auf die Todesnachricht. "Peter Patzak hat mit seinem Filmschaffen Österreich geprägt. Wir verdanken ihm viele unvergessene Fernseh-Momente, auch sein Werk als Autor und Maler ist beeindruckend", kondolierte Kulturminister Werner Kogler (Grüne) via Twitter. Dort zollte auch Wiens Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) dem "Grenzüberschreiter und Tabubrecher", dem "Menschenliebhaber und Menschensammler" seinen Respekt. Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer (Grüne) konzedierte indes via Aussendung: "Peter Patzak gehörte zweifelsohne zu den heimischen Künstlern, die die österreichische Seele in all ihren Facetten am wirkungsvollsten darstellen konnte."

"Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt", verwies Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) unter anderem darauf, dass der nun Verstorbene seinen Vorlass einst dem Kremser "Archiv der Zeitgenossen" vermacht hatte. Die IG Autorinnen Autoren verneigte sich in Gestalt ihres Geschäftsführers Gerhard Ruiss ebenfalls vor Patzaks Lebensleistung: "Er war hoch angesehenes und hoch geschätztes Mitglied der IG Autorinnen Autoren und einer der wichtigsten Vertreter für den in ganz Europa Furore machenden österreichischen Fernseh- bzw. Autorenfilm."

"ots.at" gefunden am 12.03.2021 13:45 Uhr

LH Mikl-Leitner zum Ableben von Peter Patzak

„Unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit“ St. Pölten (OTS/NLK) - „Peter Patzak war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit

über die Grenzen unseres Landes hinaus anerkannt“, sagt Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Ableben des Regisseurs, Malers und Autors Peter Patzak. „So hat er etwa mit dem‚Kottan‘, der mittlerweile Legendenstatus erreicht hat, österreichische Fernsehgeschichte geschrieben“, so die Landeshauptfrau.

Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen“, so Mikl-Leitner, „besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Niederösterreichischen Landesfeiertag. Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren.“ Im Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: „Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land“, so die Landeshauptfrau.

„Erst letztes Jahr im September habe ich mit Peter Patzak einen Abend anlässlich seines 75. Geburtstags im Kino im Kesselhaus verbracht und war einmal mehr zutiefst beeindruckt von seinem Schaffen – er hat nicht nur mit seinen Werken ein großes künstlerisches Erbe hinterlassen, sondern sein Wissen auch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben. Ihm war es so wichtig, dass sein Werk im Archiv der Zeitgenossen auch nachfolgenden Generationen zugänglich bleibt“, sagt Mikl-Leitner, die abschließend betont: „Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt. Mein Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie, die für ihn immer im Mittelpunkt stand.“

Rückfragen & Kontakt:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Christian Salzmann

02742/9005-12172 presse @ noel.gv.at www.noe.gv.at/presse

"noen.at" gefunden am 12.03.2021 13:33 Uhr

Peter Patzak: Tod eines Unangepassten.

Erst im September feierte man im Kremser Archiv der Zeitgenossen, wo auch sein Vorlass liegt, seinen 75er nach.

Seit Jahrzehnten lebte und arbeitete der gestern, Donnerstag, in Krems verstorbene Filmemacher, Maler und Autor Peter Patzak in Klosterneuburg-Weidling (im Bild 2018 neben zwei seiner großformatigen Bildern)..

Sechs Monate später ist „Kottan“-Regisseur, Maler, Autor und Langzeit-Klosterneuburger Peter Patzak plötzlich verstorben – in Krems, nach einer Herzoperation.

"orf.at" gefunden am 12.03.2021 20:06 Uhr

Kultregisseur Peter Patzak ist tot

Online seit heute, 13.59 Uhr (Update: 17.01 Uhr) Peter Patzaks Tod wurde am Freitag gegenüber der Austria Presse Agentur von Freunden der Familie bestätigt.

Er verstarb im Universitätsklinikum Krems, wie die „Kronen Zeitung“ berichtet.

Geboren wurde Patzak am 2. Jänner 1945 als echtes Nachkriegskind in Wien. Das Aufwachsen im Arbeiterbezirk Brigittenau sollte sowohl ihn als auch seinen langjährigen Wegbegleiter – den Autor Helmut Zenker – nachhaltig prägen, wie sich Patzak einst in einem ORF-Porträt erinnerte. Nach dem Schulabschluss studierte er Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei und hatte seine erste Ausstellung unter Albert Paris Gütersloh, dem geistigen Vater der Wiener Schule des Phantastischen Realismus.

Und kurz darauf folgte bereits die erste Hinwendung zum Film, als Patzak Mitte der 1960er-Jahre zur „Films of Art“-Show nach New York eingeladen wurde, entstanden doch von 1968 bis 1970 erste Kurzfilme. Der Weg zum Spielfilm war da nicht mehr weit.

„Kassbach“: Die Auseinandersetzung mit dem Faschismus

Schon früh arbeitete der junge Filmemacher mit prominenten Darstellerinnen, etwa Rita Tushingham im Thriller „Die Situation“ (1972) oder Paula Wessely, die in „Glückssache“ (1977) eine Supermarktkassiererin vor Patzaks Kamera spielte. Er habe ja das Glück gehabt, mit vielen Namen der Filmgeschichte zu drehen, die ohne Allüren agierten, konstatierte der Wiener einmal in einem „Kurier“-Interview.

Eine der bedeutendsten Kinoarbeiten Patzaks jener Zeit war das Neonazi-Porträt „Kassbach“ (1979), für das er international aufgrund der klar geführten Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Formen des Rassismus, Faschismus und der Gewalt Anerkennung fand. „Kassbach“ gilt immerhin als einer der Lieblingsfilme von US-Regielegende Martin Scorsese.

Mit „Kottan“ schrieb er Fernsehgeschichte

Dass er parallel mit dem Major Kottan, an dem er mit Zenker arbeitete, eine legendäre Figur und ein Stück österreichischer Fernsehgeschichte schreiben würde, war ihm damals noch nicht bewusst. Bis 1983 entstanden 19 Folgen der ungewöhnlichen Kriminalserie sowie der Kinofilm „Den Tüchtigen gehört die Welt“ (1981). Schließlich hievte Patzak mit „Kottan ermittelt: Rien ne va plus“ im Jahr 2010 den Kult-Kommissar noch einmal auf die Leinwand.

Doch auch wenn Peter Patzak vielen vor allem als der Vater der Kultfigur Kottan in Erinnerung bleiben wird, ist sein Oeuvre doch unendlich weitergespannt. So zeichnete er in den 1980er Jahren für den Kinofilm „Die letzte Runde (Strawanzer)“ (1983) mit Elliott Gould und den Krimi „Joker“ (1987) mit Peter Maffay verantwortlich. Mit „Killing Blue“ (1988), „Gavre Princip – Himmel unter Steinen“ (1990) oder „Brennendes Herz“ (1995) erregte er erneut international Aufsehen.

Für „Shanghai 1937“ (1996) erhielt er in Moskau den „Preis der russischen Filmschaffenden“ und wurde im gleichen Jahr mit dem Max-Ophüls-Preis gewürdigt. Für die Doderer-Verfilmung „Die Wasserfälle von Slunj“ gab es dann einen Preis in Venedig und den Volksbildungspreis. Seit 1993 unterrichtete er überdies als ordentlicher Professor Regie an der Wiener Filmakademie, die er auch als Institutsvorstand leitete. Und doch kam es zu dieser Zeit zum Bruch mit dem Fernsehen, von dem sich Patzak schlicht vergessen glaubte.

Anerkennung als Regisseur, Autor und Maler

Dies war eine weitere Triebfeder, sich verstärkt der Bühne zuzuwenden. So inszenierte Patzak 2007 mit Theo van Goghs „Interview“ im Stadttheater Walfischgasse erstmals für die Bühne. Vor allem aber rückte die Malerei wieder an zentrale Stelle im Schaffen des Umtriebigen. Zwar hatte Patzak seit den 1960ern stets parallel zu seinem filmischen Schaffen auch die Malkunst betrieben und weltweite Ausstellungen gehabt. Nun jedoch wurde das Medium noch bedeutender für ihn. So widmete ihm das Bank Austria Kunstforum unter dem Titel „Aus dem Archiv der Erinnerung“ im September eine verspätete Geburtstagsausstellung.

Peter Patzak übergab im Jahr 2018 dem Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems seinen Vorlass, von dem er sich lange Zeit nicht trennen konnte: „Anfang der Sechzigerjahre. Man machte sich Notizen auf den unbedruckten Stellen von Zeitungen, auf Fahrscheinen, Bierdeckeln und auf flach geklappten Zigarettenschachteln. Das Gedachte, Gefragte, Beantwortete, Festgehaltene landete in einer Schachtel, dann in einer Kiste, in einer alten Truhe. So begann mein Arbeitsarchiv.“ 2018 wurde Patzak auch Mitglied des Niederösterreichischen Kultursenats.

Mikl-Leitner: „Eine vielseitige Künstlerpersönlichkeit“

„Peter Patzak war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus anerkannt“, sagte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) zum Ableben des Regisseurs. „So hat er etwa mit dem ‚Kottan‘, der mittlerweile Legendenstatus erreicht hat, österreichische Fernsehgeschichte geschrieben“, so die Landeshauptfrau.

Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen", so Mikl-Leitner, „besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Niederösterreichischen Landesfeiertag (2019, Anm.). Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren.“ Im Kremser Archiv der Zeitgenossen fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: „Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land“, so die Landeshauptfrau.

Die Anteilnahme von prominenter Seite auf die Nachricht vom Tod Peter Patzaks war am Freitag entsprechend groß – mehr dazu in – „Kottan“-Regisseur Peter Patzak ist tot (wien.ORF.at; 12.3.2021).

ORF würdigt Peter Patzak

Auch ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz streute Patzak Rosen: „Mit ihm verliert Österreich einen vielschichtigen Regisseur, Maler und Autor, der sich tief in die Fernseh- und Kulturgeschichte eingraviert hat.“ Programmdirektorin Kathrin Zechner bezeichnete den Verstorbenen als „einen der wichtigsten Filmregisseure, die Österreich jemals hatte“.

Und dies würdigt der ORF mit zahlreichen Programmänderungen bereits am Wochenende. Den Auftakt macht am Samstag (13. März) um 22.00 Uhr die „Kottan“-Folge „So long Kottan“ aus 1981 in ORF 2. Um 23.00 Uhr folgt dann das im Vorjahr zum 75. Geburtstag entstandene Porträt „Peter Patzak – Einen Augenblick später“, das tags darauf von ORF III wiederholt wird. Hier lässt man um 12.25 Uhr den Kinofilm „Kottan ermittelt – Rien ne va plus“ aus 2010 folgen. Und ebenfalls am Sonntag gedenkt Ö1 Peter Patzak ab 14.05 Uhr mit „Der Filmemacher, Maler und Autor Peter Patzak“ aus 2018. Den Abschluss der Erinnerungen markiert dann ORF 1 am Dienstag (16. März) ab 0.10 Uhr, wenn die aus 1999 stammende Komödie „Hart im Nehmen“ ausgestrahlt wird.

red, noe.ORF.at/ Agenturen

Link:

"kleinezeitung.at" gefunden am 12.03.2021 16:45 Uhr

"Kottan"-Regisseur Peter Patzak ist tot

Der österreichische Künstler, Autor und Regisseur Peter Patzak, der nicht zuletzt mit der Krimiserie "Kottan ermittelt" Kultstatus erreichte, ist tot. Das bestätigten Freunde der Familie gegenüber der APA. Er verstarb am gestrigen Donnerstag im Alter von 76 Jahren im Krankenhaus von Krems, wie die "Kronen Zeitung" berichtet. Damit endet ein vielschichtiger künstlerischer Lebenslauf.

Geboren wurde Patzak am 2. Jänner 1945 als echtes Nachkriegskind in Wien. Das Aufwachsen im Arbeiterbezirk Brigittenau sollte sowohl ihn als auch seinen langjährigen Wegbegleiter - den Autor Helmut Zenker - nachhaltig prägen, wie sich Patzak einst in einem ORF-Porträt erinnerte. Nach dem Schulabschluss studierte er Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei und hatte seine erste Ausstellung unter Albert Paris Gütersloh, dem geistigen Vater der Wiener Schule des Phantastischen Realismus.

Und kurz darauf folgte bereits die erste Hinwendung zum Film, als Patzak Mitte der 60er-Jahre zur "Films of Art"-Show nach New York eingeladen wurde, entstanden doch von 1968 bis 1970 erste Kurzfilme. Der Weg zum Spielfilm war da nicht mehr weit.

Schon früh arbeitete der junge Filmemacher mit prominenten Darstellerinnen, etwa Rita Tushingham im Thriller "Die Situation" (1972) oder Paula Wessely, die in "Glückssache" (1977) eine Supermarktkassiererin vor Patzaks Kamera spielte. Er habe ja das Glück gehabt, mit vielen Namen der Filmgeschichte zu drehen, die ohne Allüren agierten, konstatierte der Wiener einmal im "Kurier"-Interview.

Eine der bedeutendsten Kinoarbeiten Patzaks jener Zeit war das Neonazi-Porträt "Kassbach" (1979), für das er international aufgrund der klar geführten Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Formen des Rassismus, Faschismus und der Gewalt Anerkennung fand. "Kassbach" gilt immerhin als einer der Lieblingsfilme von US-Regielegende Martin Scorsese.

Dass er parallel mit dem Major Kottan, an dem er mit Zenker arbeitete, eine legendäre Figur und ein Stück österreichischer Fernsehgeschichte schreiben würde, war ihm damals noch nicht bewusst. Bis 1983 entstanden 19 Folgen der ungewöhnlichen Kriminalserie sowie der Kinofilm "Den Tüchtigen gehört die Welt" (1981). Schließlich hievte Patzak mit "Kottan ermittelt: Rien ne va plus" im Jahr 2010 den Kult-Kommissar noch einmal auf die Leinwand.

Doch auch wenn Peter Patzak vielen vor allem als der Vater der Kultfigur Kottan in Erinnerung bleiben wird, ist sein Oeuvre doch unendlich weitergespannt. So zeichnete er in den 80er Jahren auf für den Kinofilm "Die letzte Runde (Strawanzer)" (1983) mit Elliott Gould und den Krimi "Joker" (1987) mit Peter Maffay verantwortlich. Mit "Killing Blue" (1988), "Gavre Princip - Himmel unter Steinen" (1990) oder "Brennendes Herz" (1995) erregte er erneut international Aufsehen.

Für "Shanghai 1937" (1996) erhielt er in Moskau den "Preis der russischen Filmschaffenden" und wurde im gleichen Jahr mit dem Max-Ophüls-Preis gewürdigt. Für die Doderer-Verfilmung "Die

Wasserfälle von Slunj" gab es dann einen Preis in Venedig und den Volksbildungspreis. Seit 1993 unterrichtete er überdies als ordentlicher Professor Regie an der Wiener Filmakademie, die er auch als Institutsvorstand leitete. Und doch kam es zu dieser Zeit zum Bruch mit dem Fernsehen, von dem sich Patzak schlicht vergessen glaubte.

Dies war eine weitere Triebfeder, sich verstärkt der Bühne zuzuwenden. So inszenierte Patzak 2007 mit Theo van Goghs "Interview" im Stadttheater Walfischgasse erstmals für die Bühne. Vor allem aber rückte die Malerei wieder an zentrale Stelle im Schaffen des Umtriebigen. Zwar hatte Patzak seit den 1960ern stets parallel zu seinem filmischen Schaffen auch die Malkunst betrieben und weltweite Ausstellungen gehabt. Nun jedoch wurde das Medium noch bedeutender für ihn. So widmete ihm das Bank Austria Kunstforum unter dem Titel "Aus dem Archiv der Erinnerung" im September eine verspätete Geburtstagsausstellung.

Und auch sonst war das Lebenswerk des Künstlers gewürdigt worden. Zum 65. Geburtstag erhielt der Tausendsassa, der auch Kurzgeschichten verfasste und Drehbücher schrieb, das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Erst im Vorjahr gestellte sich hier das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien hinzu.

Entsprechend groß war am Freitag auch die Anteilnahme von prominenter Seite auf die Todesnachricht. "Peter Patzak hat mit seinem Filmschaffen Österreich geprägt. Wir verdanken ihm viele unvergessene Fernseh-Momente, auch sein Werk als Autor und Maler ist beeindruckend", kondolierte Kulturminister Werner Kogler (Grüne) via Twitter. Dort zollte auch Wiens Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) dem "Grenzüberschreiter und Tabubrecher", dem "Menschenliebhaber und Menschensammler" seinen Respekt. Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer (Grüne) konzedierte indes via Aussendung: "Peter Patzak gehörte zweifelsohne zu den heimischen Künstlern, die die österreichische Seele in all ihren Facetten am wirkungsvollsten darstellen konnte."

"Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt", verwies Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) unter anderem darauf, dass der nun Verstorbene seinen Vorlass einst dem Kremser "Archiv der Zeitgenossen" vermacht hatte. Die IG Autorinnen Autoren verneigte sich in Gestalt ihres Geschäftsführers Gerhard Ruiss ebenfalls vor Patzaks Lebensleistung: "Er war hoch angesehenes und hoch geschätztes Mitglied der IG Autorinnen Autoren und einer der wichtigsten Vertreter für den in ganz Europa Furore machenden österreichischen Fernseh- bzw. Autorenfilm."

Auch ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz streute Patzak Rosen: "Mit ihm verliert Österreich einen vielschichtigen Regisseur, Maler und Autor, der sich tief in die Fernseh- und Kulturgeschichte eingraviert hat." Programmdirektorin Kathrin Zechner bezeichnete den Verstorbenen als "einen der wichtigsten Filmregisseure, die Österreich jemals hatte".

Und dies würdigt der ORF mit zahlreichen Programmänderungen bereits am Wochenende. Den Auftakt macht am Samstag (13. März) um 22 Uhr die "Kottan"-Folge "So long Kottan" aus 1981 in ORF 2. Um 23 Uhr folgt dann das im Vorjahr zum 75. Geburtstag entstandene Porträt "Peter Patzak - Einen Augenblick später", das tags darauf von ORF III wiederholt wird. Hier lässt man um 12.25 Uhr den Kinofilm "Kottan ermittelt - Rien ne va plus" aus 2010 folgen. Und ebenfalls am Sonntag gedenkt Ö1 Peter Patzak ab 14.05 Uhr mit "Der Filmemacher, Maler und Autor Peter Patzak" aus 2018. Den Abschluss der Erinnerungen markiert dann ORF 1 am Dienstag (16. März) ab 0.10 Uhr, wenn die aus 1999 stammende Komödie "Hart im Nehmen" ausgestrahlt wird.

(S E R V I C E -)

"bvz.at" gefunden am 12.03.2021 13:36 Uhr

Peter Patzak: Tod eines Unangepassten.

Erst im September feierte man im Kremser Archiv der Zeitgenossen, wo auch sein Vorlass liegt, seinen 75er nach.

Sechs Monate später ist „Kottan"-Regisseur, Maler, Autor und Langzeit-Klosterneuburger Peter Patzak plötzlich verstorben – in Krems, nach einer Herzoperation.

"prnet.at" gefunden am 12.03.2021 13:57 Uhr

LH Mikl-Leitner zum Ableben von Peter Patzak

„Unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit"

St. Pölten (OTS/NLK) – „Peter Patzak war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus anerkannt", sagt Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Ableben des Regisseurs, Malers und Autors Peter Patzak. „So hat er etwa mit dem‚Kottan', der mittlerweile Legendenstatus erreicht hat, österreichische Fernsehgeschichte geschrieben", so die Landeshauptfrau.

Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen", so Mikl-Leitner, „besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Niederösterreichischen Landesfeiertag. Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren." Im Kremser „Archiv der Zeitgenossen" fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: „Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land", so die Landeshauptfrau.

„Erst letztes Jahr im September habe ich mit Peter Patzak einen Abend anlässlich seines 75. Geburtstags im Kino im Kesselhaus verbracht und war einmal mehr zutiefst beeindruckt von seinem Schaffen – er hat nicht nur mit seinen Werken ein großes künstlerisches Erbe hinterlassen, sondern sein Wissen auch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben. Ihm war es so wichtig, dass sein Werk im Archiv der Zeitgenossen auch nachfolgenden Generationen zugänglich bleibt", sagt Mikl-Leitner, die abschließend betont: „Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt. Mein Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie, die für ihn immer im Mittelpunkt stand."

Rückfragen & Kontakt:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Christian Salzmann

02742/9005-12172 presse @ noel.gv.at www.noe.gv.at/presse

Quelle

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER

INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.

"brandaktuell.at" gefunden am 12.03.2021 13:45 Uhr

LH Mikl-Leitner zum Ableben von Peter Patzak

St. Pölten (OTS/NLK) – „Peter Patzak war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus

anerkannt“, sagt Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Ableben des Regisseurs, Malers und Autors Peter Patzak. „So hat er etwa mit dem‚Kottan‘, der mittlerweile Legendenstatus erreicht hat, österreichische Fernsehgeschichte geschrieben“, so die Landeshauptfrau.

Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen“, so Mikl-Leitner, „besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Niederösterreichischen Landesfeiertag. Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren.“ Im Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: „Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land“, so die Landeshauptfrau.

„Erst letztes Jahr im September habe ich mit Peter Patzak einen Abend anlässlich seines 75. Geburtstags im Kino im Kesselhaus verbracht und war einmal mehr zutiefst beeindruckt von seinem Schaffen – er hat nicht nur mit seinen Werken ein großes künstlerisches Erbe hinterlassen, sondern sein Wissen auch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben. Ihm war es so wichtig, dass sein Werk im Archiv der Zeitgenossen auch nachfolgenden Generationen zugänglich bleibt“, sagt Mikl-Leitner, die abschließend betont: „Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt. Mein Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie, die für ihn immer im Mittelpunkt stand.“

"noel.gv.at" gefunden am 12.03.2021 13:51 Uhr

LH Mikl-Leitner zum Ableben von Peter Patzak

„Unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit“ „Peter Patzak war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit über die Grenzen

unseres Landes hinaus anerkannt“, sagt Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Ableben des Regisseurs, Malers und Autors Peter Patzak. „So hat er etwa mit dem‚Kottan‘, der mittlerweile Legendenstatus erreicht hat, österreichische Fernsehgeschichte geschrieben“, so die Landeshauptfrau.

Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen“, so Mikl-Leitner, „besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Niederösterreichischen Landesfeiertag. Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren.“ Im Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: „Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land“, so die Landeshauptfrau.

„Erst letztes Jahr im September habe ich mit Peter Patzak einen Abend anlässlich seines 75. Geburtstags im Kino im Kesselhaus verbracht und war einmal mehr zutiefst beeindruckt von seinem Schaffen – er hat nicht nur mit seinen Werken ein großes künstlerisches Erbe hinterlassen, sondern sein Wissen auch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben. Ihm war es so wichtig, dass sein Werk im Archiv der Zeitgenossen auch nachfolgenden Generationen zugänglich bleibt“, sagt Mikl-Leitner, die abschließend betont: „Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt. Mein Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie, die für ihn immer im Mittelpunkt stand.“

"k.at" gefunden am 12.03.2021 17:18 Uhr

Kultregisseur Peter Patzak mit 76 Jahren verstorben

Der österreichische Künstler, Autor und Regisseur Peter Patzak, der nicht zuletzt mit der Krimiserie "Kottan ermittelt" Kultstatus erreichte, ist tot. Das bestätigten Freunde der Familie gegenüber der APA. Er verstarb am gestrigen Donnerstag im Alter von 76 Jahren im Krankenhaus von Krems, wie die "Kronen Zeitung" berichtet. Damit endet ein vielschichtiger künstlerischer Lebenslauf.

Geboren wurde Patzak am 2. Jänner 1945 als echtes Nachkriegskind in Wien. Das Aufwachsen im Arbeiterbezirk Brigittenau sollte sowohl ihn als auch seinen langjährigen Wegbegleiter - den Autor Helmut Zenker - nachhaltig prägen, wie sich Patzak einst in einem ORF-Porträt erinnerte. Nach dem Schulabschluss studierte er Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei und hatte seine erste Ausstellung unter Albert Paris Gütersloh, dem geistigen Vater der Wiener Schule des Phantastischen Realismus.

Und kurz darauf folgte bereits die erste Hinwendung zum Film, als Patzak Mitte der 60er-Jahre zur "Films of Art"-Show nach New York eingeladen wurde, entstanden doch von 1968 bis 1970 erste Kurzfilme. Der Weg zum Spielfilm war da nicht mehr weit.

Schon früh arbeitete der junge Filmemacher mit prominenten Darstellerinnen, etwa Rita Tushingham im Thriller "Die Situation" (1972) oder Paula Wessely, die in "Glückssache" (1977) eine Supermarktkassiererin vor Patzaks Kamera spielte. Er habe ja das Glück gehabt, mit vielen Namen der Filmgeschichte zu drehen, die ohne Allüren agierten, konstatierte der Wiener einmal im "Kurier"-Interview.

Eine der bedeutendsten Kinoarbeiten Patzaks jener Zeit war das Neonazi-Porträt "Kassbach" (1979), für das er international aufgrund der klar geführten Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Formen des Rassismus, Faschismus und der Gewalt Anerkennung fand. "Kassbach" gilt immerhin als einer der Lieblingsfilme von US-Regielegende Martin Scorsese.

Dass er parallel mit dem Major Kottan, an dem er mit Zenker arbeitete, eine legendäre Figur und ein Stück österreichischer Fernsehgeschichte schreiben würde, war ihm damals noch nicht bewusst. Bis 1983 entstanden 19 Folgen der ungewöhnlichen Kriminalserie sowie der Kinofilm "Den Tüchtigen gehört die Welt" (1981). Schließlich hievte Patzak mit "Kottan ermittelt: Rien ne va plus" im Jahr 2010 den Kult-Kommissar noch einmal auf die Leinwand.

Doch auch wenn Peter Patzak vielen vor allem als der Vater der Kultfigur Kottan in Erinnerung bleiben wird, ist sein Oeuvre doch unendlich weitergespannt. So zeichnete er in den 80er Jahren auf für den Kinofilm "Die letzte Runde (Strawanzer)" (1983) mit Elliott Gould und den Krimi "Joker" (1987) mit Peter Maffay verantwortlich. Mit "Killing Blue" (1988), "Gavre Princip - Himmel unter Steinen" (1990) oder "Brennendes Herz" (1995) erregte er erneut international Aufsehen.

Für "Shanghai 1937" (1996) erhielt er in Moskau den "Preis der russischen Filmschaffenden" und wurde im gleichen Jahr mit dem Max-Ophüls-Preis gewürdigt. Für die Doderer-Verfilmung "Die

Wasserfälle von Slunj" gab es dann einen Preis in Venedig und den Volksbildungspreis. Seit 1993 unterrichtete er überdies als ordentlicher Professor Regie an der Wiener Filmakademie, die er auch als Institutsvorstand leitete. Und doch kam es zu dieser Zeit zum Bruch mit dem Fernsehen, von dem sich Patzak schlicht vergessen glaubte.

Dies war eine weitere Triebfeder, sich verstärkt der Bühne zuzuwenden. So inszenierte Patzak 2007 mit Theo van Goghs "Interview" im Stadttheater Walfischgasse erstmals für die Bühne. Vor allem aber rückte die Malerei wieder an zentrale Stelle im Schaffen des Umtriebigen. Zwar hatte Patzak seit den 1960ern stets parallel zu seinem filmischen Schaffen auch die Malkunst betrieben und weltweite Ausstellungen gehabt. Nun jedoch wurde das Medium noch bedeutender für ihn. So widmete ihm das Bank Austria Kunstforum unter dem Titel "Aus dem Archiv der Erinnerung" im September eine verspätete Geburtstagsausstellung.

Und auch sonst war das Lebenswerk des Künstlers gewürdigt worden. Zum 65. Geburtstag erhielt der Tausendsassa, der auch Kurzgeschichten verfasste und Drehbücher schrieb, das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Erst im Vorjahr gestellte sich hier das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien hinzu.

Entsprechend groß war am Freitag auch die Anteilnahme von prominenter Seite auf die Todesnachricht. "Peter Patzak hat mit seinem Filmschaffen Österreich geprägt. Wir verdanken ihm viele unvergessene Fernseh-Momente, auch sein Werk als Autor und Maler ist beeindruckend", kondolierte Kulturminister Werner Kogler (Grüne) via Twitter. Dort zollte auch Wiens Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) dem "Grenzüberschreiter und Tabubrecher", dem "Menschenliebhaber und Menschensammler" seinen Respekt. Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer (Grüne) konzedierte indes via Aussendung: "Peter Patzak gehörte zweifelsohne zu den heimischen Künstlern, die die österreichische Seele in all ihren Facetten am wirkungsvollsten darstellen konnte."

"Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt", verwies Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) unter anderem darauf, dass der nun Verstorbene seinen Vorlass einst dem Kremser "Archiv der Zeitgenossen" vermacht hatte. Die IG Autorinnen Autoren verneigte sich in Gestalt ihres Geschäftsführers Gerhard Ruiss ebenfalls vor Patzaks Lebensleistung: "Er war hoch angesehenes und hoch geschätztes Mitglied der IG Autorinnen Autoren und einer der wichtigsten Vertreter für den in ganz Europa Furore machenden österreichischen Fernseh- bzw. Autorenfilm."

"top-news.at" gefunden am 12.03.2021 13:48 Uhr

LH Mikl-Leitner zum Ableben von Peter Patzak

St. Pölten (OTS/NLK) – „Peter Patzak war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit über die Grenzen unseres Landes hinaus anerkannt“, sagt Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Ableben des Regisseurs, Malers und Autors Peter Patzak. „So hat er etwa mit dem‚Kottan‘, der mittlerweile Legendenstatus erreicht hat, österreichische Fernsehgeschichte geschrieben“, so die Landeshauptfrau.

Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen“, so Mikl-Leitner, „besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Niederösterreichischen Landesfeiertag. Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren.“ Im Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: „Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land“, so die Landeshauptfrau.

„Erst letztes Jahr im September habe ich mit Peter Patzak einen Abend anlässlich seines 75. Geburtstags im Kino im Kesselhaus verbracht und war einmal mehr zutiefst beeindruckt von seinem Schaffen – er hat nicht nur mit seinen Werken ein großes künstlerisches Erbe hinterlassen, sondern sein Wissen auch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben. Ihm war es so wichtig, dass sein Werk im Archiv der Zeitgenossen auch nachfolgenden Generationen zugänglich bleibt“, sagt Mikl-Leitner, die abschließend betont: „Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt. Mein Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie, die für ihn immer im Mittelpunkt stand.“

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Christian Salzmann

02742/9005-12172 presse@noel.gv.at www.noe.gv.at/presse

"regionews.at" gefunden am 12.03.2021 14:21 Uhr

Niederösterreich: LH Mikl-Leitner zum Ableben von Peter Patzak

„Unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit“ „Peter Patzak war eine unglaublich vielseitige Künstlerpersönlichkeit und weit über die Grenzen

unseres Landes hinaus anerkannt“, sagt Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner zum Ableben des Regisseurs, Malers und Autors Peter Patzak. „So hat er etwa mit dem‚Kottan‘, der mittlerweile Legendenstatus erreicht hat, österreichische Fernsehgeschichte geschrieben“, so die Landeshauptfrau.

Darüber hinaus sei der in Wien geborene Peter Patzak „Niederösterreich immer eng verbunden gewesen“, so Mikl-Leitner, „besonders in Erinnerung bleibt uns dabei sein Auftritt als Festredner am Niederösterreichischen Landesfeiertag. Er hat hier seine Heimat gefunden und Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren.“ Im Kremser „Archiv der Zeitgenossen“ fand der Vorlass von Peter Patzak Eingang: „Auch das ist ein tiefes Zeichen der Verbundenheit mit unserem Land“, so die Landeshauptfrau.

„Erst letztes Jahr im September habe ich mit Peter Patzak einen Abend anlässlich seines 75. Geburtstags im Kino im Kesselhaus verbracht und war einmal mehr zutiefst beeindruckt von seinem Schaffen – er hat nicht nur mit seinen Werken ein großes künstlerisches Erbe hinterlassen, sondern sein Wissen auch an die nachfolgenden Generationen weitergegeben. Ihm war es so wichtig, dass sein Werk im Archiv der Zeitgenossen auch nachfolgenden Generationen zugänglich bleibt“, sagt Mikl-Leitner, die abschließend betont: „Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt. Mein Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie, die für ihn immer im Mittelpunkt stand.“

Quelle: Land Niederösterreich

"puls24.at" gefunden am 12.03.2021 15:06 Uhr

Kultregisseur Peter Patzak mit 76 Jahren verstorben

Der österreichische Künstler, Autor und Regisseur Peter Patzak, der nicht zuletzt mit der Krimiserie "Kottan ermittelt" Kultstatus erreichte, ist tot.

APA - Austria Presse Agentur

Das bestätigten Freunde der Familie gegenüber der APA. Er verstarb am gestrigen Donnerstag im Alter von 76 Jahren im Krankenhaus von Krems, wie die "Kronen Zeitung" berichtet. Damit endet ein vielschichtiger künstlerischer Lebenslauf.

Geboren wurde Patzak am 2. Jänner 1945 als echtes Nachkriegskind in Wien. Das Aufwachsen im Arbeiterbezirk Brigittenau sollte sowohl ihn als auch seinen langjährigen Wegbegleiter - den Autor Helmut Zenker - nachhaltig prägen, wie sich Patzak einst in einem ORF-Porträt erinnerte. Nach dem Schulabschluss studierte er Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei und hatte seine erste Ausstellung unter Albert Paris Gütersloh, dem geistigen Vater der Wiener Schule des Phantastischen Realismus.

Und kurz darauf folgte bereits die erste Hinwendung zum Film, als Patzak Mitte der 60er-Jahre zur "Films of Art"-Show nach New York eingeladen wurde, entstanden doch von 1968 bis 1970 erste Kurzfilme. Der Weg zum Spielfilm war da nicht mehr weit.

Schon früh arbeitete der junge Filmemacher mit prominenten Darstellerinnen, etwa Rita Tushingham im Thriller "Die Situation" (1972) oder Paula Wessely, die in "Glückssache" (1977) eine Supermarktkassiererin vor Patzaks Kamera spielte. Er habe ja das Glück gehabt, mit vielen Namen der Filmgeschichte zu drehen, die ohne Allüren agierten, konstatierte der Wiener einmal im "Kurier"-Interview.

Eine der bedeutendsten Kinoarbeiten Patzaks jener Zeit war das Neonazi-Porträt "Kassbach" (1979), für das er international aufgrund der klar geführten Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Formen des Rassismus, Faschismus und der Gewalt Anerkennung fand. "Kassbach" gilt immerhin als einer der Lieblingsfilme von US-Regielegende Martin Scorsese.

Dass er parallel mit dem Major Kottan, an dem er mit Zenker arbeitete, eine legendäre Figur und ein Stück österreichischer Fernsehgeschichte schreiben würde, war ihm damals noch nicht bewusst. Bis 1983 entstanden 19 Folgen der ungewöhnlichen Kriminalserie sowie der Kinofilm "Den Tüchtigen gehört die Welt" (1981). Schließlich hievte Patzak mit "Kottan ermittelt: Rien ne va plus" im Jahr 2010 den Kult-Kommissar noch einmal auf die Leinwand.

Doch auch wenn Peter Patzak vielen vor allem als der Vater der Kultfigur Kottan in Erinnerung bleiben wird, ist sein Oeuvre doch unendlich weitergespannt. So zeichnete er in den 80er Jahren auf für den Kinofilm "Die letzte Runde (Strawanzer)" (1983) mit Elliott Gould und den Krimi "Joker" (1987) mit Peter Maffay verantwortlich. Mit "Killing Blue" (1988), "Gavre Princip - Himmel unter Steinen" (1990) oder "Brennendes Herz" (1995) erregte er erneut international Aufsehen.

Für "Shanghai 1937" (1996) erhielt er in Moskau den "Preis der russischen Filmschaffenden" und wurde im gleichen Jahr mit dem Max-Ophüls-Preis gewürdigt. Für die Doderer-Verfilmung "Die Wasserfälle von Slunj" gab es dann einen Preis in Venedig und den Volksbildungspreis. Seit 1993 unterrichtete er überdies als ordentlicher Professor Regie an der Wiener Filmakademie, die er auch als Institutsvorstand leitete. Und doch kam es zu dieser Zeit zum Bruch mit dem Fernsehen, von dem sich Patzak schlicht vergessen glaubte.

Dies war eine weitere Triebfeder, sich verstärkt der Bühne zuzuwenden. So inszenierte Patzak 2007 mit Theo van Goghs "Interview" im Stadttheater Walfischgasse erstmals für die Bühne. Vor allem aber rückte die Malerei wieder an zentrale Stelle im Schaffen des Umtriebigen. Zwar hatte Patzak seit den 1960ern stets parallel zu seinem filmischen Schaffen auch die Malkunst betrieben und weltweite Ausstellungen gehabt. Nun jedoch wurde das Medium noch bedeutender für ihn. So widmete ihm das Bank Austria Kunstforum unter dem Titel "Aus dem Archiv der Erinnerung" im September eine verspätete Geburtstagsausstellung.

Und auch sonst war das Lebenswerk des Künstlers gewürdigt worden. Zum 65. Geburtstag erhielt der Tausendsassa, der auch Kurzgeschichten verfasste und Drehbücher schrieb, das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Erst im Vorjahr gestellte sich hier das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien hinzu.

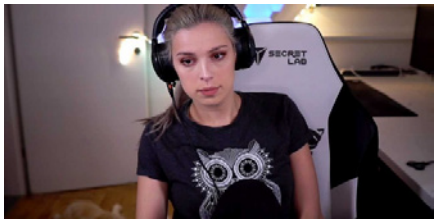
Entsprechend groß war am Freitag auch die Anteilnahme von prominenter Seite auf die Todesnachricht. "Peter Patzak hat mit seinem Filmschaffen Österreich geprägt. Wir verdanken ihm viele unvergessene Fernseh-Momente, auch sein Werk als Autor und Maler ist beeindruckend", kondolierte Kulturminister Werner Kogler (Grüne) via Twitter. Dort zollte auch Wiens Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) dem "Grenzüberschreiter und Tabubrecher", dem "Menschenliebhaber und Menschensammler" seinen Respekt. Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer (Grüne) konzedierte indes via Aussendung: "Peter Patzak gehörte zweifelsohne zu den heimischen Künstlern, die die österreichische Seele in all ihren Facetten am wirkungsvollsten darstellen konnte."

"Peter Patzak war eine beeindruckende Persönlichkeit und seine Lebensgeschichte hat mich zutiefst berührt", verwies Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) unter anderem darauf, dass der nun Verstorbene seinen Vorlass einst dem Kremser "Archiv der Zeitgenossen" vermacht hatte. Die IG Autorinnen Autoren verneigte sich in Gestalt ihres Geschäftsführers Gerhard Ruiss ebenfalls vor Patzaks Lebensleistung: "Er war hoch angesehenes und hoch geschätztes Mitglied der IG Autorinnen Autoren und einer der wichtigsten Vertreter für den in ganz Europa Furore machenden österreichischen Fernseh- bzw. Autorenfilm."

"derstandard.at" gefunden am 08.03.2021 11:12 Uhr

"Die Vorurteile gegen Frauen in der Games-Branche sind real und nicht zu negieren"

Lisa Schwarz, Pia Scholz, Yvonne Scheer, Irina Kuntze und Natalie Denk haben sich im männerdominierten Games-Bereich durchgesetzt. Fünf Kurzporträts mit fünf spannenden Frauen in einer bewegten Branche.



Pia Scholz streamt sechs von sieben Tagen pro Woche.

Foto: Pia Scholz

Fünf Frauen, fünf ganz unterschiedliche Wege in der Games-Branche. Lisa Schwarz, Pia Scholz, Yvonne Scheer, Irina Kuntze und Natalie Denk haben sich trotz negativer Erlebnisse in der männerdominierten Spielewelt durchgesetzt. In den folgenden Kurzporträts sprechen sie über ihre Erfahrungen in der Branche.

Wohnen

So wirken große Tafeln im Zuhause stilvoll und passend.

Lisa Schwarz

Lisa Schwarz ist aktuell PR Managerin bei Kalypso Media Group in Deutschland. Davor war sie unter anderem Global PR und Communications Managerin bei ESL Gaming und Senior PR Manager bei der Agentur Toll, die unter anderem Sony Playstation und Konami betreuen.

Lisa Schwarz ist aktuell PR Managerin

Foto: Lisa Schwarz

STANDARD: Was machen Sie beruflich?

Schwarz: Seit dem 1. März arbeite ich bei der Kalypso Media Group als Senior PR Manager. In der PR bin ich nun insgesamt das siebente Jahr.

STANDARD: Wie sieht Ihr Joballtag aus?

Schwarz: Kein Tag ist wie der andere in der PR! Generell dreht sich alles um den Austausch mit Journalisten, das Planen und Erstellen von Kampagnen, aber auch viel Coverage-Reporting, Bemusterung, und natürlich auch um Pressemitteilungen.

STANDARD: Wieso haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

Schwarz: PR ist meine Leidenschaft. Ich liebe Games, und ich liebe die Arbeit mit Journalisten. Kampagnenstrategien für Spieletitel zu erschaffen, ist mehr als nur ein Job für mich – alle meine betreuten Titel sind mir über die Jahre ans Herz gewachsen.

STANDARD: Wenn die Thematik von Frauen in Games fällt, folgt meist bald darauf die Debatte um Sexismus in der Community. Wie sind Ihre Erfahrungen mit dieser Thematik?

Schwarz: Die Vorurteile und die Nachteile als Frau in der Games-Branche sind da, sind real und nicht zu negieren. Das ständige Belächeln, die Unterschätzung aber auch die Komponente der sexuellen Belästigung sind leider in der Branche eine ständige Begleiterscheinung. Dennoch sind wir auf einem guten Weg, aber noch lange nicht am Ziel angekommen. Mich persönlich stimmen jedoch die jüngsten Entwicklungen positiv, so muss es auch weitergehen.

STANDARD: Gibt es etwas, das Sie sich für die Zukunft von Games wünschen?

Schwarz: Im Allgemeinen bin ich sehr gespannt auf die Weiterentwicklung der VR-Techniken. Ich bin überzeugt, dass hier noch bahnbrechendes passieren wird in den nächsten Jahren. Darüberhinaus freue ich mich natürlich auf mehr starke weibliche Protagonistinnen in Spielen – und es werden immer mehr!

Pia "Shurjoka" Scholz

Pia "Shurjoka" Scholz war schon einmal im STANDARD-Interview und gab damals schon zu bedenken, dass die Gamer-Community ein Sexismusproblem hat. Die junge Frau streamt aber weiterhin äußerst erfolgreich auf ihren Kanälen und gibt sich kämpferisch.

Foto: Anna Krekova

STANDARD: Was machen Sie beruflich?

Scholz: Ich bin Content Creator auf Twitch und YouTube. Das bedeutet, dass ich täglich live auf Twitch streame und mit tausenden Zuschauern interagiere während ich PC und Konsolen Spiele spiele und mehrfach die Woche Videos über Gaming auf YouTube hochlade. Zwischenzeitlich arbeite ich als Moderatorin für diverse Events in der Szene.

STANDARD: Wie sieht Ihr Joballtag aus?

Scholz: Für gewöhnlich arbeite ich sechs Tage die Woche, und auch am siebenten Tag ist nicht wirklich Pause. Da mein Arbeitstag erst spät in der Nacht endet, kann ich morgens länger schlafen und starte meistens zwischen 10-11 Uhr mit der Arbeit. Bis 17 Uhr muss ich meine Socials überprüfen, E-Mails beantworten, habe diverse Calls mit meiner Agentur zu Projekten und Events, bereite YouTube Videos vor und spreche mich mit Mitarbeitern oder anderen Content Creatoren wegen unserer Zusammenarbeit ab. Ab 17 Uhr startet dann mein Stream auf Twitch, der für gewöhnlich sechs bis zwölf Stunden live ist. In dieser Zeit bin ich quasi nicht erreichbar und habe meinen vollen Fokus auf den Projekten die wir umsetzen und der Interaktion mit meiner Community via Chat.

STANDARD: Wieso haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

Scholz: Gaming ist meine größte Leidenschaft und auch nach bald seit Jahren Vollzeit-Twitch verliere ich mich immer noch jeden Tag in den unzähligen fantastischen Welten, die von anderen Menschen geschaffen wurden. Ich bin ein unfassbar kommunikativer Mensch und liebe es mit Menschen zu interagieren. Es gibt kaum einen anderen Beruf, der mir das in diesem Ausmaß möglich machen würde.

STANDARD: Wenn die Thematik von Frauen in Games fällt, folgt meist bald darauf die Debatte um Sexismus in der Community. Wie sind Ihre Erfahrungen mit dieser Thematik?

Scholz: Ich spreche seit Jahren öffentlich viel über Sexismus und die Rolle der Frau in unserer modernen, digitalisierten aber vor allem auch anonymen Welt. So wie die meisten Frauen im Netz werde auch ich fast täglich Opfer von sexistischer Übergriffigkeit, sexueller Belästigung, Übersexualisierung und vor allem anonymen Usern, die das Runterspielen, Verharmlosen oder Rechtfertigen wollen. Es ist unfassbar ermüdend, aber ich glaube fest daran, dass ich für das Richtige einstehe und habe nicht vor damit aufzuhören.

STANDARD: Gibt es etwas, das Sie sich für die Zukunft von Games wünschen?

Scholz: Das mag eine Illusion sein, aber ich würde mir wünschen dass Publisher und Entwicklerstudios gleichermaßen ihren Fokus wieder auf die Qualität und individuelle Spielererfahrung legen und dabei Rücksicht auf die psychische aber auch physische Gesundheit ihrer Mitarbeiter nehmen. Deadlines in der Gamingindustrie sind der Tod für gute Spiele und Crunching, um diese einzuhalten, wird von Jahr zu Jahr ein größeres Thema.

Yvonne "MissMadHat" Scheer

Auch Yvonne Scheer war bereits im STANDARD-Interview . Die Genderbeauftragte des E-Sport-Verbands in Österreich spielt selbst leidenschaftlich und beweist sich schon lange in der männerdominierten Szene.

Foto: Yvonne Scheer

STANDARD: Was machen Sie beruflich?

Scheer: Ich bin selbst Gamerin und habe kompetitiv bei Turnieren mitgespielt. Über die Jahre konnte ich viele tolle Menschen und Geschichten kennenlernen. Im Sommer 2018 wurde ich vom Österreichichischen E-Sport Verband (ESVÖ) zur Genderbeauftragten und Frauensprecherin gewählt, um über Diversität im heimischen und internationalen E-Sport zu sprechen. In vielen Interviews, Podiumsdiskussionen und Vorträgen habe ich seit meiner Ernennung zu diesem Ehrenamt versucht dieses Thema anzusprechen und aufzuklären. Leider gibt es noch Menschen die in alten Rollenbildern denken und zusätzlich Klischees und Vorurteile gegenüber Spielerinnen und Personen aus der LGBTQIA+ Community.

STANDARD: Wieso haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

Scheer: Mir liegt das Thema Gleichberechtigung sehr am Herzen, denn gerade im Gaming und E-Sport Bereich müssen wir keine Unterscheidung nach Geschlechtern, Religion oder Hautfarbe machen.

STANDARD: Wenn die Thematik von Frauen in Games fällt, folgt meist bald darauf die Debatte um Sexismus in der Community. Wie sind Ihre Erfahrungen mit dieser Thematik?

Scheer: Auch ich habe negative Erfahrungen on- als auch offline erlebt. Mich trifft diese Thematik persönlich nicht mehr so wie noch vor wenigen Jahre, da ich mir Kommentare einfach nicht mehr zu Herzen nehme. Ich sehe das große Ganze und weiß, dass die Personen die diese abwertenden Kommentare von sich geben, oft selbst keine Erfahrung mit Thema Sexismus haben. Allerdings denke ich in diesem Zusammenhang immer an sehr junge Spielerinnen, die mit diesem Thema ungewollt konfrontiert werden. Diese können davon eingeschüchtert oder verschreckt werden. Einige von ihnen wählen einen neutralen Nicknamen, damit sie online nicht als weiblich identifiziert werden können. Der Gaming- und E-Sport-Bereich muss zu einem Safe-Space werden an dem sich jeder wohl fühlt und sich niemand verstecken muss.

STANDARD: Gibt es etwas, das Sie sich für die Zukunft von Games wünschen?

Scheer: Ich wünsche mir mehr Akzeptanz der Gesellschaft für Gamerinnen und Personen aus der LGBTQIA+ Community und natürlich mehr sichtbare Mädchen und Frauen im heimischen und internationalen E-Sport.

Irina Kuntze

Irina Kuntze ist unter anderem für die A1 eSports League Austria verantwortlich. Im Interview mit dem STANDARD hatte sie zuletzt darüber gesprochen, warum Frauen zwar gerne E-sports schauen, selten aber selbst in den Turnieren mitspielen.

Foto: A1 eSports / Florian Wieser

STANDARD: Was machen Sie beruflich?

Kuntze: Ich bin bei A1 für die Themen E-Sport und Gaming zuständig. Dazu zählt einerseits das Management der A1 eSports League Austria, aber auch Themen wie Sponsoring von E-Sports Veranstaltungen, Content Kreation rund um die Gaming Welten für unsere Kanäle und die Betreuung unserer eigenen Trainingscenter (A1 eSports Hubs).

STANDARD: Wie sieht Ihr Joballtag aus?

Kuntze: Mein Alltag ist sehr vielfältig, genauso wie mein Beruf. Es gibt die klassischen Office-Tage, in denen vor allem Business Development, Partner Management und die strategische Leitung der A1 eSports League Austria anstehen. Zusätzlich veranstalten wir auch eine Reihe eigener Turniere oder Events. Da geht es vor allem um die zugehörige Kommunikation und Kampagnen, aber auch das operative Event-Management vor Ort zählt zu meinen Aufgaben.

STANDARD: Wieso haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

Kuntze: Man weiß, dass man seinen Traumjob hat, wenn man seine Leidenschaft mit dem Beruf verbinden kann. Ich bin leidenschaftliche Gamerin und auch die E-Sports-Szene begeistert mich schon lange. Daher war der Job als A1 eSports Managerin für mich sozusagen der Jackpot. Nicht nur, dass die Aufgaben vielseitig und spannend sind, wir können in dem Bereich vor allem in Österreich noch viel bewegen und gemeinsam mit der Community mitgestalten – diese Chancen gibt es nicht alle Tage.

STANDARD: Wenn die Thematik von Frauen in Games fällt, folgt meist bald darauf die Debatte um Sexismus in der Community. Wie sind Ihre Erfahrungen mit dieser Thematik?

Kuntze: Ich persönlich finde es sehr schade, dass diese Debatte heutzutage notwendig ist. Besonders Spielerinnen und Streamerinnen haben es hier ganz besonders schwer und werden immer wieder persönlich angegriffen. Auch mir gegenüber sind schon die einen oder anderen unangebrachten Bemerkungen gefallen, davon lasse ich mich jedoch nicht unterkriegen. Ich habe aber auch schon ganz viele schöne Beispiele gesehen, bei denen die Community zusammengehalten hat – durch die Leidenschaft fürs Gamen verbunden. Aus meiner Sicht sollte es egal sein, welches Geschlecht man hat, es zählen einzig und allein Leidenschaft, Respekt und Skills.

STANDARD: Gibt es etwas, das Sie sich für die Zukunft von Games wünschen?

Kuntze: Mein Wunsch wäre, dass die Themen E-Sport und Gaming auch in Österreich noch mehr Aufmerksamkeit erhalten und anerkannt werden. Viele Personen können nach wie vor mit den Begriffen nicht viel anfangen. Es ist immer noch sehr erklärungsbedürftig, wenn man sagt, dass man E-Sports Managerin ist. Diese Themen sind innovativ, spannend, am Puls der Zeit und aus unserem Alltag kaum mehr wegzudenken. Gerade Gaming bietet im Zuge der Digitalisierung große Chancen, die es zu nützen gilt – sei es im Recruiting, in der Ausbildung oder einfach als Hobby.

Natalie Denk

Natalie Denk ist Leiterin des Zentrums für Angewandte Spieleforschung sowie der Universitätslehrgänge "Game Studies", "MedienSpielPädagogik", "Handlungsorientierte

Medienpädagogik" sowie "Game-based Media & Education" an der Donau-Uni Krems. Im Interview hatte sie sich zuletzt dazu geäußert, dass Mädchen schon früh gendergerecht an Rollen herangeführt werden müssen – auch in Hinblick auf Gaming.

Foto: Martin Reitschmied

STANDARD: Was machen Sie beruflich?

Denk: Ich bin Bildungswissenschaflerin, Medienpädagogin und Spieleforschung und arbeite am Zentrum für Angewandte Spieleforschung. Ich bin dort Zentrumsleiterin und Leiterin unserer Universitätslehrgänge "Game Studies", "MedienSpielPädagogik", "Handlungsorientierte Medienpädagogik" sowie "Game-based Media & Education". Zudem bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin in mehreren Forschungsprojekten tätig, wobei hier mein Schwerpunkt im Bereich Medienpädagogik, Game Studies, Game-based Learning und Educational Game Design liegt.

STANDARD: Wie sieht Ihr Joballtag aus?

Denk: Mein Arbeitsalltag ist meistens sehr vielfältig. So gibt es nicht unbedingt den typischen Arbeitsalltag. Wenn ich auf die letzte Woche zurückblicke, waren darunter Tasks wie: Erstellung eines Interviewleitfadens für ein Fokusgruppengespräch mit Akteurinnen und Akteuren aus der Gaming-Szene für unser StreamIT! Schulprojekt, Durchführung eines Interviews mit Lehrpersonen von selbigem Projekt, Austausch- und Vernetzungsmeetings, Arbeit an Einreichungen für Konferenzen, Arbeit als Herausgeberin unseres Sammelbandes zur Fachkonferenz "FROG – Future and Reality of Gaming", Vorbereitung von Verträgen, Betreuung von Studierenden, Planung der kommenden Lehrveranstaltung / Koordination mit Referentinnen und Referenten, Vorbereitung meines Seminars zum Thema "Informelles Lernen in interaktiven Medienwelten", Teilnahme an Abstimmungsmeetings zum Projekt "E-Sport Schulliga", Game Design Meeting zum Escape Room, den wir gerade für das Archiv der Zeitgenossen an unserem Department für Kunst- und Kulturwissenschaften entwickeln, etc. etc.

Ich habe ein wunderbares Team am Zentrum, und wir haben und über die Jahre sehr gut eingespielt. So schaffen wir es auch gemeinsam gut über herausfordernde Zeiten. Am Abend belohnen wir uns hin und wieder mit einer Online-Runde "Ultimate Chicken Horse", "Among us" oder Spiele der "Jackbox Party Games". Manchmal kann ich als Spieleforscherin auch tatsächlich arbeitsbedingt spielen, etwa für die Arbeit an einem Paper, für eine Spielanalyse im Rahmen von Forschungsprojekten oder die Lehre. Aber meistens fallen die Spielaktivitäten in die Freizeit.

STANDARD: Wieso haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

Denk: Ich kann mich einem faszinierenden Medium widmen, aber auch einer sehr bedeutsamen Kulturtechnik, die unsere Gesellschaft maßgeblich prägt. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Spielerinnen und Spieler. Mein Beruf ermöglicht mir, vor allem etwas in der Bildungslandschaft zu bewirken. So arbeite ich an Methoden, Potenziale von Spiel(en) in der pädagogischen Arbeit aufzugreifen, an Strategien, um Spiele und die Spielkultur im Bildungswesen zu verankern und zu thematisieren oder an Lehrangeboten, die das Wissen und Know-How an unsere Studierende vermitteln.

STANDARD: Wenn die Thematik von Frauen in Games fällt, folgt meist bald darauf die Debatte um Sexismus in der Community. Wie sind Ihre Erfahrungen mit dieser Thematik?

Denk: Ich verfolge Twitter-Threads zum Thema, Chats auf Twitch, spreche mit Betroffenen (= nahezu jede Frau, die in Online-Gaming-Communities aktiv ist) und beschäftige mich mit Strategien und Lösungsansätzen, um Sexismus, toxischen Vorfällen und Ausgrenzungsmechanismen gegenüber Frauen in der Gaming-Kultur entgegenzuwirken. Persönlich bin ich eher die Single-Player Spielerin oder spiele Multiplayer-Spiele mit Freundinnen und Freunden. Kompetitive Spiele wie Hearthstone oder Tetris99 sind da eine Ausnahme, aber hier ist In-Game-Kommunikation ja nur sehr beschränkt oder gar nicht möglich. Dementsprechend bin ich selbst kaum im negativen Sinne betroffen. Im Offline-Bereich (z.B. in der E-Sport Community) habe ich auch sehr positive Erfahrungen gemacht, wo man auch als Frau spürbar willkommen geheißen wird. Also nicht alles in der Gaming-Community ist toxisch gegenüber Frauen – aber Sexismus ist eine Realität, die wir ernst nehmen müssen.

STANDARD: Gibt es etwas, das Sie sich für die Zukunft von Games wünschen?

Denk: Ich würde mir wünschen, dass es selbstverständlich wird, dass das Thema Gaming und Gaming-Kultur im Bildungssektor thematisiert wird oder auch das didaktische Potenzial von spielbasierten Methoden erkannt und genutzt wird. Ganz wichtig ist auch, das Thema Gender & Gaming so früh wie möglich auch im Unterricht zu thematisieren. Vieles geht hier mit der Tradierung von genderstereotypen Rollenbildern und Vorstellungen einher. Das gilt es aufzubrechen. Und genau das verstehen ich auch als Bildungsauftrag. Gaming, die

Computerspielindustrie und alle Phänomene der heutigen Gaming-Kultur sind hier Teilbereiche, die es zu behandelt gilt. Und sehr bedeutende – nicht nur aus Sicht einer Spieleforscherin. Computerspiele sind einfach nicht mehr aus der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wegzudenken und gehören zu den wichtigsten Unterhaltungsmedien. Daher müssen sie auch einen fixen Bestandteil in unserem Bildungssystem – insbesondere in der Schule – einnehmen.

Und ich wünsche mir mehr diverse, Gender-inklusive Spielwelten. Das Medium Computerspiel hat ein unglaubliches Potenzial, das es auszuschöpfen gilt – das Potenzial Rollenklischees aufzubrechen, neue Perspektiven zu ermöglichen, unterschiedliche Identitäten erlebbar zu machen etc. etc. Genderinklusives Game Design bedeutet hier allerdings nicht nur, männliche Charaktere mit weiblichen zu ersetzen. Hier gehts in erster Linie darum, vielfältige Spielwelten mit spannenden Charakteren zu bevölkern, die vielfältige Geschichten erzählen und interessant sind. Davon profitieren alle, nicht nur weibliche Spielerinnen. (Alexander Amon und Stefan Mey, 8.3.2021)

"meinbezirk.at" gefunden am 18.02.2021 14:27 Uhr

Komponistenlegende wird 95 Ein virtuelles Geburtstagsfest für Friedrich Cerha

Friedrich Cerha ist Komponist, Dirigent, Musiker und bildender Künstler. Kenner der Szene nennen ihn "den Doyen der österreichischen Gegenwartsmusik". Zu seinem 95. Geburtstag wird vom Aktionsradius Wien das Multimediaprojekt "Universum Cerha" präsentiert.

Landesrätin Barbara Schwarz, Künstler Friedrich Cerha, Theresia Hauenfels (Kuratorin der Ausstellung), Dieter Ronte (Präsident der Adolf Frohner Privatstiftung), Christine Grond (Leiterin Archiv der Zeitgenossen) (v.l.) bei der Eröffnung der Ausstellung "Friedrich Cerha - Sequenz und Polyvalenz" im Februar 2016. Foto: Kunsthalle, Hinterramskogler hochgeladen von Michael J. Payer.

WIEN/OTTAKRING/HERNALS. Friedrich Cerha feierte am 17. Februar seinen 95. Geburtstag. Das Urgestein der Moderne wurde am 17. Februar 1926 in Wien geboren und ist in Hernals und Ottakring aufgewachsen. Er war schon als Kind sehr an Musik interessiert und hat bereits im Alter von sieben Jahren erste Kompositionen umgesetzt.

Friedrich Cerha wurde am 17. Februar 1926 in Wien geboren und ist in Hernals und Ottakring aufgewachsen. Foto: Robert Neumüller hochgeladen von Michael J. Payer

1943, mit 17 Jahren, wurde Friedrich Cerha als Luftwaffenhelfer und Soldat verpflichtet. Schon als Gymnasiast leistete er politisch aktiven Widerstand, desertierte später zweimal von der deutschen Wehrmacht und konnte sich bis in die Tiroler Alpen durchschlagen. Dort lebte er mehrere Monate in den Bergen, um das Kriegsende zu überleben und um als Soldat der Wehrmacht der Gefangenschaft durch die Alliierten zu entgehen.

Nach Kriegsende, ab 1946, studierte er an der Wiener Musikakademie Violine, Komposition, Musikerziehung und an der Universität Wien Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie. Zunächst war er als Geiger und Musiklehrer tätig, stand in Kontakt mit dem Schönbergkreis, gründete 1958 mit Kurt Schwertsik in Wien das Ensemble „die reihe“ und lehrte von 1959 bis 1988 an der Hochschule für Musik in Wien.

Mit seiner Frau Gertraud Cerha, die wie er an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien (heute Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) studierte, ist er seit 1952 verheiratet, die beiden haben zwei Töchter, Irina (geboren 1956) und Ruth (geboren 1963).

Pünktlich zum Geburtstag hat der Aktionsradius Wien das

Multimediaprojekt "Universum Cerha" gestartet. Auf der Website werden bis 17. März künstlerische Beiträge über Friedrich, Gertraud, Irina und Ruth präsentiert, ebenso künstlerische Grüße von Weggefährten, Freundinnen und Freunden. Außerdem gibt es ein virtuelles Gästebuch.

Der Vorlass des Komponisten Friedrich Cerha ist im Archiv der Zeitgenossen in Krems dokumentarisch festgehalten.

Inhalt melden

"Oberösterreichische Nachrichten" vom 17.02.2021 Seite: 18 Ressort: Kultur & Leben Mühlviertler Nachrichten,Salzkammergut Nachrichten,Linzer Nachrichten,Welser Zeitung,Steyrer Zeitung,Innviertler Nachrichten

Friedrich Cerha, der Doyen der Neuen Musik, feiert heute seinen 95. Geburtstag

Der Wiener Komponist ist auch promovierter Germanist und passionierter Maler

Ein Festkonzert im Wiener Musikverein hätte ihn heute hochleben lassen sollen. Das soll nun am 21. Juni geschehen, dem Anlass gebührend: Mit Friedrich Cerha feiert ein Urgestein der österreichischen Avantgardemusik heute seinen 95. Geburtstag.

Die Geige verführte den Sechsjährigen zur Musik. Erste Kompositionen entstanden zwei Jahre später. Der Krieg bremste Cerhas musikalischen Weg: 17 Jahre jung, wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Als NS-Gegner desertierte er und floh auf eine Tiroler Almhütte.

Ensemble "die reihe" seit 1958

Erst nach dem Krieg konnte er seine Studien in Komposition und Geige an der Wiener Musikhochschule fortsetzen, wo er von 1976 bis 1988 selbst lehrte. Mit seinem Kollegen Kurt Schwertsik gründete er 1958 das Kammerensemble "die reihe" für zeitgenössische Musik.

Seine eigene, von traditionellen Formen losgelöste Sprache fand er mit seinem Klangflächen-Orchesterzyklus "Spiegel" (1960/61). Seine Oper "Baal" nach dem Drama von Bert Brecht, 1981 bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt, machte Cerha international bekannt. Von der Liebe zur Literatur des promovierten Germanisten Cerha zeugen auch die Opern "Die Rattenfänger" nach Carl Zuckmayer und "Der Riese vom Steinfeld" zum Text von Peter Turrini - drei Werke über die Mechanismen der Macht. Nicht nur die Klangfarben faszinieren Cerha. Von dem leidenschaftlicher Maler stammen mittlerweile rund 1000 Werke. "Ich hab' mich auf meinem Platz zwischen den Stühlen immer sehr wohl gefühlt", umschrieb er einmal seine Vielseitigkeit. Aus seiner 68-jährigen Ehe mit Frau Gertraut stammen die beiden Töchter Irina und Ruth.

Cerhas Vorlass befindet sich im "Archiv der Zeitgenossen" in Krems, das derzeit an der interaktiven Plattform "Friedrich Cerha Online" zu Leben und Werk des Jubilars arbeitet. (kasch)

Bild: Friedrich Cerha desertierte als 17-Jähriger von der Wehrmacht. Foto: DPA

BLICK INS KASTL

VON KARIN **SCHÜTZE**

Was sagt der Berg?

Weiße Berge vor blitzblauem Himmel boten die Kulisse für die alpine Ski-WM in Cortina. Thomas König und Co-Kommentator Thomas Sykora berichteten gestern live in ORF 1. Glücklich, wer es nach einem explosiven Start, als würde ein Sektkorken knallen, „auf Blau anlegen" und den „Ski voll laufen" lassen kann –

Wer es auf Blau anlegt, lässt den Ski voll laufen

oder doch „vollaufen"?! Wie auch immer, die Läuferin dürfte das Ziel ob ihrer guten Zeit nüchtern erreicht haben. Die Unschuldsvermutung gilt auch für TV-Zuseher, die nur zwei Läuferinnen erblicken, beim „Parallel-Riesentorlauf".

Und auf dem roten Kurs? Die Kollegin „hält ihren Vorsprung". Auch die meisten Herren „erwischen den Start gut", bevor er ihnen hätte davonlaufen können. So kann das TV-Publikum „eine ganz heiße Paarung" – die Läufer Filip Zubcic und Stefan Luitz – miterleben.

Die ungezählt, doch gefühlt häufigsten Wörter waren „Vorsprung", „Risiko", „Duell", ein „Übergang", den man schaffen müsse, und nicht zuletzt jene magische „halbe Sekunde", die über Sein oder Nichtsein entscheidet. Wobei manchmal auch „der Hang entscheidet". Schön, dass endlich auch der Berg gefragt wird, ohne den es kein einziges Skirennen gäbe.

k.schuetze@nachrichten.at

Das Vorleben der Metzgerin

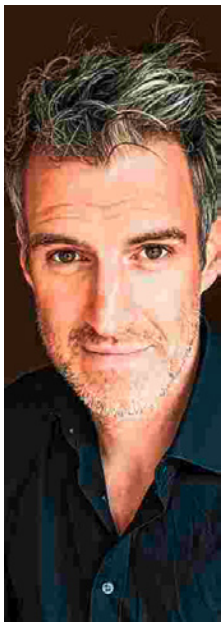
Thomas Raab erzählt im achten Band der Krimireihe um Willibald Metzger die reichlich verwickelte Geschichte von dessen Partnerin

VON HERBERT **SCHORN**

Rund 300.000 Exemplare hat Bestsellerautor Thomas Raab seit 2013 von den ersten sieben Bänden der Metzger-Krimis verkauft. Nun wurde es Zeit, fand Raab, die Vorgeschichte von Danjela Djurkovic, der Partnerin von Hauptfigur Willibald Adrian Metzger, zu erzählen. Grundsätzlich eine gute Idee – wären da nicht die vielen Handlungsstränge, Namen und Wendungen, die der Leser sorgfältig im Kopf behalten und sortieren muss.

Die Handlung setzt ein, als Willibald und Danjela kurz vor der Hochzeit stehen. Weil seine durchsetzungsstarke Freundin noch vieles vorzubereiten hat, muss der Ehemann in spe die Tage vor der Trauung, die im Salettl eines noblen Promi-Wirtes in den Weinbergen stattfinden soll, in seiner Werkstatt verbringen. Das geht dem Restaurator ordentlich gegen den Strich. Noch unerfreulicher läuft aber die Hochzeit ab: Noch bevor der Metzger „Ja" sagen kann, dampft Danjela an der Hand eines anderen Mannes ab und taucht unter.

Auch wenn Willibald zutiefst gekränkt ist: Dieser Schritt passt so gar nicht zu Danjela und er macht sich auf die Suche – zumal an den Wänden der Wohnung frische Blutspuren kleben. Nach und nach findet er heraus, dass die Flucht viel mit Danjelas düsterem Vorleben in Albanien zu



Krimiautor Thomas Raab Foto: Raab

tun hat, das Raab zwischendurch Stück für Stück erzählt.

Der Bestsellerautor fand über die Figur der Danjela Djurkovic einen neuen Zugang zur Metzger-Reihe, wie er den OÖN im Sommer erzählte, als er gerade am Buch schrieb: „Ich hatte schon lange keine solche Freude mehr am Metzger-Schreiben." Djurkovics Vergangenheit hatte er bis dahin ausgelassen: „Das erwies sich im Nachhinein als Geschenk, weil ich nun alle Freiheiten hatte." Auch warum ein Elefant mitten in den Weinbergen bei dem Hochzeitssalettl steht, klärte er auf: „Mir kam beim Schreiben dieses Bild in den Sinn. Der Elefant ist in der Sekunde entstanden, als der Metzger aus dem Salettl ging. Da blieb ich dran."

Dem Leser schwirrt der Kopf

Doch gerade *weil* Raab so viele Ideen hatte, macht er es dem Leser nicht leicht. Er agiert wie ein Jongleur, der die vielen Handlungsstränge – Danjelas Jugend, Willibalds Suche, die funkenden Ermittler – wie Bälle jongliert, mal den einen, dann den anderen hochwirft. Doch dem Leser schwirrt bei so viel Kunstfertigkeit der Kopf. Eine facettenreiche Geschichte mit Tiefgang, bei der Raab ein wenig zu viel wollte.

Thomas Raab: „Die Djurkovic und ihr Metzger", Haymon, 264 S., 19,90 Euro. „Der Metzger geht fremd" (Band 3) erschien nun als Taschenbuch. ★★★☆☆☆

WAS LESEN SIE GERADE?

RENATE PLÖCHL
Direktorin der OÖ. Landesbibliothek
(Weihbold)

Was lesen Sie gerade?
Renate Plöchl: Der Lockdown ist die Zeit für richtig umfangreiche Bücher. Im Bestand der Bibliothek werde ich da natürlich leicht fündig. Eins, das ich gerade lese, ist „Vermächtnis einer Jugend" von Vera Brittain. 1933 wurde „Testament of Youth" über die Erfahrungen der britischen Schriftstellerin, Feministin und Pazifistin im Ersten Weltkrieg veröffentlicht.

Was fasziniert Sie an dieser Frau besonders?
Vera Brittain hat als eine der wenigen Frauen ihrer Generation 1914 die Aufnahmeprüfung zum Oxford College geschafft. Der Erste Weltkrieg machte ihren Traum und den einer ganzen Nation zunichte. Das 525 Seiten umfassende Buch ist gleichermaßen ein eindrücklicher präziser Bericht wie eine literarische Dokumentation. Spannend ist die weibliche Perspektive auf den Krieg und auf die gesellschaftspolitische Situation allgemein.

Vera Brittain: "Vermächtnis einer Jugend", Übersetzung aus dem Englischen von Ebba D. Drolshagen. Matthes & Seitz, 2018, 528 Seiten, 31 Euro

Es ist einfach die Vulva

Ein einzigartiges Kinderbuch gegen Körpertabus

Ob sie sich „da unten" gewaschen habe, wird Lina von ihrem Vater gefragt. „Papa! Das heißt Vulva!", klärt ihn das frisch geduschte, pfiffige Mädchen im Kinderbuch „Lina, die Entdeckerin" auf.

Das gerade erschienene Werk besteht aus 32 Seiten, die eine liebevolle Botschaft transportieren und sich gegen eine jahrtausendelange Tabuisierung des äußeren weiblichen Geschlechts richten: Es braucht keine Verniedlichungen oder Umschreibungen. So, wie man den Kleinen etwa beibringt, dass der Nabel der Nabel ist, ist die Vulva die Vulva. Psychologin und Pädagogin Katharina Schönborn-Hotter, Pädagogin und Kunsthistorikerin Lisa Charlotte Sonnberger und der Kinder- und Jugendtheatermacher Flo Staffelmayr, der den Text geschrieben hat, wollen so einen wertfreien Umgang ermöglichen. Im besten Fall stärkt er das natürliche Selbst- und Körperbild. Das gelingt schön, spielerisch und unverkrampft. Entlang eines gereimten Textes, der sich ideal zum Vorlesen eignet, begleitet man Lina, wie sie zur Erforscherin ihres Körpers wird und vieles hinterfragt. Anna Horak hat diese Reise in zauberhafte Illustrationen übersetzt.

So entsteht ein kompaktes Paket samt Texten zu Anatomie, Hygiene oder Menstruation. Für Kinder ab drei Jahren, so die Altersempfehlung, sind diese Erklärungen vielleicht noch etwas viel. Das tut diesem einzigartigen Buch aber keinen Abbruch. Unverkrampfte Worte und Bilder zu vermitteln, kann wohl nicht früh genug beginnen. *(nb)*

„Lina, die Entdeckerin": 32 Seiten, 2020, Achse, 22 Euro ★★★★★☆

WERBUNG

Friedrich Cerha, der Doyen der Neuen Musik, feiert heute seinen 95. Geburtstag

Der Wiener Komponist ist auch promovierter Germanist und passionierter Maler

Ein Festkonzert im Wiener Musikverein hätte ihn heute hochleben lassen sollen. Das soll nun am 21. Juni geschehen, dem Anlass gebührend: Mit Friedrich Cerha feiert ein Urgestein der österreichischen Avantgardemusik heute seinen 95. Geburtstag.

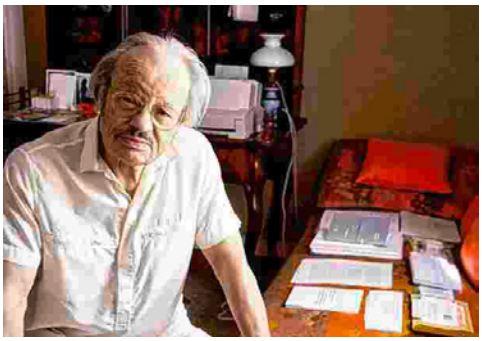
Die Geige verführte den Sechsjährigen zur Musik. Erste Kompositionen entstanden zwei Jahre später. Der Krieg bremste Cerhas musikalischen Weg: 17 Jahre jung, wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Als NS-Gegner desertierte er und floh auf eine Tiroler Almhütte.

Ensemble „die reihe" seit 1958

Erst nach dem Krieg konnte er seine Studien in Komposition und Geige an der Wiener Musikhochschule fortsetzen, wo er von 1976 bis 1988 selbst lehrte. Mit seinem Kollegen Kurt Schwertsik gründete er 1958 das Kammerensemble „die reihe" für zeitgenössische Musik.

Seine eigene, von traditionellen Formen losgelöste Sprache fand er mit seinem Klangflächen-Orchesterzyklus „Spiegel" (1960/61). Seine Oper „Baal" nach dem Drama von Bert Brecht, 1981 bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt, machte Cerha international bekannt. Von der Liebe zur Literatur des promovierten Germanisten Cerha zeugen auch die Opern „Die Rattenfänger" nach Carl Zuckmayer und „Der Riese vom Steinfeld" zum Text von Peter Turrini – drei Werke über die Mechanismen der Macht. Nicht nur die Klangfarben faszinieren Cerha. Von dem leidenschaftlicher Maler stammen mittlerweile rund 1000 Werke. „Ich hab' mich auf meinem Platz zwischen den Stühlen immer sehr wohl gefühlt", umschrieb er einmal seine Vielseitigkeit. Aus seiner 68-jährigen Ehe mit Frau Gertraut stammen die beiden Töchter Irina und Ruth.

Cerhas Vorlass befindet sich im „Archiv der Zeitgenossen" in Krems, das derzeit an der interaktiven Plattform „Friedrich Cerha Online" zu Leben und Werk des Jubilars arbeitet. *(kasch)*



Friedrich Cerha desertierte als 17-Jähriger von der Wehrmacht. Foto: DPA

IN Ö1, ORF UND ONLINE

- **Fr., 19. 2., Ö1, 19.30 Uhr:** Werke des Komponisten; zum Nachhören in der Radiothek: „Lange Nacht des Friedrich Cerha" vom 16. 2.
- **So., 21. 2., ORF 2, 10 Uhr:** Doku „Friedrich Cerha – So möchte ich auch fliegen können"; **ORF III, 23.20 Uhr:** „Hommage an Friedrich Cerha": ORF-Radiosymphonieorchester unter I. Metzmacher
- **22.3.:** Stream-Festkonzert aus dem Radiokulturhaus

"orf.at" gefunden am 17.02.2021 08:42 Uhr

Cerha: „Kreativ sein ist wie Atmen für mich“

Friedrich Cerha, der große österreichische Komponist mit Zweitwohnsitz in Maria Langegg (Bezirk Krems), feiert seinen 95. Geburtstag. Kreativität gehöre zu ihm wie das Atmen und der Herzschlag, sagte er, dessen Vorlass im Archiv der Zeitgenossen in Krems ist.

Friedrich Cerha in seinem Haus in Maria Langegg.

Thomas Hampson (r.) und Diana Damrau (l.) in der Oper „Der Riese vom Steinfeld“ an der Wiener Staatsoper (2002).

Peter Patzak, Friedrich Cerha, Peter Turrini und viele mehr haben ihren künstlerischen Vorlass zur Bewahrung, Aufarbeitung und Erforschung der Donau-Universität Krems zur Verfügung gestellt. Und noch etwas verbindet den Dramatiker und Lyriker Peter Turrini mit dem Komponisten Friedrich Cerha. Sie schufen gemeinsam die Oper „Der Riese vom Steinfeld“, nach einer niederösterreichischen Sage aus dem Industrieviertel.

Das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität in Krems plant pandemiebedingt erst für den Herbst 2021 eine große Festveranstaltung für Friedrich Cerha, mit Musikdarbietungen und der Präsentation der aufwändigen Internet-Plattform „Friedrich Cerha online“.

Wenn Cerha in einem Interview einmal sagte, das kreative Schaffen sei für ihn wie das Atmen und der Herzschlag, so drückt das viele Aspekte aus. Einerseits verdeutlicht dieser Ausspruch die Leichtigkeit oder Selbstverständlichkeit, mit der Cerha imstande ist, spannende Musik zu kreieren – und davon konnte sich der Autor dieser Zeilen selbst überzeugen. Denn vor 15 Jahren war es mir vergönnt, dem Meister beim Schreiben einer Partitur in Maria Langegg über die Schulter zu schauen. Andererseits vermittelt Cerha mit diesem Vergleich, wie wichtig das Schaffen von Musik in seinem Leben ist, ein Leben ohne Kompositionen für ihn auch nicht möglich oder denkbar sei.

Mit „neuer“ Musik gegen alte Strukturen angeschrieben

Geboren wurde Friedrich Cerha am 17. Februar 1926 in Wien. Er leistete bereits vor Abschluss des Gymnasiums aktiven Widerstand, desertierte zweimal von der deutschen Wehrmacht und erlebte das Kriegsende als Hüttenwirt in den Tiroler Bergen. Ab 1946 studierte er an der Akademie für Musik in Wien Violine, Komposition und Musikerziehung sowie an der Universität Wien Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie. Im Jahr 1950 erfolgte seine Promotion zum Dr. phil.

1956 bis 1958 nahm er an den legendären Darmstädter Ferienkursen für neue Musik teil, wo er sich mit den Ideen der internationalen Avantgarde auseinandersetzte. Er studierte intensiv die Werke der sogenannten Wiener Schule mit Werken von Arnold Schönberg und Anton Webern.

1958 gründete er mit Kurt Schwertsik das Ensemble „die reihe“, das in der Folge Pionierarbeit in der Präsentation von Werken der Avantgarde, der Wiener Schule und der gesamten klassischen Moderne leistete und internationale Anerkennung fand. Von 1959 an lehrte Friedrich Cerha an der Hochschule für Musik und darstellenden Kunst in Wien, wo er von 1976 bis 1988 eine Professur für Komposition, Notation und Interpretation neuer Musik innehatte.

Eine rare Aufnahme zum 95. Geburtstag

Friedrich Cerhas musikalisches Œuvre umfasst bis heute etwa 200 Orchester-, Kammermusik- und Solowerke sowie fünf große Musiktheaterwerke. Berühmt wurde er unter anderem durch seine Oper „Baal“. Neben zahlreichen Bearbeitungen alter Musik fand Cerha große internationale Beachtung durch die 1979 abgeschlossene Herstellung einer spielbaren Fassung des dritten Aktes der Oper „Lulu“ von Alban Berg.

Ganz kurzfristig machte der ORF gemeinsam mit dem Label Kairos eine CD zum 95. Geburtstag von Friedrich Cerha möglich. Es ist eine Wiederauflage einer schon seit Jahrzehnten vergriffenen Compact Disc mit ORF-Aufnahmen, deren „Wiederauferstehung“ sich Cerha sehr wünschte. Nicht vergessen dürfe man auch den bildenden Künstler Cerha. Mehr als 1.000 Werke umfasst hier sein Wirken. Seine Gemälde mit dick aufgetragenen Ölfarben wirken wie Reliefs. Seine Collagen enthalten die verschiedensten Materialien wie Holz- oder Metallstückchen.

"orf.at" gefunden am 17.02.2021 14:45 Uhr

Cerha: „Kreativ sein ist wie Atmen für mich“

Online seit heute, 8.34 Uhr Peter Patzak, Friedrich Cerha, Peter Turrini und viele mehr haben ihren künstlerischen Vorlass zur

Bewahrung, Aufarbeitung und Erforschung der Donau-Universität Krems zur Verfügung gestellt. Und noch etwas verbindet den Dramatiker und Lyriker Peter Turrini mit dem Komponisten Friedrich Cerha. Sie schufen gemeinsam die Oper „Der Riese vom Steinfeld“, nach einer niederösterreichischen Sage aus dem Industrieviertel.

Das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität in Krems plant pandemiebedingt erst für den Herbst 2021 eine große Festveranstaltung für Friedrich Cerha, mit Musikdarbietungen und der Präsentation der aufwändigen Internet-Plattform „Friedrich Cerha online“.

Wenn Cerha in einem Interview einmal sagte, das kreative Schaffen sei für ihn wie das Atmen und der Herzschlag, so drückt das viele Aspekte aus. Einerseits verdeutlicht dieser Ausspruch die Leichtigkeit oder Selbstverständlichkeit, mit der Cerha imstande ist, spannende Musik zu kreieren – und davon konnte sich der Autor dieser Zeilen selbst überzeugen. Denn vor 15 Jahren war es mir vergönnt, dem Meister beim Schreiben einer Partitur in Maria Langegg über die Schulter zu schauen. Andererseits vermittelt Cerha mit diesem Vergleich, wie wichtig das Schaffen von Musik in seinem Leben ist, ein Leben ohne Kompositionen für ihn auch nicht möglich oder denkbar sei.

Mit „neuer“ Musik gegen alte Strukturen angeschrieben

Geboren wurde Friedrich Cerha am 17. Februar 1926 in Wien. Er leistete bereits vor Abschluss des Gymnasiums aktiven Widerstand, desertierte zweimal von der deutschen Wehrmacht und erlebte das Kriegsende als Hüttenwirt in den Tiroler Bergen. Ab 1946 studierte er an der Akademie für Musik in Wien Violine, Komposition und Musikerziehung sowie an der Universität Wien Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie. Im Jahr 1950 erfolgte seine Promotion zum Dr. phil.

1956 bis 1958 nahm er an den legendären Darmstädter Ferienkursen für neue Musik teil, wo er sich mit den Ideen der internationalen Avantgarde auseinandersetzte. Er studierte intensiv die Werke der sogenannten Wiener Schule mit Werken von Arnold Schönberg und Anton Webern.

1958 gründete er mit Kurt Schwertsik das Ensemble „die reihe“, das in der Folge Pionierarbeit in der Präsentation von Werken der Avantgarde, der Wiener Schule und der gesamten klassischen Moderne leistete und internationale Anerkennung fand. Von 1959 an lehrte Friedrich Cerha an der Hochschule für Musik und darstellenden Kunst in Wien, wo er von 1976 bis 1988 eine Professur für Komposition, Notation und Interpretation neuer Musik innehatte.

Eine rare Aufnahme zum 95. Geburtstag

Friedrich Cerhas musikalisches Œuvre umfasst bis heute etwa 200 Orchester-, Kammermusik- und Solowerke sowie fünf große Musiktheaterwerke. Berühmt wurde er unter anderem durch seine Oper „Baal“. Neben zahlreichen Bearbeitungen alter Musik fand Cerha große internationale Beachtung durch die 1979 abgeschlossene Herstellung einer spielbaren Fassung des dritten Aktes der Oper „Lulu“ von Alban Berg.

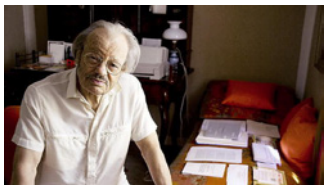
Ganz kurzfristig machte der ORF gemeinsam mit dem Label Kairos eine CD zum 95. Geburtstag von Friedrich Cerha möglich. Es ist eine Wiederauflage einer schon seit Jahrzehnten vergriffenen Compact Disc mit ORF-Aufnahmen, deren „Wiederauferstehung“ sich Cerha sehr wünschte. Nicht vergessen dürfe man auch den bildenden Künstler Cerha. Mehr als 1.000 Werke umfasst hier sein Wirken. Seine Gemälde mit dick aufgetragenen Ölfarben wirken wie Reliefs. Seine Collagen enthalten die verschiedensten Materialien wie Holz- oder Metallstückchen.

"nachrichten.at" gefunden am 17.02.2021 00:09 Uhr

Friedrich Cerha, der Doyen der Neuen Musik, feiert heute seinen 95. Geburtstag

Der Wiener Komponist ist auch promovierter Germanist und passionierter Maler.
bookmark_border

Friedrich Cerha desertierte als 17-Jähriger von der Wehrmacht. Bild: DPA



Ein Festkonzert im Wiener Musikverein hätte ihn heute hochleben lassen sollen. Das soll nun am 21. Juni geschehen, dem Anlass gebührend: Mit Friedrich Cerha feiert ein Urgestein der österreichischen Avantgardemusik heute seinen 95. Geburtstag.

Die Geige verführte den Sechsjährigen zur Musik. Erste Kompositionen entstanden zwei Jahre später. Der Krieg bremste Cerhas musikalischen Weg: 17 Jahre jung, wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Als NS-Gegner desertierte er und floh auf eine Tiroler Almhütte.

Ensemble "die reihe" seit 1958

Erst nach dem Krieg konnte er seine Studien in Komposition und Geige an der Wiener Musikhochschule fortsetzen, wo er von 1976 bis 1988 selbst lehrte. Mit seinem Kollegen Kurt Schwertsik gründete er 1958 das Kammerensemble "die reihe" für zeitgenössische Musik.

Seine eigene, von traditionellen Formen losgelöste Sprache fand er mit seinem Klangflächen-Orchesterzyklus "Spiegel" (1960/61). Seine Oper "Baal" nach dem Drama von Bert Brecht, 1981 bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt, machte Cerha international bekannt. Von der Liebe zur Literatur des promovierten Germanisten Cerha zeugen auch die Opern "Die Rattenfänger" nach Carl Zuckmayer und "Der Riese vom Steinfeld" zum Text von Peter Turrini – drei Werke über die Mechanismen der Macht. Nicht nur die Klangfarben faszinieren Cerha. Von dem leidenschaftlicher Maler stammen mittlerweile rund 1000 Werke. "Ich hab' mich auf meinem Platz zwischen den Stühlen immer sehr wohl gefühlt", umschrieb er einmal seine Vielseitigkeit. Aus seiner 68-jährigen Ehe mit Frau Gertraut stammen die beiden Töchter Irina und Ruth.

Cerhas Vorlass befindet sich im "Archiv der Zeitgenossen" in Krems, das derzeit an der interaktiven Plattform "Friedrich Cerha Online" zu Leben und Werk des Jubilars arbeitet. (kasch)

In Ö1, ORF und online

Fr., 19. 2., Ö1, 19.30 Uhr: Werke des Komponisten; zum Nachhören in der Radiothek: „Lange Nacht des Friedrich Cerha“ vom 16. 2.

So., 21. 2., ORF 2, 10 Uhr: Doku „Friedrich Cerha – So möchte ich auch fliegen können“; ORF III, 23.20 Uhr: „Hommage an Friedrich Cerha“: ORF-Radiosymphonieorchester unter I. Metzmacher

22.3.: Stream-Festkonzert aus dem Radiokulturhaus

"musicaustria.at" gefunden am 17.02.2021 11:30 Uhr

Friedrich Cerha wird 95 – wir gratulieren herzlich!

FRIEDRICH CERHA feiert heute seinen 95. Geburtstag – dass es um den Doyen der Neuen Musik keineswegs ruhig wird, ist äußerst erfreulich. Bewundernswert erscheint dies angesichts der Tatsache, dass dieser Umstand nicht nur auf bereits bestehenden Werken beruht, die glücklicherweise ihren Weg ins Repertoire der führenden Ensembles gefunden haben, sondern auch darauf, dass Friedrich Cerha weiterhin aktiv ist. Tatsächlich existiert noch eine Reihe an Werken, die bisher weder verlegt sind noch aufgeführt wurden.

So etwa einige Lieder. Dass im letzten Jahr kaum Aufführungen möglich waren, haben der Bariton Wolfgang Holzmair und der Pianist Florian Müller auf Einladung des ORF zum Anlass für Aufnahmen genommen. Sie spannen einen Bogen vom frühen Zyklus „Ein Buch von der Minne“ (1946–1964) bis hin zu den 2014 entstandenen Liedern nach Texten von Ilija Jovanovic – und tragen die Hoffnung in sich, dass sie in absehbarer Zeit auch zur Aufführung gelangen können (die Ö1-ZeitTon-Sendung dazu kann bis zum 22.2.2021 nachgehört werden).

Die letzte Uraufführung liegt erst wenige Monate zurück: Das Klangforum Wien, dem Friedrich Cerha seit langem verbunden ist und das ihn als Ehrenmitglied aufgenommen hat, präsentierte letzten November im Rahmen von Wien Modern die Neufassung der „Mikrogramme“ dem interessierten Online-Publikum – ein Werk, dessen ursprüngliche Version 2017–2018 entstanden war. Zahlreiche seiner Geburtstagskonzerte müssen nun zwangsläufig verschoben – die Vorfreude darauf jedoch bleibt. Etwa auf den Festakt, den der ORF im RadioKulturhaus mit Ernst Kovacic, Walter Vogelmayr und der Webern Kammerphilharmonie für März vorgesehen hatte. Oder jenes im Musikverein, ebenfalls mit Ernst Kovacic und u. a. dem Klangforum Wien und dem Boulanger Trio (verschoben auf den 21. Juni 2021).

Wer sich intensiv mit den Werken des prägenden Komponisten auseinandersetzen möchte, sei auf den Herbst dieses Jahres verwiesen. Dann nämlich präsentiert das Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems, wo sich Cerhas Vorlass seit 2010 befindet, die aus einem umfassenden Forschungsprojekt hervorgehende interaktive Plattform „Friedrich Cerha Online“. Diese ermöglicht es, Musikhandschriften, (musikwissenschaftliche) Texte sowie zahlreiche weitere Archivalien zu sichten. Die Plattform sieht ihre Aufgabe allerdings nicht nur im Zugänglichmachen der Dokumente für die Wissenschaft, sondern auch in der „lebendigen Vermittlung“.

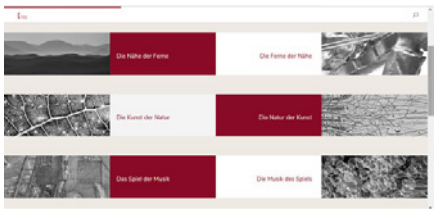
Ein Zugang, der Friedrich Cerha entgegenkommen dürfte, denn auch er selbst hat sich auf vielfältige Weise der Vermittlung Neuer Musik verschrieben und stets – anders als manche seiner Zeitgenossen – nachvollziehbare Klangsprachen gesucht und auch in unterschiedlichen stilistischen Ausprägungen gefunden. Dessen kann man sich derweil bei

ZeitTon-Sendungen oder auch auf den etwa bei KAIROS erschienenen CDs vergewissern.

"donau-uni.ac.at" gefunden am 09.02.2021 12:45 Uhr

Doyen der Neuen Musik wird 95

Das Archiv der Zeitgenossen der Donau-Universität Krems feiert Friedrich Cerha mit eigener interaktiver Plattform und Tagung im September 2021



Mit Friedrich Cerha wird einer der einflussreichsten österreichischen Komponisten seiner Generation 95 Jahre. Die Feierlichkeiten sind für September 2021 geplant, wo ein Festakt im Rahmen eines wissenschaftlichen Rahmenprogramms Cerha würdigen wird. Gleichzeitig wird „Friedrich Cerha Online“, ein Forschungsprojekt, das Cerhas Vorlass wissenschaftlich aufbereitet, erstmals vorgestellt.

Am 17. Februar 2021 feiert Friedrich Cerha seinen 95. Geburtstag. Um die Feierlichkeiten zu Ehren des österreichischen Komponisten in größerem Rahmen begehen zu können, finden sie erst im September 2021 statt. Begleitet von einem wissenschaftlichen Rahmenprogramm und der Musik Friedrich Cerhas soll bei diesem Termin auch die interaktive Plattform „Friedrich Cerha Online“, an der das Archiv der Zeitgenossen derzeit intensiv arbeitet, erstmals präsentiert werden.

Seit 2010 befindet sich Cerhas umfangreicher Vorlass im Archiv der Zeitgenossen – Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe, wo er wissenschaftlich betreut, aufgearbeitet und erforscht wird. Er enthält neben originalen Musikhandschriften und (musiktheoretischen) Texten unter anderem Korrespondenzen, Rezeptionsdokumente sowie audiovisuelle Medien.

Themenorientierte Werkschau auf "Friedrich Cerha Online"

Schnittstellevon Archivalik, Forschung und lebendiger Vermittlung

Das Forschungsprojekt „Friedrich Cerha Online“, geleitet von Musikwissenschafter Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke, wird vom „Science Call Digitalisierung 2017“ des Landes Niederösterreich unterstützt. Ziel ist es, eine interaktive Plattform zur digitalen Präsentation von Leben und Werk

Cerhas zu schaffen. Das Projekt verortet sich an der Schnittstelle von Archivalik, Forschung und lebendiger Vermittlung. Es bietet neben zeitgemäßer Wissensvermittlung vor allem auch eine sehr sinnliche Aufbereitung der digitalisierten Archivalien, die das bunte Œuvre Cerhas bezeugen und sich primär im Archiv der Zeitgenossen befinden. Im Rahmen der Festveranstaltung am 9. September 2021 soll das Projekt präsentiert werden.

Friedrich Cerhas Werdegang

Geboren 1926 in Wien, leistete Friedrich Cerha bereits vor Abschluss des Gymnasiums aktiven Widerstand, desertierte zweimal von der deutschen Wehrmacht und erlebte das Kriegsende als Hüttenwirt in den Tiroler Bergen. Ab 1946 studierte er an der Akademie für Musik in Wien Violine, Komposition und Musikerziehung und an der Universität Wien Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie. (1950 Promotion zum Dr. phil.)

Zunächst als Geiger und Musiklehrer tätig, stand er in Kontakt zur avantgardistischen Untergrundszene junger Maler und Literaten und zum Schönberg-Kreis der österreichischen Sektion der IGNM. 1956–58 nahm er an den Darmstädter Ferienkursen für neue Musik teil, wo er sich mit den Ideen der internationalen Avantgarde auseinandersetzte, aber auch in Kursen bei Eduard Steuermann und Rudolf Kolisch Werke von Arnold Schönberg und Anton Webern studierte. 1958 gründete er mit Kurt Schwertsik das Ensemble „die reihe“, das in der Folge Pionierarbeit in der Präsentation von Werken der Avantgarde, der Wiener Schule und der gesamten klassischen Moderne leistete und internationale Anerkennung fand. Von 1959 an lehrte Friedrich Cerha an der Hochschule für Musik in Wien, wo er 1976–88 eine Professur für „Komposition, Notation und Interpretation neuer Musik“ innehatte.

"science.apa.at" gefunden am 09.02.2021 14:39 Uhr

Doyen der Neuen Musik wird 95

Das Archiv der Zeitgenossen der Donau-Universität Krems feiert Friedrich Cerha mit eigener interaktiver Plattform und Tagung im September 2021.

Mit Friedrich Cerha wird einer der einflussreichsten österreichischen Komponisten seiner Generation 95 Jahre. Die Feierlichkeiten sind für September 2021 geplant, wo ein Festakt im Rahmen eines wissenschaftlichen Rahmenprogramms Cerha würdigen wird. Gleichzeitig wird "Friedrich Cerha Online", ein Forschungsprojekt, das Cerhas Vorlass wissenschaftlich aufbereitet, erstmals vorgestellt.

Am 17. Februar 2021 feiert Friedrich Cerha seinen 95. Geburtstag. Um die Feierlichkeiten zu Ehren des österreichischen Komponisten in größerem Rahmen begehen zu können, finden sie erst im September 2021 statt. Begleitet von einem wissenschaftlichen Rahmenprogramm und der Musik Friedrich Cerhas soll bei diesem Termin auch die interaktive Plattform "Friedrich Cerha Online", an der das Archiv der Zeitgenossen derzeit intensiv arbeitet, erstmals präsentiert werden.

Seit 2010 befindet sich Cerhas umfangreicher Vorlass im Archiv der Zeitgenossen - Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe, wo er wissenschaftlich betreut, aufgearbeitet und erforscht

wird. Er enthält neben originalen Musikhandschriften und (musiktheoretischen) Texten unter anderem Korrespondenzen, Rezeptionsdokumente sowie audiovisuelle Medien.

Schnittstelle von Archivalik, Forschung und lebendiger Vermittlung

Das Forschungsprojekt "Friedrich Cerha Online", geleitet von Musikwissenschafter Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke, wird vom "Science Call Digitalisierung 2017" des Landes Niederösterreich unterstützt. Ziel ist es, eine interaktive Plattform zur digitalen Präsentation von Leben und Werk Cerhas zu schaffen. Das Projekt verortet sich an der Schnittstelle von Archivalik, Forschung und lebendiger Vermittlung. Es bietet neben zeitgemäßer Wissensvermittlung vor allem auch eine sehr sinnliche Aufbereitung der digitalisierten Archivalien, die das bunte Œuvre Cerhas bezeugen und sich primär im Archiv der Zeitgenossen befinden. Im Rahmen der Festveranstaltung am 9. September 2021 soll das Projekt präsentiert werden.

Friedrich Cerhas Werdegang

Geboren 1926 in Wien, leistete Friedrich Cerha bereits vor Abschluss des Gymnasiums aktiven Widerstand, desertierte zweimal von der deutschen Wehrmacht und erlebte das Kriegsende als Hüttenwirt in den Tiroler Bergen. Ab 1946 studierte er an der Akademie für Musik in Wien Violine, Komposition und Musikerziehung und an der Universität Wien Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie. (1950 Promotion zum Dr. phil.)

Zunächst als Geiger und Musiklehrer tätig, stand er in Kontakt zur avantgardistischen Untergrundszene junger Maler und Literaten und zum Schönberg-Kreis der österreichischen Sektion der IGNM. 1956-58 nahm er an den Darmstädter Ferienkursen für neue Musik teil, wo er sich mit den Ideen der internationalen Avantgarde auseinandersetzte, aber auch in Kursen bei Eduard Steuermann und Rudolf Kolisch Werke von Arnold Schönberg und Anton Webern studierte. 1958 gründete er mit Kurt Schwertsik das Ensemble "die reihe", das in der Folge Pionierarbeit in der Präsentation von Werken der Avantgarde, der Wiener Schule und der gesamten klassischen Moderne leistete und internationale Anerkennung fand. Von 1959 an lehrte Friedrich Cerha an der Hochschule für Musik in Wien, wo er 1976-88 eine Professur für "Komposition, Notation und Interpretation neuer Musik" innehatte.

Werke und Würdigung

Sein musikalisches Œuvre umfasst bis heute rund 200 Orchester-, Kammermusik- und Solowerke sowie fünf große Musiktheaterwerke. Neben zahlreichen Bearbeitungen alter Musik fand Cerha große internationale Beachtung durch die 1979 abgeschlossene Herstellung einer spielbaren Fassung des 3. Aktes der Oper Lulu von Alban Berg.

Friedrich Cerha erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen, zuletzt 2006 das Österreichische Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst, den Orden "Officier des Arts et Lettres", den "Goldenen Löwen" der Biennale Venedig für sein Lebenswerk, 2011 den Musikpreis Salzburg und 2012 den Ernst von Siemens Musikpreis und 2017 Ehrendoktorwürde der Universität Siegen.

Service:

Rückfragen:

Dr. Martina Kalser-Gruber, MSc

Archiv der Zeitgenossen - Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe

Donau-Universität Krems

Tel. +43 (0)2732 893-2555 martina.kalser-gruber@donau-uni.ac.at
www.archivderzeitgenossen.at

"onb.ac.at" gefunden am 22.01.2021 03:42 Uhr

KOOP-LITERA: Die Zukunft der Archive – Die Archive der Zukunft

KOOP-LITERA: Die Zukunft der Archive – Die Archive der Zukunft» Klicken Sie hier, um an der Tagung teilzunehmenTreffen der Archive

Mittwoch, 27. JÄNNER 2021, 14:00-18:00

14:00-14:15 Begrüßung

Bernhard Fetz, Arnhilt Inguglia-Höfle (Literaturarchiv, ÖNB)

14:15-16:00 Film und Archiv (Vorträge und Diskussion)

Moderation: Thomas Ballhausen (Literaturhaus Wien)

- Ralf Breslau (Staatsbibliothek zu Berlin): Der Nachlass Leni Riefenstahl – Ein Werkstattbericht

- Arno Rußegger (Universität Klagenfurt), Michael Kraiger (Velden): „Unser See hat keinen Gang!" – Zum Firmenarchiv der Lisa-Filmproduktion

- Sylvia Asmus (Deutsches Exilarchiv, Frankfurt/Main): „Und dabei ist mir wieder ganz bewußt geworden, daß ich ja nie nur ein blöder Sammler war" – Das Archiv Günter Peter Straschek

- Hanna Prandstätter (Archiv der Zeitgenossen, Krems): Filmplakate, VHS und Digibeta – Der Vorlass von Peter Patzak

16:00-16:30 Pause

16:30-18:00 Modelle digitaler Vermittlung (Vorträge und Diskussion)

Moderation: Markus Ender (Brenner-Archiv, Innsbruck)

- Nicole Sahl (Lëtzebuerger Literaturarchiv, Mersch): Facetten zeitgemäßer Literaturvermittlung in Luxemburg

- Moritz Wagner (Schweizerisches Literaturarchiv, Bern): „Einmal an der Quelle sein" – Annemarie Schwarzenbachs Reisefotografien online

- Artur Reginald Boelderl (Musil-Institut, Klagenfurt): „Das stets parate Disparate" – Herausforderungen und Chancen der digitalen Literaturvermittlung

18:00-18:30 Abschlussdiskussion der Archive

ÖFFENTLICHES SYMPOSIUM ÜBER DEN UMGANG MIT BORN-DIGITAL-MATERIALIEN

DONNERSTAG, 28. JÄNNER 2021, 9.00–18.00

9:00-9:15 Begrüßung

Johanna Rachinger, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek

Bernhard Fetz, Direktor des Literaturarchivs und des Literaturmuseums der Österreichischen Nationalbibliothek

Was sammeln?

Vortrag und Diskussion

Moderation: Bernhard Fetz (Literaturarchiv, ÖNB)

9:15-10:15

Sandra Richter (Deutsches Literaturarchiv Marbach): Archivempirie und digitale Literatur: Was sammeln wir künftig?

10:15-10:30 Pause

Wie bewerten?

Podiumsdiskussion: Der materielle und ideelle Wert von born-digital-Archivalien

Moderation: Jürgen Thaler (Franz-Michael-Felder-Archiv, Bregenz)

10:30-11:30

- Marcel Lepper (Goethe- und Schiller-Archiv, Weimar)

- Rudolf Probst (Schweizerisches Literaturarchiv, Bern)

- Gabriele Radecke (Literaturarchiv, Akademie der Künste, Berlin)

Wie archivieren?

Vortrag und Diskussion zu Rechtsfragen

Moderation: Christian Recht (Rechtsabteilung, ÖNB)

11:30-12:30

Nikolaus Forgó (Universität Wien): Rechtliche Aspekte der Archivierung digitaler Archivalien

12:30-14:00 Mittagspause

Vortrag und Diskussion zu technischen Fragen

Moderation: Christiane Fritze (Abteilung für Forschung und Entwicklung, ÖNB)

14:00-15:00

Michael Day (British Library, London): On the practical and technical aspects of preserving born-digital content – Lessons from the British Library

15:00-15:30 Pause

Impulsreferate und Diskussion zur Praxis

Moderation: Gerhard Tieber (Zentraler Informatikdienst, ÖNB)

15:30-16:30

- Mona Ulrich (Deutsches Literaturarchiv Marbach), Gabriel Viehhauser (Universität Stuttgart): SDC4Lit – ein Science Data Center für digitale Literatur

- Thomas Stern (SLUB, Dresden): Archivierung originär digitaler Materialien im Nachlass des Gastronomiekritikers Wolfram Siebeck (1928-2016)

Impulsreferate und Gespräch zur Autor*innenperspektive

Moderation: Arnhilt Inguglia-Höfle (Literaturarchiv, ÖNB)

16:30-18:00

- Renate Giacomuzzi (Innsbrucker Zeitungsarchiv): Digitale Paratexte als Herausforderung für Literaturwissenschaft und Archive – Zur Dokumentation und Archivierung von Autorenhomepages

- Lina Maria Zangerl (Literaturarchiv Salzburg): Everything not saved will be lost – Zur Bedeutung persönlicher digitaler Archive

- Raphaela Edelbauer (Autorin und u.a. Preisträgerin der Rauriser Literaturtage) im Gespräch mit Lina Maria Zangerl

Impressum
Herausgeber: Universität für Weiterbildung Krems
Redaktion: Martina Kalser-Gruber,
Helmut Neundlinger, Brigitta Potz
Gestaltung: Christoph Fuchs

© 2022 Archiv der Zeitgenossen,
Universität für Weiterbildung Krems

Umschlag: **Archiv der Zeitgenossen**
Foto: Andrea Reischer

Archiv der Zeitgenossen
Foto: Lukas Roth

Archiv der Zeitgenossen
Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe

Universität für Weiterbildung Krems
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems
www.archivderzeitgenossen.at

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH